Botanisches wörterbuch

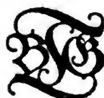
Otto Gerke

Teubners kleine Fachwörterbücher 1

Botanisches Wörterbuch

Von

Dr. Otto Gerke
Hannover



Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1919

Druck von B. G. Teubner, Dresden.

Vorwort.

Vorliegendes Wörterbuch erstrebt die sachliche und worterklärende Umschreibung der wichtigeren Pflanzennamen und botanischen Fachausdrücke. Es wendet sich nicht an den Gelehrten, sondern an den Studierenden und an die weiten Kreise derer, die sich von Berufs wegen oder aus Liebhaberei mit Pflanzenkunde beschäftigen und möchte ihnen das Studium botanischer Werke nach Möglichkeit erleichtern. Dementsprechend brauchten auch die Stichwörter nicht völlig erschöpfend behandelt zu werden, vielmehr genügte es, die zahlreichen Fachausdrücke zu erläutern und durch Worterklärung dem Sinn der wissenschaftlichen Pflanzennamen auf den Grund zu gehen.

Das Wörterbuch enthält die lateinisch-griechischen Artbezeichnungen und Gattungsnamen der Pflanzen, die wissenschaftlichen und deutschen Namen der Familien und größeren Gruppen, die deutschen und fremdsprachlichen Kunstausdrücke, mit den Pflanzen zusammenhängende Ausdrücke aus der Fachsprache der Apotheker, Forstleute, Landwirte und Gärtner, sowie kurze Lebensbeschreibungen namhafter Botaniker der Gegenwart und Vergangenheit.

Die zur Bezeichnung der Arten dienenden Eigenschaftswörter, bei denen, wenn vorhanden, die besondere weibliche und sächliche Form unter Trennung von Stamm- und Endsilbe durch einen Zwischenraum (z. B. alb us, -a, -um) angegeben ist, stammen aus der lateinischen Sprache, wenn ihre Herkunft nicht besonders vermerkt ist; sie sind verdeutscht und, wenn nötig oder angebracht, näher erläutert.

Von fast allen einheimischen und wichtigen ausländischen Gattungen der Blütenpflanzen sowie häufigeren Sporengewächse sind die wissenschaftlichen (lateinischen und griechischen) Namen aufgeführt unter Ableitung, Verdeutschung und Angabe der Familie; den 2. Fall setzte ich zum Stichwort, wenn nötig, um die Schreibweise

des von dem Gattungsnamen etwa abgeleiteten Familiennamens zu begründen (z. B. Salix, -icis, weil Salicaceae); gibt es mehrere Erklärungen für einen Namen, so deutete ich dies durch (m) an oder wählte die wahrscheinlich zutreffendste; zweifelhafte Herkunft und unerklärbare Bedeutung bezeichnete ich durch (?).

Auch die wissenschaftlichen Namen der Familien und größeren Gruppen (Ordnungen, Klassen, Reihen) sind mit Ableitung und Verdeutschung versehen, während die Aufzählung ihrer Merkmale unter den ebenfalls als Stichworte aufgenommenen deutschen Namen zu finden ist. Neben letzteren steht die wissenschaftliche (lateinisch-griechische) Bezeichnung und etwaige gleichbedeutende Namen; die Beschreibung bezieht sich bei wichtigen Familien auf den gesamten Bau, Eigentümlichkeiten, Wert und Verwendbarkeit; bei selteneren und unwichtigeren Familien sind nur die in die Augen springenden Merkmale angegeben. Der Bau der Blüte ist vielfach durch Grundriß veranschaulicht.

Die fremdsprachlichen Fachausdrücke sind fast immer verdeutscht; besonderes Gewicht wurde aber auf Angabe der Herkunft und Ableitung gelegt; dies wird Benutzern, die weder griechische noch lateinische Kenntnisse besitzen, wertvoll sein. Die sachliche, häufig durch Zeichnung veranschaulichte Erläuterung findet man gewöhnlich unter dem gleichbedeutenden, ebenfalls als Stichwort aufgenommenen deutschen Kunstausdruck.

Endlich enthält das Wörterbuch noch griechische und lateinische, durch vorgesetzte eckige Klammer gekennzeichnete Stichwörter, die nicht als solche, aber häufig (wie anthos, karpos, phyllon) in Zusammensetzungen gebraucht werden, sowie oft gebrauchte Endungen (-aceus, -ellis, -inus u. a.). Diese und einige der anderen Stichworte sind, auf jeder Seite mit 0 oder 1 anfangend, fortlaufend mit fett gedruckten Nummern versehen; durch Angabe der letzteren mit vorgesetzter Seitenzahl (wie 3^6, 121^3) wird auf die genannten Worte verwiesen (s. a. S. VI **Bemerkung!**).

Die Fremdworte und eingedeutschten Worte sind mit Betonungszeichen (′) versehen; die Betonung eines Wortes mit lateinischer Endung weicht vielfach von der desselben Wortes mit deutscher Endung ab (z. B.: Abietáceae, aber Abietazéen).

Obwohl ich mein Buch mit Liebe und Sorgfalt ausgearbeitet habe, bin ich mir wohl bewußt, daß es bei der Unsicherheit der Herkunft und Bedeutung vieler Pflanzennamen, bei der Verwirrung und Willkür, die in bezug auf die Benennung der größeren Pflanzengruppen und auf die Bedeutung zahlreicher fremdsprachlicher und deutscher Fachausdrücke herrscht, weder vollkommen noch vollständig sein kann. In der Hoffnung, daß es trotzdem vielen Pflanzenfreunden ein wertvoller Ratgeber sein wird und mit dem Wunsche, es möge ihnen die Benutzung der Fachliteratur erleichtern und damit die Freude an der Beschäftigung mit der Pflanzenwelt erhöhen, übergebe ich dies Wörterbuch der Öffentlichkeit.

Hannover, im Juni 1919.

Dr. Otto Gerke.

Verzeichnis der Abkürzungen und Zeichen.

2. F. M.	2. Fall der Mehrzahl
Fam.	Familie
forstm(ännisch)	in der Fachsprache der Forstleute
frz.	französisch
Gatt.	Gattung
Ggs.	Gegensatz
gr.	griechisch
Gr.	schon bei den alten Griechen gebrauchter Name.
ital.	italienisch
Kl.	Klasse
lt.	lateinisch
(m.)	es gibt mehrere, aber wenig wahrscheinliche Erklärungen
M. v.	Mehrzahl von
Ordn.	Ordnung
P.	nach einer Person benannt
R.	schon von den alten Römern gebrauchter Name
s. o.	siehe oben
s. u.	siehe unten
übertr.	übertragen in die Sprache der Pflanzenkunde
U.-Fam.	Unterfamilie
U.-Ordn.	Unterordnung
U.-Prof.	Universitätsprofessor
volksm. verd.	volksmäßig verdeutscht
volksm. Verd.	volksmäßige Verdeutschung
W.:	Werke
z. B.	zum Beispiel

Der erste Buchstabe des Stichworts im Text oder [-] bedeutet Wiederholung

(?) bedeutet: Herkunft ist zweifelhaft

* vor einem Textwort bedeutet, daß dies als Stichwort aufgenommen und erläutert ist; dieser Stern ist nur dann angebracht, wenn es notwendig ist, die Erläuterung des Wortes nachzuschlagen.

Bemerkung.

Rund eingeklammerte Zahlen im Text verweisen auf Stichworte, eckig eingeklammerte dagegen auf ebenfalls eckig eingeklammerte griechische oder lateinische Worte, die einer durch Fettdruck hervorgehobenen Nummer vorangehen (s. Vorwort S. IV).

A- (α-copulativum), **an-** (vor a, e, i, o, u), **ar-** (vor r) verstärkende Vorsilbe [1

a- (α-privativum), **an-** (vor a, e, i, o, u), **ar-** (vor r) verneinende, verschlechternde oder abschwächende Vorsilbe: ohne, nicht, un-, -los, gegen [2

Aasblumen locken durch üblen Geruch und unansehnliche Färbung die zur Übertragung ihres Blütenstaubs geeigneten Aasfliegen an

Abart Varietät, dem Artbegriff untergeordnete Einheit: infolge verschiedener Ursachen in Gestalt und Lebenserscheinungen mehr oder weniger von der Mutterpflanze abweichende oder durch Kreuzung zweier Arten derselben Gatt. entstandene, die Merkmale beider Eltern zeigende Pflanze

Ábies, -tis R., Gatt., Tanne; Fam. der

Abietáceae Fam., Tannengewächse (2[2]), *Fichtengewächse

Ableger von der Mutterpflanze getrennter, in die Erde gesteckt Wurzeln treibender und sich zu einer selbständigen Pflanze entwickelnder Sproß

abnórm von [ab lt.] der Regel [norma lt.] abweichend, regelwidrig

abortivus, -a, -um [aboriri lt. zu früh geboren werden, fehlschlagen] fehlgeschlagen, verkümmert [3

Abórt(us) *Fehlschlag [1[3]], Verkümmerung

Abromeit, Johannes, Prof. Dr., *17. 2. 1857, Privatdozent in Königsberg; hervorragender Kenner der Pflanzenwelt Ostpreußens; W.: 1898—1903 Flora von Ost- und Westpreußen; 1899 botanische Ergebnisse der Grönlandexpedition Drygalskis; 1900 Dünenflora; 1912 Vegetationsverhältnisse der Provinz Ostpreußen

absinthi us, -a, -um richtiger wohl apsinthi us, -a, -um „keine (1[2]) Freude [psinthos gr.] bereitend“: bitter

absorbieren [absórbere lt.] verschlucken, aufsaugen [4

Absorptión Aufsaugung (1[4]), Aufnahme (von Lösungen)

Abstammungslehre Deszendenztheorie, die Lehre von der Abstammung unsrer Pflanzen und der auf der Veränderlichkeit der Arten beruhenden allmählichen Entwicklung heutiger hochstehender Formen aus einfachen Anfängen

abständig (forstm.) sind im Absterben begriffene Stämme

abwechselnd treffender *schraubenständig, nennt man einzeln und auf verschiedener Höhe an der Sproßachse stehende Blätter

Acácia Gatt., Akazie, ein durch nadelspitze (3[1]) Dornen bewehrter, in heißen Ländern heimischer Baum; Schotendorn; Fam.: Sinnpflanzengewächse

Acantháceae Fam. (zu den *Maskenblütigen gehörend) in heißen Ländern heimischer, zweikeimblättriger Kräuter und Sträucher (2[1])

acánthic us, -a, -um mit Dornen (6[1]) versehen (95[6]), dornig, stachlig

acanthoides bärenklauähnlich (2[1], 95[6])

Acánthus Gatt., ein Kraut mit stachligen (6[1]) Blättern, die das Vorbild für die Verzierungen korinthischer Säulenkapitäle lieferten; echte Bärenklaue; Fam.: *Acanthâceae [1

acaúlis, -is, -e ohne (1[2]) Stengel (36[1]), stengellos

-áceae (nicht -acéae; weibl. M. von -áceus) Endung der meisten Familiennamen: ... ähnliche (Pflanzen) [2

acéphalus, -a, -um ohne (1[2]) Kopf (102[2]), kopflos

ácer, acris, acre scharf, spitz, stechend, scharfschmeckend [3

Ácer Gatt., ein Baum mit spitz (2[8]) gelappten Blättern; Ahorn; Fam. der [3a

Aceráceae Fam., Ahorngewächse (2[3a], 2[3])

Áceras Gatt., Ohnhorn, Ohnsporn, ein Kraut, dessen Blüten der seiner Fam. sonst eigene Sporn (102[3]) fehlt (1[2]); Fam.: Knabenkrautgewächse

acetosérllus, -a, -um etwas (56[6]) nach Essig [acetum lt.] schmeckend, säuerlich [4

acetósus, -a, -um sauer wie Essig [2[4]]

-áceus, -a, -um -ähnlich, -artig [5

Achäne bei der Reife sich nicht (1[2]) öffnende (37[2]) *Schließfrucht (der Korbblütler) [6

Achilléa Gatt., nach dem griechischen Helden Achilles benannt; Schafgarbe; Fam.: Korbblütler

achlamyd(e)isch ohne (1[2]) „Mantel" (38[5]): Blütenfülle; *nackt

Achromatin der nicht (1[2]) oder schwer färbbare (39[6]) Bestandteil des Zellkerns

Achse der an den *Knoten die Blätter tragende Teil des *Sprosses

Achselknospe im Ggs. zur Endknospe seitlich und zwar im Blattwinkel sitzende, sich zum

Achselspross entwickelnde Knospe

aciculáris, -is, -e „wie eine kleine (198[4]) Nadel (3[1]) gebaut" (15[2]); spitz

ácidus, -a, -um sauer

Aconitum R., Gatt., Sturmhut (Blütenform!), Eisenhut; Fam.: Hahnenfußgewächse

Acóntae Geißellose, gewisse Grünalgen, deren Schwärmsporen keine (1[2]) Geißeln (106[1]) tragen

Ácorus R., Gatt., Kalmus; Fam.: Arongewächse

Acotyledónes kürzer Acotýleae, nannte Jussieu die Sporengewächse, Pflanzen ohne (1[2]) Keimblätter (107[4])

Acrásis Gatt., ein Schleimpilz, zur U.-Abt. der Acrasieae gehörend, ohne (1[2]) Mischung [**krásis** gr.] nur durch Zusammentreten der Amöben entstehend

Acrocárpi Ordn., Gipfelfrüchtige, Laubmoose, deren Fruchtkörper (100[8]) an der Spitze (6[8]) der Sprosse stehen

Acrogýnae U.-Ordn. der Jungermannien, bei welcher die weiblichen (82[1]) Geschlechtswerkzeuge (Archegonien) an der Spitze (6[8]) des Sprosses und seiner Verzweigungen stehen

Actinomýces Gatt., Strahlenpilz, kreisrunde strahlige (6[4]) Rasen bildender Spaltpilz (129[5])

aculeátus, -a, -um mit Stacheln

(3^1) versehen (18^8), stachlig, stechend

[ácus lt. Nadel; acículus lt. kleine Nadel; acúleus lt. Stachel [1

acutángulus, -a, -um scharfkantig (3^2, 11^4)

acutifólius, -a, -um spitzblättrig (3^2, 67^3)

acútus, -a, -um spitz wie eine Nadel (3^1), scharf [2

Acýclicae Hahnenfußgewächse u. a. Fam., deren Blütenteile nicht (1^2) in Quirlen (109^3), sondern in Spiralen stehen

Adanson, Michel, * 7. 4. 1727 in Aix, † 3. 8. 1806 in Paris, Schüler Jussieus, bereiste 1748 bis 53 das Senegalgebiet, schuf ein in 58 natürliche Familien gegliedertes Pflanzensystem. W.: familles des plantes; nach ihm benannt:

Adansónia digitáta der Affenbrotbaum in Afrika, durch ungeheuer dicken, aber niedrigen Stamm und hohes Alter ausgezeichnet

Adaptión lt. *Anpassung

-adélphia -brüdrigkeit (3^8), Endung der Namen der 16., 17. und 18. Kl. nach Linné [3

-adélphisch „brüdrig": die brüderlichen (3^8) = männlichen Geschlechtswerkzeuge (Staubgefäße) sind in . . . Bündel verwachsen [4

[**adelphós** gr. Bruder [5

Adenóstyles Gatt., eine Alpenpflanze, deren Griffel [187^2] mit Drüsen [adén gr.] besetzt sind; Hufblatt; Fam.: Korbblütler

Ader letzte, feinste Verzweigung von *Blattnerven

Adiántum [diaínein gr. benetzen), Gatt., ein Farn, dessen Wedel durch Wasser nicht (1^2) benetzt werden; Frauenfarn, Haarfarn

Adónis Gatt., Adonisröschen, ein Kraut mit Blüten, schön wie der Liebling der Venus, Adonis, und der Sage nach aus seinem Blute entstanden; Fam.: Hahnenfußgewächse

adossiert [adosser frz. anlehnen] angelehnt, nämlich an die Abstammungsachse, ist ein ihr mit der Unterseite zugewandtes *Vorblatt

Adóxa [gr.], Gatt., die „Unscheinbare": ein kleines Kraut mit wenig auffälligen Blüten; Bisamkraut (nach Bisam = Moschus riechend); Fam. der

Adoxáceae Fam., Bisamkrautgewächse (2^2), nur eine Gatt. und Art: *Adóxa *moschatellina

adscéndens *aufsteigend

adstringens zusammenziehend, von zusammenziehendem Geschmack

adulterinus, -a, -um [lt. ehebrecherisch] Kreuzung zweier Arten: unecht, falsch

Adventivpflanzen [advenire lt. hinzukommen] sind solche, die zu den einheimischen zufällig, durch Schiffs- oder Eisenbahnverkehr, hinzugekommen sind; eingeschleppte Pflanzen, Ankömmlinge [6

Adventivsprosse und **Adventivwurzeln** sind solche, die nicht an der vorherbestimmten Stelle, dem Wachstumspunkt, sondern nachträglich an älteren Teilen entstanden, „hinzugekommen" [3^6] sind; nachtreibende Sprosse und Wurzeln

Adynamandrie Kraftlosigkeit (1^2, 53^5) der männlichen (11^1) Zellen: Erfolglosigkeit der Bestäubung infolge Unfähigkeit des Pol-

lens (überhaupt oder auf der Narbe der eigenen Blüte) zu keimen; Blütenstaubschwäche

Aecidium durch *Äzidien von Rostpilzen auf Berberitzenblättern gebildete braune Flecke, die früher für eine selbständige Pilzart gehalten wurden

Aegopódium [aix, aigós gr. Ziege] Gatt., Geißfuß; Blütenblätter durch schmal ausgezogene und umgebogene Spitze dem Fuß (154[1]) einer Ziege (Geiß) ähnlich (s. unten Anm. 1); Fam.: Doldengewächse

aequális, -is, -e gleich

aequivócus, -a, -um gleichlautend, mehrdeutig; generátio aequivóca *Urzeugung

[**aër**, aerós gr. Luft [1

Aërenchým lufthaltiges (4[1]) Gewebe (57[4]) untergetauchter oder schwimmender Wasserpflanzen; Atemgewebe

aërób von Luft (4[1]) lebend (25[1]), lufthold, sind die

Aëróben (-ien, -ier, -ionten), Luftholden, die zur Atmung Luftsauerstoff (4[1]) brauchen im Ggs. zu den *Luftscheuen

Aërophýten Luftpflanzen (4[1], 148[5]), Überpflanzen leben in der Luft: ihr ganzer Körper (auch die Wurzeln) befindet sich oberhalb der Erde, auf anderen Gewächsen, aber ohne letzteren Nahrung zu entziehen

Aërotáxis die Eigentümlichkeit frei lebender, nicht festgewachsener Pflanzen, von Luftquellen (4[1]) angezogen (190[2]) (positive A.) oder abgestoßen zu werden (negative A.)

Aërotropismus das Bestreben von wachstumsfähigen Pflanzenteilen, durch Krümmungen infolge Schwankung des Saftdrucks und nachheriges einseitiges Wachstum Luftquellen (4[1]) aufzusuchen (196[3]) (positiver A.) oder zu fliehen (negativer A.)

Áesculus R., Gatt., Roßkastanie (s. unten Anm. 2); Fam.: Roßkastaniengewächse

aestivális, -is, -e und **aestívus, -a, -um** im Sommer [áestas lt.] wachsend (7[1]) oder blühend

[**aithein** gr. glänzen, brennen, leuchten; **aithós** gr. verbrannt, schwarz; **aithále** gr. Ruß [2

Aethálium brauner, verbrannt (4[2]) aussehender, früher für eine selbständige Pilzart gehaltener Fruchtkörper des Lohpilzes, Fuligo

aethiópicus, -a, -um „einem Mohren [aithiops gr. = verbrannt (4[2]) aussehend (139[1])] ähnlich" (95[6]); schwarz

Aethúsa Gatt., ein Kraut mit unterseits glänzenden (4[2]) Blättern, daher Gleiße; Fam.: Doldengewächse

affínis, -is, -e verwandt [3

Affinität *Verwandtschaft (4[3])

Ágar der mit heißem Wasser ausgezogene und eingetrocknete, zur Anfertigung von Nährböden für Spaltpilze gebrauchte Schleim verschiedener Rotalgen ostasiatischer Gewässer

---

1) „Ähnlich" unter Zuhilfenahme von mehr oder weniger viel Einbildungskraft.

2) Nach Tieren werden Pflanzen benannt, um ihre Minderwertigkeit oder Giftigkeit anzudeuten.

Agáricus Gatt., auf dem Acker (5[1]) [champ frz.] wachsender *Hautpilz; Blättling, Champignon

Agáve [gr.] Gatt., Agave, die „Bewundernswerte": durch stattlichen Wuchs ausgezeichnet; Heimat: Amerika; Fam.: Schönliliengewächse

[**áger, ágri** lt. und agrós gr. Acker, Feld [1

Aggregátae [weibl. M. v. *aggregátus] Ordn., Pflanzen (Korbblütler u. a.), deren Blüten dicht nebeneinander stehen, „gehäuft" sind; Vereintblütige

aggregátus, -a, -um gehäuft, gedrängt

-ágo, -inis ... ähnlich, ... darstellend, wachsend in ..., gebraucht gegen ..., ... bewirkend [2

agrári us, -a, -um und **agrést is, -is, -e** auf dem Acker (5[1]), Felde wachsend (15[4], 61[1])

Agrimónia [moné gr. Aufenthalt] Gatt., daraus Odermännig und Ackermännchen, auf dem Acker (5[1]) sich aufhaltendes Kraut; Fam.: Rosengewächse

Agriopýrum [ágrios gr. auf dem Acker (5[1]) wild wachsend] richtiger als Agropýrum, Gatt., „wilder Weizen" [pyrós gr.]: ein Unkraut; Quecke; Fam.: Gräser [2b

Agrostémma [stémma gr. Kranz] Gatt., ein auf dem Acker (5[1]) wachsendes, zum Binden von Kränzen gebrauchtes Kraut; Rade; Fam.: Nelkengewächse

Agróstis Gatt., auf dem Acker (5[1]) wachsend; Straußgras; Fam.: Gräser [2a

ähnlich analog, nennt man Werkzeuge mit gleichen oder ähnlichen Aufgaben und diesen entsprechendem Bau, aber gewöhnlich verschiedenem Ursprung

Ahorngewächse Aceráceae, Fam. zweikeimblättriger, hartes Holz für Tischler- und Drechslerarbeiten liefernder Zierbäume mit gegenständigen Blättern und vollständigen, regelmäßigen, wenig auffallend gefärbten, aber Honig führenden, 4- bis 5zähligen Blüten; in zwei geflügelte Teilfrüchte zerfallende Spaltfrucht



Abb. 1.

Ährchen nennt man die kleinen, wieder zu Ähren oder anders gearteten Blütenständen vereinigten *Ähren der Gräser

Ähre ein *Blütenstand, dessen langgestreckte *Spindel mehrere bis viele sitzende, nach der Spitze zu allmählich zur Entfaltung gelangende Blüten auf verschiedener Höhe trägt (Abb. 19a S. 28)

[**aitía** gr. Ursache, Anlaß [3

aitiogén durch äußere Ursachen (5[3]) erzeugt (74[2])

Aitiotropismus das Bestreben von wachstumsfähigen Pflanzenteilen durch äußere Ursachen (5[3]), *Reize, veranlaßt, eine bestimmte Richtung (196[3]) einzunehmen

Aizoáceae Fam. zweikeimblättriger Kräuter in warmen Ländern: *Aizoon und andere dickfleischigen Arten umfassend

aizoides aizoonähnlich (5[4], 95[6]): *immergrün

Aizoon Gatt., ein „immer [**aeí** gr.] lebendiges" (214[3]): durch in dickfleischigen Blättern aufgespeichertes Wasser längere Trockenheit vertragendes Kraut; Fam.: *Aizoáceae [4

[**ákantha** gr. Dorn, Stachel [1

Akarodomátien Behausungen (51[1]), Wohnstätten von Milben [ácarus lt., ákari gr.] [2

akarophil „milbenliebend" [6[2]], (147[2]): der Beherbergung von Milben angepaßt

Akónten Geißellose, gewisse Grünalgen, deren Schwärmsporen keine (1[2]) Geißeln (106[1]) tragen

Akotyle(dónen) Pflanzen ohne (1[2]) Keimblätter (107[4]); Sporengewächse

Akroblásten *Spitzkeimer (6[8], 25[8])

akrogýn weibliche (82[1]) Geschlechtswerkzeuge (Archegonien) an der Spitze (6[8]) tragend

akrokárp Früchte (100[8]) an der Spitze (6[8]) tragend

akropetál „die Spitze (6[8]) erstrebend" (216[5]), heißt die Verzweigung, wenn die Äste um so jünger sind, je näher sie der Spitze stehen, da sie nach der Spitze zu allmählich zur Entwicklung gelangen

[**ákros** gr. spitz, oberster; **ákron** gr. Spitze, Gipfel [3

aktinomórph „strahlenförmig" (6[4], 128[1]), strahlig, radiär, *regelmäßig

[**akt is,** inos gr. Strahl [4

akzessórisch [accédere lt. hinzukommen] beiläufig entstanden, nebengeordnet

álae (M. v. ála lt. Flügel] die *Flügel [5

alátus, -a, -um mit Flügeln (6[5]) versehen (18[3]), geflügelt

albéscens weiß (6[6]) werdend (60[3])

álbicans weiß (6[6]) machend

álbid us, -a, -um weißlich (6[6])

álbifrons weiß (6[6]) belaubt (68[2])

Albúmen „das Weiße" (6[6]): *Sameneiweiß

Alburnum die helleren, „weißer" (6[6]) gefärbten Jahresringe; *Splint

álb us, -a, -um weiß [6

alcé us, -a, -um Schutz [álke gr.] gewährend: Krankheiten abwehrend, heilend

Alchemílla Gatt., „kleine (96[5]) Alchemistin": man schrieb dem Blatttau der Pflanze bei der Goldmacherkunst wertvolle Wunderkräfte zu; Taumantel, Frauenmantel (die in jugendlichem Zustand mantelartig zusammengefalteten Blätter sind meist betaut); Fam.: Rosengewächse

Aldrovánd(i)a Gatt., Aldrovándie, ein *fleischfressendes Wassergewächs, nach einem Prof. der Botanik, † 1605 in Bologna, benannt; Fam.: Sonnentaugewächse

Alectorólophus [aléktoron gr. Hahn] Gatt., Hahnenkamm: Blütenknospen mit ihren Hochblättern einem Hahnenkamm [117[5]] ähnlich; Fam.: Braunwurzgewächse

-áles (M. v. ális (7[1])) Endung von Reihen- und Klassennamen; ...ähnliche (Pflanzen) [7

Aléuron *Kleber; ist fein wie Mehl [áleuron gr.]

Alexíne [aléxein gr. schützen, abwehren] im Menschen- und Tierkörper vorhandene Schutzstoffe, die krankheiterregende Spaltpilze töten

Algae Algen, Tange, 1. Unterreihe der Lagerpflanzen; Blattgrün und daneben zuweilen andere Farbstoffe führende, an feuchten Orten,

im Süß- und Salzwasser wachsende, ein- oder vielzellige Pflanzen von der verschiedensten Größe; *(Blau-), *Grün-, *Rot- und *Braunalgen

Algenpilze Phycomycétes, 1. Unterkl. der echten Pilze; aus nur einer, aber oft großen und reich verzweigten Zelle bestehend

-ális, -is, -e -artig, -ähnlich, ... bildend, ... geweiht, zu ... gehörend, wachsend in... [1

Alisma R., Gr., Gatt., Froschlöffel; Fam.: Froschlöffelgewächse

Alismáceae Fam., Froschlöffelgewächse

Alkaloide den Alkálien ähnliche (95[6]), giftige, Stickstoff enthaltende, an organische Säuren gebundene und die Wirkung vieler Heilpflanzen bedingende Stoffe

Allen, Charles Elmer, U.-Prof. der Botanik in Wisconsin, * 4. 10. 1872 in Horicon. Seit 1901 Sonderarbeiten über Zellteilung bei Pflanzen

allgemeine Pflanzenkunde erforscht Bau und Lebensweise der Gewächse

Alliária Gatt., Lauchkraut, wie Lauch (7[2]) riechend (15[4]); Fam.: Kreuzblütler

Állium R., Gatt., Lauch; Fam.: Liliengewächse [2

Allochlorophýll anders (7[3]) als grün (39[1]) gefärbter Bestandteil des Blattgrüns (148[1])

Allogamie *Fremdbestäubung (7[3], 71[2])

Allokarpie Erzeugung von Früchten (100[8]) durch Fremdbestäubung (7[3])

[**állos** gr. anderer, anders beschaffen, fremd [3

Allotrophie nicht treffende Bezeichnung der Ernährungsweise (196[2]) nicht grüner Pflanzen durch organische Verbindungen

allotýpisch anders (7[3]) als urbildlich (198[2])

allseitswendig ist ein *Blütenstand, dessen Blüten nach allen Richtungen gewachsen sind

Álnus R., Gatt., Erle, Eller; Fam.: Birkengewächse

Aloë Gatt., in Südafrika heimische, Jahrzehnte lebende, aber nur einmal blühende Pflanze, mit dickfleischigen Blättern, deren eingekochter Saft, die Aloë, abführt; Fam.: Liliengewächse

Alopecúrus Gatt., Fuchsschwanz; verblühte Ähren in Form und Färbung dem Schwanze (140[8]) eines Fuchses [alópex, -ekos gr.] ähnlich; Fam.: Gräser

alpéstris, -is, -e und **alpínus, -a, -um** in den Alpen [alpes lt.] wachsend (61[1], 98[2])

alsáticus, -a, -um elsässisch

Alsináceae Mierengewächse, U.-Fam. der Nelkengewächse (7[4], 2[2])

Alsíne Gatt., im Hain [álsos gr.] wachsend; Miere; Fam.: Mierengewächse [4

Alsóphila Gatt., den Hain [7[4]] liebend (147[2]), darin wachsend; ein vorweltlicher Baumfarn

Alter s. Lebensdauer

alternierend abwechselnd (7[5]), wechselständig, *schraubenständig, *zwischenständig

alterniflórus, -a, -um wechselblütig (7[5], 66[2]), verschiedenfarbig

alternifólius, -a, -um mit *schraubenständigen (7[5]) Blättern (67[3]) versehen

altérnus, -a, -um abwechselnd, schraubenständig [5

Altháea Gatt., als Heilmittel [álthos gr.] gebraucht; Eibisch; Fam.: Malvengewächse

altissimus, -a, -um sehr (99[1]) hoch (8[1])

áltus, -a, -um hoch [1

Alveolárplasma einer Wabe [alvéolus lt.] ähnliches (15[2]) Plasma, *Wabenplasma

Alýssum Gatt., gegen (1[2]) Hundswut [lyssa gr.] gebraucht; Steinkraut, Schildkraut; Fam.: Kreuzblütler

amábilis, -is, -e lieblich

Amarántus Gatt., Sprosse verwelken [marainein gr.] scheinbar nach dem Verblühen nicht (1[3]), sie behalten rote Farbe und Fuchsschwanzform bei, daher Fuchsschwanz; Fam.: Gänsefußgewächse

amaréllus, -a, -um schwach (56[6]) bitter (8[2]), bitterlich

amárus, -a, -um bitter [2

Amaryllidáceae Fam., *Schönliliengewächse

Amarýllis, -idis Gatt., der ansehnlichen Blüten wegen nach der schönen sizilianischen Hirtin Amaryllis benannt; Schönlilie; Fam.: Schönliliengewächse

ambiguus, -a, -um zweifelhaft, unsicher

Ameisenpflanzen *Myrmekophyten, bieten Ameisen Wohnstätten und werden von ihnen als Entgelt gegen andere Tiere geschützt

Amelánchier Gatt., infolge herben Geschmacks schnüren (10[1]) die einem Apfel [mélon gr.] ähnlichen Früchte stark (1[1]) den Hals zu; Felsenmispel; Fam.: Rosengewächse

Amentáceae nannte man früher die zu den *Kätzchenblütigen gehörenden Holzgewächse: *Kätzchenbäume (8[9])

Améntum ein Blütenstand, dessen lange, dünne Achse einem Schuhriemen [amentum lt.] gleicht; *Kätzchen [3

Amici, Giovanni Battista, * 25. 3. 1786 in Modena, Prof. der Astronomie in Florenz, † ebenda 10. 4. 1863. Erwarb sich Verdienste um die mikroskopische Erforschung der Befruchtungsvorgänge bei den Pflanzen

Amitóse einfache Zellkernteilung ohne (1[2]) Fadenbildung (125[2]) durch Einschnürung und Zerfall

Ámmi Gatt., Ammi, auf Sand [ámmos gr.] wachsend; Fam.: Doldengewächse [4

Ammóphila Gatt., sandige [8[4]] Plätze liebend (147[2]); Sandhalm, Strandhalm; Fam.: Gräser

Amöbe [amoibé gr. Wechsel] wechselnde Gestalt annehmendes, niederes, an der Basis von Pflanzen- und Tierreich stehendes Lebewesen [4a

amóenus, -a, -um reizend, lieblich

Ampelídeae [ámpelos gr. Weinstock] [5
Fam.: (Wein-)*Rebengewächse

Ampelópsis Gatt., ein weinstockähnlicher [8[5]] (139[1]) Strauch; wilder Wein, Zaunrebe; Fam.: (Wein-)*Rebengewächse

[**amphi** gr. 1. um ... herum; 2. auf beiden Seiten, durch zwei [6

amphibisch und

amphibius, -a, -um „auf beiden Seiten" (8[6]): im Wasser und auf dem Lande lebend (25[1]); doppellebig (Bau dem Standort entsprechend)

Amphigástrien beiderseits (8[6]) am

„Bauch" (71[2]): an der Sproßunterseite sitzende Blätter der Jungermannien; Bauchblätter, Unterblätter

Amphigonie Erzeugung (79[2]) von Nachkommen durch zwei (8[6]) Zellen; geschlechtliche Fortpflanzung

Amphikarpie 1. Erzeugung von zweierlei (8[6]) Fruchtformen (100[6]) durch offene und geschlossen bleibende Blüten, 2. Reifen der Früchte teils in der Luft, teils in der Erde

Amphimixis Vermischung [mixis gr.] des Vererbungsstoffes zweier (8[6]) Geschlechtszellen

amplexicaúlis, -is, -e [amplectari lt. umfassen] stengelumfassend (36[1])

Amygdaláceae Fam., Mandelbaumgewächse (9[1], 2[3])

amygdaloides mandelbaumartig (9[1], 95[6])

Amýgdalus R., Gatt., Mandelbaum; Fam.: Mandelbaumgewächse [1

Amyloplást *Stärkebildner (9[2], 150[7])

Amylum ohne (1[2]) Mühle [mýle gr.] erzeugtes Pulver; *Stärke [2

[**aná** gr. 1. an, auf; 2. wieder, zurück, entsprechend, gemäß, um-; 3. nach-; 4. durch, hindurch [3

Anabaéna [anabainein gr. sich erheben] Gatt., eine aus dem Wasser sich erhebende, darauf schwimmende, *Wasserblüte erzeugende Spaltalge

Anacámptis [anakámptein gr. umbiegen] Gatt., seitliche Perigonblätter sind umgebogen; Hundswurz (211[1]); Fam.: Knabenkrautgewächse

Anacárdia Gatt., Fruchtform einem Herzen [kardía gr.] entsprechend (9[3]); Sumach; Fam.:

Anacaridiáceae Fam., Sumachgewächse

Anacháris [= Helódea] Gatt., ein „gar (1[1]) keine (1[2]) Freude" (37[3]) bereitendes lästiges Unkraut; Wasserpest; Fam.: Froschbißgewächse

Anacrogýnae Jungermannien mit nicht (1[2]) an der Spitze (6[3]) stehenden, sondern rückenständigen weiblichen (82[1]) Geschlechtswerkzeugen (Archegónien)

anaërób „ohne (1[2]) Luftsauerstoff (4[1]) lebend" (25[1]): *luftscheu, sind die

Anaëróben (-ien, -ier, -ionten), Spaltpilze, die den Atmungssauerstoff nicht (1[2]) (oder nur teilweise) der Luft (4[1]), sondern dem Nährboden durch dessen Zersetzung entnehmen

Anagállis [agallaein gr. zieren, schmücken] Gatt., das ganze (1[1]) Jahr „schmückend": lange blühend; Gauchheil (früher gegen Geisteskrankheiten gebraucht); Fam.: Schlüsselblumengewächse

anakrogýn weibliche (82[1]) Geschlechtswerkzeuge (Archegónien) nicht (1[2]) an der Spitze (6[3]) tragend

analóg „vernunftgemäß" (9[3], 117[1]) ähnlich, sind durch Umwandlung entstandene Werkzeuge verschiedenen Ursprungs, aber mit ähnlichen Aufgaben

anamphiéstus, -a, -um „ohne (1[2]) Anzug" [amphiesma gr.], unbekleidet, nackt

Anapháse „Nacherscheinung"

(9[3], 146[3]): 3. Stufe der *Karyokineſe, das Auseinanderweichen der Chromoſomen

Anastática [anástasis gr. Auferſtehung] Gatt., Auferſtehungsblume, Roſe von Jericho, eine Wüſtenpflanze in Südweſtaſien und Nordoſtafrika, deren blattloſen Zweige ſich nach dem Verblühen kugelig zuſammenrollen und bei Feuchtigkeit wieder ausbreiten; Fam.: Kreuzblütler

Anaſtomóſen [anastomaeln gr. den Mund [186[2]] öffnen] Querverbindungen, mit denen die Blattnerven ineinander münden

Anatomie 1. Zerlegung (193[5]); 2. Erforſchung des inneren Baus mit Hilfe der Zerlegung

anatróp *umgewendet (9[3], 196[1])

ánceps doppelköpfig, zweiſchneidig, zweiſeitig

[**anchéin** gr. zuſchnüren, erwürgen [1

Anchúsa [oúson gr. Strick] Gatt., „Würgeſtrick": zugeſchnürter (10[1]) Blütenſchlund; Ochſenzunge (Blattform!); Fam.: Boretſchgewächſe

Andres, Heinrich, Lehrer in Bonn, * 5. 5. 1883 in Bengel (Bez. Trier); Syſtematiker und Pflanzengeograph. Seit 1908 Sonderarbeiten, beſonders über Pirolazeen

-ándria -männigkeit (11[1]): mit ... Staubgefäßen; Endung Linnéſcher Klaſſennamen [2

Andröcéum das „Haus" (137[6]): die Geſamtheit der männlichen (11[1]) Geſchlechtswerkzeuge einer Blüte; die Staubgefäße

Androdiözie Verteilung von männlichen (11[1]) und Zwitterblüten auf zwei (50[8]) getrennte „Häuſer" (137[6]): *Stöcke derſelben Art

androgýn 1. „mannweiblich" (11[1], 82[1]): *zwitterig; 2. männliche Werkzeuge vor den weiblichen reifend: *vorſtäubend; 3. männliche und weibliche Blüten auf einem Stock: einhäuſig

Andrómeda Gatt., Blüte ſchön wie die ſagenhafte Königstochter Andromeda; Gränke; Fam.: Heidekrautgewächſe

Andromonözie Vorkommen von männlichen (11[1]) und Zwitterblüten in einem (127[1]) „Hauſe" (137[6]): auf einem *Stock

Androphór die männlichen (11[1]) Werkzeuge tragender (147[1]) Teil der zwiſchen Blumenblättern und Staubgefäßen verlängerten Blütenachſe

Andrópogon Gatt., behaarte Scheinähre erinnert an den Bart [pógon gr.] eines Mannes (11[1]); Bartgras; Fam.: Gräſer

Andrósaces Gatt., Blatt wie ein Schild [sákos gr.] geformt; Mannsſchild (11[1]); Fam.: Himmelsſchlüſſelgewächſe

Ándroſporen männliche (11[1]) Schwärmſporen der Ödogonien

Andrözéum ſ. Andröceum

anemochór ſind mit Haaren, Flügeln oder Fallſchirmen verſehene Samen, die „durch Wind [ánemos gr.] wandern" (39[8]): Verbreitung finden [3

anemogám durch Wind [10[3]] beſtäubt (71[2]); *windblütig

Anemóne Gatt., trägt durch Wind [10[3]] leicht bewegliche Blüten; Windröschen; Fam.: Hahnenfußgewächſe

anemophil „windliebend“ [10[2]] (147[2]): *windblütig

[**anér, andrós** gr. Mann [1

Anéthum Gr., Gatt., Dill; Fam.: Doldengewächse

Anflug (forstm.) infolge der Verbreitung leichter oder geflügelter Samen durch den Wind entstandene Holzgewächse

Angélica [ángelos gr. Engel] Gatt., Engelwurz (211[1]); Fam.: Doldengewächse

[**angeion** gr. Gefäß, Behälter, Kapsel [2

angewandte Pflanzenkunde entspricht im Ggs. zur reinen den Bedürfnissen eines bestimmten Berufes, Verwendbarkeit und Nutzen oder Schaden berücksichtigend

Angiópteris Gatt., ein Farn (156[1]) mit kapselartigen (11[2]) Sporangien; Palmfarn

-angium -behälter (11[2]), -fach [3

Ángiospermae 2. Reihe der Blütenpflanzen: Samen (179[5]) in einem geschlossenen Behälter (11[2]): Bedecktsamige

ánglicus, -a, -um englisch

angulátus, -a, -um mit Ecken (11[4]) oder Kanten versehen (18[3]), eckig, kantig

[**ángulus** lt. Ecke, Kante, Winkel [4

angustifólius, -a, -um schmalblättrig (11[5], 67[3])

angústus, -a, -um schmal [5

Anisophyllie ungleiche (1[2], 98[4]) Größe gegen- oder quirlständiger Blätter (148[1])

Anisotropie das Bestreben verschiedener Teile einer Pflanze, unter dem Einfluß derselben Kraft nicht (1[2]) die gleiche (98[4]) Richtung (196[1]) einzunehmen (Wurzel und Sproß!)

Ankömmlinge Adventivpflanzen, solche, die zu den einheimischen durch Zufall (Schiffs- oder Eisenbahnverkehr) hinzugekommen, eingeschleppt sind

annotínus, -a, -um ein Jahr (11[7]) alt, vorjährig

annuális, -is, -e jährlich (11[7])

annuéll einjährig (11[7]): in einem Jahre keimend, blühend, fruchtend und absterbend

An(n)ulária Gatt., vorweltlicher Farn, dessen Sproß durch Reste der am Grunde verwachsenen Blätter geringelt [11[6]] war; Ringpflanze

An(n)ulus kleiner (198[4]) Ring [anus lt.], 1. zwischen Kapsel und Deckel der Laubmoose; 2. am Stiel mancher Hutpilze (Rest des *Schleiers); 3. an Farnsporangien [6

[**ánnus** lt. Jahr [7

ánnuus, -a, -um einjährig (11[7])

Anomalie nicht (1[2]) dem Gesetz [nómos gr.] entsprechendes, sondern abweichendes Verhalten; Regelwidrigkeit, Bildungsabweichung

ánorganisch nicht (1[2]) belebt (139[2a]), aus der unbelebten Welt, dem Mineralreich stammend; mineralisch

Anpassung die Fähigkeit, sich, den wechselnden Lebensbedingungen entsprechend, zweckmäßig in Wuchs und Bedürfnissen zu ändern

anserínus, -a, -um von der Gans [anser lt.] gern gefressen (98[2]), auf Gänseweiden wachsend

Antennária [anténna lt. Segelstange; Fühler, Pappushaar] Gatt., Fühlerblume, Katzenpfötchen: der keulenförmige, katzenpfotenähnliche

Blütenstand entwickelt lange Pappushaare; Fam.: Korbblütler

Ánthemis [ánthemos gr. blumig] Gatt., mit vielen Blumen (12[1]) geschmückt; Hundskamille (minderwertig! S. 4 Anm. 1); Fam.: Korbblütler

Anthére [antherós gr. blühend] *Staubbeutel [0

Anthéricum Gatt., Stengel einem Halm [anthérix gr.] ähnlich; Graslilie; Fam.: Liliengewächse

Antheridien den *Antheren in der Aufgabe und oft auch im Aussehen ähnliche (95[6]) Behälter der männlichen Zellen mancher Sporengewächse; Befruchtungskolben

Anthése die Zeit der vollen Entfaltung der Blüte (12[1])

Anthocéras Gatt., ein Lebermoos, dessen „Blüte" (12[1]) (gemeint ist die Sporenkapsel) wie ein Horn (102[3]) gekrümmt ist; Fruchthorn

Anthódium 1. Blütenhülle (136[3]); 2. einer einzigen Blüte (12[1]) ähnlicher (136[3]) Blütenstand (der Korbblütler und Wolfsmilchgewächse)

Anthokárp mit dem Grunde der Blumenkrone (12[1]) verwachsene Frucht (100[8])

Anthophýten *Blütenpflanzen (12[1], 148[5])

[ánthos gr. Blüte [1

Anthoxanthin gelber (212[1]) Blütenfarbstoff (12[1])

Anthoxánthum Gatt., hat nach dem Stäuben gelbe (212[1]) bis braune Blüten (12[1]), genauer: Staubbeutel; Ruchgras (duftend!); Fam.: Gräser

Anthozyán in alkalischer Lösung blauer (109[1]), durch Säuren sich rötender Farbstoff der Blüten (12[1])

Anthríscus Gatt., Stengel einem Halm [anthérix gr.] ähnlich; Kerbel; Fam.: Doldengewächse

anthropóphorus, -a, -um das Angesicht eines Menschen [ánthropos gr.] tragend (147[1]), mit menschenantlitzähnlich gezeichneter Blüte

Anthúricum Gatt., Blütenschweif, eine Zierpflanze mit schwanzförmigem (140[3]) Blütenkolben (12[1]); Fam.: Arongewächse

Anthýllis Gatt., trägt viele Blümchen (12[1]); Wundklee; Fam.: Schmetterlingsblütler

[**ánti** gr. 1. gegen, gegenüber, anstatt; 2. ähnlich [2

antidróm gegenläufig; Blattgrundspirale der Hauptachse denen der Verzweigungen entgegengesetzt (12[2]) verlaufend (52[1])

antitróp sind die „gegen" (12[2]) den Wachstumspunkt „gewendeten" (103[3]), d.i. anders als dessen Oberfläche gekrümmten Zellwände

Antipóden *Gegenfüßler (12[2], 154[1])

Antirrhínum Gatt., hat nasenähnliche (12[2], 161[1a]; S. 4 Anm. 1) Früchte; Löwenmaul (Blütenform!); Fam.: Braunwurzgewächse

-ánus, -a, -um wachsend in ..., benannt nach ... [3

aparínis, -is, -e [apaírein gr. ergreifen, anhäkeln] mit Früchten, die durch Häkchen am Gefieder und Haarkleid hängen bleiben, versehen

Apétalae *Kronenlose (1[2], 145[3]) nannte Jussieu Zweikeimblättler, deren Blüten mit Perigon versehen sind

apétalus, -a, -um ohne (1[2]) Kronblätter (145[3]), kronlos

Apfelgewächse Pomáceae, Fam. zweikeimblättriger, zu den *Rosenblütigen gehörender Bäume mit wechselständigen Blättern und vollständigen, regelmäßigen, 5zähligen Blüten; 20 Staubgefäße oder mehr; ein mittelständiger 5fächeriger Fruchtknoten, aus dem sich durch Verwachsung mit dem becherförmigen Blütenboden eine saftige, beerenartige Scheinfrucht bildet; Apfel-, Birn- und Quittenbaum; Kernobst, Tischlerholz


Abb. 2.

Apfelsine (Apfel aus China), die saftige Frucht von Citrus Aurantium dulcis, einem *Pomeranzengewächs

aphácus, -a, -um „nicht (1[2]) Linse" [phaké gr.], aber damit verwandt

Aphanocýclicae werden Kreuzblütler, Mohn-, Hahnenfuß-, Malvengewächse u. a. Fam. genannt, deren Blüten „nicht (1[2]) kreisig (109[2]) erscheinen" (146[8]); die Blütenteile sind sämtlich oder zum Teil schraubenständig

aphýllus, -a, -um ohne (1[2]) Blätter (148[1]), blattlos

apicátus, -a, -um mit Mütze oder Spitze [apex, -icis lt.] versehen (18[3]); spitzmützig, spitzfrüchtig [1

apiculátus, -a, -um mit kleiner (198[4]) Mütze [13[1]] versehen (18[3])

apikál an der Spitze [13[1]] befindlich (7[1])

apiferus, -a, -um [apis lt. Biene] „bienentragend" (147[1]): Blüten mit bienenähnlicher Zeichnung versehen [2

Ápium Gatt., Blüten werden von Bienen [13[2]] gern besucht; Sellerie, Eppich; Fam.: **Doldengewächse**

Aplanogaméten nicht (1[2]) umherschweifende (150[4]): unbewegliche, weil nicht mit Geißeln versehene männliche Geschlechtszellen (71[12])

Aplanospóren nicht (1[2]) umherschweifende (150[4]); unbewegliche, geißellose Sporen

[**apó** gr. verneinende Vorsilbe: weg, getrennt von ... [3

Apocynáceae Fam., Hundswürgergewächse (13[4], 2[2])

Apócynum Gatt., „Hunde (109[8]) wegschaffend" (13[3]): tötend, da giftig; Hundswürger, *Immergrün; Fam.: Hundswürgergewächse [4

Apogamie Ersatz der geschlechtlichen Fortpflanzung durch eine andere; Zeugungs- (71[2]) oder Geschlechtsverlust (13[3])

apokárp ist ein aus mehreren getrennten (13[3]) Fruchtblättern (100[8]) gebildetes Gynäzeum

Apophýse kropfartiger Auswuchs (13[3], 148[4]) unter der Kapsel mancher Moose; Ansatz

Aposporie Ausfall der Sporenbildung, Entwicklung von Vorkeimen auf Farnblättern ohne (13[3]) Bildung von Sporen (181[2])

Apostróphe Ablenkung [stréphein gr. umkehren; 13[3]], Flucht der Chlorophyllkörner von den vom Lichte getroffenen Wänden der Zellen

Apothézium [apothéke gr. Lager, Speicher] offener Fruchtkörper, das Sporenlager mancher Pilze und Flechten

Appel, Otto, Dr., Kaiserlicher Regierungsrat, Mitglied der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft Dahlem bei Steglitz, * 19. 5. 1867 in Koburg. W.: 1911 Das Mikroskop. Zahlreiche Arbeiten über angewandte Botanik

Appositión [appónere lt. hinzufügen, auflegen] Verdickung verursachende Auflagerung von Zellstoff auf die Zellwände

Appressórien [apprímere lt. andrücken, festdrücken] an Wänden sich festsaugende Haftscheiben

Aprikose die Steinfrucht von *Prunus armeniaca

aquáticus, -a, -um und **aquátilis, -is, -e** im oder am Wasser [aqua lt.] wachsend (95[1], 96[4])

Aquifoliáceae richtiger wäre Acrifoliáceae; Fam.: Hülsdorngewächse

aquifólius, -a, -um richtiger wäre acrifólius, -a, -um scharfblättrig (2[3], 67[3]), dornig

Aquilégia Gatt., volksm. verd.: Akelei, Blütensporne gleichen den Klauen eines Adlers [áquila lt.]; Fam.: Hahnenfußgewächse [1

aquilinus, -a, -um zum Adler [14[1]] gehörend (98[2]), sein Bild auf dem Querschnitt der Blattstiele zeigend

Árabis Gatt., auf, wie in Arabien, sandigem Boden wachsend; Gänsekresse (von Gänsen gern gefressen); Fam.: Kreuzblütler

Aráceae Fam., Arongewächse mit der Gatt. *Arum

Árachis Gatt., Erdnuß, Erdeichel (läßt nur die in die Erde dringenden Früchte reifen); in heißen Ländern zur Ölgewinnung angebaut; Fam.: Schmetterlingsblütler

arachnites Blüte mit, einer Spinne [aráchne gr.] ähnlicher (99[2]) Zeichnung [2

arachnóides spinngewebeartig [14[2]] (95[6]) behaart

Araliáceae Fam. *Efeugewächse

aranífer us, -a, -um „eine Spinne [aráneus lt.] tragend" (64[1]): Form oder Zeichnung der Blüte!

arboréscens wie ein Baum [árbor lt.] aussehend oder werdend (68[8]), baumartig [3

arbóreus, -a, -um baumartig [14[3]] (64[4])

Arbútus R., Erdbeerbaum; Fam.: Heidekrautgewächse

-arch ... mal „beherrschend" (14[5]): mit je ... Sieb- und Gefäßteilen versehen; -mächtig [4

Archaeópteris Gatt., ein vorgeschichtlicher, dem Anfang (14[5]) der Welt angehörender Farn (156[1])

Archangélica [archángelos gr. Erzengel] Gatt., Erzengelwurz (211[1]); Fam.: Doldengewächse

[**arché** gr. Anfang; Ursprung, volksm. verd.: Erz-; **archein** gr. beherrschen; **archós** gr. Oberhaupt, Haupt [5

Archegoniáten nennt man Moose und Farne, weil ausgezeichnet (18[3]) durch

Archegónien „Anfang (14[5]) der Nachkommenschaft" (79[2]): die Eizellen enthaltende flaschenförmige Behälter; Fruchtanlagen

Árchespor „Ursprung (14[5]) der Sporen": das sporenbildende Gewebe der Sporangien, auch das pollenerzeugende der Pollensäcke

Archichlamydéae nennt man die *Freikronblättrigen, weil ihre Blüten eine ursprünglichere (14[5]),

einfachere Hülle (38^{5}) haben als die Metachlamydéae

Archítype große Abteilung, umfassend Pflanzen, die von demselben Ursprungsvorbild (14^{5}) [198^{2}] sich herleiten

Archoplásma der Hauptbestandteil (14^{5}) des *Plasmas

Arctostáphylos [árktos gr. Bär, staphylé gr. Traube] Gatt., Bärentraube; Fam.: Heidekrautgewächse

arcuátus, -a, -um wie ein Bogen [árcus lt.] geformt (18^{3}), bogig, gebogen

Arenária Gatt., auf Sand [aréna lt.] wachsend (15^{4}); Sandkraut; Fam.: Nelkengewächse [1

arenárius, -a, -um und **arenátus, -a, -um** und **arenósus, -a, -um** auf Sand [15^{1}] wachsend (15^{4}, 18^{3}, 140^{2})

argénteus, -a, -um (infolge dichter Behaarung) weiß wie Silber [argentum lt.], silberglänzend

arifólius, -a, -um wie *Arum beblättert (67^{3})

Arillus (?) *Samenmantel

-áris, -is, -e wachsend auf ..., versehen mit ..., aussehend wie ..., riechend nach ..., gebaut wie ... [2

arista lt. *Granne [3

aristátus, -a, -um mit Grannen (15^{3}) versehen (18^{3}), begrannt

Aristolóchia Gatt., volksm. verd.: Osterluzei; das Beste [áristos gr.] bei der Geburt [lochia gr.]: früher von Wöchnerinnen gebraucht; Fam. der

Aristolochiáceae Fam., Osterluzeigewächse

Aristoteles, * 384 v. Chr. zu Stageira (Thrazien), † 322 zu Chalkis auf Euböa. Großer Philosoph und vielseitiger Naturforscher; lehrte den Irrtum der *generatio aequivoca oder spontanea: die Entstehung von Lebewesen aus nichts oder leblosen Stoffen

árius, -a, -um aus Arien stammend

-árius, -a, -um gebraucht gegen ..., riechend nach ..., versehen mit ..., wachsend in ..., ... bildend, aussehend wie ..., ... tragend, ... anlockend [4

Arméria [keltisch] „am Meere wachsend"; Gatt., Grasnelke (Blätter gras-, Blüten nelkenähnlich); Fam.: Bleiwurzgewächse

Armleuchter Charáles, eine Kl. der Algen, nur die Fam. Charáceae mit mehreren Gattungen umfassend; am Grunde stehender Gewässer lebende, oft unangenehm riechende Pflanzen von zierlichem, kronleuchter- oder christbaumähnlichem Wuchs; zuweilen durch *Jungfernzeugung ausgezeichnet

armorácius, -a, -um [keltisch] am Meere wachsend

Árnica Gatt., Wohlverleih (verleiht Wohl = Gesundheit: als Heilmittel gebraucht); Fam.: Korbblütler

aromáticus, -a, -um gewürzhaft

Arongewächse Aráceae, kleine Fam. einkeimblättriger vielgestaltiger Kräuter, deren eingeschlechtigen oder zwitterigen Blüten einen, von einem weißen oder grün gefärbten Hochblatt gestützten Kolben bilden


Abb. 5.

arrhizus, -a, -um ohne (1^{2}) Wurzel (161^{2}), wurzellos

Art spécies, Pflanzen, die in ihren Merkmalen so übereinstimmen, als

wären sie unmittelbare Nachkommen derselben Mutterpflanze

Artari, Alexander, Dr., U.-Privatdozent der Botanik in Moskau, dort * 2/14. 6. 1858. Seit 1885 Arbeiten über Physiologie, Ökologie und Morphologie der Lagerpflanzen

Artemisia Gatt., nach der Gattin des Königs Mausolus benannt; Beifuß (soll, an den Fuß gebunden, Ermüdung verhindern); Fam.: Korbblütler

Artocárpus Gatt., ein Baum in Ostindien, hat wie Brot [ártos gr.] genießbare Früchte (100[8]); Brotfruchtbaum; Fam.: Maulbeerbaumgewächse

Artzt, Franz Friedrich Anton, Kgl. sächsischer Vermessungs-Ingenieur und Oberlandmesser a. D. in Plauen i. V., * 20. 6. 1844 in Oderan i. S. Seit 1872 floristische Arbeiten, besonders über das Vogtland

Árum R., Gr., Gatt., daraus Aron; Aronstab (Form des Blütenkolbens!); Fam.: Arongewächse

Arúncus R., Gatt., Geißbart (Form der Blütenrispe!); Fam.: Rosengewächse

arundináceus, -a, -um ähnlich (2[5]) wie Schilf (16[1]), rohrartig

Arúndo, -inis [lt. Schilf] = Phragmites Gatt., Schilf; Fam.: Gräser [1

arvénsis, -is, -e auf dem Acker [árvum lt.] wachsend (58[1])

Ásarum Gatt., Wurzel erregt Schmerz und Erbrechen [ása gr.]; Haselwurz; Fam.: Osterluzeigewächse

Asche die bei der Verbrennung von Pflanzenteilen zurückbleibenden anorganischen Salze; bei Meerespflanzen hauptsächlich Natrium-, bei den übrigen Kaliumkarbonat

Ascherson, Paul, Dr., * 4. 6. 1834 in Berlin, zunächst Arzt, dann U.-Prof. der Botanik in Berlin und dort gestorben am 6. 3. 1913. W.: 1864 Flora der Provinz Brandenburg; 1887 Illustration de la flore d'Égypte (mit Schweinfurth); 1896 Synopsis der mitteleuropäischen Flora (mit Gräbner); 1899 Flora des norddeutschen Flachlandes (mit Gräbner); 1902 Norddeutsche Schulflora (mit Gräbner und Beyer)

Asclepiadáceae Fam., Seidenpflanzengewächse

Asclépias, -dis Gatt., nach einem Arzte der Alten benannt; Seide; Fam.: Seidenpflanzengewächse

Ascomycétes *Schlauchpilze (16[3], 129[5])

Áscus Schlauch (16[3]), kugeliger, keulen- oder schlauchförmiger Sporenbehälter der Schlauchpilze, meist acht durch *freie Zellbildung entstandene Sporen enthaltend

Asiphonogáma werden die nicht (1[3]) durch Pollenschlauch (177[1]) befruchtenden (71[3]) Moose und Farne genannt

askogén schlaucherzeugend (16[3], 74[2])

Askogón schlaucherzeugende (16[3], 79[3]) *Hyphe

[askós gr. Schlauch [2

Askospore in einem Schlauch (16[3]) gebildete Spore

Áskus s. Ascus

Aspáragus [spargáein gr. sprossen] Gatt., volksm. verd.: Spargel, sproßt stark (1[1]), üppig aus der Erde hervor; Fam.: Liliengewächse

ásper, -a, -um rauh [1
aspérrimus, -a, -um sehr (60[5]) rauh (17[1])
Aspergillus [aspérgere lt. begießen] Gatt., ein Schlauchpilz, dessen strahlig angeordneten Konidienketten an die aus einer kleinen (96[5]) Gießkanne tretenden Wasserstrahlen erinnern; Gießkannenschimmel
Asperifoliáceae nennt man wegen ihrer rauhen (17[1]) Blätter (67[2]) die Boretschgewächse
Asperúgo Gatt., Rauhling (17[1], 198[3]), ein Kraut, das durch seine Rauheit am Zeug haftet: Klebkraut; Fam.: Boretschgewächse
Aspérula Gatt., ein Kraut mit etwas (198[4]) rauhen (17[1]) Blättern; Meier, Waldmeister; Fam.: Krappgewächse
Asphyxie „ohne (1[2]) Aderschlag" [sphyxis gr.]: Scheintod, Starrezustand
Aspidium Gatt., ein Farn, dessen Sporenhäufchen ein, einem Schild [aspis gr.] ähnlicher (95[6]) Schleier bedeckt; Schildfarn
Asplén(i)um Gatt., früher gegen (1[3]) Krankheiten der Milz [splén gr.] gebraucht; Milzfarn
Assimilatión [assimiláre lt. hinähneln] „Verähnlichung": Umwandlung der Nahrung in Verbindungen, die den Stoffen des Pflanzenkörpers ähnlich sind; im engeren Sinne: Umwandlung von Kohlensäure und Wasser im
Assimilatiónsgewebe, das die Hauptmasse der grünen Blätter und der äußeren Schichten grüner Sprosse bildet, unter dem Einfluß des Lichts und Abscheidung von Sauerstoff zu
Assimilatiónsstärke, Ggs.: *Speicher- und *Wanderstärke
Ast Verzweigung eines Baumstammes
[**áster,** astri lt. und **astér,** asteros gr. Stern, Bild [2
Áster Gatt., Sternblume: sternförmige (17[2]) Blütenkörbchen; Fam.: Korbblütler
-áster und **-ástrus, -a, -um** Ähnlichkeit, Minderwertigkeit oder wildes Vorkommen andeutende Endung [3
Ästivatión [aestivus lt. dem Sommer, aéstas, angehörend] „sommerlicher" Zustand der Blüte: *Knospendeckung der Blumenblätter
Astrágalus Gatt., Samen haben die Form eines Knöchels [astrágalos gr.] oder Würfels; Traganth (194[3]); Fam.: Schmetterlingsblütler
Astrántia Gatt., Blütendolde von sternförmiger (17[2]) Hülle umgeben; Sterndolde, Strenze; Fam.: Doldengewächse
Ästung (forstm.) Entfernung von jungen und vertrockneten Zweigen zur Pflege des Stammes
asymmétrisch spiegelbildlich (189[1]) ungleich (1[2])
Atavismus Wiederauftreten von Eigenschaften und Merkmalen des „Urgroßvaters" [atávus lt.] bei den Nachkommen; Rückfall, Entwicklungsrückschlag
Atemhöhle unter einer Spaltöffnung liegender Hohlraum, in den durch die Spaltöffnung die Atmungsluft eintritt, um durch die Zwischenzellgänge weitergeleitet zu werden
Atemwurzeln haben im Ggs. zu anderen ein begrenztes und nach

oben gerichtetes Wachstum, sind durch Luftgehalt von schwammiger Beschaffenheit und weißer Farbe, jungen Spargeltrieben ähnlich und entstehen an den Wurzeln in schlammigem, sauerstoffreiem Boden lebender Pflanzen

áter, átra, átrum kohlschwarz, dunkel [1

atérrimus, -a, -um ganz (60[5]) dunkel (18[1])

athamánticus, -a, -um auf dem Berge Athamas in Thessalien heimisch (95[5])

ätherisch [aithér gr. obere, feinere Luft] flüchtig, leicht verdunstend

Athýrium [athýrein gr. abändern] Gatt., ein Farn mit veränderlichen, d. i. verschieden gestalteten Sporenhäufchen; Frauenfarn

-áticus, -a, -um -ig, -lich, wachsend in ... [2

Ätiologie Lehre (117[1]) von den Ursachen (5[3]; der Krankheiten)

Atmung ein, unter Aufnahme von Sauerstoff und Abgabe von Kohlendioxyd (Kohlensäure) und Wasserdampf, die zu allen Lebenserscheinungen nötige Triebkraft (= Wärme) erzeugender Verbrennungsvorgang

atrátus, -a, -um schwarz (18[1]) gemacht (18[3]), geschwärzt

Átriplex Gatt., Blätter „vorwiegend (1[1]) dreieckig" [triplex lt. dreifach]; Melde; Fam.: Gänsefußgewächse

atrop „nicht (1[3]) umgewendet" (196[1]): *gerade

Átropa Gatt., ein wegen seiner unabwendbar (1[2], 196[1]) tödlichen Wirkung nach der den Lebensfaden abschneidenden Schicksalsgöttin Atropos benanntes, wichtiges Heilkraut; Tollkirsche (die kirschenähnlichen Früchte veranlassen tollwutartige Vergiftungserscheinungen); Fam.: Nachtschattengewächse

Atrophie Verkümmerung infolge mangelhafter (1[3]) Ernährung (196[2])

atropurpúreus, -a, -um dunkelrot (18[1], 156[5])

-átus, -a, -um -förmig, -artig, ... gemacht, ausgezeichnet durch ... [3

atýpisch nicht (1[2]) vorbildlich (198[2]), regellos

au(c)tumnális, -is, -e im Herbst [au(c)túmnus lt.] wachsend (7[1]) oder blühend, herbstlich

aucupárius, -a, -um dem Vogelfang [aucúpium lt.] dienend (15[4])

aufrecht (ziemlich) senkrecht nach oben wachsend

aufsteigend erst dem Erdboden anliegend, sich allmählich biegend und dann senkrecht nach oben wachsend

Augpunkt kleiner roter Fleck am spitzeren Ende von Schwärmsporen, die hierdurch und durch ihre Beweglichkeit tierähnlich erscheinen

Auge = *Knospe

Äugeln Okulieren, Übertragung von Knospen edler Gewächse auf *Wildlinge zu deren *Veredlung

aúlicus, -a, -um [aúla lt. Hof, Stall; áulus lt. Flöte] 1. hoffähig, fürstlich: ansehnlich; 2. im Stall vorkommend (95[5]); 3. zur Anfertigung von Flöten verwendbar (95[5])

Aurantiáceae Fam., Pomeranzengewächse; goldgelbe (19[2]) Früchte!

aurántius, -a, -um gelb wie Gold (19[2])

aúreus, -a, -um golden (19[2]) [0

[**aúris** lt. Ohr; **auriculus** lt. Öhrchen (198[4]) [1

aúrius, -a, -um ohrförmig (19[1])

auricómus, -a, -um mit goldgelbem (19[2]) Haar [cóma lt.] bewachsen, goldhaarig

Auriculária Gatt., Ständerpilz mit ohrmuschelähnlichem (19[1], 15[4]) Fruchtkörper; Judasohr

auriculátus, -a, -um wie ein kleines (198[4]) Ohr (19[1]) geformt (18[3])

auritus, -a, -um geöhrt (19[1]), langohrig (Blattform!)

[**aúrum, -i** lt. Gold [2

ausdauernd perennierend, sind Pflanzen, deren unterirdischer (*Stauden) oder oberirdischer Sproß (*Sträucher und *Bäume) mehrere Jahre lebt und öfter Früchte hervorbringt

Ausdünstung Transpiratión, Abgabe des durch die Wurzel aufgenommenen, nicht zur Ernährung verbrauchten Wassers in Dampfform mit Hilfe der Spaltöffnungen

Ausläufer Stolónen, dicht unter der Erdoberfläche wagerecht verlaufende oder auf der Erde kriechende umgewandelte Seitensprosse mit dünnen, langen Stengelgliedern, zur Erzeugung neuer Pflanzen dienend, indem sich an den Knoten nach oben Sprosse, nach unten Wurzeln entwickeln

Ausscheidungsstoffe Sekréte, sind flüssige Drüsenabsonderungen, die der Abwehr oder Anlockung von Tieren dienen

Ausschlag an den Stümpfen abgehauener Bäume entstehende Zweige

Außenhaut Exíne, Éxospor, äußere Haut an Pollenkörnern und Sporen

Außenkelch ein Kranz von kelchähnlichen Hochblättern dicht unter einer Blüte

Außenrinde primäre Rinde, die ursprünglich vorhandene, nicht erst durch nachträgliches Dickenwachstum entstandene Rinde

Außenschichte Éxokarp, äußere Schicht der Fruchtwandung von meist derb-häutiger Beschaffenheit

äußeres *Nährgewebe Perispérm, entsteht im *Eikern und umgibt das *innere Nährgewebe

Auswurfstoffe Exkréte, wertlose, beim Stoffwechsel entstandene Absonderungen

austrális, -is, -e im Süden [auster lt.] wachsend (7[1]), südlich

austriacus, -a, -um österreichisch

Autobasidien hochentwickelte, aus einer Zelle „allein" (19[3]) bestehende Basidien

Autogamie *Selbstbestäubung (19[3], 71[2])

Autokárp durch Selbstbestäubung (19[3]) entstandene Frucht (100[3])

autonóm sind Bewegungen, die „von selbst" (19[3]), mit „Gesetzmäßigkeit" [nómos gr.]: durch innere Ursachen veranlaßt werden

Autophýten Pflanzen (148[5]), welche selbständig (19[3]) ihre organischen Bestandteile aus anorganischer Nahrung aufbauen

[**autós** gr. von selbst, freiwillig; allein; derselbe [3

autotróph „sich selbst (19[3]) ernährend" (196[2]), nicht ganz treffende Bezeichnung für: organische Stoffe aus anorganischen bildend

Autotropismus das Bestreben von Pflanzenteilen, nach dem Aufhören eines ablenkenden Reizes selbständig (19[3]): durch innere Ursachen, wieder eine bestimmte Richtung (196[3]) einzunehmen; Eigenrichtung

autözisch sind Pilze, die in verschiedenen Entwicklungsstufen auftreten, wenn letztere auf derselben (19[3]) Pflanze „hausen" (137[6]), daher keinen Wirtswechsel durchmachen

aútumnalis = aúctumnalis

[**aúxein** gr. und **auxánein** gr. wachsen, sich vermehren, sich vergrößern [1

Auxanométer Wachstumsmesser (20[1], 123[3]); Vorrichtung, die durch ein Uhrwerk im Gang gehalten wird und selbsttätig die Größenzunahme einer Pflanze in bestimmten Zeiträumen aufzeichnet

Auxiliär- [auxílium lt. Hilfe] Hilfs-

Aúxospore meist durch Verwachsung (20[1]) zweier Zellen entstandene Spore; Zuwachsspore

avellánus, -a, -um bei Avélla in Italien, dem Hauptthandelsplatz für Nüsse, vorkommend (12[3])

Avéna R., Gatt., Hafer; Fam.: Gräser

aviculáris, -is, -e [avículus lt. Vögelchen (20[3], 198[4])] als Vogelfutter dienend (15[3])

ávis lt. der Vogel und des Vogels [2

ávium der Vögel (20[3]), von Vögeln gern gefressen

axiál die Achse bildend (7[1]), mittelständig

axillär und

axilláris, -is, -e achselständig, blattwinkelständig

Azaléa Gatt., trocknen [azaléos, -a gr.] Boden liebend; Felsenstrauch; Fam.: Heidekrautgewächse

Äzidien: von *Rostpilzen auf Blättern der Berberitze erzeugte kugelige, geöffnet becherförmige Sporenbehälter, Sporenbecher, die, dicht beieinander stehend, braune Flecke bilden, Verunstaltung [aikía gr.] hervorrufen und die

Äzidiosporen Bechersporen enthalten

azóisch ohne (1[2]) Lebewesen (214[3]), unbelebt

Azýgosporen aus zur Verschmelzung bestimmten, aber doch nicht (1[2]) vereinigten Zellen entstandene Sporen; s. Zygospore

azýllisch nicht (1[2]) quirlig (109[2]), sondern in Schraubenlinien angeordnet; schraubenständig

Bácca lt. Beere [3

baccátus, -a, -um mit Beeren (20[3]) versehen (18[3])

baccíferus, -a, -um beerentragend (20[3], 64[1])

Bacillária Gatt., stabförmige (20[4], 15[4]) Kieselalge; Stabalge

Bacillus [lt. kleiner Stab] Gatt., stäbchenförmige Spaltpilze (mit Geißeln) [4

Bacteriáceae Fam.: 2 Gatt. (Bacillus, Bactérium), teils Gärungs-, teils gefährliche Krankheitserreger [5

Bactérium Gatt., stäbchenförmiger (21[1]) Spaltpilz (ohne Geißeln)

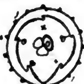
bádius, -a, -um rötlichbraun, kastanienbraun

Bail, Theodor, Prof. Dr., Gymnasialoberlehrer a. D. in Danzig, * 5. 5. 1833 in Hainau (Schlesien). W.: 1858 Das System der Pilze. 1892 Neuer methodischer Leitfaden der Botanik und Zoologie

[bakteria gr. Stab [1

Baktérien nennt man die *Bacteriáceae und die übrigen zu den *Spaltpilzen gehörenden Familien [2

Baldriangewächse Valerianáceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit gegenständigen Blättern; die etwas unregelmäßige Blüte hat einen in gefiederte und eingerollte, einen Wulst bildende Borsten umgewandelten Kelch, eine röhrige, gekropfte, 5zipflige Blumenkrone, 3 Staubgefäße (2 sind fehlgeschlagen); der unterständige Fruchtknoten entwickelt sich zu einer, von dem sich aufrollenden und als Flugvorrichtung dienenden Kelch gekrönten Frucht


Abb. 4.

Balgfrucht aus einem Blatt entstandene, an der Verwachsungsstelle, der Bauchnaht, aufspringende Frucht (Abb. 88a S. 181)

Ballenpflanzen müssen mit dem die Wurzel umgebenden Erdballen verpflanzt werden, um die Zerstörung der *Wurzelhaare zu verhüten

Ballóta [ballein gr. werfen] Gatt., volksm. verd.: Bulte, wegen ihres Geruchs verwerfliche Pflanze; Gottvergeß; Fam.: Lippenblütler

Balsaminengewächse Balsamináceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Kräuter, deren im jugendlichen Zustand durchscheinender Sproß den Gefäßbündelverlauf erkennen läßt; Blätter abwechselnd; Blüten unregelmäßig, gespornt; die schotenähnliche, aus 5 Blättern gebildete Frucht springt reif schon bei loser Berührung auf und schleudert die Samen heraus

bárbarus, -a, -um ausländisch, fremd

barbátus, -a, -um mit einem Bart [bárba lt.] versehen (18³), bärtig

Bärlappe Lycopodiáles, 3. Kl. der *Farngewächse, nur eine Fam.: Lycopodiáceae, mit der einzigen Gatt. Lycopódium; laubmoosähnliche Gewächse

Bartling, Ferd. Gottl., * 9. 12. 1798 in Hannover, bereiste die österreichisch-ungarischen Küstenlande und beschrieb deren Flora, † 10. 11. 1875 in Göttingen als U.-Prof. der Botanik; W.: 1830 Ordines naturales plantarum

de Bary, Anton, * 26. 1. 1831 in Frankfurt (Main), † 19. 1. 1888 in Straßburg als U.-Prof. der Botanik; untersuchte die Entwicklung und Lebensweise der Pilze; W.: 1853 Untersuchungen über die Brandpilze; 1859 Die Myzetozoën; 1864—82 Beiträge zur Morphologie und Physiologie der Pilze; 1882 Vergleichende Morphologie und Biologie der Pilze, Myzetozoën und Bakterien; 1885 Vorlesungen über Bakterien

Basidien „kleine (95⁶) Säulen" (22¹), an denen meist 4 kurzgestielte Sporen sitzen; Ständer, *Sporenkolben [3

Basidiomycétes 2. Ordn. der höheren Pilze, *Ständerpilze (21³, 129⁵)

Basidiospore auf einem Ständer (21³) sitzende *Konidie

Basigamie Befruchtung (71²) der Samenanlage durch Eintritt des Pollenschlauchs an ihrem Grunde (22¹)

basilicus, -a, -um königlich, fürstlich; heilkräftig

[**básis, -eos** gr. Grund, Säule(nfuß) [1

Bast unter der Außenrinde befindliche, aus Leitbast (mit Siebröhren) und Festigungsbast (mit *Bastfasern) bestehende Gewebeschicht

Bástard frz. *Blendling, Mischling



Bastfasern dickwandige, verholzte, langgestreckte, mit den beiderseits zugespitzten Enden ineinandergeschobene und der Festigung dienende Zellen Abb. 5.

Baststeil wird der *Siebteil auch genannt, weil er sich durch Gehalt an *Bastfasern auszeichnet

Batráchium Gatt., wie ein Frosch [bátrachos gr.] im Wasser lebend; Froschkraut; Fam.: Hahnenfußgewächse [2

Batrachiospérmum Gatt., dem Laich (179[5]) des Frosches [22[2]] ähnlich; Froschlaichalge

Bauchblätter Unterblätter, Amphigástrien, die kleinen unter den Oberblättern der Jungermannien sitzenden Blätter

Bauchnaht ist durch Verwachsung der Ränder eines Fruchtblattes entstanden

Bauchpilze Gastromycétes, eine Gruppe der Ständerpilze, haben geschlossenen, bauchigen Fruchtkörper

Bauer, Ernst, Dr., Staatsbeamter in Smichow bei Prag, * 13. 8. 1869 in Pisek (Böhmen). W.: 1903—13 Musci europaei exsiccati, Ser. 1 bis 19.

Bauhin, Kaspar, * 17. 1. 1550 in Basel, † ebenda 5. 12. 1624 als Prof. Stellte ein Pflanzensystem mit Berücksichtigung des Gesamtbaus der Pflanzen auf. W.: 1620 Prodromus Theatri Botanici

Baum ♄ ein Holzgewächs, dessen Hauptsproß (Stamm) erst in einer gewissen Höhe Verzweigungen (Äste) entwickelt.

Baumann, Eugen, Dr., in Küßnacht bei Zürich. * 26. 2. 1868 in Horgen bei Zürich. Seit 1908 Arbeiten über die Flora des Bodensees

Baustoffe chemische Verbindungen, die den Pflanzenleib bilden: Wasser, Kohlenhydrate, Säuren, eiweißartige Körper u. a.

bavâricus, -a, -um bayrisch

Bazillus Stäbchenpilz (20[4])

beccabúnga Beiname einer Verónica-Art, aus dem deutschen Namen Bachbunge gebildet

Becherfrüchtler Cupuliferae, heißen die *Buchengewächse, weil ihre Früchte von verholzten, zu einem Becher verwachsenen Hochblättern umgeben sind

Beckhaus, Konrad, 1821—1890; Superintendent in Höxter; Verfasser einer Flora von Westfalen

Bedecktsamige Angiospermae, 2. Reihe der Blütenpflanzen: ihre Samen sind in einer geschlossenen Fruchthülle enthalten; *Einkeimblättrige und *Zweikeimblättrige umfassend

Beere fleischig-saftige, mehr- bis vielsamige, von derber Haut umgebene Frucht

Beerenobst Stachel-, Johannis- und Heidelbeere, Weintraube

Befruchtung: durch die *Bestäubung eingeleitete Anlage einer neuen

Pflanze durch Vereinigung einer männlichen und einer weiblichen Geschlechtszelle

Befruchtungshaar Trichogyn, haarförmiger Fortsatz an der weiblichen Geschlechtszelle der Rotalgen

Begónia P., Gatt., Schiefblatt (Laubblatt ungleichhälftig), Fam. der Begoniáceae, der nur ausländische, bei uns als Ziergewächse gezogene Pflanzen angehören

behöft nennt man die *Tüpfel der Nadelholzgewächse, die durch eigenartigen Bau (an den Mündungen eng, in der Mitte erweitert) in der Flächenansicht wie von einem „Hof" umgeben erscheinen (Abb. 94 S.197)

Beiknospen akzessorische Knospen, entstehen zuweilen über (*serial) oder neben (*kollateral) den Achselknospen

Belladónna [ital.] „schöne Frau", Beiname der *Átropa, deren Beerensaft als Schönheitsmittel (Schminke) von Frauen gebraucht wurde

Béllis [béllus lt. schön] Gatt., Tausendschönchen (Blütenstände!), Maßliebchen (läßt beim Auszupfen der Zungenblüten das Maß der Liebe des Verehrers erraten); Fam.: Korbblütler

benedictus, -a, -um (wegen der Heilwirkung) gelobt

Benecke, Wilhelm, a. o. U.-Prof. der Botanik in Berlin, * 23. 9. 1868 in Heidelberg. Zahlreiche pflanzenphysiologische Arbeiten. W.: 1912 bis 13 Bau und Leben der Bakterien. 1913 Morphologie und Entwicklung der Pflanzen

Bensemann, Hermann, Prof., Oberlehrer in Köthen, * 25. 8. 1858 in Köslin. Seit 1896 Arbeiten über die Flora von Köthen.

Bénthos in der Tiefe [bénthos gr.] des Meeres lebende festgewachsene Pflanzen (und Tiere). Ggs.: Plankton

Berberidáceae Fam., Berberitzengewächse

Bérberis, -idis, daraus: Berberitze, Blumenblätter wie eine Muschel [bérberi gr.] geformt; Sauerdorn (saure Früchte, dornige Äste), Fam. der

Berberitzengewächse Sauerdorngewächse, Berberidáceae, Fam. zweikeimblättriger dorniger Sträucher mit abwechselnden Blättern, in Trauben stehenden, regelmäßigen, vollständigen, 4- oder 6zähligen Blüten; Staubgefäße empfindlich gegen Berührung; Frucht: Beere; Berberitzen sind als Überträger des *Rostpilzes auf Getreidepflanzen in der Nähe von Getreidefeldern zu vermeiden


Abb. 6.

bereift mit einer dünnen, abwischbaren Wachsschicht, die unbenetzbar macht und Verdunstung verhindert, überzogen

Berg, Karl Otto, * 1815 in Stettin, † 1866 in Berlin als U.-Prof. der pharmazeutischen Botanik; bearbeitete einen Atlas offizineller Gewächse

Bersch, Wilhelm, k. k. Inspektor an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien, Dozent an der Hochschule für Bodenkultur, * 16. 6. 1868 in Wien. W.: 1909 Handbuch der Moorkultur

Bertram, W., * 26. 4. 1835, † wirkte

als Generalsuperintendent in Braunschweig. W.: Flora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluß des Harzes

Bertsch, Karl, Reallehrer in Mengen (Württemberg), * 1. 2. 1878 in Dormettingen (O. A. Rottweil). Seit 1905 floristische Arbeiten über Oberschwaben und den Südrand der Alb.

besondere Pflanzenkunde speziélle Botanik, hat die Aufzählung, Benennung und Beschreibung der einzelnen Pflanzen, sowie deren Unterbringung in einer übersichtlichen Einteilung (System) zur Aufgabe

Bestäubung Übertragung des Blütenstaubs aus den Pollensäcken auf die Narben durch Wind, Wasser oder Tiere (*Fremdbestäubung, *Selbstbestäubung)

Béta R., Gatt., Bete, Mangold, Runkelrübe; Fam.: Gänsefußgewächse

Betónica [keltisch] Gatt., Betunge; Fam.: Lippenblütler

Bétula R., Gatt., Birke; Fam. der [1

Betuláceae Fam., Birkengewächse

bétulus, -a, -um birkenähnlich beblättert, unter Birken wachsend (24[1])

bewaffnet nennt man 1. mit Dornen, Stacheln oder Brennhaaren versehene Pflanzen; 2. das Auge, bei Zuhilfenahme eines Vergrößerungsglases

Bewegungen führen Pflanzen oder deren Teile selbständig oder durch *Reize veranlaßt aus, um in günstige Lage zu den gebotenen Lebensbedingungen zu gelangen

bewehrt sind mit Waffen (Dornen oder Stacheln oder Brennhaaren) versehene Pflanzen

bicolor zweifarbig (25[2], 41[1])

Bicórnes = Ericinae Heidegewächse, deren Staubbeutel zwei (25[2]) hornartig [42[5]] gebogene Anhängsel haben

Bidens Gatt., Zweizahn; Frucht mit zwei (25[2]) Zähnen (47[2]) versehen; Fam.: Korbblütler

biegungsfeste Pflanzenteile haben das Festigungsgewebe entsprechend den Gesetzen der Mechanik nahe dem Umfange

biénn und

biénnis, -is, -e *zweijährig (25[2], 11[7])

bifaziál mit „zweierlei (25[2]) Ansehen" [fácies lt.]: Ober- und Unterseite versehen (7[1])

bífidus, -a, -um zweispaltig (25[2], 64[3])

biflórus, -a, -um zweiblütig (25[2], 66[2])

bifólius, -a, -um zweiblättrig (25[2], 67[3])

bífrons 1. mit zwei (25[2]) „Stirnen" (68[2]) versehen, doppelköpfig; 2. doppelt belaubt (68[1])

bifurcátus, -a, -um [fúrca lt. Furche] zweifurchig (25[2], 18[3])

bikollateral doppelbastig, ist ein Gefäßbündel, das in der Mitte einen Gefäßteil und nach zwei (25[2]) Seiten (111[7]), nach außen und innen, einen Siebteil besitzt

bilaterál „mit zwei (25[2]) Seiten (111[7]) versehen" (7[1]), 1. *bifaziál; 2. *bisymmétrisch

Bildungsgewebe Meristéme, nennt man den Verdickungsring und den Wachstumspunkt, die aus wachsenden und sich teilenden Zellen bestehen

Billmann, Otto, Fürst-Johann-Liechtensteinscher Forstamtsleiter in Rumburg (Nordböhmen), * 7. 1. 1867 in Hohenau (Niederösterr.). W.: 1909 Die holzzerstörenden und holzzersetzenden parasitären und saprophytischen Pilze unserer Laubhölzer

binär und

binárius, -a, -um zwei (25[2]) enthaltend (15[4]), doppelt

binérvis, -is, -e zweinervig (25[2], 134[1])

Binsengewächse Graslilien, Juncáceae, Fam. einkeimblättriger Kräuter mit grasartigen Blättern und lilienähnlichen Blüten

Biologie „Lehre (117[1]) vom Leben" (25[1]), von den *Lebewesen: Pflanzen und Tieren, hauptsächlich von deren Lebensbedingungen

[**bioein** gr. leben; **biós** gr. Leben [1

bipartitus, -a, -um zweiteilig (25[2], 142[2])

Birkengewächse Betuláceae, Fam. zweikeimblättriger, einhäusiger Bäume und Sträucher mit wechselständigen Blättern und eingeschlechtigen Blüten; die männlichen in Kätzchen, die weiblichen laubknospenartig (Haselnußstrauch) oder auch in Kätzchen (Birke, Erle); Frucht: eine (bei einigen Arten geflügelte) Nuß

[**bis** lt. zweimal, auf zweierlei Weise, doppelt [2

Bisamgewächse Adoxáceae, zweikeimblättrige Fam.; nur eine Art: *Adoxa *moschatellina

Biscutélla Gatt., Frucht zwei (25[2]) Schüsselchen (174[2], 56[6]) gleich; Brillenkraut; Fam.: Kreuzblütler

bistórtus, -a, -um zweimal (25[2]) gewunden [tórtus lt.], S-förmig

bisymmétrisch durch zwei (25[2]) Ebenen in spiegelbildlich (189[1]) gleiche Hälften teilbar

Blasensteine Zystolithen, gestielte, durch Kalkeinlagerung erhärtete, eiförmige, warzige, weintraubenähnliche, in das Innere ragende Wucherungen der Wände mancher Zellen von Nesselgewächsen

[**bláste** und **blástos** gr. Sproß, Keim, Wuchs [3



Blatt seitliche flächenförmige Verzweigung der Sproßachse: *Laub- (a), *Nieder- (b), *Hochblatt (c)

Abb. 7.

Blattachsel der Winkel, den die Blattoberseite mit der Abstammungsachse bildet



Abb. 8.

Blattansatz Art der Anheftung des Blattes an die Abstammungsachse: gestielt (a), sitzend (b), stengelumfassend (c), durchwachsen (d), verwachsen (e), herablaufend (g), schildförmig (f)

blattárius, -a, -um zur Schabe, Motte [blátta lt.] gehörend (15[4]), sie vertreibend

blattbürtig sind auf Blättern entstandene Knospen und die daraus sich entwickelnden Pflanzen

Blättchen die kleinen, ein zusammengesetztes (*gefingertes oder *gefiedertes) Blatt bildenden Blätter

Blätterschwämme Agaricáceae, Fam.; Ständerpilze, deren Fruchthaut auf strahlig angeordneten Blättern an der Unterseite des Hutes sitzt

Blattgrün Chlorophyll, in Wein-

geist löslicher Farbstoff, enthalten in den

Blattgrünkörpern Chloroplasten, kleine runde Körnchen oder Bänder, die durch ihre Menge das Blatt und krautige Sprosse dem unbewaffneten Auge gleichmäßig grün gefärbt erscheinen lassen; in ihnen spielt sich unter dem Einfluß des Lichtes die Umwandlung anorganischer Stoffe in organische, die Assimilation, ab; sie können nach Bedarf und Zweckmäßigkeit ihre Lage innerhalb der Zelle verändern

Blattgrund der untere, meist breitere Teil der Blattspreite: stumpf (a), spitz (b), rund (c), herz- (d), pfeil- (f) oder spieß- förmig (g)


Abb. 9.

Blatthäutchen Züngelchen, Ligula, dünner zungenförmiger Fortsatz der Scheide der Grasblätter auf der Grenze zwischen dieser und der Spreite


Abb. 10.

Blattkeimer Phylloblasten, nennt man die Zweikeimblättrigen im Ggs. zu den *Spitzkeimern

Blattnarbe die mehr oder weniger scharf umschriebene, sich mit einer dünnen, Wasserverdunstung verhütenden Korkschicht überziehende Abbruchsstelle der von Bäumen und Sträuchern abgeworfenen Blätter

Blattnerven die namentlich auf der Unterseite des Blattes hervortretenden und, da die *Gefäßbündel einschließend, der Festigung und der Leitung der Säfte dienenden bogen- (b) oder streifenförmig (a), fingerig (d) oder fiederig (c) verlaufenden Leisten


Abb. 11.

Blattrand der Umfang des Blattes: ganzrandig (a), gesägt (b), gezähnt (c), gekerbt (d), geschweift (e), schrotsägezähnig (g), buchtig (f)


Abb. 12.

Blattrippe stärkerer *Blattnerv

Blattscheide der oft fehlende röhrenförmige oder blasig aufgetriebene, stengelumfassende unterste Teil des Laubblatts (a)


Abb. 13.

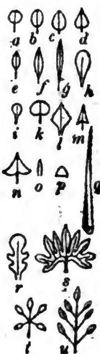
Blattschopf an der Spitze des Sprosses dicht gedrängt stehende Blätter

Blattskelett die ein festigendes Gerüst (00⁰) bildenden, der Verwesung lange widerstehenden Blattnerven

Blattspitze das obere spitze (a), stumpfe (b), abgerundete (c) oder ausgerandete (d) Ende der Blattspreite


Abb. 14.

Blattspreite der wichtigste Teil des Blattes, entweder aus einer Fläche gebildet: *einfach: rund (a), oval (b), ei- (c) oder herzförmig (d), elliptisch (e), lanzettlich (f), lineal (g), keil- (h), spatel- (i), nieren- (k), rauten- (l), pfeil- (m), spieß- (n), nadel- (o), schuppen- (p), schwert- (q) oder leierförmig (r) oder aus mehreren kleineren *Blättchen zusammengesetzt:


Abb. 15.

*fußförmig (s), *gefingert oder handförmig (t), *gefiedert (u)

Blattspur der im Stengel befindliche Teil der in die Blätter übertretenden Gefäßbündelstränge

Blattstellung gesetz- und zweckmäßige Anordnung der Blätter an der Achse: *gegenständig (a), *quirlig (b), *schraubenständig (c)



Abb. 16.

Blattstiefel Tute (a), miteinander stiefelschaftähnlich verwachsene, den Stengel umfassende Nebenblätter Abb. 17.

Blattstiel der gestreckte runde, kantige oder rinnenförmige untere Teil eines Laubblatts; beim sitzenden fehlend (Abb. 13b S. 26)

Blattsukulenten sind *Fettpflanzen, bei denen Wasser in dickfleischigen Blättern aufgespeichert ist (vgl. Stammsukulenten)

Blaualgen Cyanophycéae, Spaltalgen, Schizophycéae, sehr kleine, einzellige, durch Spaltung sich vermehrende, meist im Wasser lebende, Austrocknung vertragende Algen, deren Blattgrün durch einen blauen Farbstoff verdeckt wird

Bleichsucht Chloróse, Nichtergrünung und daher mangelhafte Ernährung von Pflanzen bei eisenfreier Nahrung oder Mangel an Licht

Bleiwurzgewächse Plumbagináceae, Graslilien gewächse, kleine Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit grundständigen oder abwechselnden, durch Behaarung unterseits bleigrau aussehenden, grasähnlichen Blättern und regelmäßigen, lilienähnlichen, aber 5-zähligen Blüten

[**bléma** gr. Schuß, Wunde, Wurf [1

Blendling Mischling, Bástard, Hybride, ein durch Kreuzung nahe verwandter Arten oder Gatt. entstandenes, trotz kräftigen Wuchses meist unfruchtbares Gewächs

[**blepharis** gr. Augenwimper [2

Blepharoplásten Wimperbildner, besondere Plasmamassen in manchen Schwärmsporen, aus denen sich (nach Strasburger) augenwimperähnliche Geißeln bilden (27^2, 150^7)

blit(e)us, -a, -um fade, geschmacklos [3

Blitum Gatt., ein fades (27^3) Kraut; Erdbeerspinat; Fam.: Gänsefußgewächse

Blume lebhaft gefärbte und angenehm duftende Blüte

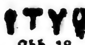
Blumenkrone Korólle, der innere Kreis der doppelten Blütenhülle, meist bunt gefärbt, duftend und zur Anlockung von Tieren dienend, frei oder verwachsen; im letzteren Falle: *Röhre, *Schlund und *Saumbildend

Blumenuhr in der Reihenfolge des Öffnens und Schließens ihrer Blüten auf beieinander liegenden Beeten gezogene, die Tagesstunden anzeigende Pflanzen

Blüten eigenartige Sproßenden der höheren Pflanzen, an deren stark verkürzter (erhabener, flacher oder vertiefter) Achse aus umgewandelten Laubblättern bestehende Verzweigungen, im wesentlichen die als Fortpflanzungswerkzeuge dienenden Staubgefäße und Stempel, sitzen; *vollständig oder *unvollständig; *strahlig oder *unregelmäßig; *nackt oder mit *Blütenhülle; *eingeschlechtig, *zwitterig oder *geschlechtslos

Bluten durch den *Wurzeldruck veranlaßtes Austreten des Saftes aus Verletzungen mancher Pflanzen

Blütenachse eigentümlich ausgebildetes verdicktes, erhabenes, flaches oder vertieftes, die Blütenteile tragendes Stengelende mit kurzen Stengelgliedern


Abb. 18.

Blütenalgen = *Blütentange

Blütenbecher verbreiterte und vertiefte Blütenachse

Blütenboden verbreiterte Blütenachse

Blütenformel gibt mit Hilfe von Buchstaben, Zahlen und Zeichen kurz und übersichtlich den Bau einer Blüte an; Beispiele: Lilium: P 3 + 3 Stg. 3 + 3 Fr. (3); Viola: K. 5 Kr. 5 Stg. 5 Fr. (3)

Blütengrundriß Diagrámm, Entwurf einer Blüte auf Kreise mit gemeinsamem Mittelpunkt, Bau, Zahl, Stellung, auch Färbung der einzelnen Teile angebend

Blütenhülle Periánth, die männlichen und weiblichen Geschlechtswerkzeuge umgebende Blätter; einfach (*Perigon) oder doppelt (*Kelch und *Krone)

Blütenlose nennt man die *Sporengewächse, Kryptogámen (3 Reihen: Lager-, Moos- und Farngewächse) im Ggs. zu den

Blütenpflanzen *Samenpflanzen, Phanerogámen, welche ihre Geschlechtswerkzeuge in Blüten entwickeln; 2 Reihen: *Nacktsamige und *Bedecktsamige

Blütenspelzen nennt man die unter einer Grasblüte stehenden *Deck- und *Vorspelzen im Ggs. zu den unter einem Ährchen sitzenden *Hüllspelzen

Blütenstand in bestimmter Weise angeordnete Gruppe von Blüten: *Ähre (a), *Kolben (b), *Traube (c), *Dolde (d), *Doldentraube (e), *Köpfchen (f), *Körbchen (g), *Trugdolde (h), *Wickel (k), *Schraubel (i), *Rispe (l), *zusammengesetzte Dolde (m)

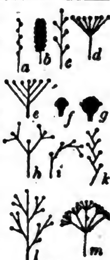


Abb. 19.

Blütenstaub Póllen, meist gelb gefärbte, die männlichen Zellen darstellende, in den Pollensäcken enthaltene Körner; sehr fein, kuglig, trocken und glatt, wenn *windblütig, gröber, rauh oder klebrig, kuglig oder länglich, wenn *tierblütig

Blütentange, Floridéae, Rotalgen, Rhodophycéae, schleimhaltige, die Tiefe des Wassers bevorzugende Meeresalgen, deren Blattgrün durch roten Farbstoff verdeckt ist; lebhafte Färbung und zierlicher Bau erinnern oft an Blüten; zuweilen von beträchtlicher Größe und hoher Entwicklung

bodenhold sind Pflanzen, welche gewisse Bodenarten bevorzugen, während

bodenstete nur auf bestimmten vorkommen und

bodenunstete oder **bodenvage** [vagári lt. umherschweifen] ziemlich überall gedeihen

bogennervig nennt man Blätter, bei denen vom Grunde aus mehrere gleichstarke (Abb. 11b S. 26) Nerven mehr oder weniger gebogen ausgehen, um an der Spitze zusammenzulaufen

bohémicus, -a, -um böhmisch

Bolétus [lt. Schwamm] Gatt., Röhrenpilz; Fam.: Löcherpilze

boloniénsis, -is, -e und **bononiénsis, -is, -e** in Bologna [Bolónia lt.] zuerst beobachtet

Bonpland, Aimé, * 22. 8. 1773 in La Rochelle; begleitete Humboldt auf seiner Reise nach Amerika, wurde 1804 Vorsteher der botanischen Gärten in Navarra und Malmaison, 1816 Prof. in Buenos Aires, † 4. 5. 1858 in Santa Ana (Brasilien). W. (mit Humboldt): 1805—18 Plantes équinoxiales recueillies en Mexique. 1806—23 Monographie der Melastomazeen

bónus Henrícus lt. „guter Heinrich", Beiname einer Chenopódium-Art

Boragináceae Fam., Boretschgewächse

Borágo, -inis Gatt., daraus: Boretsch; als Futter [borá gr.] brauchbares (5²) Kraut; Fam.: Boretschgewächse

boreális, -is, -e im Norden [boréas lt.] wachsend (7¹)

Boretschgewächse Boragináceae, Rauhblättler, Asperifoliáceae, etwa 1600 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger steifhaariger Kräuter mit wechselständigen Blättern und vor dem Aufblühen in schneckenförmig eingerollter Traube (Wickel) stehenden, vollständigen, regelmäßigen, 5zähligen Blüten; Fruchtknoten 4teilig


Abb. 20.

Borke die, durch in tieferen Schichten entstandenes Korkgewebe, von der weiteren Ernährung ausgeschlossene und daher absterbende Rinde: *Ringelborke, *Schuppenborke

Borste kurzes, spitzes, durch Einlagerung von Kalk oder Kieselsäure steifes Haar

Botánik [botáne gr. Kraut, Gewächs] *Pflanzenkunde

botánische Gärten der Beobachtung und Forschung oder Lehrzwecken dienende Sammlungen lebender Pflanzen

Botrýchium Gatt., ein Landfarn, dessen Sporen an einem Traubenstengel [bótrychos gr. 29¹], sitzen; Mondraute

Botrýdium Gatt., eine der Beere einer Weintraube (29¹) ähnliche (95⁶): kugelige Grünalge

botryóides mit traubenähnlichem (29¹, 95⁶) Blütenstand

bótrys [gr. Traube] Beiname einer Chenopódium-Art mit traubigem Blütenstand [1

botrýtisch traubig (29¹)

Bovista Gatt., Bóvist, ein Bauchpilz, der, wie das Volk glaubt, aus den Ausleerungen des Rindes (bos, bovis lt.] entsteht

Boysen-Jensen, Peter, Dr., Assistent am pflanzenphysiologischen Institut der Universität Kopenhagen, * 18.1. 1883 in Hjerting (Schleswig). Seit 1908 pflanzenphysiologische Sonderarbeiten

brachyándrus, -a, -um kurzmännig (29², 11¹): mit kurzen Staubfäden versehen

brachypétalus, -a, -um mit kurzen (29²) Kronblättern (145²) versehen, kurzkronig

Brachypódium Gatt., hat kurze (29²) „Füße" (151²): Ährchenstiele; Zwenke; Fam.: Gräser

[**brachýs** gr. kurz, klein, wenig [2

brachystáchis mit kleinen (29²)

oder wenigen (29²) Ährchen (182²) versehen, kleinährig, wenigährig

Braktée [bractéa lt. dünnes Blatt] *Deckblatt

Brand durch einen Ständerpilz, Ustilágo cárbo, erzeugte Erkrankung der Getreidearten, kenntlich an einem schwarzen Mehl (Sporen), das die Ähren bedeckt

Brássica R., Gatt., Kohl; Fam.: Kreuzblütler

Braun, Alexander, * 10. 5. 1805 in Regensburg; † 29. 3. 1877 in Berlin als U.-Prof. der Botanik; bedeutender Kryptogamenkenner; stellte die Lehre von der Blattstellung auf; schuf 1864 ein natürliches System. W.: 1830 Vergleichende Untersuchungen über die Ordnung der Schuppen an den Tannenzapfen; 1850 Betrachtungen über die Verjüngung in der Natur; 1853 Das Individuum der Pflanze; 1857 Parthenogenesis der Pflanzen

Braunalgen Phaeophycéae, Fucoidéae, Meeresalgen, deren Blattgrün durch braunen Farbstoff verdeckt ist; zuweilen klein und von einfachem Bau, meist aber von außerordentlicher Größe und hoher Entwicklung (stengel-, blatt- und wurzelartige Gebilde zeigend), schwimmende Wiesen auf dem Meeresspiegel bildend; zur Jodgewinnung gebraucht

Braunwurzgewächse *Larven-, *Masken-, *Rachenblütler, Scrophulariáceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit wechsel- oder gegenständigen Blättern und Blüten von verschiedenem Bau: regelmäßig oder rachenblütig, zuweilen* maskiert, meist 5zählig; von den etwa 2600 Arten gleichen manche im gesamten Wuchs den *Lippenblütlern bis auf den zur Kapsel sich entwickelnden Fruchtknoten


Abb. 21. Linaria

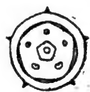

Abb. 22. Verbascum


Abb. 23. Digitalis


Abb. 24. Veronica

Brennhaar steifes, am Grunde keulenförmiges, spitz zulaufendes Haar mit sprödem und daher leicht abbrechendem Ende, welches, bei Berührung in die Haut eindringend, Säure in die Wunde fließen läßt, wodurch brennender Schmerz erzeugt wird

brevicaúlis, -is, -e kurzstenglig (30¹, 36¹)

brévis, -is, -e lt. kurz [1

Brick, Karl, Prof. Dr., Leiter der Station für Pflanzenschutz in Hamburg, * 10. 2. 1863 in Stolp (Pommern). Phytopathologe, arbeitete besonders über das amerikanische Obst und seine Parasiten

británnicus, -a, -um lt. britisch

Bríza Gatt., Zittergras (Ährchen leicht beweglich!); Fam.: Gräser

Brockmann-Jerosch, Heinrich, Dr., U.-Privatdozent für Botanik in Zürich, * 1879 in Winterthur. Seit 1906 pflanzengeographische Arbeiten, besonders über die heutige und vorzeitliche Flora der Schweiz

Brómus Gatt., als Futter [bróma gr.] verwandt; Trespe; Fam.: Gräser

Brongniart, Adolphe Théodore, * 14. 1. 1801 in Paris, dort † 19. 2 1876 als Prof. am Pflanzengarten.

Entwarf 1843 ein natürliches System, auch förderte er die Kenntnis der vorzeitlichen Pflanzen

Brown, Rob., * 21. 12. 1773 in Montrose (Schottland), † 10. 7. 1858 in London, bedeutender Forschungsreisender, Entdecker des Zellkerns (1831). W.: 1825—34 Vermischte botanische Schriften, deutsch von Nees von Esenbeck

Bruchmann, Helmut, Prof. Dr., Oberlehrer a. D. in Gotha, * 13. 11. 1847 in Gollnow (Pommern). Seit 1874 Arbeiten über die Entwicklungsgeschichte der Farne

Bruck, Werner Friedrich, Dr., a. o. U.-Prof. der Botanik und kolonialen Landwirtschaft in Gießen, * 23. 8. 1880 in Breslau. Arbeiten über koloniale Landwirtschaft. W.: 1907 Lehrbuch der Pflanzenkrankheiten

-**brüdrig** -adélphisch, Staubgefäße in ... Bündel verwachsen [1

brumális, -is, -e im Winter [brúma lt.] wachsend (7[1])

Brunélla [latinisierter deutscher Name] Gatt., Braunelle (früher gegen Bräune gebraucht); Fam.: Lippenblütler

Brunfels, Otto, von Linné „Vater der Botanik" genannt, lebte im 16. Jahrhundert in Mainz, Straßburg und Bern als Kartäusermönch und später als Gymnasiallehrer; von ihm stammt die erste Sammlung naturgetreuer Pflanzenabbildungen: Herbarum vivae icones

Brutbecher auf der Oberfläche mancher Lebermoose stehende, Vermehrungskörper enthaltende, becherförmige Behälter

Brutknospen Bulbillen, an Stelle von Blüten entstandene rundliche, der Vermehrung dienende Körper

Brutzwiebel Seitenknospe von *Zwiebeln, wie diese beschaffen und abgelöst als selbständige Pflanze weiter wachsend

Bryáceae Fam. der Moose, Deckelmoose mit der Gatt. *Bryum [bryéin gr. keimen, wuchern, üppig sprossen [2

Brynae Ordn. der *Laubmoose (31[3]): schließ- und deckelfrüchtige (* Cleistocarpeae und *Stegocarpeae) umfassend

bryoides moosähnlich (31[3], 95[6])

Bryónia Gatt., eine umherwuchernde (31[2]) Pflanze; Zaunrübe (an Zäunen wachsend, rübenförmige Wurzel); Fam.: Kürbisgewächse

Bryophýllum Gatt., Keimblatt, aus den Winkeln der Sägezähne des saftigen Blattes (148[1]) sprossen (31[2]) auf feuchtem Sand junge Pflanzen hervor; Fam.: Dickblattgewächse

Bryophýta 2. Reihe der Sporenpflanzen; *Moosgewächse (31[3], 148[5])

Brýum [brýon gr. Moos] Knotenmoos [3

Bubák, František, Dr., Prof. der Botanik an der landwirtschaftlichen Akademie in Tábor (Böhmen), * 1866 in Rovensko, Böhmen. Zahlreiche Arbeiten über Mykologie und Pflanzenkrankheiten. W.: 1906 und 12 Pilzflora von Böhmen

Buchel Frucht der Buche

Buchengewächse Fagáceae, *Becherfrüchtler, Cupuliferae, Fam. zweikeimblättriger, *einhäusiger, Brenn-, Bau- und Nutzholz

liefernder Bäume mit wechselständigen Blättern; Blüten eingeschlechtig; männliche in *Kätzchen oder Büscheln (kurz gestielt nebeneinander), weibliche einzeln oder mehrere nebeneinander, von später verholzenden, becherbildenden Hochblättern gestützt: Buche, Eiche, Edelkastanie

Bucholtz, Fedor, Dr., Prof. der Botanik an der Polytechnischen Hochschule in Riga, * 30/17. 10. 1872 in Warschau. Seit 1902 Arbeiten über Morphologie und Systematik der Pilze

bufónius, -a, -um wie eine Kröte [búfo, -onis lt.] gefärbt oder wie sie im Wasser lebend

Búlbe *Zwiebel (32[1])

bulbiferus, -a, -um zwiebeltragend (32[1], 64[1]), knollig

Bulbillen „kleine (96[6]) Knospen" (32[1]): *Brutknospen

bulbocástanus, -a, -um mit kastanienähnlich schmeckenden Knollen (32[1]) versehen

bulbósus, -a, -um mit Zwiebeln (32[1]) versehen (40[2]), knollig

búlbus lt. Zwiebel, Knolle, Knospe [1

-búndus, -a, -um lt. voll von … [2

Búnias R., Gatt., Zackenschote; Fam.: Kreuzblütler

Buphthálmum Gatt., Rindsauge; Blütenkörbchen erinnert durch Form und Größe an das Auge [ophthalmós gr.] eines Rindes (32[3]); Fam.: Korbblütler

Bupleúrum Gatt., die Rippen der Früchte und die Blattnerven erinnern an die Rippen (151[2]) eines Rindes (32[3]); Hasenohr (mit diesem soll das Blatt Ähnlichkeit haben, S. 4 Anm. 1); Fam.: Doldengewächse

búrsa pastóris lt. Tasche des Hirten (Fruchtform!), Beiname einer Capsella-Art

[**bous, boós** gr. Rind, Kuh [3

Büsgen, Moritz, Dr., Prof. der Botanik an der Forstakademie in Münden, * 24. 7. 1858 in Weilburg a. d. L. W.: 1891 Der Honigtau. 1897 Bau und Leben unserer Waldbäume. 1908 Der deutsche Wald. 1910 Vegetationsbilder aus dem Kamerunner Waldland. 1913 Die deutschen Kolonialwälder

Butomáceae Fam., Wasserlieschgewächse

Bútomus Gatt., Rinder (32[3]) schneiden (193[5]) sich an den scharfen Blättern; Wasserliesch, Blumenbinse; Fam.: Wasserlieschgewächse

Buxáceae Fam., Buchsbaumgewächse, bei uns vertreten nur durch

Búxus R., *sempervirens, immergrüner Zierstrauch, dessen hartes Holz Drechsler gern verwenden

Cacáo [mexikan.] Beiname von *Theobroma, Kakaobaum

Cactáceae Fam., Kaktusgewächse

Cáctus R., Gatt., Kaktus, Fackeldistel; Fam. Kaktusgewächse

caeruléscens blauwerdend (32[4], 60[8])

caerúleus, -a, -um blau [4

Caesalpínia Gatt., amerikanischer Farbholzbaum, benannt nach ***Cesalpino,** gehörend zur Fam.

Caesalpiniáceae ausländische *Hülsenfrüchtler

cáesius, -a, -um bläulich, hechtblau, blaugrün

caespitósus, -a, -um Rasen [cáespes, -itis lt.] bildend (140[3])

Cagniard-Latour, C., 1777—1859, erkannte 1837 in der bereits von Leeuwenhoek bei der Alkoholgärung beobachteten Hefe ein sich durch Sprossung vermehrendes Lebewesen und sprach die Vermutung aus, daß sie mit der Gärung in ursächlichem Zusammenhang stehe

Calamagróstis Gatt., großes Gras (5[2a]) mit röhrigem [33[1]] Sproß; Rohr, Schilf; Fam.: Gräser

Calamíntha Gatt., „schöne [33[3]] Minze" (122[2a]), Basilienquendel; Fam.: Lippenblütler

Calamites schilfrohrähnlicher [33[1]] (99[3]), vorzeitlicher, hoher, baumartiger Schachtelhalm

Cálamus [kálamos gr. Rohr] 1. Gatt., in Südasien und Australien heimische, das Stuhlrohr liefernde Bäume; Fam.: Palmen; 2. Beiname von Acorus, einem schilfrohrähnlichen Gewächs [1

calcárius, -a, -um 1. auf Kalk [calx, calcis lt.] wachsend (15[4]); 2. mit einem Sporn [calcar lt.] versehen (15[4])

calceolátus, -a, -um wie ein kleiner Schuh (33[2]) geformt (18[3])

calcéolus „kleiner (138[1]) Schuh" [cálceus lt.], Beiname einer Cypripedilum-Art: Form des unteren Perigonblatts! [2

calcitrápa [calx, calcis lt. Ferse, trappe frz. Fallgrube] „Fußangel", Beiname einer Centauréa-Art: stachliger klettenartig sich festsetzender Hüllkelch!

Caléndula Gatt., „kleiner (198[4]) Kalender": die Tage anzeigend durch Öffnen und Schließen des Blütenstandes; Ringelblume; Fam.: Korbblütler

Cálla [kálla gr. Schönheit, kallós gr. schön] Gatt., Blütenkolben von schöner, weißer Scheide umgeben; Schweinsohr (Form der Scheide), Schlangenwurz (211[1]); Fam.: Arongewächse [3

Callitricháceae Wassersterngewächse, kleine Fam. zweikeimblättriger Wassergewächse, bei uns nur vertreten durch

Callítriche Gatt., die dünnen Sprosse gleichen, mit ihren schmalen Blättern im Wasser flutend, schönen [33[3]] Haaren (192[2]); Wasserstern (jüngste Blätter bilden am Sproßende sternförmige Rosette); Fam.: Wassersterngewächse

Callítris Gatt., „dreimal (194[5]) schön" [33[3]]: ein wegen seines Holzes und Harzes wertvoller Baum in Nordafrika; Fam.: Zypressengewächse

Callóse f. Kallose

Callúna [kallúnein gr. schön machen, kehren, fegen] Gatt., durch ihre Blütenpracht die Heide verschönend und zur Anfertigung von Kehrbesen dienend; Besenheide; Fam.: Heidekrautgewächse

Cállus f. Kallus

Cáltha Gatt., Blüte wie ein geflochtener Handkorb [kálathos gr.] geformt; Dotterblume (gelbe Farbe!); Fam.: Hahnenfußgewächse

Calycánthus Gatt., Kelchblume, Zierstrauch aus China und Japan, dessen Kelchblätter (100[5]) blumenartig (12[1]) gefärbt sind; Zimtstrauch (gewürzhaft)

Calyciflórae Kelchblütler, werden

die *Rosenblütigen genannt, weil ihre Blüten (66[2]): Kronblätter und Staubgefäße, scheinbar am oberen Rande der Kelchröhre (100[5]) sitzen; Ggs.: Thalamiflórae

calycinus, -a, -um becherartig (100[5], 98[2]), mit kelchartiger Krone versehen

calyculátus, -a, -um mit „kleinem (198[4]) Kelch" (100[5]): *Außenkelch versehen (18[3])

Calýptra s. Kalyptra

Cályx s. Kalyx

Cámbium s. Kambium

Camerarius, Rudolf Jakob, * 1665 in Tübingen, † ebenda 1721 als erster Prof. der Universität. Begründete 1694 die Lehre von der Geschlechtlichkeit der Pflanzen. W.: 1694 De sexu plantarum epistola

Campánula Gatt., „kleine (198[4]) Glocke" [campana ital.]; Glockenblume (Blütenform!); Fam.: Glockenblumengewächse

Campanuláceae Fam., Glockenblumengewächse

campéster, -ris, -re auf dem Felde [cámpus lt.] wachsend (61[1])

Campylospérmae Krummsamige, Doldengewächse, deren „Samen" (179[5]): Früchte, auf der *Fugenfläche eine Furche haben, wodurch der Querschnitt gekrümmt [100[5a]] erscheint

canadénsis, -is, -e kanadisch, aus Kanada stammend

cándicans weißlich

cándidus, -a, -um schneeweiß

Candolle, Alphonse de, * 28. 10. 1806 in Paris, † 4. 4. 1893 in Genf als U.-Prof. der Botanik. Bedeutender Pflanzengeograph. W.: 1855 Géographie botanique raisonnée. 1883 Origines des plantes cultivées

Candolle, Augustin Pyrame de, Vater des vorigen, * 4. 2. 1778 in Genf, † 9. 9. 1841 ebenda. Bedeutender Systematiker und Morphologe. Lehrte in Paris, Montpellier und Genf, vermehrte als Nachfolger Jussieus die Zahl der natürlichen Pflanzenfamilien von 100 auf 161, von denen er selbst mehr als 100 bearbeitete. W.: 1813 Théorie élémentaire de la botanique. 1824 bis 73 Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis. 1827 Organographie végétale. 1832 Physiologie végétale

canéscens grau (34[2]) werdend (60[8])

canínus, -a, -um zum Hund [cánis lt.] gehörig (98[2]), Hunds- ...: minderwertig (s. S. 4 Anm. 2)

Cannabináceae Fam., Hanfgewächse (34[1], 2[2])

cannabínus, -a, -um hanfartig (34[1], 98[2])

Cánnabis Gatt., Hanf; Fam.: Hanfgewächse [1

cánus, -a, -um grau [2

capilláceus, -a, -um haarähnlich (34[3], 2[5])

capillár is, -is, -e haarfein (34[3])

capillátus, -a, -um mit Haaren (34[3]) versehen (18[3]), behaart

capíllum lt. (Haupt-)Haar (35[4]); — Véneris Beiname von Adiantum, Venushaar, einem Farn mit haarfeinen Spreublättern [3

capitátus, -a, -um mit Kopf (35[4]) versehen (18[3]), kopfig, kopfblütig

Capítulum s. Kapitulum

capreolátus, -a, -um mit Ranken (35[1]) versehen (18[3])

capréolus lt. Ranke [1

capréus, -a, -um von der Ziege [cápra lt.] gern gefressen (61^4) [2

Caprifoliáceae Fam., Geißblattgewächse

Caprifólium Gatt., Geißblatt; hat ziegen(geiß-)fußähnliche [35^2] (S. 4 Anm. 1) Blätter (67^3); Fam.: Geißblattgewächse

Capsélla Gatt., Täschelkraut; Frucht ein kleines (56^6) Behältnis [cápsa lt.], ein Täschchen; Fam.: Kreuzblütler [3

Cápsicum Gatt., auffallende Kapselfrucht [35^3]; spanischer Pfeffer; Fam.: Nachtschattengewächse

[**cáput, -itis** lt. Kopf [4

Caragána [kirgisisch] Gatt., Erbsenstrauch; Fam.: Schmetterlingsblütler

Cardámine R., Gr., Gatt., Schaumkraut (in den Blüten oft Schaum, von Grillen herrührend, fälschlich Kuckucksspeichel genannt); Fam.: Kreuzblütler

cardíacus, -a, -um gegen Krankheiten von Herz [kárdia gr.] und Magen früher gebraucht

Cardinálpunkte s. Kardinalpunkte

Cárduus [cardo lt. Spitze] Gatt., stachelspitzige Pflanze; Distel; Fam.: Korbblütler

Cárex R., Gatt., Riedgras, Segge; Fam.: Halbgräser

cáricus, -a, -um aus Karien in Kleinasien stammend

carinátus, -a, -um mit Kiel [carina lt.] versehen (18^3), gekielt

Carlína Gatt., nach Karl V. benannt; Eberwurz (211^1), Wetterdistel (Blütenstand bleibt bei drohendem Regen geschlossen); Fam.: Korbblütler

cárneus, -a, -um fleischfarbig (35^5)

carniólicus, -a, -um aus Krain stammend, krainisch

carnivórus, -a, -um fleischfressend (35^5) [97^{1a}]

Carnósae *Lilienblütige mit fleischigem (35^5, 140^2) Sameneiweiß; Fleischsamige

carnósus, -a, -um fleischig (35^5, 140^2)

[**cáro, cárnis** lt. Fleisch [5

Caróta R., Beiname einer Daúcus-Art, der Karotte oder Möhre

Carotin s. Karottin

Carpínus R., Gatt., Hain-, Horn-, Weißbuche (Holz weiß, hornartig hart); Fam.: Birkengewächse

Carpoásci Schlauchpilze, deren Schläuche (16^2) in Fruchtkörpern (100^6) liegen

Cárthamus (?) Gatt., Färberdistel, Saflor (= Safráni flores (66^2); Fam.: Korbblütler

Carthusianórum der Gebrüder Karthäuser

cartilagineus, -a, -um wie Knorpel [cartilágo, -inis lt.] beschaffen, knorpelig (61^4)

Carum (?) **Carvi** (?) Kümmel; Fam.: Doldengewächse

Carúncula s. Karunkula

Caryophylláceae Fam. (nicht glücklich gewählter Name, denn die Gatt. Caryophýllus gehört nicht hierher); Fam.: Nägelchen- (Blumenblätter *genagelt!) oder daraus: Nelkengewächse

caryophylláceus, -a, -um nach Gewürznelken (35^6) riechend (2^5)

Caryophýllus Gatt., „Blattnuß" [6
(101^1, 148^1): die noch nicht aufgegangenen Blütenblätter gleichen einer kugeligen Nuß; die

noch nicht völlig entwickelten, getrockneten Blüten werden Nägelchen (Form!) oder (Gewürz-)Nelken, Caryophýlli, genannt; Gewürznelkenbaum; Fam.: Myrtengewächse (nicht, wie naheliegend, Caryophylláceae).

Caryópsis s. Karyopsis

Caspari, Robert, * 29. 1. 1818, † 18. 9. 1887; U.-Prof. der Botanik in Königsberg; hervorragender Kenner der Flora Ost- und Westpreußens; lieferte viele Arbeiten über Wasserpflanzen

cassúbicus, -a, -um in Kaschubien wachsend

Castánea R., Gatt., echte Kastanie; Fam.: Buchengewächse

catárius, -a, -um [cátus lt. Kater] durch Geruch Katzen anlockend (15^{4})

cathárticus, -a, -um [kathairein gr. reinigen] durch abführende Wirkung blutreinigend

Caúcalis R., Gatt., Klettendolde, Haftkraut (Früchte mit Häkchen versehen); Fam.: Doldengewächse

caudátus, -a, -um mit Schwanz [caúda lt.] versehen (18^{3}), geschwänzt

Caulérpa [herpein gr. kriechen] Gatt., hoch entwickelte, im Meere lebende Grünalge, deren stengelartiges (36^{1}) Lager kriecht

cauliflor s. kauliflor

caulifórmis, -is, -e stengelförmig (36^{1}, 67^{4})

caúlis lt. und **kaulós** gr. Stengel, Stamm [1

Caulópteris vorzeitlicher Farn (156^{1}) mit kräftigem Stamm (36^{1})

cávus, -a, -um hohl

Cecídien s. Zezidien

[**céllа** lt. Kammer, **céllula** Kämmerchen, Zelle [2

Celluláres (plántae) nur aus Zellen (36^{2}) gebildete (15^{2}) Pflanzen ohne Gefäße: Lagerpflanzen, Moose; Ggs.: Vasculares

Cellulóse s. Zellulose

Centauréa Gatt., nach den kräuterkundigen thessalischen Stierjägern zu Roß (Zentauren) benannt; Flockenblume; Fam.: Korbblütler

centaúrium Beiname einer Erythraéa-Art (nach den Zentauren), falsch aufgefaßt in Tausendgüldenkraut verdeutscht [36^{2a}_{b}] (19^{2})

centifólius, -a, -um „hundert-[centum lt.] blättrig" (67^{3}): vielblättrig [2a

Centránthus Gatt., Spornblume; Blüte (12^{1}) trägt zum Unterschied von den anderen Gatt. der Fam. einen Sporn (102^{1}); Fam.: Baldriangewächse

Centrospérmae Ordn., die Fam. Knöterich-, Gänsefuß- und Nelkengewächse umfassend: durch grund- oder mittelständige (102^{1}) Samen (179^{5}) ausgezeichnet

cépa lt. Zwiebel

Cephalanthéra Gatt., Staubbeutel (12^{0}) sitzen wie Köpfe (102^{3}) an kleinen Stielen; Waldvöglein; Fam.: Knabenkrautgewächse

-ceps -köpfig (35^{4}) [3

[**céra** lt., **kerós** gr. Wachs [4

Cerástium Gatt., Früchte hart und gekrümmt wie ein Horn (102^{3}); Hornkraut; Fam.: Nelkengewächse

Cérasus R., Gatt., Kirschbaum; Fam.: Mandelbaumgewächse

Ceratocéphalus Gatt., Hornköpf-

chen; gehörnte (102[3]) Früchte bilden ein Köpfchen (102[3]); Sichelsame; Fam.: Hahnenfußgewächse

Ceratophylláceae Fam., Hornblattgewächse

Ceratophýllum Gatt., Hornblatt; Laubblätter (148[1]) hornartig (102[3]) hart und geweihähnlich (102[3]) verzweigt; Igellock; Fam.: Hornblattgewächse

ceratophýllus, -a, -um mit hornartig (102[3]) harten oder geweihähnlichen (102[3]) Blättern (148[1]) versehen

cerátus, -a, -um mit Wachs (36[4]) überzogen (18[3])

Cereálien s. Zerealien

cereális, -is, -e Ceres, der Göttin des Ackerbaus, geweiht (7[1])

cerefólius, -a, -um mit Wachsausscheidung (36[4]) auf den Blättern (67[3]), wachsblättrig

cerevísiae des Bieres; Bier [cerevísia lt.] erzeugend

Cerínthe Gatt., Wachsblume (36[4], 12[1]); durch Wachsausscheidung blaugrün bereift; Fam.: Boretschgewächse

cérnuus, -a, -um nickend, überhängend

Ceróxylon Gatt., Baum in Südamerika, dessen Holz [215[5]] Wachs (36[4]) ausscheidet; Wachspalme; Fam.: Palmen

cervárius, -a, -um vom Hirsch [cérvus lt.] gern gefressen (15[4])

cervicárius, -a, -um früher gegen Krankheiten des Halses [cérvix, -icis lt.] gebraucht (15[4])

cervínus, -a, -um = cervárius

Cesalpino, Andrea, *1519 in Arezzo, Prof. in Pisa, Leibarzt Clemens VIII., † 1603. Veröffentlichte 1583 eine Anordnung der Pflanzen auf Grund ihrer Ernährungs- und Fortpflanzungswerkzeuge; auch erforschte er die Bewegung des Nahrungssaftes in den Pflanzen. W.: 1583 De plantis libri XVI; nach ihm benannt die Gatt. * Caesalpinia

Cetrária [cétra lt. kleiner Lederschild], eine Flechte (!) mit schildförmigen (15[4]) Apothezien; Isländisches Moos

Chaerophýllum Gatt., volksm. verd.: Kerbel; durch schöne große Blätter (148[1]) Freude (37[3]) bereitend; Kälberkropf; Fam.: Doldengewächse

-chaeta -haar (37[4]) [1

[**chainein** gr. gähnen, sich öffnen; **chásis** und **chásma** gr. Spalt, Schlund [2

[**chaírein** gr. sich freuen; **chára** und **cháris** gr. Freude, Anmut, Schönheit, Zierde [3

[**chaíte** gr. langes Haar, Borste, Granne [4

Chaitúrus Gatt., Borstenschweif (37[7], 140[3]), Katzenschwanz; Form des Blütenstandes!; Fam.: Lippenblütler

Chaláza [chálaza gr. Hagel] *Hagelfleck [5

Chalazogamie Befruchtung (71[2]) durch Eindringen des Pollenschlauchs durch den *Hagelfleck (37[5]); Ggs. *Porogamie

Chamaecístus wie eine kleine (38[1]) Zistrose (Cistus), ein Strauch am Mittelmeer, aussehend

Chamaédaphne wie ein kleiner (38[1]) Lorbeerstrauch [45[3]] aussehend

Chamaédrys Beiname einer Veroni-

ca-Art, klein (38[1]) und mit eichenähnlichen (52[2]) Blättern

Chamaémorus „kleine (38[1]) Maulbeere" (128[2]) (Blattform!)

Chamaeórchis „Zwergknabenkraut" (38[1], 139[1a])

Chamáepitys Beiname einer Ajuga-Art, „kleine (38[1]) Fichte" (150[2]) (nadelförmige Blätter!)

[**chamaí** gr. auf der Erde, klein, zwerghaft [1

Chamomílla Gatt., volksm. verd.: Kamille; „kleiner (38[1]) Apfelbaum" [mélon gr.]: apfelartiger Geruch der Blüten; Fam.: Korbblütler

Chára [chárax gr. Pfahl] Gatt., wie Pfähle am Grunde des Wassers wachsend oder durch zierlichen Wuchs Freude (37[3]) bereitend; Armleuchter (kronleuchter- oder christbaumähnliche Verzweigungen); Fam. der

Charáceae Fam., *Armleuchtergewächse, die allein die

Charáles Kl., Armleuchtergewächse, bildet

Chasmogamie Bestäubung (71[2]) durch den geöffneten Blütenschlund (37[2]); Ggs. Kleistogamie

cheiranthóides goldlackartig (38[2], 95[6])

Cheiránthus (?) **Cheíri** (?) Goldlack; Fam.: Kreuzblütler [2

Chelidónium Gatt., volksm. verd.: Schöllkraut, blüht, wenn die Schwalbe [chelidón gr.] eintrifft, und welkt bei ihrem Wegzuge; Fam.: Mohngewächse

Chemotáxis die Fähigkeit und das Bestreben von Geschlechtszellen oder frei lebenden niederen Pflanzen, gewisse Chemikalien aufzusuchen (190[2]) (positive Ch.) oder zu fliehen (negative Ch.)

Chemotropismus an Wachstumskrümmungen kenntliche, durch Chemikalien ausgeübte Reizung von Pflanzenteilen (196[3])

Chenopodiáceae Fam., Gänsefußgewächse

Chenopódium [chén, chenós gr. Gans] Gatt., Gänsefuß; die Blätter einiger Arten sind dem Fuß (154[1]) (Zehen mit Schwimmhaut) einer Gans ähnlich; Fam.: Gänsefußgewächse

chinénsis, -is, -e in China heimisch, chinesisch

chiropterogám [cheír, cheirós gr. Hand] durch „Handflügler" (156[2]): Fledermäuse bestäubt (71[2]) [3

chiropterophil „Handflügler" (38[3], 156[2]): Fledermäuse „liebend" (147[2]): durch sie bestäubt werdend

-chlamydeae „-bemäntelte" (38[5]): mit ... Blütenhülle versehen [4

Chlamydobacteriáceae Fam., fadenförmige Spaltpilze (20[5]) mit mehr oder weniger deutlichem, eine Scheide bildendem Schleimmantel (38[5])

Chlamydocóccus Gatt., eine Kugelbakterie (105[1]) mit Gallerthülle (38[5])

Chlamydospóre mit einem „Mantel" (38[5]): verdickter Wandung versehene, eine Ruhepause durchmachende Spore der Rost- und Brandpilze

[**chlamýs**, -ydos gr. Mantel]; übertr.: Blütenhülle, Gallerthülle [5

chloránthus, -a, -um grünlichgelb (39[1]) blühend (12[1])

chlorocéphalus, -a, -um grünköpfig (39[1], 102[2])
Chlorophycéae Kl., *Grünalgen (39[1], 147[8])
Chlorophýll *Blattgrün (39[1], 148[1])
Chloroplasten *Blattgrünkörper; bilden (150[7]) grünen (39[1]) Farbstoff
[**chlorós** gr. 1. grün; 2. fahl, bleich [1
Chloróse *Bleichsucht (39[1], 140[1])
chlorothýrsus, -a, -um grünsträußig (39[1], 193[2])
Chondrilla Gatt., hat Milchsaft, der an der Luft wie Knorpel [chóndros gr.] erhärtet; Knorpelsalat, Krümling; Fam.: Korbblütler [2
Chóndrus Gatt., Knorpeltang, eine Rotalge des Meeres, an der Luft wie Knorpel [39[2]] erhärtend
chordorrhízus, -a, -um mit Wurzeln (161[2]), die wie Saiten [chordé gr.] lang und dünn sind
[**chorein** gr. wandern [3
[**chorís** gr. allein, getrennt, frei [4
choripetál mit freistehenden (39[4]) Kronblättern (145[3]) versehen
Choripétalae Unterkl. der Zweikeimblättrigen, *Freikronblättrige (39[4], 145[3])
chorisepál mit freistehenden (39[4]) Kelchblättern (175[3]) versehen
[**chróma** gr. Farbe [5
Chromatin leicht Farbstoff (39[5]) aufnehmende Bestandteile des Zellkerns
Chromatophóren *Farbstoffträger (39[5], 147[1])
chromogén Farbstoff (39[5]) erzeugend (74[2])
Chromophýll (verschiedene) Farbstoffe (39[5]) in den Blättern (148[2])
Chromopläsſten (gelbrote und rote) Farbstoffe (39[5]) bildende (150[7]) rundliche oder eckige Körper in Zellen von Blumenblättern und Früchten
Chromosómen fadenförmige Körper [sóma gr.], durch Zusammenschluß des lockeren Chromatins bei der Zellkernteilung entstehend
Chroocóccus [chrós gr. Haut] Gatt., häutige Überzüge auf Steinen bildende, kugelige (105[1]) Spaltalge
Chrysánthemum Gatt., hat goldgelbe [chrýseos gr.] Scheibenblüten (12[1]); Wucherblume (üppig wachsend!); Fam.: Korbblütler [6
Chrysosplénium Gatt., oben goldgelb [39[6]] gefärbte, früher gegen Krankheiten der Milz [splén gr.] gebrauchte Pflanze; Milzkraut; Fam.: Steinbrechgewächse
cibárius, -a, -um als Speise [cibalt.] verwendbar (15[4])
Cibrál- und **Cibro-** fälschlich statt *Kribrál- und *Kribro-
cicer [hebräisch] rundlich
Cichórium R., Gatt., Wegwarte; Fam.: Korbblütler
Cicúta R., Gatt., Wasserschierling, Wüterich (giftig!); Fam.: Doldengewächse [7
cicutárius, -a, -um wasserschierlingähnlich (39[7], 15[4])
ciliáris, -is, -e und **ciliátus, -a, -um** mit Wimpern (39[8]) versehen (15[2], 18[3]), gewimpert, gefranst
[**Cílium** lt. Augenlid, Wimper, übertr.: Geißel [8
Cimicifuga Gatt., Wanzenscheuche, durch üblen Geruch Wanzen [cimex, -icis lt.] vertreibend (69[2]); Wanzenkraut; Fam.: Hahnenfußgewächse [9
cimicinus, -a, -um nach Wanzen (39[9]) riechend (98[2])

Cineraria Gatt., Unterseite der Blätter grau wie Asche [cinis, -eris lt.]; Aschenpflanze; Fam.: Korbblütler [1

cinéreus, -a, -um aschgrau [40[1]]

cinnamómeus, -a, -um nach Zimt [cinnamómum lt.] riechend (61[4]), braun wie Zimt

Circéa Gatt., nach einer männerfesselnden Zauberin des Altertums benannt, weil die mit Häkchen versehenen Früchte am Zeug hängen bleiben; Hexenkraut; Fam.: Nachtkerzengewächse

Circulatión s. Zirkulation

Circumnutatión s. Zirkumnutation

Círsium R., Gatt., Kratzdistel; Fam.: Korbblütler

Cistáceae Fam., Zistrosengewächse

Cistiflórae Ordn. umfassend die Fam.: Zistrosen-, Veilchen-, Sonnentau-, Waugewächse u. a.; Blüten (66[2]) denen der Zistrose (Cistus) am Mittelmeer ähnlich

Cládium [kladós gr. Zweig, Sproß] Gatt., vielsprossig (00[0]); Schneidegras; Fam.: Halbgräser [2

Cladódien s. Kladodien

Cladónia Gatt., eine Flechte von sproßartigem [40[2]] Wuchs; Säulenflechte

Cladóphora Gatt., „Zweige [40[2]] tragende" (147[1]), aus verzweigten Zellfäden bestehende Alge; Astalge

Cladóthrix Gatt., Zweighaar, eine Spaltalge mit haarfeinen (192[2]) Ästen [40[2]]

clandestínus, -a, -um geheim, verborgen, wild

Clavária [cláva lt. Keule] Gatt., Keulenschwamm, ein Ständerpilz mit keuligen Verzweigungen [3

clavátus, -a, -um mit Keulen [40[3]] versehen (18[3]), keulenförmig

Cláviceps Gatt., ein Schlauchpilz in Getreideähren, dessen Sporenschläuche in den kopfigen (36[3]) Verdickungen keulenartiger [40[3]] Auswüchse enthalten sind; Mutterkorn (der *Dauerzustand ruft durch Form und Größe die Vorstellung, er sei die „Mutter" der Roggenkörner, hervor)

claviculátus, -a, -um wie eine kleine (198[4]) Keule [40[3]] geformt (18[3])

Cleistocarpéae Schließfrüchtige, Unterordn. der Laubmoose, deren „Früchte" (100[8]): Sporenbehälter geschlossen [kleistós gr.] bleiben und daher erst nach ihrer Verwesung die Sporen entlassen

Clemátis Gatt., ein mit Ranken [klematis gr.] kletternder Strauch; Waldrebe; Fam.: Hahnenfußgewächse [4

clematítis waldrebenähnlich (40[4], 99[2])

Clinopódium Gatt., Blütenstand wie die Bettfüße (103[4], 154[2]) in früheren Zeiten geformt; Wirbeldost; Fam.: Lippenblütler

Clostérium Gatt., einzellige, gestreckte, wie eine Spindel [klostér gr.] beiderseits spitze Jochalge

cneórus, -a, -um [kneein gr. jucken] mit Hautjucken verursachendem Safte versehen

Cnícus [knizein gr. kratzen] Gatt., hat stachligen Hüllkelch; Kratzdistel; Fam.: Korbblütler

Coccáceae Fam., kugelige (105[1]) Spaltpilze

coccíneus, -a, -um rot wie Scharlach [coccum, -i lt.]

Cochleária Gatt., Löffelkraut;

unterste Blätter wie ein Löffel [cóchlear lt.] geformt (15⁴); Fam.: Kreuzblütler

Coelospermeae [koilos gr. hohl] Hohlsamige (179⁵), Doldengewächse, deren Früchte an der Fugenfläche Hohlräume zeigen

coerul ... s. caerul ...

Cönanthium s. Zönanthium

Cönóbium s. Zönobium

Cohn, Ferd. Jul., * 24. 1. 1828 in Breslau und dort † als U.-Prof. der Botanik am 25. 6. 1898; erforschte die Entwicklung und Lebensweise der Algen und Pilze und begründete die Bakterienkunde. W.: 1882 Die Pflanze

Colchicáceae Fam., Giftliliengewächse

Cólchicum Gatt., nach der an Liliengewächsen reichen Landschaft Kolchis benannt; Zeitlose (zu ungewöhnlicher Zeit: im Herbst, blühend); Fam.: Giftliliengewächse

Coleorrhiza s. Koleorrhiza

collínus, -a, -um auf dem Hügel [collis lt.] wachsend (98²)

[**cólor** lt. Farbe [1

colorátus, -a, -um mit Farbe (41¹) versehen (18³), gefärbt

columbárius, -a, -um und **columbinus, -a, -um** von der Taube [colúmba lt.] gern gefressen (15⁴, 98²)

Columélla s. Kolumella

Columniferae Ordn., *Säulenträger [105³] (64¹)

Colútea R., Gatt., Blasenstrauch (Frucht aufgeblasen); Fam.: Schmetterlingsblütler

Cómarum Gatt., Blutauge (purpurrote Blüten); Fam.: Rosengewächse

commúnis, -is, -e gewöhnlich, gemein

commutátus, -a, -um wechselnd, verändert

comósus, -a, -um stark mit Haar [coma lt.] bewachsen (140²), schopfig, wollig

complanátus, -a, -um flach gedrückt

Compósitae Fam., deren aus vielen kleinen Blüten zusammengesetzten (41²) Blütenstände einer einzigen Blüte gleichen; Korbblütler

compósitus, -a, -um zusammengesetzt [2

compréssus, -a, -um zusammengedrückt

Conceptaculum s. Konzeptakulum

conglomerátus, -a, -um zusammengeknäuelt (44², 78³)

cónicus, -a, -um kegelförmig (42¹)

Conidien s. Konidien

Coniferae 3. Kl. der Nacktsamigen, *Zapfenträger (42¹, 64¹)

Cónium R., Gr., Gatt., Schierling; Fam.: Doldengewächse

Conjugátae [conjugáre lt. vereinigen] 4. Kl. der Algen, durch Verschmelzung gleicher Zellen (*Konjugation) sich fortpflanzend; Jochalgen

connátus, -a, -um „zusammen (44²) geboren" (132³): verwachsen, mit am Grunde verwachsenen Blättern versehen

Connectivum s. Konnektivum

conopéus, -a, -um oder richtiger **conopséus, -a, -um** Blütenform an eine Mücke [kónops gr.] erinnernd

consólidus, -a, -um heilend, lindernd

-contae Geißel- (106¹) [3

Contórtae Ordn., *Gedrehtkro-

nige: Blumenkrone in der Knospe zusammengedreht [— lt.]

contráctus, -a, -um zusammengezogen

[cónus lt. Kegel; übertr.: Zapfen [1

Convallária Gatt., im Talkessel [convállis lt.] wachsend (15[4]); Maiblume; Fam.: Liliengewächse

Convolvuláceae Fam., Windengewächse

Convólvulus Gatt., Winde, hält ihren dünnen, langen Sproß aufrecht, indem sie sich um Stützen herumwindet [206[1]]; Fam.: Windengewächse

Conwentz, Hugo, Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, * 20. 1. 1855 in Danzig, staatlicher Kommissar für Naturdenkmalspflege in Berlin. W.: 1890 Monographie der baltischen Bernsteinbäume. 1892 Die Eibe. 1895 Seltene Waldbäume. 1900 Forstbotanisches Merkbuch. 1905 Die Gefährdung der Naturdenkmäler. 1910 Beiträge zur Naturdenkmalspflege

conýzus, -a, -um gegen Jucken, Krätze [kónyza gr.] verwandt

corallinus, -a, -um korallenrot, korallenförmig

Coralliorrhíza Gatt., Korallenwurz, hat korallenförmige Wurzel (161[2]); Fam.: Knabenkrautgewächse

cordátus, -a, -um wie ein Herz [cor, cordis lt.] geformt (18[3]) [2

cordifólius, -a, -um mit herzförmigem [42[2]] Blatt (67[3]) versehen, herzblättrig

córdiger „herztragend" [42[2]](75[1]): Blütenunterlippe herzförmig

Coriándrum [kóris gr. Wanze] Gatt., Koriander, Teilfrüchte wanzenförmig; Fam.: Doldengewächse [3

coriifólius, -a, -um mit Blättern, derb wie Leder [córium lt.], (67[3]) versehen

corióphorus, -a, -um „wanzentragend" [42[3]] (147[1]): Blüten oder Früchte wanzenförmig oder nach Wanzen riechend

Corispérmum Gatt., Wanzensame [42[3]] (179[5]) (Form!); Fam.: Gänsefußgewächse

Cormophýta Stammpflanzen (42[4], 148[5]), *Sproßpflanzen

Córmus lt. kormós gr. Baumstumpf; übertr.: Sproß, Stamm [4

Cornáceae Fam., Hartriegelgewächse

corniculátus, -a, -um wie ein kleines (198[4]) Horn [cornu lt.] geformt (18[3]) [5

Córnus Gatt., Holz hart wie Horn [42[5]]; Hartriegel; Fam.: Hartriegelgewächse

cornútus, -a, -um hornartig [42[5]] gekrümmt

Corolliflorae Einkeimblättrige, deren Blüten (66[2]) kronartiges (42[6]) Perigon haben

[coróna lt. Kranz, Krone; corolla lt. kleine Krone [6

coronárius, -a, -um kranzförmig (42[6], 15[4]), zum Binden von Kränzen gebraucht

Coronílla Gatt., Krönchen: Blütendolde bildet eine kleine (96[5]) Krone (42[6]); Kronwicke; Fam.: Schmetterlingsblütler

Corónopus Gatt., Krähenfuß; Blatt erinnert an den Fuß (154[1]) einer Krähe [koróne gr.] s. S. 4 Anm. 1; Feldkresse; Fam.: Kreuzblütler [7

corónopus krähenfußähnlich [42[7]] (154[1])

Corpúsculum s. Korpuskulum

Correns, Karl, Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, * 19. 9. 1864 in München, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin; Wiederentdecker der Mendelschen Vererbungsregeln (neben de Vries und Tschermak). W.: 1899 Vermehrung der Laubmoose. 1905 Vererbungsgesetze. 1907 Bestimmung und Vererbung des Geschlechts nach neuen Versuchen mit höheren Pflanzen

Corrigiola Gatt., ein Kraut, dessen dünne (138[1]), lange Stengel wie Schuhriemen [corrígia lt.] am Strande liegen; Strandling; Fam.: Nelkengewächse

córtex lt. Rinde, Schale

Corýdalis Gatt., Haubenlerche, Lerchensporn: Blüte erinnert durch den gebogenen Sporn an den beschopften Kopf einer Haubenlerche [korydallós gr.]; Fam.: Erdrauchgewächse

Corýlus Gatt., Nußfrucht von einer „Haube" [kórys gr.]: Becher umgeben; Haselnußstrauch; Fam.: Birkengewächse

corymbósus, -a, -um doldentraubig (140[2])

Corýmbus Doldentraube

Cosmárium [kósmos gr. Schmuck, Zierde] Gatt., eine zierliche Jochalge

Cotoneáster Gatt., „unechter (17[3]) Quittenbaum" [cotóneus lt.]; Zwergmispel, Steinmispel; Fam.: Rosengewächse

cótulus, -a, -um Blatt durch umgebogenen Rand wie ein Napf [kotýle gr.] geformt

-cotyledones -keimblättrige (s. Kotyledon) [1

crácca Beiname einer Vicia-Art, vom Häher [kraggé gr.] gern gefressen

Crássula Gatt., durch dickfleischige (43[2]) Blätter ausgezeichnetes *Fettgewächs; Dickblatt; Fam.:

Crassuláceae Fam., Dickblattgewächse

crássus, -a, -um dick [2

Crataégus [krataiós gr. fest] Gatt., durch sehr festes Holz ausgezeichnet; Weißdorn, Hagedorn; Fam.: Apfelgewächse

crenátus, -a, -um mit Einschnitten oder Kerben [créna lt.] versehen (18[3]), gekerbt [3

crenulátus, -a, -um fein (198[4]) gekerbt [43[3]]

Crénothrix [kréne gr. Quelle] Gatt., haarfeiner (192[2]), an Quellen und Brunnen wachsender Spaltpilz; Brunnenfaden

Crépis [krepís gr. Grund, Boden] Gatt., Grundfeste, hat im ersten Jahr grundständige, am Boden liegende Blätter; Fam.: Korbblütler

creténsis, -is, -e auf Kreta wachsend (58[1])

Cribrál- s. Kribral-

Cribrovasálbündel s. Kribrovasalbündel

crispátus, -a, -um gekräuselt (43[4])

crispifólius, -a, -um mit krausen (43[4]) Blättern (67[8]) versehen, krausblättrig

críspus, -a, -um kraus [4

crísta lt. Kamm, Hahnenkamm [5

cristátus, -a, -um wie ein Hahnenkamm (43[5]) geformt (18[3])
Crócus Gatt., Narben faden- [króke gr.] förmig; Safran; Fam.: Schwertliliengewächse
cruciátus, -a, -um [crux, crucis lt. Kreuz] mit kreuzweise gestellten Blättern versehen (18[3]) [1
Cruciferae Fam., „Kreuzträger" [44[1]] (64[1]): Stellung der 4 Blütenblätter!; Kreuzblütler
crus gálli lt. „Bein des Hahnes", Beiname einer Pánicum-Art mit hühnerzehenähnlichen Ähren
Cryptogámae [kryptós gr. verborgen] Verborgenehige (71[2]): Pflanzen mit undeutlichen (versteckten) Geschlechtswerkzeugen, die
Cryptogámia, 24. Kl. nach Linné, bildend
cúculi lt. des Kuckucks
cucullátus, -a, -um mit Kapuze [cucúllus lt.] versehen (18[3]), kapuzenförmig
Cúcumis R., Gatt., Gurke; Fam.: Gurkengewächse
Cucúrbita [gebildet aus *Cúcumis und orbis lt. Kreis, Kugel]; Gurkengewächs (00[0]) mit kugeligen Früchten; Kürbis; Fam.: Gurkengewächse
Cucurbitáceae Fam., Gurkengewächse
[cum, lt. in Zusammensetzungen col-, com-, con- zusammen, zugleich [2
-cúndus, -a, -um voll von ... [3
Cupressáceae Fam., Zypressengewächse
Cupréssus R., Gatt., Zypresse; Fam.: Zypressengewächse
Cúpula s. Kupula
Cupuliferae Fam., „Becherträger" (109[0], 64[1]), *Becherfrüchtler
cúrtus, -a, -um verkürzt
curvátus, -a, -um mit Biegungen [cúrva lt.] versehen (18[3]), gebogen
Curvémbryae Ordn., *Gekrümmtkeimige (44[4], 57[1])
cúrvus, -a, -um gekrümmt [4
-cus, -a, -um -ig, -lich, -isch, -lisch [5
Cuscúta R., Gatt., Seide, Teufelszwirn (dünne, verschlungene Sprosse!); Fam.: Windengewächse
cuspidátus, -a, -um mit Spitze [cúspis, -idis lt.] versehen (18[3]), stachlig
Cuticula s. Kutikula
cyáneus, -a, -um [kyáneos gr.] blau, kornblumenblau (44[7]) [6
cyanoídes kornblumenähnlich (44[7], 95[6])
Cyanophycéae blaugrüne [44[6]] Algen (147[8]): *Blaualgen
Cýanus Beiname einer Centauréa-Art, der Kornblume, mit blauen [44[6]] Blüten [7
Cyáthium s. Zyathium
Cycadáceae Fam., Palmfarne, die
Cycadinae, Kl. der Nacktsamigen, bildend
Cýcas, -dis Gatt., Palmfarn, Zapfenpalme (nacktsamiger Baum Südasiens, Zapfenträger mit palm- und farnähnlichen Blättern); Fam.: Palmfarne
Cyclámen Gatt., hat einen verdickten, scheibenförmigen (109[2]) Sproß; Erdscheibe, Alpenveilchen; Fam.: Himmelsschlüsselgewächse
Cýclus s. Zyklus
Cydónia Gatt., in Cydonia, jetzt Kanea auf Kreta heimisch; Quittenbaum; Fam.: Apfelgewächse

cymbalárius, -a, -um wie ein Schellenbecken [cýmbalum lt.] geformt (15[4]), zymbalähnlich
cymös s. zymös
cymósus, -a, -um trugdoldig
cynánchicus, -a, -um [kýon, kynós gr. Hund] „hundewürgend" (10[1]), hundetötend: giftig [1
Cynápium Beiname einer Aethúsa-Art, „Hundspetersilie" [45[1]]: minderwertig (S. 4 Anm. 2)
Cýnara Gatt., Hüllkelchblätter spitz wie die Zähne eines Hundes [45[1]]; Artischocke; Fam.: Korbblütler
Cýnodon Gatt., Hundszahn, ein Gras, dessen Ährchen den Zähnen (137[2]) eines Hundes [45[1]] ähneln; Fam.: Gräser
Cynoglóssum Gatt., Hundszunge; die langen Blätter werden mit der Zunge [glóssa gr.] eines Hundes [45[1]] verglichen; Fam.: Boretschgewächse
Cynosúrus Gatt., ein Gras, dessen Blütenstand dem Schwanze [ourá gr.] eines Hundes [45[1]] ähnelt; Kammgras (Spelzen kammförmig); Fam.: Gräser
cyparissias mit zypressenähnlichen — nadelförmigen — Blättern
Cyperáceae Fam., Halbgräser
Cýperus R., Gatt., Zypergras; Fam.: Halbgräser
Cypripédium, richtiger **Cypripédilum** Gatt., „Schuh [pédilon gr.] der Venus" [Kýpris gr.]: Unterlippe der Blüte pantoffelähnlich; Frauenschuh; Fam.: Knabenkrautgewächse
Cýsten s. Zysten
Cystiden s. Zystiden
Cystokárp s. Zystokarp
Cystolith s. Zystolith
Cystópteris [kystis gr. Blase] Gatt., Blasenfarn (156[1]), Sporenhäufchen haben blasig gewölbten Schleier
Cýtisus R., Gatt., Goldregen (gelbe Blütentrauben!); Fam.: Schmetterlingsblütler
Cytoplasma s. Zytoplasma
Czapeck, Friedr., Dr., Prof. der Botanik in Prag; W.: 1905 Biochemie der Pflanzen
Dachziegelig nennt man die *Knospendeckung, wenn die Ränder der Blätter übereinander hinweggreifen
Dáctylis [dáktylos gr. Finger] Gatt., hat fingerartig verzweigte Ähre; Knäuelgras (Ährchen knäuelig); Fam.: Gräser [2
dáctylon mit fingerartig [45[2]] verzweigtem Blütenstande
Dáhlia P., Gatt., Georgine; Fam.: Korbblütler
Dammer, Udo, Prof. Dr., Kustos am Botanischen Garten in Berlin-Dahlem, * 8. 1. 1860 in Apolda. Arbeiten über Systematik, Pflanzengeographie, Zimmerpflanzen und Pflanzensammeln
dánicus, -a, -um dänisch
Dáphne Gatt., ein Strauch, dessen Blätter denen des Lorbeerbaums [dáphne gr.] gleichen; Seidelbast, Kellerhals; Fam.: Seidelbastgewächse [3
Darwin, Charles, * 12. 2. 1809 in Shrewsbury, † 19. 4. 1882 in Down (Kent). Bedeutender Naturforscher, der die Lehre von der Abstammung und Zuchtwahl begründete. W.: 1839 Journal of Researches. 1859 Origin of Species. 1862 On the various Contrivances by which Orchids are fertilised by Insects.

1865 Movements and Habits of Climbing Plants. 1868 Variation of Animals and Plants under Domestication. 1875 Insectivorous Plants. 1876 Effects of Cross- and Self-Fertilisation in the Vegetable Kingdom. 1877 Different Forms of Flowers on Plants of the same Species. 1880 Power of movements in Plants

Darwin, Erasmus, Großvater des vorigen, * 12. 12. 1731 in Elston Hall (Nottingham), † 18. 4. 1802 in Breadsall Priory bei Derby. W.: 1788—91 The Botanic Garden. 1800 Phytonomia

dasyacánthus, -a, -um dicht [dasýs gr.] bewachsen mit Stacheln (6[1]) [1

dasycárpus, -a, -um dicht [46[1]] bewachsen mit Früchten (100[8])

dasycládus, -a, -um dicht [46[1]] bewachsen mit Ästen (103[1])

dasyphýllus, -a, -um dicht [46[1]] bewachsen mit Blättern (148[1])

Datúra [arabisch] Gatt., Stechapfel (stachlige apfelrunde Frucht); Fam.: Nachtschattengewächse

daucoides möhrenähnlich (46[2], 95[6])

Daúcus R., Gatt., Möhre; Fam.: Doldengewächse [2

Dauersporen werden von Algen und Pilzen bei Eintritt ungünstiger Lebensbedingungen erzeugt; sie sind sehr widerstands- und bleiben lange keimungsfähig

Dauerzustand Sklerótium, überwinternde Entwicklungsstufe mancher Pilze

[**de** lt. von, von ... her, von ... weg, ent ... [3

de Bary s. u. B

Decaisne, Joseph, * 18. 3. 1807 in Brüssel, † 8. 2. 1882 als Prof. der Botanik in Paris. Entdeckte 1845 gemeinsam mit Thuret die männlichen und weiblichen Geschlechtswerkzeuge der Fukoideen

de Candolle s. u. C

Decándria Zehnmännigkeit, 10. Kl. nach Linné; Blüten haben 10 [déka gr.] männliche (10[2]) Werkzeuge: Staubgefäße [4

decándrus, -a, -um zehnmännig: 10 [46[4]] Staubgefäße (10[2]) enthaltend

decíduus, -a, -um leicht abfallend

decípiens trügerisch, täuschend

Deckblatt 1. ein Blatt, in dessen Winkel ein Seitensproß entsteht; 2. ein im Bau vom Laubblatt meist verschiedenes Hochblatt, aus dessen Winkel eine Blüte hervorgeht

Deckel bei der Reife des Inhalts abspringender Verschluß mancher Kapselfrüchte und der Moosbüchse

Deckspelze die untere der beiden die einzelne Grasblüte umgebenden Spelzen; beide bezeichnet man auch wohl als Blütenspelzen und versteht dann unter D. die *Hüllspelzen

decórus, -a, -um glänzend, stattlich

decúmbens niederliegend

defléxus, -a, -um herabgebogen

deflorátus, -a, -um mit bald verblühenden (46[3], 66[2]) Blumen versehen, armblütig

Degeneratión lt. Entartung

Degradatiónsprodukte [degrádere lt. herabsetzen) beim Stoffwechsel entstandene, „im Wert herabgesetzte": als für die Pflanze wertlos ausgeschiedene Stoffe; Auswurfstoffe

Dehiszénz [dehiscere lt. spalten, öffnen] die Art des Aufspringens

der reifen Früchte; sie ist wandspaltig (septizid) a, fachspaltig (lokulizid) b oder wandbrüchig (septifrag) c
a b c
Abb. 25.

dekussiert [decússere lt. kreuzweise abteilen) kreuzweise stehend: benachbarte gegenständige Blätter bilden von oben gesehen ein Kreuz

deliciósus, -a, -um köstlich

Delphinium Gatt., Knospe der gespornten Blüte einem Delphin ähnlich (s. S. 4 Anm. 1); Rittersporn; Fam.: Hahnenfußgewächse

deltoides wie ein großes griechisches Delta (Δ) geformt, mit „deltaähnlichen" (95[6]): dreieckigen Flecken versehen

demérsus, -a, -um untergetaucht

Dendrologie Baumlehre, Lehre (117[1]) von der Anpflanzung und Pflege von Bäumen (47[1])

[**déndron** gr. Baum [1

Dennert, Eberhard, Prof. Dr., Direktor des Keplerbundes in Godesberg, * 31. 7. 1861 in Pützerlin (Pommern). W.: 1894 Grundriß der vergleichenden Pflanzenmorphologie. 1895—1905 Die Pflanze. 1897 Katechismus der Botanik. 1910 Bilderatlas der Botanik

Dettmer, Wilh., Dr., Hofrat, * 11. 4. 1850 in Hamburg, U.-Prof. der Botanik in Jena. W.: 1883 Lehrbuch der Pflanzenphysiologie. 1895 Das pflanzenphysiologische Praktikum. 1912 Das kleine pflanzenphysiologische Praktikum

Denitrifikatión Entziehung (46[3], 62[3]) von Stickstoff [nitrum lt.]

[**dens,** -tis lt. Zahn [2

densifólius, -a, -um dicht (47[3]) mit Blättern (67[8]) besetzt

dénsus, -a, -um dicht besetzt, dicht gehäuft [3

Dentária Gatt., Wurzelstock mit zahnähnlichen (47[2]) Schuppen besetzt (15[4]); Zahnwurz; Fam.: Kreuzblütler

dentátus, -a, -um mit Zähnen (47[2]) versehen (18[3]), gezähnt

depréssus, -a, -um herabgedrückt

[**dérma,** -atos gr. Haut [4

Dermatogén Hautbildungsgewebe; äußerste, die Oberhaut (47[4]) erzeugende (74[2]) Zellschicht des Wachstumskegels

descéndens abwärtssteigend [5

Desmidium Gatt., eine dünne (95[6]) Bänder (47[6]) bildende Jochalge; Bandalge

[**desmós** gr. Band [6

Deszendénztheorie *Abstammungslehre (47[5])

Dextrin das polarisierte Licht nach rechts [déxter lt.] drehendes, aus Stärke durch die Einwirkung von Fermenten entstehendes Kohlenhydrat

[**diá** gr. entzwei, auseinander, hindurch, schief [7

Diachänium aus zwei (50[3]) Schließfrüchten (2[6]) bestehende Spaltfrucht der Doldengewächse; Doppelachänium

Diadélphia Zweibrüdrigkeit; 17. Kl. nach Linné

diadélphisch zweibrüdrig: die brüderlichen (3[4]) = männlichen Werkzeuge (Staubgefäße) in zwei (50[3]) Bündel verwachsen

diageotróp schief (47[7]) zur Richtung (196[1]) der Schwerkraft der Erde (70[3])

diaheliotróp schief (47[7]) zur Richtung (196[1]) des Lichtes (86[2])

Diagrámm gr. Grundriß, Umriß

Diakinése Auseinanderweichen (47[7], 102[6]) der Doppelchromosomen bei der Zellkernteilung

dialypetál [dia-lýein gr. auflösen, trennen] mit getrennten (nicht verwachsenen) Kronblättern (145[3]) versehen [1

Dialypétalae = Choripétalae Freikronblättrige

dialysepál mit getrennten [48[1]] (nicht verwachsenen) Kelchblättern (175[3]) versehen

Diándria Zweimännigkeit, 2. Kl. nach Linné: Blüten haben zwei (50[3]) männliche (10[2]) Werkzeuge: Staubgefäße

Diánthus [Zeus, Diós gr. Zeus, des Zeus; diós gr. göttlich] Gatt., „Zeusblume" oder „göttliche Blume" (12[1]) (Duft und Schönheit); Nelke; Fam.: Nelkengewächse

diánthus, -a, -um zweiblumig (50[3], 12[1])

diaphánus, -a, -um [diaphanés gr.] durchscheinend, durchsichtig

Diaphrágma gr. Scheidewand (47[7], 147[7]), Querhaut, Schließhaut

diárch von je zwei (50[3]) Gefäß- und Siebteilen „beherrscht" (14[4]): *zweimächtig

Diastáse Spaltung [diástasis gr.] der Stärke in Zucker und Dextrin bewirkendes Ferment; Malzbildner

Diatoméae Kl. der Algen, durch „Auseinandergeschnittenwerden" (47[7], 193[5]): Teilung sich vermehrend; Kieselalgen

diatróp durch die Richtung des Reizes sich hindurch (47[7]) „wendend" (196[1]), senkrecht zu ihr stehend

Dicéntra Gatt., Doppelsporn, zwei (50[3]) Blumenblätter tragen je einen Sporn [kéntron gr.]; Herzblume (Form!); Fam.: Erdrauchgewächse

Dicháſium Blütenstand, dessen jeweilige Hauptachsen sich unterhalb ihrer Endblüte in zwei (50[3]) Seitensprosse spalten (37[2])

dichlamyd(e)isch mit zwei (50[3]) „Mänteln" (38[5]) versehen, ist eine aus Kelch und Krone bestehende Blütenhülle und eine Samenanlage mit zwei Häuten

Dichogamie [dícha gr. in zwei Teile geteilt, doppelt] ungleichzeitige Geschlechtsreife (71[2]) der Stempel und Staubgefäße bei *vor- und *nachstäubenden Blüten [2

Dichotomie Spaltung (193[5]) in zwei [48[2]] gleichartige Teile; gabelige Zweiteilung

dichotómus, -a, -um in zwei [48[2]] Teile zerschnitten (193[5]), gabelig

Dickblattgewächse Crassuláceae, Fam. zweikeimblättriger, auf trocknem Boden lebender, namentlich in wärmeren Ländern verbreiteter, in wechselständigen, ungeteilten, dickfleischigen Blättern bei Regen Wasser aufspeichernder Kräuter mit vollständigen, regelmäßigen 5zähligen Blüten


Abb. 26.

dicóccus, -a, -um jede Ähre „zweikörnig" (50[3], 105[1]): zweifrüchtig

Dicotyledónes 2. Kl. der Bedecktsamigen, *Zweikeimblättler (50[3], 43[1])

Dictámnus R., Gatt., Diptam; Fam.: Rautengewächse

Dictyota Gatt., Braunalge mit netzartiger (49^2) Verästelung des Lagers; Netztang

didýmus, -a, -um doppelt, zweifach

Didynámia Zweimächtigkeit, 14. Kl. nach Linné: Blüten mit zwei (50^3) „starken" (53^5): längeren und zwei kürzeren Staubgefäßen

Diels, Ludwig, Dr., * 24. 4. 1874 in Hamburg, U.-Prof. der Botanik in Marburg. W.: 1908 Pflanzengeographie.

Dietel, Paul, Prof. Dr., Zwickau, * 15. 2. 1860 in Greiz. Seit 1890 zahlreiche mykologische Arbeiten

Diffusion allmähliche Ausbreitung (49^1) und Mischung zweier Gase oder Flüssigkeiten

diffúsus, -a, -um ausgebreitet, zerstreut [1

digén durch Verschmelzung zweier (50^3) Zellen (einer männlichen und einer weiblichen) erzeugt (74^2); geschlechtlich

Digestión lt. Verdauung

Digitális Gatt., Fingerhut (49^{1a}, Blütenform!); Fam.: Braunwurzgewächse

digitátus, -a, -um „mit Fingern (49^{1a}) versehen" (18^3), gefingert (Blatt), fingerhutförmig (Blüte)

digitus lt. Finger; **digitalis** lt. Fingerhut [1a

Digýnia Zweiweibigkeit, Ordn. nach Linné: Blüten mit zwei (50^3) weiblichen (82^1) Werkzeugen: Fruchtblättern

digýnus, -a, -um „zweiweibig" (50^3, 82^1): mit zwei Fruchtblättern oder Griffeln versehen

diklíne [kline gr. Bett], „zweibettige" (!) oder eingeschlechtige (!) **Blüten** haben entweder nur Staubgefäße oder nur Stempel; männliche und weibliche Werkzeuge befinden sich also in zwei (50^3) verschiedenen „Betten": Blüten

dikotýl zweikeimblättrig sind die

Dikotyle(done)n Zweikeimblättler, deren Keimlinge zwei (50^3) Keimblätter (107^4) tragen

diktyodróme Gefäßbündelstränge verlaufen (52^1) netzförmig (49^2), sind netzläufig

[**diktyon** gr. Netz [2

diluviál im Schwemmland [diluvium lt.] befindlich (7^1), angeschwemmt

dimér zweiteilig (50^3, 122^3)

Dimorphismus Zweigestaltigkeit (50^3, 128^1): 1. verschiedener Wuchs einer Pflanzenart im Wasser und auf dem Lande; 2. verschiedene Länge der Staubgefäße einer Blüte

dimórphus, -a, -um zweigestaltig (50^3, 128^1)

Dinoflagellaten [dineein herumwirbeln] mit Geißeln (65^4) versehene (18^3), im Wasser umherschweifende Algen; Furchengeißelalgen

Dioécia Zweihäusigkeit, 22. Kl. nach Linné: Gewächse, deren eingeschlechtigen Blüten auf zwei (50^3) verschiedene „Häuser" (137^6): *Stöcke, verteilt sind

dioícus, -a, -um *zweihäusig (50^3, 137^6)

Dionéa Gatt., *fleischfressende Pflanze Nordamerikas, mit ihren bei Berührung zusammenklappenden Blättern alles festhaltend wie Dionea (= Venus); Venusfliegen-

falle; Fam.: Sonnentaugewächse

Dioskorides, Pedanios, * um 50 n. Chr. in Anazarbos (Kilikien). Sein Werk „De materia medica", das die medizinischen Pflanzen behandelte, bildete im Mittelalter die Hauptquelle für Botanik und Pharmakologie

Diosmóse Hindurchdrängung von Flüssigkeiten durch poröse Wände

diözisch *zweihäusig (50[3], 137[6])

diphýllus, -a, -um zweiblättrig (50[3], 148[2])

diplochlamyd(e)isch mit doppeltem (50[1]) „Mantel" (38[5]): zweifacher Blütenhülle — Kelch und Krone — versehen

diploid in doppelter (50[1]) Zahl vorhanden, aus zweien (95[6]) entstanden

diplokaúlisch zweistenglig (50[1], 36[1]), zweiachsig

Diplokókken semmelartig zu zweien (50[1]) zusammenhängende Kugelspaltpilze (105[1])

[**diplóos** gr. zweifach, doppelt, beiderseits [1

diplostemón sind Blüten mit zwei (50[1]), regelmäßig mit den anderen Teilen abwechselnden Kreisen von Staubgefäßen (184[2]); einfach doppelmännig

Diplotáxis Gatt., Samen stehen in doppelter (50[1]) Reihe [táxis gr.]; Doppelsame; Fam.: Kreuzblütler

Dipsáceae Fam., Kardengewächse

Dipsacus Gatt., die gegenständigen, am Grunde verwachsenen Blätter bilden ein Becken, das meist Wasser — zum Stillen des Durstes [dipsa gr.] — enthält; Karde; Fam.: Kardengewächse

[**di-, dif-** (vor f), **dis-** (vor s) lt. auseinander, zer-, ver-, miß- [2

[**di(s)** gr. zweimal [3

Discomycétes *Scheibenpilze: mit scheibenförmigem (50[4]) Fruchtkörper versehene Schlauchpilze (129[5])

disexuéll zweigeschlechtig (50[3]) [176[4]], zwitterig

[**diskos** gr. (Wurf)scheibe [4

Diskus ring- oder scheibenförmiger (50[4]), meist Honig führender Wulst zwischen Stempel und Staubgefäßen; Stempelpolster

disséctus, -a, -um zerschlitzt, schlitzblättrig

distans abstehend, entfernt

distichon und **distichus, -a, -um** mit in zwei (50[3]) Zeilen (185[2]) angeordneten Blättern versehen; zweizeilig

dithékisch mit zwei (50[3]) Pollenfäcken (192[1a]) versehen

diurnus, -a, -um an einem Tage [dies lt.] blühend

divaricátus, -a, -um [divaricáre lt. auseinanderspreizen] mit auseinandergespreizten Blättern oder Blütenstielen versehen

Divergénz [divérgere lt. auseinandergehen] Winkel zwischen zwei benachbarten Blättern; Abstand; hat an einer Pflanze immer (bei Quirl- und Wechselstellung) dieselbe Größe

diversifólius, -a, -um mit verschiedenartigen (50[5], 67[3]) Blättern versehen

divérsus, -a, -um verschieden [5

Dodecándria Zwölfmännigkeit, 11. Kl. nach Linné: Blüten ent-

halten 11—19 (wörtlich 12 [dódeka gr.]) Staubgefäße (10[2])

Dolde Schirm, Umbélla, ein Blütenstand, von dessen stark verkürzter Achse, dem oft knopfig verdickten Sproßende, strahlig mehrere gestielte, eine Ebene bildende Blüten ausgehen, gewöhnlich gestützt von einer *Hülle; wenn die Strahlen erster Ordnung nicht Blüten tragen, sondern sich noch einmal strahlig verzweigen, so entsteht die häufiger als die einfache vorkommende zusammengesetzte Dolde (Abb. 19d, m S. 28), deren Verzweigungen

Döldchen genannt werden und oft von einem *Hüllchen umgeben sind

Doldenblütige Umbelliflorae, Ordn., umfassend die Fam.: Dolden-, Efeu- und Hartriegelgewächse

Doldengewächse, Doldenträger Umbelliferae, Fam. wichtiger, Heil- und Nahrungsmittel, sowie Gewürze liefernder, Riechstoffe führender zweikeimblättriger Kräuter von oft beträchtlicher Größe, mit wechselständigen, meist bescheideten, selten ungeteilten, sondern gewöhnlich ein- oder mehrfach gefiederten Blättern und in einfacher oder zusammengesetzter Dolde stehenden, regelmäßigen, 5zähligen Blüten, deren Kelch meist verkümmert ist; der unterständige, nach dem Reifen in zwei, mit fünf Längsrippen versehene Teilfrüchte zerfallende Fruchtknoten trägt oben ein Honigpolster


Abb. 27.

Doldentraube eine Traube, deren Blütenstiele von unten nach oben zu ganz allmählich kürzer werden, so daß die Blüten wie bei einer Dolde in einer Ebene stehen (Abb. 19e S. 28)

Domátien [dómus lt. Haus] als Behausungen, Wohnstätten für kleinere Tiere dienende besondere Bildungen an Pflanzenteilen [1

domésticus, -a, -um in der Nähe von Häusern [51[1]] wachsend; einheimisch

dominierend [dóminus lt. Herr] vorherrschend

Doppelachänium die aus zwei *Achänien bestehende Frucht der Doldenträger

doppelbastig bikollateral: nach außen und innen mit einem Bastteil, in der Mitte mit einem Gefäßteil versehen, sind die Gefäßbündel der Nachtschatten- und Kürbisgewächse

doppellebig amphibisch, ist eine im Wasser und auf dem Lande vorkommende und sich dementsprechend durch verschiedene Gestaltung auszeichnende Pflanzenart

doppelt ist eine aus Kelch und Krone bestehende Blütenhülle

doppelt gefiedert oder **gefingert** ist ein zusammengesetztes Blatt, dessen erste Verzweigungen sich noch einmal fiederig oder fingerförmig verästeln

Dorn verholzte, mehr oder weniger lange, einfache oder verzweigte, spitze Schutzwaffe gegen Tierfraß an Bäumen und Sträuchern, entstanden durch Umwandlung von Blättern, Nebenblättern oder Seitensprossen

dorsál zum Rücken [dórsus lt.] gehörend (7[1]), Rücken- [2

dorsiventrál rückenbäuchig, sind Pflanzenteile mit zwei verschiede-

nen Seiten, einem „Bauch“ [vénter, -ri lt.] und einem „Rücken“ [51²] (z. B. Laubblätter mit ungleich entwickelter Ober- und Unterseite)

Drába Gatt., Hungerblümchen (dürftiger Wuchs, da auf unfruchtbarem Boden lebend); Fam.: Kreuzblütler

Dracocéphalum Gatt., Drachenkopf [52⁰] (102²) (Blütenform!); Fam.: Lippenblütler

Dracúnculus „kleiner (199¹) Drache“ [draco lt. Drache], Beiname einer Artemísia-Art; Schlangenkraut [0

Dragendorf, Georg, Dr., * 8. 4. 1836 in Rostock und dort † 7. 4. 1898; 64 bis 94 U.-Prof. der Pharmazie in Dorpat. W.: 1898 Heilpflanzen der verschiedenen Völker und Zeiten

Drehblütler Contórtae, zu den *Vierkreisigen gehörende Ordn., umfassend die Fam.: Ölbaum-, Enziangewächse u. a.

Dreizackgewächse Juncagináceae, kleine Fam. einkeimblättriger, zu den Sumpfbewohnern gehörender binsenartiger Gewächse

dreizählig sind die Blüten der meisten Einkeimblättler; ihre einzelnen Kreise bestehen aus 3 oder 3 × ... Blättern

[**drómos** gr. Lauf; **dromaios** gr. laufend [1

Drósera Gatt., Blätter durch Säfte, welche ihre gestielten *Drüsenhaare tropfenförmig abscheiden, scheinbar betaut [droserós gr.], in der Sonne glitzernd: Sonnentau; Fam.:

Droseráceae Fam.: Sonnentaugewächse

Drosophýllum Gatt., Taublatt, ein drüsiges Kraut am Mittelmeer, dessen Blatt (148¹) wie durch Tau [drosós gr.] benetzt erscheint; Fam.: Sonnentaugewächse

Druckfestigkeit wird bei Samen und Früchten durch außen liegendes Festigungsgewebe erreicht

Drude, Oskar, Dr., * 5. 6. 1852 in Braunschweig, Prof. der Botanik an der Technischen Hochschule in Dresden; Pflanzengeograph. W.: 1881 Palmae brasilienses. 1884 Die Florenreiche der Erde. 1886—87 Atlas der Pflanzenverbreitung. 1890 Handbuch der Pflanzengeographie. 1895 Deutschlands Pflanzengeographie

drúp(p)a [lt. Frucht des Ölbaums] *Steinfrucht

Drüsen an der Oberfläche von Pflanzenteilen befindliche Zellen oder kleine Auswüchse, welche Wasser oder andere flüssigen Stoffe einschließen und abscheiden, um dadurch Tiere anzulocken oder abzuschrecken oder zu verdauen

Drüsenhaare tragen am Ende kugelige, Flüssigkeiten absondernde Verdickungen und dienen den unter *„Drüsen“ genannten Zwecken

Druse morgensternförmiges Gebilde, durch Anschießen kleinerer Kristalle an einen größeren entstanden

Drýas Gatt., Blätter eichenähnlich (52²); Silberwurz; Fam.: Rosengewächse

Dryophýllum Gatt., vorweltlicher Baum mit Blättern (148¹), ähnlich denen der Eiche (52²)

Dryópteris Gatt., Eichenfarn (52², 156¹) (Blattform!)

[**drýs,** dryós gr. Eiche [2

dubiósus, -a, -um Zweifel [dúbium

lt.] erweckend (142[2]), zweifelhaft

dúbius, -a, -um zweifelhaft (53[3])

Düggeli, Mac, Dr. phil., Prof., Vorstand des landwirtschaftlich-bakteriologischen Laboratoriums der Hochschule in Zürich, *29. 7. 1878 in Luzern. Arbeiten über landwirtschaftliche Bakteriologie

dulcamárus, -a, -um erst süß (53[1]), dann bitter (8[2]) schmeckend; bittersüß

dúlcis, -is, -e süß [1

dumetórum [2. F. M. v. dumétum lt.] „der Hecken": in Hecken, im Dickicht oder Gestrüpp wachsend

Düngung Ersatz der dem Boden durch den Stoffwechsel entzogenen Nährsalze, entweder künstlich durch Salpeter, Kalksalze, Phosphate oder natürlich durch in Zersetzung begriffene pflanzliche Abfälle oder tierische Ausscheidungen (Stallmist, Jauche) oder durch *Gründünger

[**duo** lt. zwei [2

dúplex zweifach (53[3]), doppelt

Durámen die härteren (53[3]), älteren Jahresringe der Holzgewächse; *Kernholz

durchwachsen nennt man 1. ein ungestieltes Laubblatt, durch dessen Spreite die Achse hindurchgeht, da um letztere der Blattgrund vollständig herumgreift (Abb. 8d S. 25); 2. eine (mißgestaltete) Blüte, deren Achse sich oberhalb der Stempel verlängert, um hier noch Laubblätter oder Blütenteile zu tragen

dúrus, -a, -um hart [3

-dus, -da, -dum [von dáre lt. geben] gebend, machend [4

Dutrochet, René Joaquime Henri, *14. 11. 1776 in Néon (Poitou), Arzt in Paris, † ebenda 4. 2. 1847. Erforschte die Erscheinungen der Osmose und erkannte ihre außerordentliche Wichtigkeit für die Erklärung gewisser Lebenserscheinungen. W.: 1828 Nouvelles recherches sur l'endosmose et l'exosmose. 1837 Mémoire pour servir à l'histoire anatomique et physiologique des végétaux et des animaux

[**dýnamis** gr. Kraft, Stärke [5

dysentéricus, -a, -um schlechten [dys gr.] Zustand im Darm [énteron gr.]: Durchfall, Ruhr erzeugend (95[5])

e-, ef- (vor f), **ex-** (vor a, e, i, o, u, s, t) aus, aus ... heraus, ohne [6

-eae [w. M. v. *-eus] Endung der Namen größerer Gruppen von Pflanzen [7

Ebulus R., Beiname einer Sambúcus-Art, des Zwergholunders

Ecbállium [ekballein gr. herausschleudern] Gatt., Heimat: Südeuropa; Samen werden aus den reifen Früchten herausgeschleudert; Springgurke; Fam.: Gurkengewächse

echinátus, -a, -um wie ein Igel [echinos gr.] beschaffen (18[3]): stachlig [8

Echinocáctus Gatt., Igelkaktus [53[8]]; Fam.: Kaktusgewächse

echinoídes durch Stachligkeit igelähnlich [53[8]] (95[6]), stachlig

Échinops Gatt., vom Aussehen (139[1]) des Igels [53[8]]: stachliger, kugeliger Blütenstand; Kugeldistel; Fam.: Korbblütler

Echinospérmum Gatt., Igelsame [53[8]] (179[5]): Samen mit widerhakigen Stacheln besetzt; Fam.: Boretschgewächse

echinospérmus, -a, -um mit Samen (179[5]), die stachlig sind wie ein Igel [53[8]], versehen

echinospórus, -a, -um mit igelähnlich [53⁸] stachligen Sporen versehen

Echium Gatt., Blumenkrone dem Kopf einer Natter [échis gr.] ähnlich (S. 4 Anm. 1); Natternkopf; Fam.: Boretschgewächse

echt heißen 1. die Süßgräser im Ggs. zu den Sauergräsern; 2. die durch Umwandlung von Sproßteilen (nicht aus Wurzeln) entstandenen Knollen; 3. aus meist verflochtenen Fäden gebildete Pilze im Ggs. zu den Schleim- und Spaltpilzen; 4. die Landfarne im Ggs. zu den Wasserfarnen

Ectocarpáceae Fam., **Ectocárpus** Gatt., Braunalgen, deren Fruchtkörper (100⁸) außerhalb [56¹] stehen

Ectosporéae Unterabt. der Schleimpilze, die ihre Sporen außen [56¹], nicht in Behältern entwickeln

Edelfäule durch einen Pilz verursachte Erkrankung der reifen Weintrauben

Edelreis Zweig eines angepflanzten Baumes oder Strauches, welcher einen Wildling, auf den er gesetzt wird, veredelt

édulis, -is, -e eßbar

Efeugewächse Araliáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Bäume und Sträucher, zu den *Doldenblütigen gehörend, bei uns vertreten nur durch den Efeu, *Hedera *helix, einen durch Haftwurzeln kletternden Strauch mit handförmig-gelappten oder eiförmigen Blättern

effúsus, -a, -um „ausgegossen" (53⁶, 70²): ausgebreitet, flatterig

egrégius, -a, -um auserlesen

Ehrenberg, Christ. Gottfr., * 19. 4. 1797 in Delitsch, † 27. 6. 1876 als U.-Prof. der Medizin in Berlin; reiste mit Humboldt und erforschte besonders die Diatomeen. W.: 1836 Die Infusionstierchen. 1854—76 Mikrogeologie. 1873 Mikrogeologische Studien

Ehrenberg, Paul, Dr., U.-Prof. für Agrikulturchemie in Göttingen, * 16. 5. 1875. Seit 1904 agrikulturchemische Arbeiten

Ehrhart, Friedr., * 1742 in Holderbank (Schweiz), Apotheker u. a. in Upsala, hier zugleich Schüler Linnés; durchforschte später im Auftrage der Regierung das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg und beschrieb dessen Flora; † 1795 in Hannover-Herrenhausen als Botaniker der Königlichen Gärten. W.: 1787—92 Beiträge zur Naturkunde

Ei, Eichen rundliche oder eiförmige, im Fruchtknoten einzeln, zu mehreren oder vielen bis unzähligen enthaltene Samenanlage, am Nabelstrang hängend, nach der Befruchtung zum Samen sich entwickelnd; enthält den *Eikern (d 2), der von meist zwei Häuten (d 1), welche an einer Stelle eine Öffnung, den *Eimund (d 4), lassen, umgeben ist; *gerade (a, d), *gegenläufig (b), *gekrümmt (c), dazwischen Übergänge

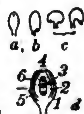


Abb. 28.

Eiben Taxáceae, Fam., zu den Nadelhölzern gehörende Gewächse; bei uns nur * Taxus *baccata, selten wild, meist in Hecken; hohes Alter erreichend (bis 3000 Jahre)

Eichel die Nußfrucht des Eichbaums

Eichen = Ei

Eichler, Aug. Wilh., * 22. 4. 1839 in Neukirchen (Kurhessen), † 2. 3. 1887 als U.-Prof. der Botanik in Berlin; stellte 1883 ein natürliches System auf. W.: 1875—78 Blütendiagramme

eiförmig nennt man ein oben und unten abgerundetes Blatt, das länger als breit und unterhalb der Mitte am breitesten ist (Abb. 15c S. 26)

Eigenrichtung Autotropismus, das Bestreben von Pflanzenteilen, aus eigenem Antrieb: durch innere, auf Ererbung beruhende Ursachen eine bestimmte Richtung einzunehmen

Eikern das von dünnen Häuten umgebene Innere des *Eis, den *Keimsack enthaltend und nach der Befruchtung der *Eizelle meist Nährstoffe aufspeichernd (Abb. 28d² S. 54)

Eimund Keimloch, Keimmund, Mikropyle, kleine Öffnung am *Ei, durch die der Pollenschlauch wächst, um die Eizelle zu befruchten (Abb. 28d⁴ S. 54)

einbettig *monoklin, zwitterig

einblättrig *monopetál, falsche Bezeichnung für verwachsenkronblättrig

einbrüderig monadélphisch, sind Blüten, deren Staubgefäße zu einem Bündel verwachsen sind

einfach ist 1. eine Blütenhülle mit gleichartigen Blättern: Perigon; 2. ein Blatt, das nur aus einer Fläche besteht, nicht aus Teilblättchen zusammengesetzt ist

eingeschlechtig *diklin, sind Blüten, die nur Staubgefäße oder nur Stempel haben

einhäusig monözisch, sind Pflanzen mit eingeschlechtigen Blüten, wenn beide Formen (männliche und weibliche) in einem „Hause": auf einem *Stock vorkommen

einjährig annuéll, ⊙, sind Pflanzen, welche im Frühjahr keimen, um im Lauf desselben Jahres zu blühen und Früchte zu tragen und im Herbst abzusterben

Einkeimblättler Monokotyledónen, zu den Bedecktsamigen gehörende, etwa 20000 Arten umfassende Kl. von Gewächsen, die aus einem Keimling mit einem Keimblatt entstanden sind; bei uns nur Kräuter, ausgezeichnet durch zerstreute Gefäßbündel, einfache, meist schmale, streifen- oder bogennervige Blätter und 3zählige Blüten mit einfacher Hülle

einlippig nennt man eine *Lippenblüte, bei der nur die Unterlippe deutlich entwickelt ist

einseitig ist eine Ähre oder Traube; deren Blüten an einer Seite der Spindel entspringen

einseitswendig ist eine Traube, deren Blüten allseitig an der Spindel entspringen, aber durch Biegung ihrer Stiele nach einer Richtung gewandt sind

Einteilungen, übersichtliche, Systéme, sind *künstlich wie das von Linné oder *natürlich wie die von Jussieu, de Candolle, Endlicher, A. Braun, Eichler, Engler (s. Pflanzenreich)

einzeilig heißt 1. die Behaarung, wenn sie nur an einer Sproßseite einen schmalen Streifen bildet; 2. eine Beblätterung, wenn die

Blätter nur an einer Seite des Stengels und übereinander stehen

Eisenkrautgewächse Verbenáceae, Fam. zweikeimblättriger Pflanzen; bei uns nur die einem Lippenblütler ähnliche *Verbena *officinalis; der Teakbaum in Ostindien liefert wertvolles hartes Holz, besonders geeignet zum Bauen von Schiffen

Eiweiß 1. durch Stickstoff- und Schwefelgehalt gekennzeichnete organische Verbindung, löslich in kaltem Wasser, beim Erhitzen gerinnend; gelöst im Protoplasma, trocken in den Samen; 2. das *Nährgewebe der Samen

Eizelle die im *Keimsack des Eis enthaltene weibliche Zelle, welche sich nach der Befruchtung zum Keimling entwickelt (Abb. 28d^6 S. 54)

Ekelblume = *Aasblume

Ektokárp [ektós gr. heraus, außerhalb] äußere Schicht der Fruchtschale (100^8); Außenschichte [1

ektokárp mit außen [56^1] stehenden Fruchtkörpern (100^8) versehen

Éktospore außen [56^1] stehende: nicht in einem Behälter erzeugte Spore

ektotróph ist die außen [56^1] an den Wurzelspitzen sitzende und zur Ernährung (196^2) beitragende Pilzhülle der Buche

Elaeagnáceae Fam., Ölweidengewächse

Elaeágnus Gatt., wilder Ölbaum (56^2), Oleaster (17^3), Ölweide (Blatt dem des Ölbaums und der Weide ähnlich); Fam.: Ölweidengewächse

Elaéis Gatt., Ölpalme; Fam.: Palmen

Elaioplásten Gebilde (150^7) mit eingelagertem Öl (56^2); Ölbildner [elaiós gr. Ölbaum; élaion gr. Öl [2

Elaphomýces Gatt., ein die Brunst des Hirsches [élaphos gr.] bewirkender Schlauchpilz (129^5); Hirschbrunst, Hirschtrüffel

elásticus, -a, -um biegsam, dehnbar

Elatéren [elatér gr. Schleuder] haben Bandform, sitzen zu zweien kreuzweise an den Sporen der Schachtelhalme, rollen sich bei Feuchtigkeit ein und strecken sich bei Trockenheit ruckweise, die Sporen fortschleudernd; Schleuderzellen [3

elatérius, -a, -um schleudernd [56^3], schnellend

Elatináceae Fam., Tännelgewächse

Elátine Gatt., Tännel, kleine mit ihren quirlständigen Blättern einer Tanne [eláte gr.] ähnliche Wasserpflanze; Fam.: Tännelgewächse [4

elatínis, -is, -e wie eine Tanne [56^4] gewachsen, mit tannennadelähnlichen Blättern versehen

elátior, -or, -us höher (56^5), erhabener

elátus, -a, -um hoch, erhaben, stolz [5

élegans fein, zierlich, stolz

Elektión lt. Auswahl (der von der gebotenen Nahrung zuträgliche Stoffe)

eleutheropetál [eleutherós gr. frei] mit freistehenden, nicht verwachsenen Kronblättern (145^3) versehen

Elfenbein, pflanzliches, die steinharten, zur Herstellung von Knöpfen verwandten Samen einer amerikanischen Palme (*Phytélephas)

ellípticus, -a, -um länglichrund

-elle und

-ellus, -a, -um Verkleinerung, [6

Ähnlichkeit oder Verwendbarkeit andeutende Endung

Elódea richtiger *Helódea

elódes richtiger *helódes

elongátus, -a, -um verlängert

Élymus [eilyma gr. Hülle] Gatt., zum Flechten von Hüllen geeignet; Strandroggen, Haargras; Fam. Gräser

Émbryo(n) das „im Innern (57[3]) Keimende" (32[2]): Leibesfrucht; *Keimling [1

embryonál wie (7[1]) der Keimling (57[1]) nur aus wachsenden und sich vermehrenden Zellen bestehend

Embryophýta durch Keimlinge (57[1]) sich fortpflanzende Gewächse (148[5])

Émbryosack = *Keimsack

Emergénzen [emérgere lt. auftauchen, zum Vorschein kommen] Auswüchse: Haare, Stacheln [2

emérsus, -a, -um aus dem Wasser auftauchend [57[2]]

emérus, -a, -um veredelt, zahm

emétlcus, -a, -um Erbrechen [émetos gr.] erregend (95[5])

Empetráceae kleine, unbedeutende Fam., zweikeimblättrige Kräuter umfassend, hauptsächlich

Émpetrum Gatt., auf (57[3]) Stein [pétron gr.]: steinigem Boden wachsend; Krähenbeere; Fam.: Krähenbeergewächse

empirisch [empiricus lt.] erfahrungsgemäß

empfängnisfähig nennt man die Narbe, wenn die darauf geratenen Pollenkörner keimen und eine Befruchtung herbeiführen

Empfindungsvermögen Fähigkeit, *Reize wahrzunehmen

Empúsa ein Algenpilz, der in Fliegen wuchert und sie tötet und dadurch an das blutsaugende Schreckgespenst der griechischen Sage erinnert; Fliegentöter

[**en** gr. in, innerhalb, auf, ein- [3

Enantioblástae Gegenkeimige, kleine Ordn. von einkeimblättrigen ausländischen Pflanzen, deren Keim (25[3]) dem Nabel gegenüber [enantíos gr.] liegt

-enchým das „Eingegossene" [enchyma gr.]; *Gewebe [4

Endblatt an der Spitze eines unpaarig gefiederten Blattes sitzendes Blättchen

Endlicher, Stephan Wladislaus, *24. 6. 1804 in Petersburg, † 28. 3. 1849 als U.-Prof. der Botanik in Wien; schuf 1836 ein natürliches System, welches das Pflanzenreich in Thallophyten und Kormophyten schied. W.: 1836—50 Genera plantarum secundum ordines naturales disposita

Endodérmis „Innenhaut" (57[5], 47[4]), von der Wurzelrinde nach innen erzeugte einschichtige, dickwandige Haut; Schutzscheide, Strangscheide

endogén sind die Seitenwurzeln; sie werden von innen (57[5]) heraus erzeugt (74[2])

Endokárp innere (57[5]) Schicht der *Fruchtschale (100[8]); Innenschichte

[**éndon** und **entós** gr. innerhalb [5

Endophýten im Innern (57[5]) anderer Gewächse schmarotzende Pflanzen (148[5])

Endosmóse Eindringen (57[5], 140[1a]) einer Flüssigkeit in eine andere ungleichartige durch eine poröse Wand

Endospérm Nährgewebe im (57[5]) Keimsack der Samenanlage (179[8]); inneres Sameneiweiß

Endospore im Innern (57[5]) von Zellen entstandene Spore

Endosporéae Schleimpilze mit *Endosporen

Endospór(ium) Innenhaut (57[5]) der Moosspore, auch des Pollenkorns

Endothécium im Innern (57[5]), unter der Haut der Theke: des Pollenfachs, befindliche Gewebeschicht

endotróph ist die *Pilzwurzel des Heidekrauts, die im Innern (57[5]) der Wurzel lebt und zur Ernährung (196[2]) des Wirtes beiträgt

Endotróphie stärkeres Wachstum der nach innen (57[5]): nach der Abstammungsachse gewandten Hälfte eines Gliedes infolge besserer Ernährung (196[2])

endständig an der Spitze stehend

Engler, Adolf, Dr., Geh. Oberregierungsrat, * 25. 3. 1844 in Sagan, U.-Prof. der Botanik in Kiel, Breslau, jetzt in Berlin; reiste; stellte 1886 ein jetzt allgemein anerkanntes System auf, welches das Pflanzenreich in 12 Abteilungen zergliedert. Gibt heraus: seit 1881 Botanische Jahrbücher, seit 1887 Die natürlichen Pflanzenfamilien, seit 1906 Die Vegetation der Erde. W.: 1879—82 Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt. 1908—10 Die Pflanzenwelt Afrikas. 1910 Syllabus der Pflanzenfam.

Enneándria Neunmännigkeit, 9. Kl. nach Linné: Blüten haben neun [ennéa gr.] Staubgefäße (10[2]) [0

enneaphýllus, -a, -um neunblättrig [58[0]] (148[2])

ensifólius, -a, -um [énsis lt. Schwert] mit schwertförmigen Blättern (67[3]) versehen

-ensis, -is, -e wachsend in ... [1

Enteromórpha eine Grünalge des Wassers von der Gestalt (128[1]) eines Darms [énteron gr.]; Darmtang

entomogám durch „eingeschnittene" (57[5], 193[5]) Tiere: Kerbtere (Insekten) bestäubt (71[2]); insektenblütig [2

entomophil Kerbtiere (58[2]) „liebend" (147[2]): insektenblütig

Entomóphthora [phtheírein gr. vernichten, töten] in Raupen (Entwicklungsstufe der Kerbtiere (58[2])) schmarotzender und sie tötender Algenpilz

Entophýten = Endophýten

Enziangewächse Gentianáceae, Fam. zweikeimblättriger, Bitterstoff führender und verschiedene Heilmittel liefernder Heide- und Gebirgskräuter mit gegenständigen Blättern und vollständigen, regelmäßigen, 5zähligen Blüten


Abb. 29.

Enzým „im (57[3]) Sauerteig" [zýma gr.] enthaltener Zersetzungsstoff; Gärungserreger

[epi gr. auf, über, oberhalb [3

Epidéndron = *Vanilla, auf (58[3]) Bäumen (47[1]) wachsend

Epidérmis oben auf (58[3]) Blättern und jungen Pflanzenteilen befindliche Haut (47[4]); Oberhaut

épigäisch oberhalb (58[3]) der Erde (70[3]) keimend: Keimblätter emporhebend; oberirdisch

epigaios auf (58[3]) der Erde (70[3]): nicht im Wasser, sondern auf dem Lande wachsend

epigýn Blüte (Hülle und Staubgefäße) auf (58[3]) dem Fruchtknoten (82[1]) (dieser unterständig); oberweibig [1

Epigýnae Oberweibige (59[1]), Unterabteilung der *Vierkreisigen mit oberständiger Blüte

Epikárp auf (58[3]) den inneren Schichten der Fruchtwand (100[8]) sitzende Haut; Außenschichte

Epikotýl Stengelglied des Keimlings oberhalb (58[3]) der Keimblätter (107[4])

epilinus, -a, -um auf (58[3]) Flachs (Linum) schmarotzend

Epilóbium Gatt., Blüte oberständig, auf (58[3]) der Schote [lobós gr.]: dem Fruchtknoten; Schotenweiderich, Weidenröschen; Fam.: Nachtkerzengewächse

Epipáctis R., Gr., Gatt., Sumpfwurz (211[1]); Fam.: Knabenkrautgewächse

epipetál sind die *Kronstaubblätter; sie stehen „auf" (58[3]): vor den Blumenkronblättern (145[3])

Epiphýllum Gatt., Blüten sitzen auf (58[3]) „Blättern" (148[1]): blattartig verbreiterten Sprossen; Blattkaktus; Fam.: Kaktusgewächse

Epiphýten auf (58[3]) anderen Gewächsen, ohne ihnen Nährstoffe zu entziehen, lebende Pflanzen (148[5]); Überpflanzen

Epiplásma im Schlauch der Askomyzeten zurückgebliebenes, nicht zur Sporenbildung gebrauchtes Protoplasma

Epipógium oder **Epipógon** Gatt., Aufbart, Widerbart: Lippe der Blüte aufwärts (58[3]) gebogen, Perigonzipfel hängend wie ein Bart [pógon gr.]; Fam.: Knabenkrautgewächse

epipsilus, -a, -um oberhalb (58[3]) nackt [psilós gr.]

episepál sind die *Kelchstaubblätter; sie stehen „auf" (58[3]): vor den Kelchblättern (175[3])

Epithél [thelé gr. Schleimhaut] Harz absondernde, die Harzgänge der Nadelholzgewächse überziehende Zellfläche

Epithém [epíthema gr. Deckel) Gewebepfropfen unter einer Wasserspalte

epitróph oberhalb (58[3]) sich „ernährend" (196[2]): stärker wachsend

epithymus auf (58[3]) Thymian (Thymus) schmarotzend

Equisetáceae Schachtelhalme, einzige Fam., die

Equisetáles oder **Equisetinae**, 2. Kl. der Gefäßkryptogamen bildend, mit nur einer Gatt.:

Equisétum [équus lt. Pferd, séta lt. Haar] Gatt., Äste ähneln den Haaren eines Pferdeschweifs; *Schachtelhalm (Sproß grashalmähnlich; die jugendlichen Stengelglieder, am Grunde mit Tute versehen, erscheinen ineinander geschachtelt); Fam.: Schachtelhalme

[ér gr. früh, Frühling [2

Eragróstis Gatt., Liebesgras (60[4], 5[2a]); Fam.: Gräser

Eránthis Gatt., im Frühling (59[2]), am Ende des Winters blühend (12[1]); Winterling; Fam.: Hahnenfußgewächse

Erdrauchgewächse Fumariáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Kräuter, deren wechselständigen

Blätter durch feine Behaarung wie angeräuchert aussehen; Blüten unregelmäßig gespornt

erectus, -a, -um gerade, aufrecht [1

Erfrieren nennt man gewöhnlich das Verwelken von Pflanzen infolge der bei Kälte verringerten Wasseraufnahme, aber ungehinderten Verdunstung; Eisbildung innerhalb der Pflanze tritt nur bei starker Kälte ein, da der Zellinhalt als Lösung fester Stoffe einen tiefen Gefrierpunkt hat

[**érgon** gr. Werk, Arbeit, Tätigkeit [2

Erica R., Gr., Gatt., Heide; Fam. der

Ericáceae Fam., Heidegewächse

Erigeron Gatt., Blütenkörbchen früh (59[2]) einem Greise [gerón gr.] durch bald sichtbar werdende weiße Haarkronen ähnlich; Berufkraut (zum „Berufen" gebraucht); Fam.: Korbblütler

eriocárpus, -a, -um mit wolliger (60[3]) Frucht (100[8]) versehen

[**érion** gr. Wolle [3

Erióphorum Gatt., wolligen (60[3]) Haarschopf tragend (147[1]); Wollgras, Wiesenwolle; Fam.: Halbgräser

eriophorus, -a, -um Wolle (60[3]) tragend (147[1])

eriostáchys wollährig (60[3], 182[2])

Ernährung durch Aufnahme und Verarbeitung der *Nährstoffe bewirkte, meist von einem Wachstum begleitete Vermehrung des Trockengewichts

Eródium Gatt., die verwachsenen Fruchtblätter dem Kopf und Schnabel eines Reihers [erodiós gr.] ähnlich; Reiherschnabel; Fam.: Storchschnabelgewächse

Eróphila Gatt., „den Frühling (59[2]) liebend" (147[2]): im Frühjahr wachsend; Frühlingshungerblume; Fam.: Kreuzblütler

[**éros** gr. Liebe [4

-errimus, -a, -um sehr ... [5

Erúca [eructáre lt. aufstoßen) Gatt., Samen erzeugen nach dem Genuß Aufstoßen; Senfkohl; Fam.: Kreuzblütler [6

Erucástrum Gatt., dem Senfkohl (60[6]) ähnlich (17[3]), nahe verwandt; Hundsrauke (S. 4 Anm. 2); Fam.: Kreuzblütler

Erýngium (m.) Gatt., Mannstreue, Seemannstreue; Fam.: Doldengewächse

Erýsimum R., Gr., Gatt., Hederich, Schöterich, Schotendotter (Fruchtform, gelbe Blüte!); Fam.: Kreuzblütler

Erysibe [gr.], richtiger als Erisiphe, *Meltau (= Honig- [mel. lt.] tau), Mehltau, auf dem Weinstock und anderen Gewächsen schmarotzender Schlauchpilz, der auf Blättern und Früchten graue, mehlige Überzüge erzeugt

Erythraéa Gatt., hat rötliche [erythraíos und erythrós gr.] Blüten; Tausendgüldenkraut; Fam.: Enziangewächse [7

Erythrophýll roter [60[7]] Farbstoff in Blättern (148[1]); Blattrot

erythropódius, -a, -um Blütenstände roten [60[7]] Pfoten (154[1]) ähnlich, rotpfotig

Erythróxylon Gatt., hat rötliches [60[7]] Holz [212[5]]; Kokastrauch (Stammpflanze des Kokains); Heimat Südamerika

-escens ... werdend [8

esculéntus, -a, -um als Speise [esca lt.] verwendbar, eßbar

-est(r)is, -is, -e... wachsend in... [1

ésulus, -a, -um [esu keltisch] scharf, giftig

Etiolemént [frz.] Aufschießen und Nichtergrünen infolge von Lichtmangel u. a. ungünstigen Lebensbedingungen; Vergeilung

[**eú** gr. gut, wohl, schön, vorbildlich, echt [2

Euástrum Gatt., schön (61[1]) sternförmige (17[2]) Jochalge; Sternscheibe

Eubasidiomycétes Unterordn. der Ständerpilze (129[5]): mit echten (61[2]) Ständern (21[3]) versehen

Eucalýptus Gatt., ein australischer, bis 150 m hoch werdender, in sumpfigen Gegenden zur Luftreinigung angepflanzter Baum, dessen Blütenknospen durch die nachher abfallenden Kelchblätter eigenartig eingeschlossen, „gut (61[2]) bedeckt" (100[3]) werden; Gummibaum; Fam.: Myrtengewächse

Eugléna [gléne gr. Augapfel] Gatt., eine Geißelalge mit „gutem" (61[2]): deutlichem *Augpunkt

Eumycétes Unterkl. der Fadenpilze; echte (61[2]) oder höhere *Pilze (129[5])

Euónymus Gatt., in „gutem (61[2]) Namen" [ónoma gr.]: Ruf stehend; hier im umgekehrten Sinne zu verstehen: berüchtigt wegen seiner Giftigkeit und seines üblen Geruchs; Pfaffenhütchen (Fruchtform!), Spindelbaum; Fam.: Spindelbaumgewächse [3

Eupatórium P., Gatt., Kunigundenkraut P.; Fam.: Korbblütler

Euphórbia P., Gatt., Wolfsmilch (S. 4 Anm. 2, einen giftigen Milchsaft führendes Kraut); Fam.: Wolfsmilchgewächse

Euphorbiáceae Fam., Wolfsmilchgewächse

Euphrásia [gr. Frohsinn, Freude] durch Schönheit der Blüten erfreuend; Augentrost (früher bei Augenleiden gebraucht); Fam.: Braunwurzgewächse

europaéus, -a, -um in Europa heimisch, europäisch

Eurótium, ein Pilz, der Schimmel, Moder [eurós gr.] verursacht = *Aspergillus

euryacánthus, -a, -um [eurýs gr. breit] mit breiten Stacheln (6[1]) versehen

-ëus, -a, -um beschaffen wie ..., gern gefressen von ... [4

Eusporangiátae Ordn. der Farne: mit „gut" (61[2]) entwickelten, d. i. dickwandigen Sporenbehältern (11[3]) versehen (18[3])

euzýklisch „gut (61[2]) quirlig" (216[1a]) sind Blüten, deren sämtliche Kreise quirlig und gleichzählig sind und untereinander abwechseln

Evónymus, richtiger *Euónymus

[**éx** lt., **éxo** gr. aus, heraus, außerhalb; ohne [5

exaltátus, -a, -um hoch

excélsior, -or, -us höher

excélsus, -a, -um hoch, erhaben

Exine oft stachlige oder warzige, äußere (61[5]) Haut des Pollenkorns

Exkréte [excrétum von excérnere lt. ausscheiden] wertlose Stoffwechselausscheidungen, Auswurfstoffe

Exoáscus Gatt., Schlauchpilz mit außen (61[5]) stehenden, nicht in

Fruchtkörpern enthaltenen Schläuchen (16[2])

Exodérmis Außenhaut (61[5], 47[4]), an Stelle der absterbenden Wurzelhaut tretende Zellschicht

exogén sind die Blätter und Seitensprosse; sie entstehen (74[2]) außen (61[5]) am Wachstumspunkt

Exokárp äußerste (61[5]) Schicht der Fruchtschale (100[8]); Außenschichte

Exosmóse „Ausstoßung" (61[5], 140[1a]): Austritt einer Flüssigkeit durch eine poröse Wand

Exospore nicht in Behältern entstandene, sondern nach außen (61[5]) abgeschnürte Spore; Konidie

Exospór(ium) Außenhaut (61[5]) der Moosspore

Exothékium äußere (61[5]) Haut des Pollensacks (192[1a])

exotróph ist die zur Ernährung (196[2]) beitragende, außen (61[5]) sitzende Pilzhülle der Buchenwurzel

exscápus ohne (61[8]) Schaft [scápus lt.], stengellos

exténsus, -a, -um ausgedehnt

extrastaminál außerhalb [éxtra lt.] der Staubgefäße (182[3]) befindlich (7[1]) [0

extrórs [extrórsus lt.] nach außen [62[0]] gewendet

exzéntrisch außerhalb (61[5]) des Mittelpunkts (102[1]) liegend

Fába R., Bohne, Beiname einer Vicia-Art [1

fabárius, -a, -um bohnenähnlich (62[1], 15[4])

-fächerig durch ... Scheidewände in ... Kammern geteilt [2

[**fácere** lt. machen [3

Fadenpilze Hyphomycétes, Kl. der Pilze, die im Ggs. zu den Spalt- und Schleimpilzen aus Fäden, Hýphen, bestehen; Algen-, Schlauch- und Ständerpilze umfassend

Fagáceae Fam., Buchengewächse (62[4], 2[2])

Fagopýrum Gatt., Buchweizen: Früchte denen der Buche (62[4]) ähnlich und nahrhaft wie Weizen [pyrós gr.]; Fam.: Knöterichgewächse

Fágus R., Gatt., Buche; Fam.: Buchengewächse [4

Fahne das größte, *hinten stehende Blatt der Schmetterlingsblüte

Falcária Gatt., Blattzipfel wie eine Sichel [falx, -cis lt.] geformt (15[4]); Sichelmöhre; Fam.: Doldengewächse [5

falcátus, -a, -um sichelförmig [62[5]] (18[3])

Falck, Richard, Dr., * 7. 4. 1873 in Landeck (Westpreußen), Apotheker, Prof. der Botanik an der Forstakademie Münden; Pilzkenner. W.: 1912 Die Merulius-Fäule des Bauholzes

Falkenberg, Paul, Dr., Geh. Hofrat, * 2. 9. 1848 in Berlin, U.-Prof. der Botanik in Rostock. W.: 1879 Die Meeresalgen des Golfs von Neapel. 1882 Die Algen im weitesten Sinne

fállax trügerisch, täuschend

falsche Wände entstehen durch Wucherung der Samenleisten in Früchten

faltig heißt die *Knospenlage, wenn die Blätter mehrmals der Länge nach zusammengelegt sind

Familie nahe verwandte Gattungen, mehrere bis viele (Korbblütler: 13000) Arten umfassend, aus-

nahmsweise nur aus einer einzigen Art gebildet (z. B. Adoxaceae)

Fangwerkzeuge dienen den *fleischfressenden Pflanzen zum Erhaschen von Tieren

Farbstoffträger Chromatophóren, heißen die *Chloro-, *Chromo- und *Leukoplasten

Fárfara R., Beiname des * Tussilago

Farinósae [w. M. v. (63[1])] Lilienblütige mit mehligem Samennährgewebe; Mehlsamige

farinósus, -a, -um Mehl [farína lt.] enthaltend (140[2]), mehlig [1

Farne Filicáles oder Filicínae, in echte oder Landfarne, Filices, und Wasserfarne, Hydroptérides, zerfallende Kl. der

Farngewächse Pteridophýta, 3., am höchsten entwickelte Reihe der Sporengewächse, außer den Farnen die Bärlappe und Schachtelhalme umfassend; haben echte Wurzeln, Sprosse und Blätter sowie Gefäßbündel (Gefäßkryptogamen!); sind durch Generationswechsel ausgezeichnet; die ungeschlechtliche Stufe ist die auffallendere

[**fáscis** lt. Bündel, **fascículus** lt. Bündelchen (198[4]) [1a

Faserwurzel an Stelle der nicht zur Entwicklung gelangten Hauptwurzel getretenes Büschel fadenförmiger, nachträglich am unteren, in der Erde befindlichen Sproßende entstandener Wurzeln

Faserzellgewebe Prosenchym, besteht hauptsächlich aus langgestreckten, beiderseits zugespitzten und ineinandergeschobenen Faserzellen

fátuus, -a, -um 1. fade, geschmacklos; 2. wetterverkündend (durch Öffnen und Schließen der Blüten), weissagend

Fäulnisbewohner Saprophýten, sind Pflanzen (namentlich Pilze, aber auch Blütenpflanzen), welche von organischer Nahrung leben und diese aus toten pflanzlichen oder tierischen Stoffen beziehen, indem sie deren Verwesung bewirken; meist blaß gefärbt oder, wenn ergrünt, gleichzeitig zur Verarbeitung anorganischer Stoffe befähigt

Fedde, Friedr., Prof. Dr., Oberlehrer am Mommsengymnasium in Charlottenburg, * 30. 6. 1873 in Breslau; Systematiker und Pflanzengeograph. Gibt heraus: Justs Botanische Jahresberichte. Repertorium specierum novarum regni vegetabilis. Repertorium europaeum et mediterraneum. Lichtbilder zur Pflanzengeographie und Biologie. W.: 1899 Repetitorium der Botanik

Federkrone Haarschopf, Páppus, bisweilen gestielter Büschel oder Kranz von einfachen oder gefiederten, durch Umwandlung des Kelches entstandenen Haaren auf trockenen Früchten, namentlich der Korbblütler, deren Verbreitung durch den Wind erleichternd

Fehlschlag Abórt, Nichtentwicklung in der Anlage vorhandener Werkzeuge

fémina lt. Weib; weiblich [2

femineus, -a, -um weiblich (63[2])

Ferment Zersetzung, Gärung [ferméntum lt.] veranlassender Körper; Gärungserreger

ferrugineus, -a, -um wie Eisenrost [ferrúgo, -inis lt.] aussehend (61[4]), rostfarbig [3

ferruginósus, -a, -um scheinbar mit Rostflecken [63[3]] besetzt (140[2])
fertil und **fértilis, -is, -e** fruchtbar
-fer und **-ferus, -a, -um** [férre lt. tragen] tragend, bringend [1
Festigung brauchen größer werdende Pflanzen; sie wird bei krautigen Gewächsen erreicht durch den *Saftdruck und die *Gewebespannung, ferner durch das namentlich aus Bastfasern bestehende Festigungsgewebe und die Gefäßbündel; letztere bilden bei Bäumen und Sträuchern die Hauptmasse des Stammes und der Äste und festigen durch die verholzten Zellwände; je nach dem Erfordernis sind Pflanzen oder deren Teile *druck-, *zug- oder *biegungsfest
festívus, -a, -um hübsch, niedlich
Festúca [lt. Halm] Gatt., Schwingel; Fam.: Gräser
Fetdschenko, Boris, Oberbotaniker am Botanischen Garten in Petersburg, * 1873 in Leipzig. Schrieb eine Flora des europäischen Rußlands
Fettpflanzen Saftpflanzen, Sukkulénten, nennt man die *Dickblattgewächse und überhaupt alle Pflanzen, die sich durch dickfleischige, als Wasserspeicher dienende Sprosse und Blätter auszeichnen
Feucht, Otto, Forstassessor in Hirsau (Württbg.), * 19. 2. 1879 in Stuttgart. W.: 1909 Der nördliche Schwarzwald (Vegetationsbilder). Die Bäume und Sträucher unserer Wälder. 1910 Die schwäbische Alb (Vegetationsbilder). 1911 Parkbäume und Ziersträucher. Schwäbisches Baumbuch. 1912 Württembergs Pflanzenwelt
Fibrovasálstränge Fasern [fibra lt.] und Gefäße (201[5]) enthaltende (7[1]) Stränge; Gefäßbündel, Leitbündel
Ficária Gatt., hat feigenähnliche (64[2], 15[4]) Wurzelknöllchen; Feigwurz (211[1]), Scharbockskraut; Fam.: Hahnenfußgewächse
Fichtengewächse Kieferngewächse Pináceae, Tannengewächse Abietáceae, zur Reihe der Nacktsamigen gehörende, Harz und Riechstoffe führende, Bau-, Brenn- und Nutzholz liefernde einhäusige Bäume und Sträucher mit einzeln, paarweise oder zu mehreren nebeneinander sitzenden, meist immergrünen nadelförmigen Blättern; männliche Blüte (auch als Blütenstand — Kätzchen — zu bezeichnen): lange Achse mit zahlreichen Staubgefäßen; weibliche Blüte: offene, schuppenförmige Fruchtblätter mit je zwei nackten Samenanlagen sitzen in regelmäßigen Schrägzeilen an einer Spindel und bilden mit dieser bei der Reife unter Verholzung einen Zapfen; Samen geflügelt; Tanne, Kiefer, Fichte, Lärche
Ficus [lt. Feige, Feigwarze] Gatt., Feige; Fam.: Maulbeergewächse [2
-fidus, -a, -um -spaltig [3
fiederförmig ist ein an beiden Seiten mit tieferen Einschnitten versehenes Blatt
fiedernervig ist ein Blatt, das mit einem starken, beiderseits Verzweigungen aussendenden Mittelnerv versehen ist
Filágo Gatt., hat, durch viele fadendünne (65[2]) Haare, wollig-filzige Blätter; Filzkraut; Fam.: Korbblütler

Filamént Staubfaden (65[2])
Filárplasma der fadenförmige (65[2], 15[2]) Teil des Plasmas
Filicáles Filicínae, 1. Kl. der Pteridophyten: Farne (65[1], 6[7])
filicaúlis, -is, -e mit fadenförmigem (65[2]) Stengel (36[1]) versehen, dünnstenglig
Filices Unterkl. der Filicáles: Landfarne (65[1])
Filicínae = Filicales
filifórmis, -is, -e fadenförmig (65[2], 67[4])
Filipéndula Gatt., ein Kraut, an dessen dünnen Wurzelfäden (65[2]) Knollen hängen (143[5]); Mädesüß; Fam.: Rosengewächse
Filix, -icis R., Farnkraut [1
[**filum** lt. Faden [2
fingerförmig ist ein Blatt, welches mit, nach dem Blattgrunde gehenden, tiefen Einschnitten versehen ist
fingernervig ist ein Blatt, von dessen Grunde aus gleichstarke Nerven strahlig nach verschiedenen Richtungen gehen
firmus, -a, -um fest, stark
Fissidens Gatt., Spaltzahn, ein Laubmoos, dessen Kapselmundbesatz durch Spaltung (65[3]) Zähnchen (47[2]) ähnelt
fissus, -a, -um gespalten, zerschlitzt [3
fistulósus, -a, -um wie eine Röhre [fistula lt.] geformt (140[2]), röhrig
Fitting, Hans, Dr., * 23. 4. 1877 in Halle, U.-Prof. der Botanik in Bonn; 1897 Geschichte der Hallischen Floristik; 1900—17 zahlreiche morphologische und physiologische Arbeiten
fláccus, -a, -um schlaff, welk
flach nennen wir die *Knospenlage, wenn die jungen Blätter ausgebreitet in der Knospe liegen
Flachsprosse Phyllokládien, Kladódien, sind verbreiterte, ergrünte, vielfach vollkommen blattartig aussehende Sprosse, welche an Stelle der unentwickelten oder verkümmerten Laubblätter die Verarbeitung der Nährstoffe besorgen
flagellárius, -a, -um mit Geißeln (65[4]) versehen (15[4]), geißeltragend
Flagellátae mit Geißeln (65[4]) versehene (18[3]) und daher bewegliche Algen; Geißelalgen
[**flagéllum** lt. Geißel [4
flámmeus, -a, -um feurig wie eine Flamme [flámma lt.], flammend [5
flámmulus, -a, -um brennend wie eine kleine (198[4]) Flamme [65[5]], leuchtend
flavéscens gelb (65[6]) werdend (60[8])
flávus, -a, -um gelb [6
Flechten Lichenes, sind früher für eine selbständige Gruppe der Lagerpflanzen gehalten, aber als eine *Genossenschaft von einer Alge und einem Pilz erkannt; anspruchslose, widerstandsfähige, grünlich, gelb, grau, rot oder braun gefärbte, auf der Erde, an Bäumen, auf Steinen, welche zermürbt und für höhere Pflanzen vorbereitet werden, Überzüge bildend; je nach Wuchs als Krusten-, Laub- und Strauchflechten zu bezeichnen; etwa 5600 Arten
Fleischer, Emil, Prof. Dr., lebt in Döbeln, * 28. 2. 1849 in Annaberg. W.: 1874 Beiträge zur Embryologie der Monokotylen und Dikotylen. 1885 Die Schutzeinrichtun-

gen der Pflanzenblätter gegen das Vertrocknen

Fleischfresser Karnivóren, Insektivóren, nennt man Gewächse, welche infolge ihres Blattgrüngehalts befähigt sind, anorganische Stoffe zu verarbeiten, aber bei gelegentlicher organischer — eiweiß- (stickstoff-)haltiger — Nahrung besser gedeihen, da sie auf stickstofffreiem oder -armem Boden leben; sie fangen mit Hilfe besonderer Vorrichtungen — eigenartig gebauten oder vollständig umgewandelten Blättern oder klebstoffabsondernden Haaren — kleine Tiere und lösen sie darauf durch abgeschiedenen Verdauungssaft auf: Drósera, Dionéa, Utriculária, Nepénthes u.a.

fleischig nennt man Stengel und Blätter von weicher Beschaffenheit und großem Saftreichtum

fléxilis, -is, -e biegsam (66[1])

flexuósus, -a, -um voller Biegungen (66[1]), schlängelich

fléxus, -a, -um gebogen [1

floccósus, -a, -um flockig

Flóra 1. Gesamtheit der „Blüten" (66[2]): Pflanzen einer Gegend; Blumenwelt, Pflanzenwelt; 2. Buch zum Bestimmen: Feststellung der Pflanzennamen

flóres [M. v. flos] Blüten

floribúndus, -a, -um reichblütig (66[2], 32[2])

Floridéae wie Blüten (66[2]) lebhaft — meist rot — gefärbte Meerestange; *Blütenalgen, Rottange

flóridus, -a, -um „Blüten (66[2]) gebend" (53[4]): blühend, blütenreich

Florist Blumenfreund (66[2]), Blumenzüchter

Floristik Blumenkunde (66[2])

flos, -ris lt. Blüte, Blume [2

Flückiger, Friedr. Aug., Dr., * 15.5. 1828 in Langental (Schweiz), 1873 bis 92 U.-Prof. der Pharmakognosie in Straßburg und dann in Bern, hier † 13. 12. 1894; hervorragender Drogenkenner. W.: 1867 Pharmakognosie des Pflanzenreichs. 1873 Grundlagen der Pharmakognosie. 1883 Die Chinarinden. 1884 Grundriß der Pharmakognosie

Flügel nennt man 1. die beiden seitlichen Blätter der *Schmetterlingsblüte; 2. die dünnen, häutigen Verbreiterungen mancher Blattstiele und kantiger Stengel; 3. die als Flugvorrichtung dienenden, dünnen, häutigen Ränder und Fortsätze der

Flügelfrüchte des Ahorns, der Esche und Ulme, ferner der

Flügelsamen der Nadelholzgewächse

flúitans *flutend

fluktuierend [flúctere lt. auf und ab fluten] wogend

Fluoreszénz eigenartige farbige Lichtausstrahlung; Schiller

flútend mit den Wellen treibend, mit in der Richtung des fließenden Wassers ausgestrecktem Stengel

fluviális, -is, -e und **fluviatilis, -is, -e** am oder im Flusse [flúvius lt.], fließenden Wasser befindlich (7[1])

Foeniculum Gatt., volksm. verd.: Fenchel; Blätter schmalfiederig, gleichen feinem (198[4]) Heu (66[3]); Fam.: Doldengewächse

foénum Heu [3

foétidus, -a, -um stinkend

Folgemeristem in einem Dauergewebe sich nachträglich bildendes Teilungsgewebe

foliósus, -a, -um mit Blättern (67[2])

versehen (140[2]), beblättert, blattreich

-foliósus, -a, -um ähnlich wie ... beblättert (67[2], 140[2]) [1

fólium lt. Blatt [2

-fólius, -a, -um -blättrig (67[2]) [3

Follikulus durch Derbwandigkeit einem kleinen (198[4]) Ledersack [fóllis lt.] ähnlich; *Balgfrucht

fomentárius, -a, -um zum Verband [foméntum lt.] verwendbar (15[4])

Fómes Gatt., ein Röhrenpilz, der Zunder [-lt.] liefert; Feuerschwamm (= Polyporus)

fontánus, -a, -um an der Quelle [fons, -tis lt.] wachsend (12[3])

-formis -förmig [4

Forst zur Gewinnung von Holz, Harz, Streu angelegter und zweckmäßig gepflegter Wirtschaftswald

Fortpflanzung Erzeugung neuer Pflanzen durch kleinere, nur diesem Zwecke dienende Teile (Sporen, Samenfäden, Pollenkörner, Eizellen); sie kann *geschlechtlich oder *ungeschlechtlich sein (s. a. *Vermehrung)

Fragária Gatt., Erdbeeren [frágum lt.] als Früchte tragend (15[4]); Erdbeere; Fam.: Rosengewächse [5

fragiferus, -a, -um Erdbeeren [67[5]] tragend (64[1])

frágilis, -is, -e zerbrechlich (67[6])

Fragmentatión 1. (= Amitose) Zellkernteilung durch Zerfall in zwei Bruchstücke (67[6]); 2. Abtrennung von (nicht ausschließlich diesem Zwecke dienenden) Teilen der Mutterpflanze zwecks ungeschlechtlicher Vermehrung

frágrans duftend, stark riechend

fraktioniert unterbrochen (67[6])

Francé, Raoul, * 21. 5. 1874 in Wien, Direktor des biologischen Instituts in München; volkstümlicher Schriftsteller. W.: 1906—11 Das Leben der Pflanze. 1907 Der heutige Stand der Darwinschen Fragen. 1912 Die Welt der Pflanze

[**frángere** lt. brechen, **fráctum** gebrochen [6

Frángula Gatt., hat zerbrechliche (67[6]), spröde Zweige; Faulbaum; Fam.: Kreuzdorngewächse

Frank, A. B., Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, * 17. 1. 1839 in Dresden; † 27. 9. 1900 als Vorstand der biologischen Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin; arbeitete über Pflanzenkrankheiten und Pilzsymbiose. W.: 1892—93 Lehrbuch der Botanik. 1890 Lehrbuch der Pflanzenphysiologie

fraxinéllus, -a, -um wie eine kleine (56[6]) Esche (67[7]) beblättert

fraxineus, -a, -um auf der Esche (67[7]) wachsend (61[4])

Fráxinus R., Gatt., Esche; Fam.: Ölbaumgewächse [7

frei s. freistehend

freie Ortsbewegung nennt man die Lagenänderung niederer, nicht festgewachsener Algen und Pilze, ferner der Schwärmsporen und Geschlechtszellen mancher Sporenpflanzen

freie Zellbildung findet statt in der zum *Keimsack sich entwickelnden Zelle: durch wiederholte Teilung ihres Kerns entstehen allmählich 8 neue, die sich mit einer gewissen Menge Protoplasma, welches eine Zellwand erzeugt, umgeben; so bilden sich 8 Tochterzellen innerhalb

der Mutterzelle, ohne daß dabei deren Plasma verbraucht wird

Freikronblättrige Choripétalae, Unterkl. der Zweikeimblättrigen; ihre Blumenkronblätter sind nicht miteinander verwachsen; 25 Ordnungen umfassend

freistehend nennt man nicht untereinander verwachsene Kelchblätter, Kronblätter, Staubgefäße oder Fruchtknoten

Fremdbestäubung Allogamie, Übertragung des Blütenstaubs aus den Pollensäcken einer Blüte auf die Narbe einer anderen (*Nachbarbestäubung, *Kreuzbestäubung)

frígidus, -a, -um kalt

Fritillária Gatt., Blüte gleicht (15[4]) einem Würfelbecher [fritillum lt.]; Kaiserkrone (Blütenform!), Schachblume (viereckige Felder auf den Perigonblättern!); Fam.: Liliengewächse

Fritsch, Karl, Dr., U.-Prof. der Botanik in Graz, * 24. 2. 1864 in Wien. Systematische und floristische Arbeiten. W.: 1900 Schulflora für die österreichischen Sudeten- und Alpenländer. 1903—04 Naturgeschichte der Pflanzen. 1909 Organographie und Systematik des Pflanzenreiches

frondósus, -a, -um mit Laub (68[1]) versehen (140[2]); belaubt

[**frons,** -dis lt. Laub [1

[**frons,** -tis lt. Stirn [2

Froschbißgewächse Hydrocharidáceae, kleine Fam. einkeimblättriger, zu den Sumpfbewohnern gehörender, schwimmender oder untergetauchter Kräuter, von denen die Wasserpest, Helódea canadénsis, ein aus Kanada eingeschlepptes lästiges Unkraut, am verbreitetsten ist

Froschlöffelgewächse Alismáceae, kleine Fam. einkeimblättriger, zu den Sumpfbewohnern gehörender Kräuter


Abb. 30.

Frucht 1. volksm. (im weitesten Sinne): alle Teile, die sich zu einer neuen Pflanze entwickeln können nebst Umhüllung (auch die Kartoffelknolle); 2. wissenschaftlich: das aus dem *Fruchtknoten nach der Befruchtung und Reife der darin enthaltenen Eier entstandene Gebilde; besteht aus Fruchtschale und Samen; ist saftig (*Beere, *Steinfrucht) oder trocken und dann entweder eine *Schließ- oder *Springfrucht

Fruchtblatt Teil eines Stempels, der ein umgewandeltes Laubblatt darstellt; meist grün; *offen oder *geschlossen

Fruchthaut Hýmen, die dünne, die Basidien tragende Haut des Fruchtkörpers höherer Pilze; bei den Hutpilzen auf Blättern (Lamellen), Falten, Stacheln oder in Röhren befindlich

Fruchtknoten der bei der Reife in die Frucht sich verwandelnde unterste, kugelige, eiförmige oder walzige, aus einem oder mehreren Fruchtblättern gebildete Teil des Stempels; ein- oder mehrfächrig; in jedem Fach eine bis viele Samenanlagen

Fruchtkörper der Pilze der die Sporen tragende, bei den höheren Pilzen ansehnliche, oft hutförmige oberirdische Teil

Fruchtschale Perikárp, aus der Fruchtknotenwand entstanden und

wie diese eine äußere, meist häutige (Exokarp), eine mittlere, meist saftige (Mésokarp) und eine innere, meist häutige Schicht (Éndokarp) zeigend

Fruchtschuppe das nicht durch Verwachsung der Ränder ein Gehäuse bildende, sondern offene Fruchtblatt der Nacktsamigen, das mit den darauf liegenden beiden Samenanlagen als eine weibliche Blüte aufgefaßt werden kann (s. Zapfen)

Fruchtstand aus einem Blütenstand hervorgegangene, einer einzigen Frucht ähnliche Gruppe von Früchten: Maulbeere, Zapfen des Hopfens und der Nadelhölzer

Fruchtträger Gynophór, oberhalb der Staubgefäße verlängerte, mit dem Stempel endende Blütenachse; Stempel daher gestielt

Fruchtwand = Fruchtschale

frúctus lt. Frucht

Frühholz der im Frühjahr entstandene, durch dünnwandige, weite und daher besonders leitungsfähige Gefäße ausgezeichnete innere Teil der Jahresringe

frustráneus, -a, -um vergeblich, zwecklos

frutéscens wie ein Strauch (69[1]) werdend (60[8]), strauchig

frútex, -icis lt. Strauch [1

frúticans und **fruticósus, -a, -um** strauchig (69[1], 140[2])

fruticulósus, -a, -um wie ein kleiner (198[4]) Strauch (69[1]) gewachsen (140[2])

Fruwirth, Karl, Dr., Prof. für Landwirtschaftslehre an der Technischen Hochschule in Wien, * 31. 8. 1862 in Wien. W.: 1900—13 Die Züchtung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen

Fúchsia P., Gatt., Fuchsie; Fam.: Nachtkerzengewächse

fuciflórus, -a, -um [fúcus, -i lt. Biene] mit bienenähnlicher Zeichnung auf den Blütenblättern (66[2])

Fúcus [phýkos gr. Seetang] Gatt., Blasentang, eine Braunalge

Fugenfläche die der gerippten gegenüberliegende abgeflachte Seite, mit der je zwei Teilfrüchte der Doldengewächse sich berühren

[**fugare** lt. vertreiben [2

[**fugere** lt. fliehen [3

Fühlborsten, Fühlhaare längere, mehr oder weniger feste Haare, welche gleich den

Fühlpapillen (ganz kurze, stumpfkegelförmige Haare) an gegen Berührung empfindlichen und beweglichen Staubgefäßen, Blumenblättern und Blattgelenken sitzen und wie die

Fühltüpfel (kleine, unverdickte Stellen der äußeren Wandung mancher Oberhautzellen von Ranken) Sinneswerkzeuge darstellen

fuliginósus, -a, -um wie mit Ruß [69[4]] bedeckt (140[2]), rußfarbig, berußt

Fuligo [-inis lt. Ruß] Gatt., Lohpilz, Rußpilz, ein Schleimpilz [4

Füllfäden Saftfäden, Paraphýsen, haarförmige Gebilde 1. zwischen den Geschlechtswerkzeugen der *„Moosblüte"; 2. zwischen Sporenbehältern der Farnfruchthäufchen; 3. zwischen den Sporenschläuchen und Ständern mancher Pilze

Füllgewebe Grundgewebe, füllt den zwischen Oberhaut und Ge-

fäßbündeln liegenden Raum aus und besteht aus Würfelzellen; es bildet die Hauptmasse der Blätter, saftigen Stengel und Wurzeln, ist dagegen in verholzten Teilen unbedeutend und wird je nach Aufgabe *Assimilations-, *Speicher- oder *Festigungsgewebe genannt

Füllzellen große abgerundete, locker miteinander verbundene Zellen der *Rindenporen, deren Zwischenzellgänge den Gasaustausch ermöglichen

fullónum [2. F. M. von fúllo, -ónis lt.] der Weber, d. i. von Webern zum Bürsten der Stoffe gebraucht

fúlvus, -a, -um rotgelb, braun

fumánus, -a, -um durch feinen, filzigen Flaum scheinbar angeräuchert [70[1]] (12[3])

Fumária [fúmus Rauch] Gatt., Erdrauch (niedriges Kraut, durch graugrüne Farbe wie Rauch aussehend); Fam. der [1

Fumariáceae Fam., Erdrauchgewächse

Funária Gatt., Sproß einem Seile [fúnis lt.] ähnlich (15[4]); Drehmoos (führt durch Anziehung von Feuchtigkeit Drehungen aus), ein Laubmoos

[**fúndere** lt. schmelzen, ausgießen; **fusus, -a, -um** geschmolzen, gegossen [2

Fünfkreisige Pentacýclicae, heißt eine Unterabt. der Vereintkronblättrigen, deren Blüten aus 5 Kreisen: Kelch, Krone, 2 Staubblattkreisen und Stempel(n) gebildet werden

Fünfstück, Moritz, * 23. 3. 1856 in Dittelsdorf, Prof. der Botanik an der Technischen Hochschule in Stuttgart; Herausgeber der Beiträge zur wissenschaftlichen Botanik

fünfzählig sind die Blüten vieler Zweikeimblättler; ihre Kreise (meist mit Ausnahme des Fruchtblattkreises) bestehen aus je 5 Blättern

Funikulus „dünnes (198[4]) Seil" [fúnis lt.]: *Nabelstrang

Fungi [M. v. fungus lt.] Unterreihe der Lagerpflanzen: Pilze

Furchengeißelträger Dinoflagellátae, Peridinéae, 2. Kl. der Algen, Übergang zum Tierreich bildend, mit Längs- und Quergeißel, die einer Furche entspringen; im *Geschwebe des Süß- und Meerwassers; Fischnahrung

fúscus, -a, -um dunkel, dunkelbraun, schwärzlich

Fusiónen *Verschmelzungen (70[2])

fúsus, -a, -um hingegossen, hingestreckt, ausgebreitet

fußförmig ist ein zusammengesetztes Blatt, von dessen oberem Stielende zwei gleichstarke Äste nach rechts und links gehen und nach vorn gerichtete Teilblättchen aussenden (Abb. 15s S. 26)

gabelig dichotóm, ist die Verzweigung, wenn die jeweilige Achse sich in zwei gleichstarke Äste teilt wie bei der Mistel


Abb. 31.

Gágea P., Gatt., Goldstern (Form und Farbe der Blüte!); Fam.: Liliengewächse

[**gaía** und **gé** gr. Erde [3

[**gála** gr. Milch [4

Galánthus Gatt., hat milchweiße (70[4]) Blüten (12[1]); Schneeglöckchen (zur Zeit des Schnees und glockenförmig blühend); Fam.: Schönliliengewächse

gále [keltisch] Harz (ausscheidend)

Galeóbdolon Gatt., ein Kraut vom Geruch [bdólos gr.] des Wiesels [galé gr.]; Goldnessel; Fam.: Lippenblütler [1

Galeópsis Gatt., Blüte dem Gesicht (139[1]) eines Wiesels [71[1]] ähnlich (S. 4 Anm. 1); Hohlzahn; Fam.: Lippenblütler

galericulátus, -a, -um wie eine kleine (198[4]) Pelzkappe [galérum lt.] geformt (18[3]), hutförmig, kappenartig

Galinsóga P., Gatt., Knopfkraut (Form der Blütenkörbchen!), Franzosenkraut (s. Pflanzennamen h); Fam.: Korbblütler

Gálium Gatt., ein Kraut, dessen Saft die Gerinnung der Milch (70[4]) bewirkt (wie die Labmagenschleimhaut der Kälber): Labkraut; Fam.: Krappgewächse

Gallen Zezidien, sind kugelige, gerbstoffreiche Wucherungen auf Blättern und Zweigen; sie entstehen durch Pilze oder nach dem Stich eines Insekts und der Hineinlegung eines Eies infolge des durch die Entwicklung des jungen Tieres ausgeübten Reizes

gálli [2. F. v. gállus lt.] des Hahnes

gállicus, -a, -um in Frankreich [Gallia lt.] heimisch, französisch

Gametángien Behälter (11[3]) der **Gaméten**; so werden *Geschlechtszellen (71[2]) genannt, namentlich, wenn beide Arten (männliche und weibliche) gleichwertig, von gleicher Form und Größe sind [1a

Gametophýt 1. Gameten (71[1a]) tragende Pflanze (148[5]); **2.** die geschlechtliche Form der Moose und Farne

Gamogénesis Entstehung (74[3]) neuer Pflanzen durch Vereinigung von Geschlechtszellen (71[2])

gamopetál mit „verehelichten" (71[2]): verwachsenen Kronblättern (145[3]) versehen

[**gámos** gr. Ehe; **gamétes** Gatte; **gameín** heiraten; übertr.: befruchten, bestäuben [2

gamosepál mit „verehelichten" (71[2]): verwachsenen Kelchblättern (175[3]) versehen

Gänsefußgewächse Chenopodiáceae, Fam. zweikeimblättriger, zweijähriger Kräuter, deren wechselständigen Blätter bei manchen Arten den Zehen (mit Schwimmhäuten) der Gänse ähneln; die unscheinbaren Blüten stehen in zu Ähren vereinigten Knäueln; teils *Salz-, teils *Schuttpflanzen, teils wichtige Nahrungs- und Futtergewächse (die Runkelrübe, Béta, und ihre Spielarten: Zuckerrübe und rote Rübe, die sich durch kräftige Hauptwurzeln auszeichnen)



Abb. 32.

ganzrandig ist ein Blatt, dessen Rand keine kleinen Einschnitte zeigt (Abb. 12a S. 26)

Garcke, Friedrich August, * 25. 10. 1819 in Bräunrode bei Mansfeld, † 10. 1. 1904 als U.-Prof. der Botanik und Pharmakognosie in Berlin. W.: 1848 und 56 Flora von Halle. 1849 Flora von Deutschland. 1867—82 Herausgeber der Linnaea. 1883ff. Herausgeber des Jahrbuchs des Botanischen Gartens in Berlin

Gärtner, Karl Friedrich v., * 1. 5. 1772 in Kalw, † ebenda 1. 9. 1850. Erforschte durch Versuche die Be-

fruchtung und Kreuzung der Pflanzen. W.: 1844 Beiträge zur Kenntnis der Befruchtung der vollkommenen Pflanzen. 1849 Versuche und Beobachtungen über die Bastarderzeugung im Pflanzenreich

Gärungserreger sind Spalt- und Hefepilze, die durch ihre Lebenstätigkeit Gärungen (auch Fäulnis und Verwesung): Zersetzung organischer Stoffe in einfachere Verbindungen veranlassen

Gasaustausch Ein- und Austritt von Gasen durch die Spaltöffnungen oder Korkwarzen und die Zwischenzellgänge in das Innere der Pflanzen

[gastér, gastrós gr. Bauch [1

Gastromycétes Bauchpilze, solche Ständerpilze (129[5]), deren Sporenlager im „Bauch" (72[1]): im Innern großer Fruchtkörper sitzt

Gattung génus, mehrere nahe verwandte *Arten umfassender Begriff

Gaumen gegen die Oberlippe sich pressende, die Blumenkronröhre abschließende Wölbung der Unterlippe

Geáster Gatt. Erdstern, ein Bauchpilz, dessen sternförmig (17[2]) aufgeplatzte Hülle der Erde (70[8]) anliegt

gedreht in der Knospe und dabei sich halb deckend, sind die Blumenblätter der

Gedrehtkronigen Contórtae, Ordn. die Fam.: Ölbaum-, Enziangewächse u. a. umfassend

gefaltet nennt man die *Knospenlage, wenn die Blätter in der Mitte einmal der Länge nach zusammengelegt sind

Gefäße Trachéen, durch Auflösung oder Durchbrechung der Berührungswände übereinanderstehender Würfelzellen entstandene enge, oft beträchtlich lange, tote Röhren, die Hauptmasse des *Gefäßteils bildend, die Nährlösung aufwärts leitend und durch eigenartige Verdickung und Verholzung der Wände zur Festigung beitragend; *Ring-, *Schrauben-, *Tüpfel-, *Netz-, *Treppengefäße

Gefäßbündel Leitbündel, Fibrovasálstränge, Kribrovasálstränge, alle Teile (Wurzel, Sproß, Blätter, Blüten, Früchte) der *Gefäßpflanzen durchziehende Stränge von großer Zähigkeit, aus *Gefäßteil und *Siebteil, zwischen denen bei den *offenen Gefäßbündeln das Kámbium liegt, bestehend; leiten die von der Wurzel aufgenommene Nährlösung aufwärts und die in den Blättern gebildeten organischen Verbindungen rückwärts, sie dienen ferner der Festigung, besonders bei Holzgewächsen, deren Achsen fast ausschließlich aus Gefäßbündeln bestehen und nur wenig Grundgewebe enthalten

Gefäßpflanzen Vasculáres, heißen die Farngewächse und Blütenpflanzen, da sie im Ggs. zu den *Zellenpflanzen von Gefäßbündeln durchzogen sind

Gefäßteil Holzteil, Xylém, der in den Nerven der Blätter oben, im Sproß und in der Wurzel meist nach der Mitte hin liegende, hauptsächlich Gefäße enthaltende Teil der Gefäßbündel, bei Gewächsen mit nachträglichem Dickenwachstum den Holzkörper bildend

gefiedert *paarig oder *unpaarig,

ist ein zusammengesetztes Blatt, bei dem an einer Mittelachse rechts und links mehrere bis viele meist gegenständige Blättchen sitzen (Abb. 15u S. 26)

gefingert heißt ein aus kleinen, vom Blattstielende strahlig ausgehenden Blättchen gebildetes zusammengesetztes Blatt (Abb. 15t S. 26)

geflügelt sind mit Flügeln: dünnen, häutigen Fortsätzen versehene Früchte, Blattstiele, Samen, kantige Stengel

gefranst am Rande dicht mit schmalen, weichen Zipfeln besetzt

gefüllt nennt man eine Blüte, deren Staubgefäße sämtlich oder zum Teil in Blumenblätter, die den inneren Raum anfüllen, zurückverwandelt sind

Gegenfüßler Antipóden, werden 3 der Eizelle und den Gehilfinnen im Keimsack gegenüber liegende Zellen genannt (Abb. 28d[6] S. 54)

gegenläufig umgekehrt, anatróp, heißt ein Ei, dessen Mund neben dem der Länge nach mit dem Ei verwachsenen Nabelstrang liegt (Abb. 28b S. 54)

gegenläufig antidróm, ist die Grundspirale der Verzweigungen, wenn sie anders verläuft wie bei der Hauptachse

gegenständig sind zwei auf einer Höhe, aber auf gegenüberliegenden Seiten befindliche Blätter (Abb. 16a S. 27)

gegliedert ist 1. ein Wurzelstock, dessen Jahrestriebe durch Einschnürungen deutlich voneinander abgegrenzt sind; 2. eine aus mehreren „Gliedern“: Zellen, durch Auflösung der Berührungswände entstandene Milchröhre; 3. die höhere mit Wurzel, Sproß und Blättern versehene Pflanze

Gehilfinnen Synergiden, heißen zwei neben dem *Ei liegende und dessen Befruchtung vermittelnde Zellen (Abb. 28d[6] S. 54)

gehöft = behöft

Geißblattgewächse Caprifoliáceae, Fam. zweikeimblättriger, zum Teil windender (Zier-)Sträucher mit gegenständigen, einfachen oder gefiederten Blättern, meist in Doldenrispen stehenden, vollständigen, gewöhnlich regelmäßigen, 5zähligen Blüten und unterständigem Fruchtknoten; Frucht: Beere oder Kapsel

Geißel Wimper, Zilie, haarfeiner, durch Schwingungen Bewegung bewirkender Fortsatz an schwimmenden niederen Algen und Pilzen, an Schwärmsporen und Geschlechtszellen mancher Sporenpflanzen

Geißelalgen Flagellátae, Unterreihe der Lagerpflanzen, kleine, am *Geschwebe des Süß- und Salzwassers beteiligte, infolge ihrer Beweglichkeit durch Geißeln und Aufnahme organischer Nahrung (auch in fester Form), an der Grenze zwischen Pflanzen- und Tierreich stehende Lebewesen

[**geiton** gr. Nachbar [1

Geitonogamie *Nachbarbestäubung (73[1], 71[2])

Geitonokarpie Entwicklung von Früchten (100[8]) durch Nachbarbestäubung (73[1])

Geizen Kurztriebe des Weinstocks

gekerbt ist ein mit spitzen Einschnitten und runden Ausbuchtungen versehener Blattrand (Abb. 12d S. 26)

gekielt mit *Kiel versehen
gekniet ist ein liegender, im Knoten nach oben gebogener Stengel
gekreuzt dekussiert, nennt man gegenständige Blätter oder Sprosse, wenn benachbarte Paare so stehen, daß sie, von oben oder unten gesehen, ein Kreuz bilden (Abb. 16a S. 27)
gekrümmt krummläufig, kampylotróp, heißt eine gebogene nieren- oder bohnenförmige Samenanlage (Abb. 28c S. 54)
Gekrümmtkeimige Curvémbryae, Ordn. die Fam. Gänsefuß-, Nelkengewächse u. a. umfassend: die nierenförmigen Samen enthalten einen gekrümmten Keimling
gelappt heißt ein Blatt mit kleinen, nicht tief gehenden Einschnitten
gelatinósus, -a, -um wie Gallerte [gelatina lt.] beschaffen (140[2]), gallertartig
Geleitzellen paarweise untereinander neben der *Siebröhre liegende und mit dieser aus einer Mutterzelle durch Teilung entstandene, kleinere, engere, eigenartige Zellen, deren Zweck nicht genau bekannt ist
Gelenke 1. stark verdickte Knoten der Gräser und Knöterichgewächse, infolge einseitigen Wachstums die Aufwärtsrichtung umgelegter Sprosse ermöglichend; 2. angeschwollene Stellen an den Stielen mancher Blätter und Blättchen, mit deren Hilfe diese beweglich sind und *Tag- und *Nachtstellung einnehmen können
gemmátus, -a, -um [gémma lt. Knospe; Kleinod] wie mit Edelsteinen bewachsen (18[3]) [1
Gémmen Knospen [74[1]], Augen
-gen erzeugt (74[3]), erzeugend, geartet [2
genagelt mit *Nagel versehen
generátio lt. und **Generation** Erzeugung, Geschlecht; generatio aequivoca oder spontanea *Urzeugung
Generationswechsel Geschlechtswechsel: in gesetzmäßiger Weise abwechselndes Auftreten einer Pflanze in einer geschlechtlichen und einer ungeschlechtlichen Form
generativ erzeugend (74[3]): unmittelbar an der Befruchtung beteiligt
generéll zum Geschlecht (74[3]), zur Gattung gehörig; allgemein
[**genere** lt. und **gennáein** gr. erzeugen, hervorbringen, bilden; **génesis** gr. Werden, Entstehen; **genus, -eris** lt. Geburt, Stamm, Geschlecht, Gattung [3
genétisch der Entstehung (74[3]) nach, entwicklungsgeschichtlich
genevénsis, -is, -e bei Genf [Genevae lt.] vorkommend (58[1])
geniculátus, -a, -um mit einem kleinen (198[4]) Knie [génu lt.] versehen (18[3]), gekniet
Genista R., Gatt., Ginster; Fam.: Schmetterlingsblütler
Genitálien *Geschlechtswerkzeuge (74[3], 7[1])
Genossenschaft Vergesellschaftung, Symbióse, bilden zu friedlichem Zusammenleben (zwecks gegenseitiger Unterstützung und Stärkung im Kampf ums Dasein) miteinander verbundene Pflanzen (auch Pflanzen und Tiere); **Beispiel:** *Flechten
Gentiána Gatt., nach einem illyri-

schen Könige benannt; Enzian; Fam. der

Gentianáceae Fam., Enziangewächse

gentilis, -is, -e edel

genuinis, -is, -e angeboren (74[3]), echt

Génus Gattung (74[3])

Geobláſten Pflanzen, deren Keimblätter (25[3]) in der Erde (70[3]) bleiben; Erdkeimer

Geokarpie Erdfrüchtigkeit: die Gewohnheit einiger Pflanzen, nur die in die Erde (70[3]) dringenden Fruchtknoten (100[8]) reifen zu lassen

geophil „erdliebend" (70[3], 147[2]) sind die

Geophýten Pflanzen (148[5]), deren Lichtsprosse ihren Entwicklungsgang mehr oder weniger in der Erde (70[3]) durchmachen

Geotáxis Wirkung der Schwerkraft der Erde (70[3]) auf die Bewegung (190[2]) frei lebender, nicht angewachsener Pflanzen

Geotropismus die Fähigkeit und das Bestreben von Pflanzenteilen, unter dem Einfluß der Schwerkraft der Erde (70[3]) eine bestimmte Richtung (196[3]) einzunehmen; Erdwendigkeit

-ger [gerere lt. tragen] tragend [1

gerade, geradläufig átrop, órthotrop ist ein *Ei, dessen Nabel und Hagelfleck dem Eimund gegenüberliegen (Abb. 28a, d S. 54)

Geradzeile Orthostiche, heißt die Linie, welche die genau übereinander liegenden Blätter der *Grundspirale verbindet

Geraniáceae Fam., Storchschnabelgewächse

Geránium Gatt., die zusammengewachsenen Fruchtblätter ähneln dem Kopf und Schnabel eines Kranichs [géranos gr.] oder Storchs: Storchschnabel; Fam.: Storchschnabelgewächse

gérmen [lt. Keim, Sproß] Fruchtknoten

gesägt ist ein mit spitzen Einschnitten und spitzen Ausbuchtungen versehener Blattrand (Abb. 12b S. 26)

geschichtet heteromér, sind Flechten, bei denen die Algenzellen nicht gleichmäßig im Pilzgeflecht verteilt sind, sondern eine abgegrenzte Schicht bilden

geschlechtlich sexuéll, heißt 1. die Fortpflanzung, die durch Vereinigung einer männlichen und einer weiblichen Zelle eingeleitet wird; 2. eine Blüte mit Staubgefäßen oder Stempeln; 3. die Antheridien und Archegonien tragende Entwicklungsstufe der Moos- und Farngewächse

geschlechtslose Blüten tragen weder männliche noch weibliche Werkzeuge und dienen durch die gewöhnlich auffallende Größe, lebhafte Färbung und Duft ihrer Hülle der Anlockung von Insekten

Geschlechtswerkzeuge Genitálien, dienen der Fortpflanzung; die weiblichen (Archegonien und Fruchtblätter) enthalten Eizellen, welche durch die in männlichen Werkzeugen (Antheridien und Staubbeuteln) vorhandenen Samenfäden oder Pollenkörner befruchtet werden

Geschlechtszellen Gaméten, führen durch ihre Verschmelzung Befruchtung und damit die Anlage einer neuen Pflanze herbei

geschlossen heißt 1. ein Gefäßbündel ohne Kambium; 2. eine den Sproß röhrig umgebende, nicht an einer Seite aufgespaltene Blattscheide; 3. ein Fruchtblatt, das durch Verwachsung der Ränder ein Gehäuse bildet

geschnäbelt mit *Schnabel versehen

geschoben wird ein Baum genannt, dessen Zweige und Äste durch andauernd einseitige Winde nach der entgegengesetzten Seite gebogen wurden und eine fahnenförmige Krone bilden

Geschwebe Schwebeflora, Plánkton, kleinste, meist auf der Grenze zwischen Pflanzen- und Tierreich stehende, im Süß- und Salzwasser schwebende Lebewesen: Geißel- und Kieselalgen und Tiere auf niederster Entwicklungsstufe

geschweift ist ein Blattrand mit seichten, gerundeten Ein- und Ausbuchtungen (Abb. 12c S. 26)

gesellig treten Gewächse auf, die in größerer Anzahl beieinander wachsen

Gesner, Konrad v., 1516—65, Arzt und Prof. der Naturgeschichte in Zürich, vielseitiger Gelehrter, der Pflanzenkunde als erster wissenschaftlich betrieb; nach ihm benannt die Fam. Gesneráceae (ausländische Gewächse). W.: 1541 Enchiridion der Pflanzengeschichte. 1542 Pflanzenkatalog

gestielt ist ein Blatt oder eine Frucht, wenn mit Stiel versehen

Getreide mehlige Früchte der Halmgewächse: Roggen, Weizen, Hafer, Gerste

Getreiderost durch den *Rostpilz, Puccinia gráminis, veranlaßte Erkrankung der Getreidepflanzen, kenntlich an schorfartigen, rostbraunen, von Sporen gebildeten Flecken an den Halmen und Blättern

Getrenntblättrige = Freikronblättrige

Géum [geuein gr. gut schmecken, riechen] Gatt., ein gewürzhaftes Kraut; Nelkenwurz; Fam.: Rosengewächse

Gewebe nennt man Gruppen von beieinander liegenden, innige Verbände bildenden, gemeinsam wachsenden und die gleichen Aufgaben erfüllenden Zellen; sie werden erforscht durch die

Gewebelehre Histologie, welche 3

Gewebeeinheiten oder **Gewebesysteme**: *Hautgewebe, *Leitbündel und *Grundgewebe unterscheidet

Gewebespannung durch ungleich starkes Wachstum benachbarter Gewebe in krautigen Pflanzenteilen hervorgerufener, zur Festigung beitragender Druck und Zug

gewimpert nur am Rande der Blätter oder an den Kanten eckiger Stengel behaart

gezähnt ist ein mit spitzen Vorsprüngen und gerundeten Einbuchtungen versehener Blattrand (Abb. 12c S. 26)

gibbósus, -a, -um und **gibbus, -a, -um** mit Buckel [gibbus lt.] versehen (140²), bucklig, höckerig

Giesenhagen, Karl, Dr., *18. 4. 1860 in Teterow (Mecklenburg), Prof. der Botanik und Pharmakognosie in München. W.: 1910 Lehrbuch der Botanik. 1907 Unsere wichtigsten Kulturpflanzen

Giftliliengewächse Zeitlosen, Colchicáceae, Fam. einkeimblätt-

riger, giftiger, mit Knolle oder Wurzelstock ausdauernder Kräuter, welche sich von den *Lilien durch drei freie, oberständige Fruchtblätter unterscheiden


Abb. 33.

gigánteus, -a, -um [gigas, -antos gr. Riese] riesenhaft

Gilg, Ernst, Dr., *12. 1. 1867 in Obereggenen (Baden), Prof. der Botanik und Pharmakognosie in Berlin. W.: 1905 Lehrbuch der Pharmakognosie; botanischer Teil der „Schule der Pharmazie"

gláber, -ra, -rum glatt, kahl

glaciális, -is, -e auf Eis [glácies lt.], Gletschern vorkommend (7[1])

Gladíolus Gatt., „kleines (138[1]) Schwert" [gládium lt.]: schwertförmige Blätter; Schwertel, Siegwurz; Fam.: Schwertliliengewächse

glandosodentátus, -a, -um mit eichelartig (77[0]) angeschwollenen Zähnen (47[6]) versehen (18[3])

glandósus, -a, -um eichelähnlich (77[1], 140[2]) [0

glandulósus, -a, -um mit „kleinen (198[4]) Eicheln" (77[1]): mit Drüsen versehen (140[2]), drüsig

glans, -dis Eichel [1

Glaúcium Gatt., ein von blaugrünem (77[2]) Reif überzogenes Kraut; Hornmohn; Fam.: Mohngewächse

glaúcus, -a, -um blaugrün, grauschillernd [2

Glaux (m.) Gatt., Milchkraut; Fam.: Himmelsschlüsselgewächse

Gleba wie ein Klumpen [gléba lt.] geformte sporenbildende Masse von Pilzfäden im Innern der Bauchpilze

Glechóma Gatt., Gundelrebe, Gundermann; Fam.: Lippenblütler

Gleditsch, Johann Gottlieb, * 5. 2. 1714 in Leipzig, Direktor des Botanischen Gartens in Berlin, † ebenda 5. 10. 1786. Gab dem Forstwesen eine naturwissenschaftliche Grundlage. Veröffentlichte 1751 eine wertvolle Abhandlung über die künstliche Befruchtung der Zwergpalme. W.: 1774—75 Systematische Einleitung in die neuere Forstwissenschaft

Gledítschia P., ein Baum, dessen Zweige die Dornenkrone Christi geliefert haben sollen, Christusdorn, Christusakazie; Fam.: Caesalpiniaceae

Gleichen-Rußwurm, Freiherr v., 1717—83, machte zahlreiche mikroskopische Beobachtungen an Pflanzen, namentlich über deren Befruchtungsvorgänge. W.: 1764 Das Neueste aus dem Reiche der Pflanzen. 1777—81 Auserlesene mikroskopische Entdeckungen

gleichlaufend homodróm, nennt man die Grundspiralen der Hauptachse und ihrer Verzweigungen, wenn sie einander entsprechen

gleichsporig isospór, heißen Gefäßkryptogamen, welche nur eine Art von Sporen erzeugen

Glied 1. *Stengelglied; 2. Jahrestrieb eines Wurzelstocks

Glied, hypokotyles = hypokotýl

Gliederfrüchte (Gliederhülsen und Gliederschoten) zeigen zwischen je zwei Samen Einschnürungen und zerfallen bei der Reife in Teilfrüchte

Globoid einer Kugel (78[1]) ähn-

licher (95[6]): rundlicher Körper in den Aleuronkörnern

[globus lt. Kugel [1

globósus, -a, -um wie eine Kugel (78[1]) geformt (140[2]), kugelig

Globulária Gatt., Blütenstand einer kleinen (198[4]) Kugel (78[1]) ähnlich (15[4]); Kugelblume, seltener Halbstrauch, einziger einheimischer Vertreter der

Globulariáceae Fam., Kugelblumengewächse

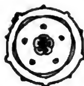
globuláris, -is, -e einer kleinen (198[4]) Kugel (78[1]) ähnlich (15[2])

globulíferus, -a, -um kleine (198[4]) Kugeln (78[1]) tragend (64[1]), kugelfrüchtig

globulósus, -a, -um wie eine kleine (198[4]) Kugel (78[1]) geformt (140[2])

-glochin [glochís, -ínos gr. Pfeilspitze] -spitzig [2

Glockenblumengewächse Campanuláceae, Fam. zweikeimblättriger, zum Teil milchsaftführender Kräuter mit abwechselnden Blättern und vollständigen, regelmäßigen, 5zähligen Blüten, deren Krone glockenförmig


Abb. 34.

Gloeocápsa [gloía gr. Leim, Schleim] kapselartige, kugelige Alge, schleimig-schlüpfrige Siedlungen bildend

glomerátus, -a, -um zusammengedrängt, geknäuelt [3

[**glóssa** gr. Zunge [4

glúma [lt. Hülse, Schale der Getreidefrucht] Hüllspelze der Gräserährchen [4a

Glumiflorae Ordn., *Spelzenblütige (78[4a], 66[2])

glutinósus, -a, -um Blätter od. Knospen durch Ausscheidung von Leim [glúten, -inis lt.] klebrig beschaffen

Glycéria Gatt., hat süß (78[6]) schmeckende Samen; Süßgras, Schwaden; Fam.: Gräser

glyciphýllus, -a, -um mit süß (78[6]) schmeckenden Blättern (148[2]) versehen

Glycirrhiza Gatt., hat süß (78[6]) schmeckende Wurzel (161[2]); Süßholz; Heimat: Südeuropa; Fam.: Schmetterlingsblütler

Glykose eine süß (78[6]) schmeckende (140[1]) Verbindung: Traubenzucker [5

Glykoside „zuckerähnliche“ (78[6], 95[6]): bei Gegenwart von Wasser in Zucker und andere Verbindungen zerfallende Stoffe

[**glykýs** gr. süß [6

Gmelin, Joh. Georg, * 12. 6. 1709 in Tübingen und dort † 20. 5. 1755 als U.-Prof. der Botanik, bereiste Sibirien und Kamtschatka. W.: 1751—52 Reise durch Sibirien. 1748 bis 49 Flora sibirica

Gnaphálium [gnáphalon gr. Wolle, Filz] Gatt., wollig-filzig behaartes Kraut; Ruhrkraut; Fam.: Korbblütler

Goebel, Karl v., Dr., U.-Prof. d. Botanik in München, * 8. 3. 1855 in Billigheim (Baden), bereiste 1885—86 Indien, Ceylon, Java, 1890—91 Venezuela und Britisch-Guayana, 1898—99 Australien und Neuseeland. Herausgeber der „Flora“. W.: 1882 Grundzüge der Systematik und der speziellen Pflanzenmorphologie. 1884 Entwicklungsgeschichte der Pflanzenorgane. 1901 Organographie der Pflanzen. 1908 Experimentelle Morphologie der Pflanzen

Goethe, Johann Wolfgang v., * 28. 8. 1749 in Frankfurt (Main), † 22. 3. 1832 in Weimar; größter deutscher Dichter, aber auch bedeutender Naturforscher, der als einer der ersten die Blütenteile als umgewandelte Blätter erkannte. W.: 1790 Metamorphosen der Pflanzen

[**goné** gr. Erzeugung, Geburt, Brut; **gónos** gr. Zeugungsglied [2

[**gonía** gr. Ecke, Winkel [1

Gonidien kleine (95^{6}) Brutzellen (79^{2}) in den Flechten

Gónium Gatt., eine Grünalge: je 16 bilden eine eckige (79^{1}) Siedlung; Tafeltierchen (beweglich!)

[**góny** gr. Knie, Knoten [3

Göppert, Heinr. Rob., * 25. 7. 1800 in Sprottau, † 18. 5. 1884 in Breslau; U.-Prof. der Medizin und Botanik; Paläontolog

Gossýpium Gatt., Baumwollstaude, zur Gewinnung von Öl und Baumwolle besonders in Nordamerika angebaut; Fam.: Malvengewächse

Gräbner, Rob. Peter Paul, Dr., *29. 6. 1871 in Aplerbeck, Prof. und Kustos des botanischen Gartens in Berlin; Neubearbeiter der Aschersonschen Flora. W.: 1898 Flora des norddeutschen Flachlandes. 1902 Nordostdeutsche Schulflora. 1904 Handbuch der Heidekultur. 1909 Pflanzenwelt Deutschlands. 1910 Dünenbuch. Lehrbuch der allgemeinen Pflanzengeographie

Grabowski, Heinr. Emanuel, 1792 bis 1842, Apotheker in Oppeln; bearbeitete eine Flora von Schlesien

grácilis, -is, -e schlank, dünn, zierlich

graécus, -a, -um in Griechenland [Graécia lt.] heimisch

Grafe, Viktor, Dr., U.-Prof. der Botanik in Wien, * 27. 12. 1878 in Humpoletz (Böhmen). Seit 1904 Arbeiten über Biochemie der Pflanzen. W.: 1913 Einführung in die Biochemie. Praktikum der Ernährungsphysiologie der höheren Pflanzen. Allgemeine Physiologie

grámen lt. Gras [4

Grámina (M. v. (79^{4})) oder **Gramíneae** Fam., Gräser

gramíneus, -a, -um grasartig (79^{4})

gráminis „des Grases" (79^{4}): auf Gras schmarotzend

Gran, Haaken Hasberg, Dr., U.-Prof. der Botanik in Kristiania, *17. 4. 1870 in Tönsberg. Seit 1893 Arbeiten über das Phytoplankton des Meeres

granátus, -a, -um mit Körnern (79^{6}) versehen (18^{3}), gekörnt

grandiflórus, -a, -um großblütig (79^{5}, 66^{2})

grandifólius, -a, -um großblättrig (79^{5}, 67^{3})

grandis, -is, -e groß [5

Granne in eine mehr oder weniger lange, steife Borste ausgezogene Spitze der Grasspelze, deren verlängerte Mittelrippe bildend, oft gefiedert oder mit Häkchen versehen und dadurch der Verbreitung durch Wind oder Tiere dienend

granulátus, -a, -um mit kleinen (198^{4}) Körnern (79^{6}) versehen (18^{3}), kleinkörnig

gránum lt. Korn, Kern [6

Gráphis Gatt., eine weiße Krustenflechte mit schwarzen schriftzugähnlichen (80^{1}) Apothezien; Schriftflechte

[**grápheín** gr. ſchreiben; **graphis** Griffel [1

Gräſer echte Gräſer oder Süßgräſer, Grámina, Fam. einkeimblättriger, zu den Spelzenträgern gehörender Pflanzen; etwa 3900 Arten; einjährig oder mit unterirdiſchem Sproßteil ausdauernd; *geſellig lebend, oft Raſen oder Horſte bildend; ſtielrunder, knotiger, hohler Stengel: „Halm"; abwechſelnde, zweizeilig ſtehende Blätter, deren ſtengelumfaſſende, faſt bis zum nächſthöheren Blatt gehende *offene Scheide am Ende ein *Züngelchen trägt und ohne Stiel in die ſchmale Spreite übergeht; Blüten honig- und geruchlos, in von zwei Hüllſpelzen geſtützten, wieder zu Ähren, Trauben oder Riſpen vereinigten Ährchen; einzelne Blüte von einfachem und der Windbeſtäubung angepaßtem Bau (mit Deck- und Vorſpelze): verkümmerte Hülle, 3 aus langen Fäden und loſe daran hängenden Beuteln gebildete Staubgefäße, ein oberſtändiger Fruchtknoten mit geſpaltener, gefiederter Narbe. Menſchliche und tieriſche Nahrung liefernd

Grasfrucht Kornfrucht, Schalfrucht, Karyópſe, ſamenähnliche Frucht der Gräſer, deren Schale mit der des mehlreichen Samens verwachſen iſt

Grasliliengewächſe werden ſowohl die *Binſen- als auch die *Bleiwurzgewächſe genannt, weil ihre Blätter gras- und ihre Blüten lilienähnlich ſind

Gratíola Gatt., göttliche Gnade [grátia lt.] durch Heilwirkung erweiſend; Gnadenkraut; Fam.: Braunwurzgewächſe

grátus, -a, -um lieblich, anmutig, angenehm

gravéolens ſtark [grávis, -is, -e lt.] riechend [olens lt.]

Gray, Aſa, * 18. 11. 1810 in Paris (Staat New-York), † 30. 1. 1888 als Prof. der Naturwiſſenſchaften in New-Cambridge. Hervorragender Pflanzengeograph. Zahlreiche Werke über die Flora Nordamerikas

Grenzzelle Heterozýſte, nicht teilungsfähige, abweichend gebaute Zelle innerhalb der Zellfäden mancher Blaualgen Abb. 35.

Grew, Nehemia, * 1628 in Coventry, wo er als Arzt praktizierte und 1711 ſtarb. Legte mit Malpighi den Grund zur Pflanzenanatomie. W.: 1682 The Anatomy of Plants

Grieſebach, Aug. Ludw. Heinr., * 7. 4. 1814 in Hannover, † 9. 5. 1879 als U.-Prof. der Botanik in Göttingen

Griffel auf dem Fruchtknoten ſtehender, mehr oder weniger langer, mit der *Narbe endender Fortſatz, durch welchen der

Griffelkanal, ein enger Gang, führt

Griffelſäule, Gynoſtémium, durch Verwachſung von Stempel und Staubgefäßen in den Blüten der Knabenkraut- und Oſterluzeigewächſe entſtandene Gebilde

gríseus, -a, -um grau

Größe der Pflanzen iſt ſehr verſchieden: winzig kleinen Spaltpilzen von 0,0005 mm Durchmeſſer ſtehen Baumrieſen von 150 m Höhe und Meeresalgen von 300 m Länge gegenüber; dazwiſchen Pflanzen in allen erdenklichen Ausdehnungen

große Periode die drei Stufen der Entwicklung (Teilung, Streckung, innere Ausbildung), welche die Zelle durchmacht

Großsporen, Mákrosporen, der verschiedensporigen Farngewächse sind größer als die Kleinsporen und erzeugen weibliche Vorkeime

grossulárius, -a, -um Frucht einer kleinen (198[4]), unreifen Feige [gróssus lt.] ähnlich (15[4])

Gruináles [grus, -is lt. Storch] Ordn., umfassend die *Storchschnabel-, Lein-, Sauerkleegewächse u. a. Fam.

Grünalgen, Chlorophycéae, Kl. reingrün gefärbter, auf Steinen, Bäumen, am Erdboden, im Süß- und Salzwasser lebender, einzelliger, kleiner oder mehr- bis vielzelliger, faden-, flächen- und körperförmiger Algen

Grund, Básis, 1. der dem *Scheitel gegenüberliegende Pol, 2. der untere, dem Stiel zugewandte Teil eines Blattes

Grundgewebe = Füllgewebe

Grundriß s. Blütengrundriß

Grundspirale, genétische Spiràle, die schraubenförmig verlaufende, die wechselständigen Blätter eines Sprosses in der Reihenfolge ihrer Entstehung auf dem kürzesten Wege verbindende Linie, durch welche die Blattstellung ermittelt wird; *gleichläufig oder *gegenläufig

grundständig nennt man 1. an mit stark verkürzten Stengelgliedern versehenem Sproß befindliche, daher dicht gedrängt stehende und meist dem Erdboden anliegende Blätter; 2. eine am Boden des Fruchtknotens befindliche, gewölbte Samenleiste

Gründüngung geschieht durch Unterpflügen von zu diesem Zweck auf einem Acker gebauten grünen *Stickstoffsammlern

Gummósis, krankhafte (140[1]) übermäßige Absonderung von Gummi durch Umwandlung der Zellwände; Gummifluß

Gurkengewächse, Kürbisgewächse, Cucurbitáceae, Fam. zweikeimblättriger, ein- oder zweihäusiger, rankender, oft steifhaariger, üppig wachsender, saftiger Kräuter mit wechselständigen Blättern und regelmäßigen, 5zähligen, eingeschlechtigen, glocken- oder trichterförmigen Blüten (Abb. 53, 54); aus dem unterständigen Fruchtknoten der weiblichen entsteht eine saftige, vielsamige, beerenartige Frucht von zuweilen außerordentlicher Größe; Küchengewächse

Guttapércha, ein kautschukartiger Stoff

Guttatión Ausscheidung von Wasser in Form von Tropfen [gútta lt.] durch die Wasserspalten an den Zähnen von Blatträndern und an Blattspitzen [1

guttátus, -a, -um mit Tropfen [81[1]] versehen (18[3]), tropffleckig, getüpfelt

Gymnadénia [adén gr. Drüse] Gatt., Nacktdrüsenständel (81[2]), Händelwurz; Fam.: Knabenkrautgewächse

[**gymnós** gr. nackt [2

Gymnospérmae 1. Reihe der Samenpflanzen, *Nacktsamige: Samen (179[5]) nackt (81[2]) auf einem offenen Fruchtblatt

Gynándrae Weibmännige, Ordn. von der Fam. der Knabenkrautgewächse gebildet: männliche (10[2]) und weibliche (82[1]) Werkzeuge sind zu einer Säule verwachsen

Gynándria 20. Kl. nach Linné = *Gynándrae

gynándrisch 1. „weibmännig" (82¹, 10²): zwitterig; 2. männliche (10²) Werkzeuge (Staubbeutel) nach den weiblichen (82¹) (Narben) geschlechtsreif: nachstäubend; 3. Stempel (82¹) und Staubgefäße (10²) untereinander verwachsen

Gynäzéum „Frauenhaus" [gynaikaion gr.]: die Gesamtheit der weiblichen (82¹) Blütenteile; die Stempel

[gyné gynaikós gr. Weib; übertr.: Griffel, Stempel [1

Gynodiözie Verteilung von weiblichen (82¹) und Zwitterblüten auf zwei (50³) „Häuser" (137⁶): *Stöcke derselben Art

Gynophór das den Stempel, das weibliche (82¹) Werkzeug tragende (147¹), bei manchen Blüten verlängerte Stengelglied der Achse; Stempelträger

Gynostémium die säulenförmig miteinander verwachsenen Stempel (82¹) und Staubgefäße (184²) von Knabenkraut- und Osterluzeigewächsen; Griffelsäule

Gynözéum richtiger *Gynäzéum

Gypsóphila Gatt., „Gips [gýpsos gr.] liebend" (147²): auf Gipsboden wachsend; Gipskraut; Fam.: Nelkengewächse

gýrans sich im Kreise (82²) drehend

[gyrós gr. gerundet, rund; Kreis [2

Haare Trichóme, schlauchartige Ausstülpungen von Oberhautzellen, einfach oder verzweigt, ein- oder mehrzellig; an allen Teilen der höheren Pflanze ohne bestimmte Anordnung; als Wurzelhaare Nahrung aufnehmend, als Filz auf Blättern und Sprossen Schutz gegen Tierfraß, zu starke Belichtung, Wärmeschwankungen und übermäßige Verdunstung bietend, an Früchten und Samen der Verbreitung durch den Wind, als Drüsenhaare der Abscheidung von Enderzeugnissen des Stoffwechsels dienend

Haarkrone = Federkrone

Haarwurzeln Rhizoiden, einzellige Fäden am unteren Ende des Moossprosses, die Aufgaben der Wurzeln der höheren Pflanzen erfüllend

Haberlandt, Gottlieb, Dr., Geh. Regierungsrat, * 28. 11. 1854 in Ungarisch-Altenburg, U.-Prof. der Botanik in Berlin; bereiste Java; Pflanzenphysiologe. W.: 1877 Die Schutzeinrichtungen der Keimpflanze. 1892—95 Anatomisch-physiologische Untersuchungen über das tropische Laubblatt. 1893 Eine botanische Tropenreise. 1896 Physiologische Pflanzenanatomie. 1906 Sinnesorgane im Pflanzenreich

Hábitus [lt. „Sichgehaben"] Äußeres, Tracht, Wuchs

Hadróm [hadrós gr. dick, stark] Holzteil des Gefäßbündels, genauer dessen leitender Bestandteil: die durch Verholzung „starken" Gefäßröhren

Haeckel, Ernst, Drrr., Wirkl. Geheimer Rat, Exzellenz, * 16. 2. 1834 in Potsdam, 1862—1909 U.-Prof. der Zoologie in Jena. Dehnte seine entwicklungsgeschichtlichen Forschungen auch auf das Pflanzenreich aus. W.: 1866 Generelle Morphologie der Organismen. 1868

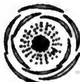
Natürliche Schöpfungsgeschichte. 1894 Systematische Phylogenie der Protisten und Pflanzen.

Haftwurzeln der Befestigung dienende, nachträglich am Sproß des Efeus entstandene, lichtscheue und daher nach der Wand gerichtete Wurzeln

Hagelfleck Chaláza, dem Eimund gegenüberliegende Stelle, durch welche das Gefäßbündel des Nabelstrangs in das Innere der Samenanlage tritt

Hahnenfußartige Ranáles, Ordn. umfassend Berberitzen-, Seerosen- und die

Hahnenfußgewächse Ranunculáceae, etwa 1200 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger, giftiger Kräuter mit wechselständigen Blättern und vielgestaltigen, teils unregelmäßigen, teils regelmäßigen und dann vielfach denen der *Rosengewächse ähnlichen Blüten, mit dem Unterschied, daß die zahlreichen Staubgefäße auf dem Blütenboden stehen; Fruchtknoten oberständig, mehrere bis viele; daraus Achänen, Balgfrüchte oder seltener Beeren


Abb. 36.

Halbgräser unechte Gräser, Ried-, Sauer- od. Scheingräser, Cyperáceae, zu den Spelzenträgern gehörende, 2900 Arten umfassende Fam.; meist durch unterirdische Sproßteile sich vermehrende Pflanzen, von den echten Gräsern verschieden durch dreikantigen, nicht hohlen, nicht knotigen Stengel, dreizeilige Beblätterung, vollständig geschlossene Scheide; außerdem fehlen den in zusammengesetzten Ähren stehenden Blüten die Hüllspelzen und nur eine Blütenspelze ist vorhanden; Blütenhülle: Perigon oder Haarkranz; ein bis drei Staubgefäße; ein Fruchtknoten; infolge hohen Kieselsäuregehalts als Viehfutter ungeeignet

Halbparasiten s. Halbschmarotzer und Parasiten

Halbsaprophyten leben auf toten organischen Nährböden, sind aber durch Blattgrüngehalt auch zur Verarbeitung anorganischer Nahrung befähigt (s. Saprophyten)

Halbschmarotzer wohnen auf anderen lebenden Gewächsen und schädigen sie, sind aber durch Blattgrüngehalt nebenbei befähigt, Kohlensäure zu verarbeiten

Halbstrauch niedriges verholztes Gewächs, dessen jüngeren Triebe krautig bleiben und nach dem Blühen absterben

Hales, Stephan, * 1677 in der Grafschaft Kent, Pfarrer, † 1761. Wandte die physikalischen Forschungsweisen auf die Pflanzenphysiologie an und lieferte das erste umfassendere Werk über Ernährung und Saftbewegung der Pflanzen. W.: 1727 Statical Essays

Hálimus [hálimos gr. salzig] Gatt., am Meeresstrande oder in der Nähe von Salzquellen wachsend; Salzmelde; Fam.: Gänsefußgewächse

Hallier, Ernst, Dr., * 15. 11. 1831 in Hamburg, 1865—84 U.-Prof. der Botanik in Jena, † 21. 12. 1904 in Dachau; Herausgeber der Schlechtendahlschen Flora von Deutschland. W.: 1886 Die pflanzlichen Parasiten des menschlichen Kör-

pers. 1867 Das Cholerakontagium. 1868 Phytopathologie. 1875 Reform der Pilzforschung. 1895 Pestkrankheiten der Kulturgewächse

Halm stielrunder, knotiger, hohler Stengel der Gräser

halophil us, -a, -um [háls, halós gr. Salz, Meer] salzigen Boden liebend (147[2]), darauf wachsend [1

Halophýten *Salzpflanzen [84[1]] (148[5])

Halorrhagidáceae Fam., benannt nach der ausländischen Gatt. Halorrhágis, -idis, die am Meere [84[1]] wächst und Früchte ähnlich denen der Weinbeere [rhax, rhagos gr.] trägt; *Meerbeerengewächse

Häma- und **Hämato-** Blut- [haima, -atos gr. Blut, Leben, Kraft] [2

Haematóxylon Gatt., nordamerikanische Farbbäume mit blutrotem [84[2]] Holz [212[5]]; Fam.: Caesalpiniáceae

hamát us, -a, -um mit Haken [hámus lt.] versehen (18[3]) [3

hamulát us, -a, -um mit kleinen (198[4]) Haken [84[3]] versehen (18[3])

Hanausek, Thomas Franz, Dr., Regierungsrat, Mitglied des k. k. Patentamts in Wien, * 26. 9. 1852 auf Schloß Weitwörth in Salzburg. Seit 1876 zahlreiche Arbeiten über Pflanzenanatomie und angewandte Botanik, besonders über Nahrungsmittel, Fasern, Hölzer, Papier. W.: 1884 Die Nahrungs- und Genußmittel aus dem Pflanzenreiche

Handel-Mazzetti, Frhr. v., Heinrich, Dr., Assistent am botanischen Institut der Universität Wien, * 19. 2. 1882. Seit 1902 zahlreiche Arbeiten zur systematischen Botanik.

handförmig ist ein mit Einschnitten, die nach dem Blattgrund gehen, versehenes Blatt

handnervig heißt ein Blatt, dessen am Grunde (aus dem Blattstiel) entspringenden Nerven gleich stark sind und strahlig nach allen Richtungen gehen (Abb. 11 d S. 26)

Hanfgewächse Cannabináceae, zu den Nesselblütigen gehörende kleine Fam. zweikeimblättriger, zweihäusiger Kräuter, von denen der rechts windende, die zur Bierbereitung gebrauchten Fruchtzapfen liefernde Hopfen, Húmulus Lúpulus, und der Hanf, Cánnabis sativa, wegen seiner ölreichen Samen und stark bastfaserigen Sprosse von Bedeutung ist

Hansen, Adolf, Dr., Geh. Hofrat, * 10. 5. 1851 in Altona, U.-Prof. der Botanik in Gießen. W.: 1890 Pflanzenphysiologie. 1897 Drogenkunde. 1901 Vegetation der ostfriesischen Inseln. 1907 Goethes Metamorphose der Pflanzen. 1909 Repetitorium der Pharmakognosie. 1910 Repetitorium der Botanik

Hanstein, Johannes v., * 15. 5. 1822 in Potsdam, seit 1865 U.-Prof. der Botanik in Bonn, † ebenda 7. 8. 1880. Förderte die Gewebelehre der Pflanzen

hapaxánthisch sind einmal [hápax gr.] blühende (12[1]) und nach der Fruchtbildung absterbende Pflanzen

Haplobaktérien [haplós gr. einfach] sind einzellige Spaltpilze (21[2]) [4

haplochlamyd(é)isch sind Blüten, die mit einfachem [84[4]] „Mantel" (38[6]): einfacher Blütenhülle (Perigon) versehen sind

haplokaúlisch einstengelig [84[4]] (36[1]), einachsig

haplostemon sind Blüten, die nur einen [84[4]] Kreis von Staubgefäßen (184[2]) enthalten

haptéren [haptein gr. heften, ergreifen, berühren] Haftwerkzeuge an den Wurzeln in fließendem Wasser lebender Pflanzen zur Befestigung auf Steinen [1

Haptotropísmus die Befähigung, infolge von Berührung [85[1]] Krümmungen (196[3]) auszuführen

Harpagophýton Gatt., ein tropisches Gewächs (148[5]), dessen mit zwei großen, hornförmig gebogenen Widerhaken [hárpax, -agos gr.] versehenen Früchte als „Wollmäuse" in der Rohwolle ausgeführt werden

Harrey-Gibson, Robert, U.-Prof. der Botanik in Liverpool, * 2. 11. 1860 in Helensburgh (Schottland). Seit 1891 Arbeiten über Algen, Farngewächse und Pflanzenphysiologie

Hartbast an zähen Faserzellen reicher Bast

Hartheugewächse Hypericáceae, zweikeimblättrige Fam., bei uns nur durch die Gatt. Hypéricum, ein Kraut mit gegenständigen, meist durchscheinend punktierten Blättern und regelmäßigen Blüten, deren zahlreichen Staubgefäße in mehrere Bündel verwachsen sind, vertreten


Abb. 37.

Hartriegelgewächse Hornstrauchgewächse, Kornellen, Cornáceae, zu den Doldenblütigen gehörende kleine Fam. zweikeimblättriger Sträucher, selten Kräuter mit gegenständigen, ungeteilten Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 4zähligen Blüten


Abb. 38.

Hartwig, Karl, Dr., * 1851 in Tangermünde und dort 12 Jahre Apothekenbesitzer, seit 1892 Prof. der Pharmakognosie in Zürich und hier † 26. 2. 1917

Harvey, William Henry, 1811 bis 1866, Prof. der Botanik in Dublin. Bedeutender Algenforscher.

hastátus, -a, -um wie eine Lanze [hasta lt.] geformt (18[3]) [2

hastifólius, -a, -um lanzenförmig [85[2]] beblättert (67[3])

hástilis, -is, -e lanzenförmig [85[2]]

Haube s. Wurzelhaube

Hauptwurzel die aus dem Würzelchen des Keimlings hervorgegangene, die Verlängerung des Sprosses nach unten bildende und, wenn besonders kräftig entwickelt, Pfahlwurzel genannte Wurzel; sie ist walzen- (a), kegel-' (b), rüben- (c), spindelförmig (d) oder knollig (e)

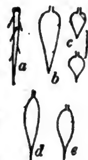


Abb. 39.

-häusig s. ein- und zweihäusig

Hausschwamm Merúlius lácrimans, ein Löcherpilz; kommt im Freien (in Nadelhölzern) selten vor; er durchwuchert das damit behaftete Häuserfachwerk bei Luft- und Lichtmangel und gleichzeitiger Feuchtigkeit, zermürbt und zerstört es unter tropfenweiser Ausscheidung von Wasser

Haustórien [hauríre lt. aufsaugen] *Saugwarzen und *Saugwurzeln der Schmarotzergewächse

Hautgewebe wird von der *Oberhaut gebildet

Hautpilze Hymenomycétes, U.-Abt. der Ständerpilze, bei denen die Basidien auf einer die Röhren, Blätter, Kämme oder Stacheln der ansehnlichen, *„Schwämme" oder *„Hutpilze" bildenden Fruchtkörper überziehenden Haut sitzen: Agáricus, Polýporus, Boletus, Merúlius

Hédera [hédra gr. Sitzen] Gatt., mit Haftwurzeln befestigte Sprosse sitzen der Unterlage fest an; Efeu; Fam.: Efeugewächse [1

hederáceus, -a, -um efeuähnlich (86[1], 2[5])

hederacifólius, -a, -um wie Efeu (86[1]) beblättert (67[3])

Hedwig, Johannes, * 1730 in Kronstadt (Siebenbürgen), † in Leipzig 1789 als U.-Prof. der Botanik. Begründer der wissenschaftlichen Mooskunde. W.: 1782 Fundamentum historiae muscorum. 1784 Theoria generationis

Heer, Oswald, * 31. 8. 1809 in Niederutzwyl (St. Gallen), zuerst Geistlicher, später Prof. der Botanik an der Züricher Hochschule, † 27. 9. 1883 in Lausanne. Bahnbrechender Pflanzenpaläontologe. Beschrieb die fossilen Pflanzen der Polarländer, Sibiriens, der Insel Sachalin, Sumatras und verschiedener europäischer Länder. W.: 1860 Das Klima und die Vegetationsverhältnisse des Tertiärlandes. 1865 Die Pflanzen der Pfahlbauten. Die Urwelt der Schweiz

Hefepilze Saccharomycetáceae, Fam. kleiner einzelliger, kugeliger oder eiförmiger, meist durch Sprossung sich vermehrender, Gärungen erregender Schlauchpilze

Hegi, Gustav, Prof. Dr., Schweizer, in München wohnend, Konsul der Schweiz. W.: 1914 Illustrierte Flora von Mitteleuropa

Heidegewächse Ericínae, die Fam. Heidekraut- und Wintergrüngewächse umfassende Ordn.

Heidekrautgewächse Ericáceae, etwa 1500 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger, geselliig auftretender, zum Teil torfbildender Sträucher und Halbsträucher mit wechselständigen, nadel- oder flächenförmigen, lederartig derben, immergrünen Blättern und regelmäßigen, 4- oder 5zähligen, honigreichen Blüten; Frucht: Beere oder Kapsel

Abb. 40.

Hel(e)ochàris Gatt., „Sumpfzierde": im Sumpfe (87[1]) wachsend, ihn durch Schönheit zierend (37[3]); Sumpf- oder Teichbinse; Fam.: Halbgräser

hel(e)onástes [naiein gr. bewohnen] sumpfbewohnend (87[1])

Heliánthemum Gatt., „Sonnenblümchen" (86[2], 12[1]): Form und Farbe der Blüte! Sonnenröschen; Fam.: Zistrosengewächse

Heliánthus Gatt., Sonnenblume (86[2], 12[1]): Form und Farbe des wie eine Blüte aussehenden Blütenstandes! Fam.: Korbblütler

Helichrýsum Gatt., *Immortella, liebt sonnige (86[2]) Standorte, hat goldgelbe [chrýseos gr.] Blütenkörbchen; Strohblume, Immerschön (derbe, wenig veränderliche Blüten!); Fam.: Korbblütler

[**hélios** gr. Sonne, Sonnenlicht, Tageslicht [2

helioscópius, -a, -um [skopein gr. spähen, blicken] nach der Sonne [3

(86[2]) blickend (177[3]), sonnenwendig

Heliotropismus die Fähigkeit und das Bestreben von Pflanzenteilen, durch Wachstumskrümmungen sich nach der Lichtquelle (86[2]) hinzuwenden (196[3]) oder sie zu fliehen; Lichtwendigkeit, Lichtflüchtigkeit

Heliotrópium, Gatt., auffallend lichtwendiges (86[2], 196[1]), selten verwildert vorkommendes Ziergewächs; Sonnenwende; Fam.: Boretschgewächse

Hélix [gr. gewunden] Beiname der Hédera, Efeu: Schlingpflanze [0

Helleborus R., Gr., Gatt., Nieswurz (211[1], die gepulverte Wurzel erregt eingeatmet Niesen); Fam.: Hahnenfußgewächse

Helminthia [hélmins, -inthos gr. Wurm] Gatt., gegen Würmer gebraucht; Wurmkraut; Fam.: Korbblütler

Helóbiae im Sumpf (87[1]) lebende (25[1]) Pflanzen; *Sumpfbewohner

Helódea richtiger als Elódea, Gatt., im Sumpfe (87[1]) wohnendes, lästiges Unkraut; Wasserpest; Fam.: Froschbißgewächse

helódes gr. richtiger als elodes, sumpfig, im Sumpf lebend

[hélos, -eos gr. Sumpf, Bruch [1

Helvélla ein Scheibenpilz, honiggelb [hélvus lt.] gefärbt; Faltenmorchel

helvéticus, -a, -um in der Schweiz [Helvétia lt.] heimisch

Hemerocállis Gatt., einen Tag [heméra gr.] „schön" [kalós gr.]: blühend; Taglilie; Fam.: Liliengewächse

[hémi gr. halb, unvollkommen [2

Hemiascéae U.-Ordn. der Schlauchpilze mit „halb" (87[2]) ausgebildeten: auf niederer Entwicklungsstufe stehenden Schläuchen (16[2]); Hefepilze

Hemibasidiéae U.-Ordn. der Ständerpilze mit nur unvollkommen (87[2]) ständerförmigen (21[3]) Sporenträgern; Brandpilze

Hemiparasiten *Halbschmarotzer (87[2], 142[1])

hemisphaéricus, -a, -um halbkugelig (87[2], 180[1])

Hemizellulóse Halbzellulóse, eine der Zellulose nahestehende Verbindung

hemizýklisch sind Blüten, deren Blätter teils (87[2]) quirlig (216[1a]), teils spiralig angeordnet sind

Hepática Gatt., Blätter erinnern durch dreilappige Form an eine Leber [hépar, -atos gr.], daher im Zeitalter der *„Signatur" gegen Leberleiden gebraucht; Leberblümchen; Fam.: Hahnenfußgewächse [3

Hepáticae *Lebermoose (87[3]; Gestalt einiger Arten!)

Heptándria Siebenmännigkeit, 7. Kl. nach Linné: Blüten haben sieben [heptá gr.] männliche (10[2]) Geschlechtswerkzeuge (Staubgefäße)

herablaufend heißt ein Blatt, dessen Spreite flügelartig am Stiel und am Sproß weiterwächst (Abb. 8g S. 25)

Heracléum Gatt., benannt nach Herkules [Heracles], der das Kraut als Heilmittel angewandt haben soll; Bärenklau; Fam.: Doldengewächse

herba lt. Kraut [1

herbáceus, -a, -um krautartig (88[1], 2[5]), krautig

Herbárium „Kräuter (88[1]) enthaltendes" (15[4]) Buch, Sammlung getrockneter Pflanzen

hercýnicus, -a, -um im Harz [Hercynia lt.] wachsend (95[5])

Herkogamie durch den Bau der Blüte und die Stellung der Geschlechtswerkzeuge zueinander erreichter Schutz [hérkos gr.] gegen Selbstbestäubung (71[2])

hermaphrodit *zwitterig (nach dem Sohne von Hermes und Aphrodite, der zweigeschlechtig war)

Herniária Gatt., früher gegen Bruchleiden und Kropf [hérnia lt.] gebraucht (15[4]); Bruchkraut; Fam.: Nelkengewächse [2

Hérnie *Kropf [88[2]]

Herzfäule durch Pilze verursachte Erkrankung der Rüben

herzförmig heißt ein Blatt von der Form der Herzen auf Spielkarten (Abb. 15 d S. 26)

Hésperis, Gatt., Blüten duften am Abend [hésperos gr.] stärker; Nachtviole; Fam.: Kreuzblütler

heterochlamyd(e)isch sind Blüten mit ungleichartiger (88[3]) Hülle (38[5]): Kelch und Krone

Heterocóntae gewisse Grünalgen mit Geißeln (106[1]) von verschiedener (88[3]) Länge

heterodynám heißen 1. Zwitterblüten, deren Geschlechtswerkzeuge „ungleich (88[3]) stark" (53[5]) sind: entweder Staubgefäße oder Stempel mehr oder weniger verkümmert; 2. Bastarde, die in einigen Eigenschaften mehr dem Vater, in anderen mehr der Mutter gleichen

heterogám sind Zeugungszellen (71[2]) von verschiedener (88[3]) Ausbildung (männlich und weiblich)

Heterogamie 1. Fortpflanzung durch Verschmelzung einer männlichen und einer weiblichen Zelle; 2. das Vorkommen von Zwitter- und weiblichen Blüten in einem *Körbchen

heterogén verschiedenartig (88[3], 74[2])

Heterogénesis Erzeugung (74[2]) einzelner von den übrigen Nachkommen und den Eltern sich auffallend unterscheidenden (88[3]) Lebewesen

Heterokarpie Entwicklung von, durch Form und Art der Verbreitung sich unterscheidenden (88[3]) Früchten (100[8]) an einer Pflanze

Heterokónten = Heterocóntae

heteromér „verschiedenteilig" (88[3], 122[3]), *geschichtet, *verschiedenzählig

heterophág verschiedene (88[3]) Nahrung fressend (146[2]): auf verschiedenen Wirten schmarotzend

Heterophyllie *Verschiedenblättrigkeit (88[3], 148[1])

heterophýllos verschiedenblättrig (88[3], 148[1])

[**héteros** gr. anders, verschieden, ungleichartig [3

heterospór verschiedensporig (88[3], 181[2]) sind die mit Groß- und Kleinsporen versehenen

Heterosporéae U.-Kl. der Farne (Hydropterides) und Schachtelhalme (Selaginellaceae und Isoëtaceae)

Heterostáchyae mit verschiedenartigen (88[3]) Ähren (182[2]) versehene Gruppe der Riedgräser

Heterostylie *Verschiedengriffligkeit (88[3], 187[2])

Heterotrophie 1. „Ernährung (196[2]) durch andere (88[3]) Stoffe", gleichbedeutend mit *Allotrophie und ebensowenig treffend wie dieses Wort; 2. durch ungleiche (88[3]) Ernährung (196[2]) veranlaßtes, verschieden starkes Wachstum der Ober- und Unterseite von Blättern oder der, der Abstammungsachse zu- und der von ihr abgewandten Seite von Verzweigungen

heterotýpisch anders (88[3]) als urbildlich (198[2])

heterözisch sind durch Wirtswechsel ausgezeichnete Pilze, deren einzelne Entwicklungsstufen auf verschiedenen (88[3]) Pflanzen hausen (137[6])

heterozýklisch sind Blüten mit verschiedenzähligen (88[3]) Blattkreisen (109[2])

Heterozýste in der Mitte befindliche, von den übrigen verschiedene (88[3]), blasenförmige (109[4]) Zelle einiger zu Ketten aneinander gereihten Blaualgen; Grenzzelle (Abb. 35 S. 80)

Hexándria Sechsmännigkeit; 6. Kl. nach Linné: Blüten haben 6 (hex gr.] männliche (10[2]) Geschlechtswerkzeuge (Staubgefäße) [1

hexarch „von 6 [89[1]] beherrscht" (14[4]) sind Wurzeln mit je 6 Gefäß- und Siebteilen

Hexenbesen sind nesterähnliche Mißbildungen an Laub- und Nadelholzgewächsen, bestehend aus vielen verworrenen, nachträglich durch die Lebenstätigkeit von in Wunden geratenen Schlauchpilzen (namentlich Taphria-Arten) hervorgerufenen Seitensprossen

Hexenringe am Umfange eines unterirdischen Pilzgeflechts entwickelte und daher im Kreise stehende Fruchtkörper mancher Pilze

Hibernákel [hibérnus lt. Winter, hibernáculum Winterlager] *Winterknospe mancher Wasserpflanzen

Hibiscus R., Gr., Gatt.; Ibisch; Fam.: Malvengewächse

hiemális, -is, -e im Winter [hiems lt.] wachsend (7[1]) oder blühend

hieraciifólius, -a, -um wie Habichtskraut (89[2]) beblättert (67[3])

Hierácium [hiérax gr. Habicht] Gatt., Habichtskraut; Fam.: Korbblütler [2

Hieronymus, Georg Hans Emmo Wolfgang, Prof. Dr., Kustos am botanischen Museum in Dahlem bei Berlin, * 15. 2. 1846 in Schöneiche (Schlesien). Seit 1872 zahlreiche Arbeiten über Algen, Gefäßkryptogamen, Gallen, südamerikanische Floristik. Schriftleiter der „Hedwigia"

Hildebrand, Friedr., Dr., Geh. Hofrat, * 6. 4. 1835 in Köslin, U.-Prof. der Botanik in Freiburg (B.); dort † im Januar 1916. Hervorragender Förderer der Blütenbiologie. Seit 1863 zahlreiche Arbeiten über Bestäubungseinrichtungen, Farben der Blüten, Geschlechtsverhältnisse, Bastardierungen und Verbreitungsmittel der Pflanzen

Hilum *Nabel

Himmelsschlüsselgewächse Schlüsselblumen, Primeln, Primuláceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit gegenständigen oder

abwechselnden, oft grundständigen Blättern; Blüten vollständig, regelmäßig, meist 5zählig; ein oberständiger Fruchtknoten


Abb. 41.

hinten liegt die der Abstammungsachse zugewandte Seite der Blüte

Hinterhof nach dem Innern zu, hinter der Verengerung liegender kleiner Hohlraum des Spaltöffnungsganges (Abb. 86 S. 178)

Hippocastanáceae Fam., Roßkastaniengewächse (90[1], 2[2])

hippocástanum Beiname von Aesculus: Kastanie für Pferde (90[2]), Roßkastanie (S. 4 Anm. 2) [1

Hippocrépis [krepis gr. Schuh] Gatt., Teilstücke der Gliederhülse wie ein Pferde„schuh" (90[2]): hufeisengeformt; Roßhuf, Hufeisenklee; Fam.: Schmetterlingsblütler

Hippomárathrum, Gatt., Fenchel [márathon gr.] für Pferde (90[2]); Roßfenchel; Fam.: Doldengewächse

Hippóphaës [phaós gr. Licht, Leuchte] Gatt., „Pferdeleuchte" (90[2]) (warum?); Stranddorn, Sanddorn; Fam.: Ölweidengewächse

[**hippos** gr. Pferd, Roß [2

Hippúris Gatt., Wuchs pferdeschwanzähnlich (90[2], 140[3]; s. S. 4 Anm. 1); Tannenwedel; Fam.: Meerbeerengewächse

hircinus, -a, -um nach einem Ziegenbock [hircus lt.] riechend (98[2]) [3

hirculus, -a, -um mit etwas (198[4]) Bocksgeruch [90[3]]

hirsútus, -a, -um rauhhaarig, borstig

hirtus, -a, -um rauh

hispánicus, -a, -um spanisch

hispidus, -a, -um steifhaarig, struppig

[**histós** gr. Gewebe [4

Histogéne Gewebebildner (90[4], 74[2])

Histologie Gewebelehre (90[4], 117[1])

Hochblätter an höher gelegenen Teilen der Pflanze, nahe den Blüten oder Blütenständen befindliche, mehr oder weniger von den gewöhnlichen Laubblättern verschiedene Blätter: Hüllkelch, Hülle, Hüllchen, Deckblatt, Vorblatt, Spreublatt; auch die Teile einer Blüte sind Hochblätter

Hochwald ausgedehnter, aus Samen gezogener Baumbestand

Höck, Fernando, Prof. Dr., in Berlin-Steglitz, * 3. 8. 1858 in Tating (Kreis Eiderstedt). Seit 1882 botanische, besonders pflanzengeographische Arbeiten

Hoffmann, Hermann, * 22. 4. 1819 in Rödelheim bei Frankfurt a. M., † 26. 10. 1891 als U.-Prof. der Botanik in Gießen. Erforschte die Pilze sowie die periodischen Erscheinungen des Pflanzenlebens (Phänologie). W.: 1862—72 Mykologische Berichte. 1852 Pflanzenverbreitung und Pflanzenwanderung. 1857 Witterung und Wachstum. 1865 Untersuchungen zur Klima- und Bodenkunde. 1881 Thermische Vegetationskonstanten

Hofmeister, Wilhelm, * 18. 5. 1824 in Leipzig, U.-Prof. der Botanik in Heidelberg und Tübingen, † 12. 1. 1877 in Lindenau bei Leipzig. Förderte die Zellenlehre in hervorragender Weise, indem er sie auf die Entwicklungsvorgänge der Pflanzen anwandte; erbrachte den Nach-

weis des verwandtschaftlichen Zusammenhangs der Phanerogamen und Kryptogamen. W.: 1847 Über den Vorgang der geschlechtlichen Befruchtung der Phanerogamen. 1849 Die Entstehung des Embryos der Phanerogamen. 1851 Vergleichende Untersuchungen der Keimung, Entfaltung und Fruchtbildung höherer Kryptogamen und der Samenbildung der Koniferen. 1867—68 Allgemeine Morphologie der Gewächse

Hoftüpfel infolge eigenartigen Baus (in der Mitte weit, an den Mündungen verengert) in der Flächenansicht wie von einem „Hof" umgeben erscheinender Tüpfel der Nadelholzgewächse (Abb. 94 S. 197)

höhere Pflanzen pflegt man die blütentragenden zu nennen

höhere Pilze Eumycétes, heißen die, ansehnliche Fruchtkörper erzeugenden Schlauch- und Ständerpilze im Ggs. zu den Schleim-, Spalt- und Algenpilzen

Hólcus R., Gatt., Honiggras; Fam.: Gräser

hololeúcus, -a, -um ganz [hólos gr.] weiß (114[1]) [1

Holósteum Gatt., ein zartes (91[2]) Pflänzchen; Spurre; Fam.: Nelkengewächse

holosteus, -a, -um „ganz [91[1]] wie Knochen" [ostéon gr.]: hart; im umgekehrten Sinne gemeint (145[6]k), also: zart [2

Holz aus dem *Holzteil (00[0]) und Markstrahlen entstandene, fast ausschließlich aus Zellen mit *Holzstoffeinlagerung gebildete feste, von der Rinde eingeschlossene Rundsäule im Stamm der Bäume und Sträucher

Holzstoff Lignin, ein Gemisch von Verbindungen (zum Teil zweifelhafter chemischer Zusammensetzung), welche die Verholzung der Zellwände verursachen

Holzteil Xylém, nennt man den *Gefäßteil, da er hauptsächlich die verholzten Gefäße enthält und bei Bäumen und Sträuchern das Holz erzeugt

homodróm *gleichlaufend (91[4], 52[1])

Homoeostáchyae gleichährige (91[3], 182[2]) Riedgräser

homogám nennt man 1. Blüten, deren Geschlechtswerkzeuge (71[2]) sich gleichzeitig (91[4]) entwickeln; 2. Körbchen, deren sämtliche Blüten zwitterig sind

homogén gleichbürtig (91[4], 74[2]), gleichartig [homoios gr. ähnlich, gleich [3

homológ entsprechend, sind Werkzeuge „gleicher (91[4]) Geschichte (117[1])": von derselben Anlage herrührend, aber mit verschiedenen Aufgaben; Beispiel: Blätter und Dornen der Berberitze

homöochlamyd(e)isch sind Blüten mit (doppelter, aber) gleichartiger (91[3]) Blütenhülle (38[5])

homöodynám sind Bastarde, die ihre beiden Eltern „gleich (91[3]) stark (53[5])" beerbt haben: in ihren Eigenschaften in der Mitte zwischen Vater und Mutter stehen

homöomér aus gleichen (93[3]) Teilen (122[8]) bestehend, gleichmäßig [homós gr. gleich, gemeinsam [4

homospór *gleichsporig (91[3], 181[2])

Honigbehälter, -drüsen, -grübchen Nektarien, Zuckersaft absondernde umgewandelte, horn- oder sporn-

förmige Blütenteile und kleine Auswüchse oder Vertiefungen auf Blumenblättern

Honiglippe das untere, größere und auffallendere, meist gespornte, als Anflugstelle für honigsuchende Insekten dienende Perigonblatt der Knabenkrautgewächse

Honigpolster, Honigringe Nektárien, auf oder am Grunde des Fruchtknotens befindliches, Honig absonderndes wulstiges Gewebe

Hooker, Joseph Dalton, * 30. 6. 1817 in Halesworth (Suffolk), hervorragender Pflanzengeograph, Direktor des Botanischen Gartens in Kew, † 10. 12. 1911 in Sunningdale bei Windsor. W: 1856 Flora antarctica. 1860 Flora Tasmaniae. 1872 bis 1897 Flora of British India

Hórdeum R., Gatt., Gerste; Fam.: Gräser

Hormogónien [hórmos gr. Kette] kurze Teilstücke (aus kettenartig aneinander gereihten Zellen bestehend), in welche gewisse fadenförmigen Algen zerfallen, um neue Einzellebewesen zu erzeugen (79²)

Hornast (forstm.) abgestorbener, vom wachsenden Holz eingeschlossener, aber nicht damit verwachsener Ast

Hornblattgewächse Igellockgewächse, Ceratophylláceae, kleine zweikeimblättrige Fam., nur die Gatt. Ceratophyllum umfassend; oft massenhaft auftretende, untergetauchte Wasserpflanzen mit quirlständigen Blättern

Hornstrauchgewächse = Hartriegelgewächse

Horst von dicht beieinander stehenden, aus dem, in oder dicht über der Erde befindlichen Teil eines Halms entsprungenen Verzweigungen gebildeter Grasbüschel

Horténsia P., Gatt., Hortensie; Fam.: Steinbrechgewächse

horténsis, -is, -e im Garten [hortus lt.] wachsend (60⁸)

Hottónia Gatt., nach einem Prof. der Botanik in Leyden, † 1709, benannt; Wasserfaden; Fam.: Himmelsschlüsselgewächse

Hüllblatt = Deckblatt

Hüllchen der die kleinen Dolden, *Döldchen, umgebende Kranz von Hochblättern

Hülle 1. Kranz von Hochblättern, eine zusammengesetzte Dolde umgebend; 2. hutförmige Pilzfruchtkörper im jugendlichen Zustande einschließende, beim Wachstum zerreißende und oft als Scheide am Stielgrunde zurückbleibende Haut

Hüllkelch das Blütenkörbchen umgebender, ein- oder mehrreihiger Kranz von Hochblättern

Hüllspelzen unter den Ährchen der Gräser befindliche Spelzen

Hülsdorngewächse Stechpalmen, Aquifoliáceae oder richtiger Acrifoliáceae, nur von der Gatt. Ilex gebildete Fam. zweikeimblättriger, wild wachsender oder als Ziersträucher angepflanzter Gewächse, auffallend durch immergrüne, derbe Blätter (wie aus Blech geschnitten) mit stachlig gezähntem Rande, ferner durch weiße Blüten und rote Beerenfrüchte

Hülse legúmen, aus einem Fruchtblatt hervorgegangene, einfächerige, mehrsamige, bei der Reife mit Bauch- und Rückennaht aufspringende Frucht (Abb. 88 b S. 181)

Hülsenfrüchtler Leguminósen, etwa 10000, durch Hülsenfrucht gekennzeichnete Arten umfassende Ordn. mit den Fam.: Schmetterlingsblütler, Sinnpflanzen und Caesalpiniáceae

Humboldt, Alexander v., * 14. 9. 1769 in Berlin, † daselbst 6.5.1859, ein alle Fächer der Naturwissenschaften beherrschender Forscher und Reisender; Begründer der Pflanzengeographie. W.: 1793 Flora subterranea. 1807 Ideen zu einer Geographie der Pflanzen. 1814—25 Relation historique du voyage aux régions équinoxiales du nouveau continent. 1808 Ansichten der Natur. 1845—62 Kosmos

humifúsus, -a, -um auf den Boden [húmus lt.] hingegossen (70[2]), niederliegend [1

humilis, -is, -e nahe am Boden [93[1]] befindlich (96[4]), niedrig

Húmulus (?) Gatt., Hopfen; Fam.: Hanfgewächse

Húmus [lt. fruchtbare Erde (93[1])] oberste, dunkel gefärbte, in Zersetzung begriffene, tierische und pflanzliche Stoffe enthaltende Erdschicht, in welcher infolge ihres Feuchtigkeitsgehalts und ihrer gleichmäßigen Wärme Pflanzen gut gedeihen

Hundsgift- oder **Hundswürgergewächse** Apocynáceae, Immergrüngewächse, kleine Fam. zweikeimblättriger Erdhölzer mit gegenständigen, immergrünen Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 5zähligen Blüten

Hutpilze haben die bekannten „hut"-förmigen Fruchtkörper; gehören wissenschaftlich zu den *Hautpilzen

Hyacinthus Hyazinthe, Gatt., der Schönheit der Blüten wegen nach dem Jüngling der griechischen Sage benannt; Fam.: Liliengewächse

hyalin [hyalinos gr. durchsichtig wie Glas, hýalos gr.] gläsern, frei von Körnchen und Farbstoffen [2

Hyaloplásma die durchsichtige [93[2]], körnchenfreie, an Wand und Safträume grenzende Schicht des Plasmas

Hybriden [hýbris gr., zügellos, unehelich] durch *Kreuzung im weiteren Sinne entstandene Pflanzen; Blendlinge [3

hýbridus, -a, -um durch Kreuzung entstanden [93[3]], unecht

Hydatóden [hydatódes gr. wasserreich (93[4])] wasserausscheidende Stellen: Wasserdrüsen, *Wasserspalten

Hydatophóren „Wasserträger" (93[4], 147[1]) = Hydatóden

[**hýdor,** atos gr. Wasser, Regen [4

Hydrangéa „Wassergefäß" (93[4], 11[2]) (Fruchtform!) = Horténsia

Hydrástis Gatt., am Wasser (93[4]) heimisch [astós gr.]; wichtige kanadische Arzneipflanze; Fam.: Hahnenfußgewächse

Hydrílla Gatt., umklammert alles, wie eine kleine (96[5]) Wasserschlange [hýdra gr.] = Helódea

Hydrocáryon Gatt., Wassernuß, lebt im Wasser (93[4]), hat nußähnliche (101[1]) Frucht; Fam.: Nachtkerzengewächse

Hydrochár is, -idis Gatt., eine Wasserschönheit (93[4], 37[8]); Froschbiß; Fam. der

Hydrochoridáceae richtiger als Hydrocharitáceae Fam., Froschbißgewächse

Hydrocótyle Gatt., wächst am Wasser (93[4]), Blattspreite napfartig (107[3]) gebogen; Nabelkraut, Wassernabel; Fam.: Doldengewächse

Hydrodictyon Gatt., Wassernetz; netzartig (49[2]) gewachsene, im Wasser (93[4]) lebende Grünalge

hydrogám durch Wasser (93[4]) bestäubt (71[2]), *wasserblütig

Hydrolápathum Gatt., im Wasser (93[4]) wachsende, dem Ampfer [lápathon gr.] ähnliche Rotalge

Hydrolýse „Auflösung" (118[3]) der Speicherstärke unter Wasseraufnahme (93[4]): ihre Umwandlung in löslichen Zucker; sie ist nötig, um die unlösliche Stärke durch die Zellwände hindurch von einem Orte nach dem anderen zu schaffen

hydrophil „wasserliebend" (93[4], 147[2]): *wasserblütig

Hydrophylláceae Fam. Wasserblattgewächse: ausländische Pflanzen, deren Blätter (148[1]) auf dem Wasser (93[4]) schwimmen

Hydrophyten im Wasser (93[4]) lebende (Tauch- und Schwimm-) Pflanzen (148[5])

hydrópiper pfefferartig (149[3]) schmeckend, am Wasser (93[4]) wachsend

Hydroptérides *Wasserfarne (93[4], 156[1])

Hydrotáxis das Bestreben und die Fähigkeit niederer, nicht festgewachsener Pflanzen, Wasser (93[4]) aufzusuchen (190[2]) (positive H.) oder zu fliehen (negative H.)

Hydrotropismus das Bestreben und die Fähigkeit von Pflanzenteilen, durch Wachstumskrümmungen (196[3]) feuchtere (93[4]) Stellen aufzusuchen (positiver H.) oder zu fliehen (negativer H.)

Hygrométer [hygrós gr. feucht, naß] [1 (Luft-)Feuchtigkeitsmesser (123[3]): die bei Trockenheit sich schraubig einrollenden Fruchtgrannen der Storchschnabelgewächse

hygrophil „feuchtigkeitliebend" [94[1]] (147[2]) sind die

Hygrophýten, an feuchten [94[1]] Stellen lebende Pflanzen (148[5])

hygroskópisch nach Feuchtigkeit [94[1]] „spähend" (177[3]): sie anziehend

Hyménium dünne, Sporen, Schläuche oder Ständer tragende Haut [hýmen gr.], welche die Röhren, Blätter, Kämme und Stacheln der [2

Hymenomycétes, *Hautpilze [94[2]] (129[5]), überzieht

Hymenophýllum Gatt., ein Farn mit hautartig [94[2]] dünnen Blättern (148[1]); Hautfarn

Hyoscýamus [kýamos gr. Bohne] Gatt., „Schweinebohne" (95[2]): giftig (S. 4 Anm. 2) und von bohnenähnlichem Wuchs; Bilsenkraut; Fam.: Nachtschattengewächse

Hypánthium unterer (95[1]) Teil der Blüte (12[1]): Blütenachse, Blütenboden

Hypericáceae Fam., Hartheugewächse

Hypéricum Gatt., unter (95[1]) Heide (Erica) wachsend; Hartheu, Johanniskraut; Fam.: Hartheugewächse

Hypertrophie [hypér gr. über, oberhalb] „übermäßige (00[0]) Ernährung" (196[2]): krankhafte Vergrößerung

Hýphen [hyphé gr. Faden] schlauch- [3

artige, miteinander verschlungene und Scheingewebe bildende Pilzfäden

Hyphomycétes *Fadenpilze [94[8]] (129[5])

[**hypó** gr. unter, unterhalb, unten [1

Hypochoéris [choiros gr. Ferkel] Gatt., Ferkelkraut (von Ferkeln gern gefressen); Fam.: Korbblütler

Hypodérma unter (95[1]) der Oberhaut (47[4]) liegendes Festigungs- oder Speichergewebe

Hypodérma Gatt., ein Schlauchpilz, der seinen Körper samt den Sporen unter (95[1]) der Haut (47[4]): im Innern von anderen Pflanzen entwickelt; verursacht schwarze Flecke an krautigen Stengeln

hypogaéus, -a, -um unterirdisch (95[1], 70[3])

hypogäisch unterirdisch, keimt ein Same, wenn dabei die Keimblätter nicht in die Höhe gehoben werden, sondern unter (95[1]) der Erde (70[3]) bleiben

hypogýn *unterweibig (95[1], 82[1])

Hypogynae Unterweibige, U.-Abt. der *Vierkreisigen mit unterständiger Blüte (und oberständigem Fruchtknoten)

Hypokotýl das unter (95[1]) den Keimblättern (107[4]) befindliche kurze Sproßstück des Keimlings; Keimstengel

hypomálacus, -a, -um unten (95[1]) weichhaarig (119[2])

Hyponastie unten (95[1]) „dichteres" (00[0]): stärkeres Wachstum (auf der Unterseite von Blättern und schräg stehenden Zweigen)

Hypophýse 1. unter (95[1]) dem Embryo wachsende (148[4]) oberste Zelle des Embryoträgers; Anschlußzelle; 2. = Apophyse, Ansatz, unter der Mooskapsel

hypópitys unter (95[1]) Fichten (150[2]) wachsend

Hypothése gr. Behauptung, Annahme

Hypotrophie „Ernährung (196[2]) unterhalb" (95[1]) = *Hyponastie

Hypóxylon ein Schlauchpilz auf (95[1]) alten Baumstämmen [212[5]]

[**hýs, hyós** gr. Schwein [2

Hyssópus Gatt., Blüte soll Ähnlichkeit (S.4 Anm. 1) mit dem Gesicht (139[1]) eines Schweins (95[2]) haben; Isop; Fam.: Lippenblütler

Hystérium Ritzenschorf, ein Schlauchpilz mit schamähnlichen (95[3]) Perithezien, schorfartige Überzüge bildend

Hysterophýten Ordn., umfassend Osterluzei- und Mistelgewächse und ausländische, durch übelriechende (95[3]) Blüten ausgezeichnete Pflanzen (148[5])

[**hystéra** gr. Gebärmutter, Scham [3

-ia -heit, -keit [4

Ibéris Gatt., in Spanien [Iberia] heimisch; Schleifenblume, Bauernsenf; Fam.: Kreuzblütler

Icosándria [eikosi gr. 20] Zwanzigmännigkeit; 12. Kl. nach Linné: Blüten enthalten 20 und mehr Staubgefäße (10[2])

-icus, -a, -um -ig, -lich, -isch, -lisch [5

Idaéus, -a, -um vom Berge Ida auf der Insel Kreta stammend (61[4])

-id; -idie; -idis, -is, -e; -idius, -a, [6 **-um** vielfach mit vorgesetztem o: entweder Verkleinerung oder Eigenartigkeit (96[1]) oder, wenn von

idéa [gr. Aussehen, Gestalt] abgeleitet, Ähnlichkeit andeutende Endungen

Idioblásten durch eigenartigen (96[1]) Wuchs (25[3]) von ihren Nachbarn sich unterscheidende Zellen; Beispiele: *innere Haare, *Steinzellen

[ídios gr. eigenartig [1

Igelkolbengewächse Sparganiáceae, nur von der Gatt. Spargánium gebildete Fam. einkeimblättriger, einhäusiger schilfartiger Sumpfgewächse, deren weiblichen Blüten in größeren, igelähnlich stachligen Kugeln unter kleineren, aus männlichen Blüten gebildeten Kugeln stehen

Igellockgewächse = Hornblattgewächse

-ignus, -a, -um -artig [2

-igo ... bewirkend, ... darstellend [3

Ihne, Egon, Prof. Dr., Oberlehrer in Darmstadt, * 3. 6. 1859 in Rheinbach. Seit 1882 zahlreiche pflanzenphänologische Arbeiten

Ilex Gatt., Hülsdorn, Stechpalme; Fam.: Hülsdorngewächse

-ilis, -is, -e -bar, -lich, wachsend in ... [4

Illecébrum [illecébra lt. Anlockung] Gatt., wenig passender Name (145[6k]), da weder schön von Aussehen, noch angenehm von Geruch; Knorpelkraut; Fam.: Nelkengewächse

illegitim unrechtmäßig (96[7], 112[0])

-illus, -a, -um Wirkung oder Kleinheit andeutende Endung [5

Imbibitión lt. Durchtränkung von festen Körpern mit Flüssigkeiten; Quellung

imbricátus, -a, -um wie Dachziegel [imbrex, -icis lt.] aufeinanderliegend

immergrün heißen Gewächse, deren Blätter infolge ihrer Derbheit auch im Winter und oft mehrere Jahre leben, wie die

Immergrüngewächse = Hundsgiftgewächse

Immortélla lt. die „Unsterbliche": nicht verwelkende Blütenkörbchen = Helichrysum

Impátiens [lt. nicht (96[7]) duldend; unfähig, Berührung zu ertragen] Gatt., Springkraut, die reifen Früchte springen bei leiser Berührung auf und schleudern die Samen heraus; Fam.: Balsaminengewächse

Imperatória Gatt., früher als Heilmittel [96[6]] gebraucht; Meisterwurz; Fam.: Doldengewächse

imperiális, -is, -e [imperator lt. Kaiser] „kaiserlich": heilkräftig [6

Impfen nennt man 1. das Übertragen von Bakterienkeimen auf einen Nährboden; 2. das Überpflanzen eines Edelreises auf einen Wildling

impudícus, -a, -um schamlos (96[7], 156[2a]), unzüchtig

in- (il-, im-, ir-) 1. verneinende Vorsilbe: ohne, nicht, un-, -los; 2. in, hinein, auf [7

-inae (w. M. v. -inus] Endung mancher Familien- und Klassennamen [8

incánus, -a, -um nicht (96[7]) ganz grau (34[2]), grauweiß

incarnátus, -a, -um wie Fleisch (35[6]) beschaffen (18[3]), fleischfarbig

incísus, -a, -um eingeschnitten

incurvátus, -a, -um eingekrümmt

Individuum lt. „Unteilbares": Einzellebewesen, einzelne Pflanze

Indúsium lt. „Anzug": häutige Hülle der Sporenhäufchen mancher Farne; Schleier

induziert [indúcere lt. hineinführen] sind durch äußere Reize in Pflanzen „hineingeführte": veranlaßte Bewegungen

inérmis, -is, -e ohne (96⁷) Waffen [arma lt.], unbewaffnet, glatt, grannenlos

-íneus, -a, -um beschaffen wie... [1

inféstans angreifend

inféstus, -a, -um feindlich, schädlich, gefährlich

inflátus, -a, -um aufgeblasen

Infloreszénz [infloréscere lt. zu blühen anfangen] *Blütenstand

Ingenhous, Jan, ein Holländer, 1730—1799, lehrte als erster die Verarbeitung der Kohlensäure der Luft durch grüne Pflanzen

Initiále den Anfang [initium lt.] bildend (7¹) von Haut, Holz und Rinde hinter dem Wachspunkt; Anfangsherd; *Scheitelzelle

innátus, -a, -um eingewachsen, angewachsen

Innenhaut 1. innere Haut der Sporen und Pollenkörner; Intine, Endospor(ium); 2. die einreihige, dickwandige innerste Zellschicht der Wurzelrinde, den Bündelstrang umgebend; Endodermis

Innenrinde sekundäre Rinde, vom Kambium erzeugte und von der ursprünglichen (der Außenrinde) umgebene Rinde

Innenschichte Endokarp, die innerste Schicht der Fruchtschale

innere Haare befinden sich in den mit Luft erfüllten Zwischenzellräumen der Stengel und Blätter mancher Wasserpflanzen

inneres Nährgewebe Endosperm, entsteht im Keimsack und wird gebildet aus organischen Stoffen, die der jungen, aus dem reifen Samen hervorgehenden Pflanze zuerst als Nahrung dienen

Innovatión lt. Erneuerung

inodórus, -a, -um ohne (96⁷) Geruch [odor lt.], geruchlos

Insektenblütler heißen Gewächse, deren Blüten ihren Pollen durch Insekten übertragen lassen

Insektenfresser, Insektivóren [vorere lt. fressen] sind *fleischfressende Pflanzen [1a

Insertión [insero, serui, sertum, serere lt. einfügen] Art der Anheftung, Stellung der Blätter am Stengel; *Blattansatz

insitítius, -a, -um [insero, sevi, situm, serere lt. einsäen, einpflanzen] gepfropft, veredelt

integer, -gra, -grum unverdorben, fleckenlos, ganz

integérrimus, -a, -um ganz, ganzrandig

Integuménte lt. Hüllen: dünne, die Samenanlagen umgebenden Häute

[inter lt. zwischen [2

Interfaszikulár- zwischen (97²) den Gefäßbündeln (63¹ᵃ) befindlich (15²)

interkalár [intercalare lt. einschalten] eingeschaltet, nennt man das Wachstum der Blätter, das nicht an ihrer Spitze, sondern in der Mitte stattfindet

intermédius, -a, -um mittelständig, von mittlerer Größe

Internódium zwischen (97²) zwei

Knoten (135[1]) liegendes Sproßstück; Stengelglied, Zwischenglied

interrúptus, -a, -um unterbrochen, abgebrochen

Interzelluláre zwischen (97[2]) den Zellen (36[2]) vorhandene (15[2]) Lücke; Zwischenzellraum

Intíne [intus lt. innen] innere Hautschicht der Sporen und Pollenkörner

intramolekulár innerhalb [intra lt.] der Moleküle (der kleinsten Bausteine einer Pflanze) vor sich gehend, ist die innere Atmung, die bei Luftabschluß stattfindet [1

intrastaminál zwischen [98[1]] den Staubgefäßen (182[3]) befindlich (7[1])

intrórs [introrsus lt.] nach innen gewendet

Intussuszeptión lt. Wachstum der Zellwand durch Zwischenlagerung von Zellstoff zwischen die vorhandenen Moleküle

Intybus R., Beiname einer Cichórium-Art

Inula R., Gr., Gatt., Alant; Fam.: Korbblütler

inundátus, -a, -um [unda lt. Welle, Woge] an überschwemmten Orten wachsend, flutend

-inus, -a, -um zu ... gehörig, riechend nach ..., von ... gern gefressen, wachsend in ... [2

Involúkrum [lt. Hülle] *Hüllkelch, *Außenkelch

Iridáceae Fam., Schwertliliengewächse (98[3], 2[2])

Iri(di)sieren in Regenbogenfarben [98[3d]] schillern

Iris, dis Gatt., Blüten farbenprächtig wie der Regenbogen [iris, iridos gr.]; Schwertlilie; Fam.: Schwertliliengewächse [3d

irríguus, -a, -um [irrigáre lt. bewässern] im oder am Wasser wachsend

Isatis Gatt., Wurzel dient zum „Gleichmachen" (98[4]): Färben von Stoffen; Waid; Fam.: Kreuzblütler

ischaémus, -a, -um [ischein gr. halten, stillen; haima gr. Blut] blutstillend

Isocóntae gewisse Grünalgen mit gleichlangen (98[4]) Geißeln (106[1])

isodiamétrisch überall von gleichem (98[4]) Durchmesser (47[7], 123[3]); kreisförmig, kugelig

Isoétes Gatt., das ganze Jahr [étos gr.] hindurch im Wuchs gleichbleibend (98[4]); Brachsenkraut; Kl.: Bärlappe

Isogamie Befruchtung durch Verschmelzung von zwei gleichen (98[4]) Geschlechtszellen (71[2])

Isokónten = Isocóntae

isolaterál mit gleichen (98[4]) Seiten (111[7]) versehen (7[1]): 1. mit gleicher Ober- und Unterseite; 2. durch die Mittelebene in zwei gleiche Hälften teilbar

isomér gleichteilig (98[4], 122[3]), *gleichzählig

isophág immer die gleiche (98[4]) Nahrung fressend (146[2]): auf einem Wirt schmarotzend

[**isos** gr. gleich [4

isospór gleichsporig (98[4], 181[2]) sind die

Isosporéae Farngewächse, die nur eine, die gleiche (98[4]) Art von Sporen (daraus aber zuweilen entweder männliche oder weibliche Vorkeime) erzeugen

isozýklisch sind Blüten, deren Kreise

(109[2]) aus der gleichen (98[4]) Zahl von Blättern gebildet werden

-issimus, -a, -um sehr ... [1

itálicus, -a, -um italienisch

-ites Ähnlichkeit oder Anwendung andeutende Endung [2

-itus, -a, -um versehen mit... [3

Jahresperiode heißt das durch den Wechsel und die Verschiedenheit der Jahreszeiten bedingte, ungleichmäßige und durch eine Ruhezeit im Winter (scheinbar) unterbrochene Wachstum ausdauernder Pflanzen

Jahresring der jährliche, infolge der verschiedenen Dichte von *Früh- und *Spätholz scharf umgrenzte, die Bestimmung des Alters ermöglichende Zuwachs unserer Bäume und Sträucher

japónicus, -a, -um japanisch

Jasióne R., Gr., Gatt., Heilung [iasis gr.] bewirkend; Jasonsblume; Fam.: Glockenblumengewächse

Jochalgen Conjugátae, die Fam. Desmidiáceae und Zygnemáceae umfassende Ordn. einzelliger oder Zellfäden bildender Grünalgen

Jost, Ludw., Dr., U.-Prof. der Botanik in Straßburg; bearbeitet den Abschnitt „Physiologie" in Strasburgers Lehrbuch der Botanik

Juglandáceae Fam., Nußbaumgewächse

Juglans, -dis [= Jóvis glans Jupiters Eichel, mit der man die Samen verglich] Gatt., Walnußbaum; Fam.: Nußbaumgewächse

Juliflorae [ioulos gr. Bartflaum; übertr.: *Kätzchen (weil meist flaumig behaart)] *Kätzchenblütige (66[2])

Juncáceae Fam.; Binsengewächse (99[4], 2[2])

Juncagináceae Fam., Dreizackgewächse

Juncágo, -inis Gatt., eine binsenähnliche (99[4], 5[2]) Pflanze; Dreizack; Fam.: Dreizackgewächse

júnceus, -a, -um binsenartig (99[4], 61[4])

Júncus [jungere lt. binden, flechten] Gatt., zu Flechtwerk verwendbar; Binse; Fam.: Binsengewächse [4

Junge, Paul, Lyzeallehrer in Hamburg, * 1881 ebenda. Seit 1909 floristische Arbeiten, besonders über Nordwestdeutschland.

Jungfernzeugung Parthenogénesis, nennt man die ausnahmsweise vorkommende Entstehung einer neuen Pflanze aus einer Eizelle ohne deren Befruchtung durch eine männliche Geschlechtszelle

Juniperus R., Gatt., Wacholder; Fam.: Zypressengewächse

Jussieu, Antoine Lorence de, * 12. 4. 1748 in Lyon, † 17. 9. 1836 in Paris als U.-Prof. der Botanik, bearbeitete 1789 das von seinem Onkel Bernarde de J. (1699—1777) entworfene natürliche System. W.: 1789 Genera plantarum. 1824 Principes de la méthode naturelle des végétaux

kahl ist ein nicht behaarter Pflanzenteil

Kahmhaut aus Spalt- oder Hefepilzen bestehende, dünne Haut auf Flüssigkeiten

Káktusgewächse Cactáceae, Fam. zweikeimblättriger tropischer Gewächse mit dickfleischigem, ergrünten, kugeligen oder walzenförmigen Sproß und verkümmerten, oft in Dornen umgewandelten Blättern und großen Blüten

[**kállos** gr. Schönheit, **kalós** gr. schön [1

Kallóse besonderer, der Zellulose ähnlicher Stoff, der die wulstige [100^{2}] Auflagerung der Siebplatte bildet (140^{1})

Kállus [cállum lt. Schwiele, Wulst] 1. der bei oberflächlicher Verwundung wachstumsfähiger Gewebe entstehende, einen Verschluß aus *Wundholz und *Wundkork erzeugende Überwallungswulst; 2. die schwielige Auflagerung auf der Siebplatte [2

[**kalýptein** gr. bedecken, umgeben [3

Kalýptra [gr. Hülle] die schützende Umhüllung (100^{3}) oder Bedeckung der Wurzelspitze und der Mooskapsel; Wurzelhaube; Mooshaube [4

Kalyptrogén äußerste, die Wurzelhaube (100^{4}) erzeugende (74^{2}) Schicht der Wurzelspitze

Kályx [gr. Becher, Kelch] der vielfach becherförmige äußere Kreis der doppelten Blütenhülle; Kelch [5

kalyzinisch kelchartig (100^{5})

Kámbium [neulat.] *Verdickungsring zwischen Rinde und Holz

Kampanulazéen = Campanuláceae, *Glockenblumengewächse

kampylotróp „krumm [kampýlos gr.] gewendet", *gekrümmt [5a

känozoisch [kainós gr. neu] dem neueren, durch Lebewesen (214^{2}) gekennzeichneten Zeitabschnitt der Erdgeschichte angehörend

kapillár wie ein Haar [capillus lt.] beschaffen (15^{2}) sind die dünnwandigen engen Gefäßröhren [6

Kapillitium haarfeine [100^{6}], verschlungene Fasern in den Sporenbehältern der Schleim- und Bauchpilze

Kapitulum *Köpfchen (35^{4})

Kaprifoliazéen = Caprifoliáceae, *Geißblattgewächse

Kapsel aus zwei oder mehreren Fruchtblättern gebildete, ein- oder mehrfächerige, meist vielsamige, bei der Reife durch Deckel, Risse oder Löcher sich öffnende Frucht

Karbonáte [carbo lt. Kohle] kohlensaure Salze

Kardengewächse Dipsáceae, Fam. zweikeimblättriger, oft durch Stacheln bewehrter Kräuter mit gegenständigen Blättern und in Köpfen stehenden regelmäßigen, vierzähligen Blüten


Abb. 42.

Kardinálpunkte Hauptpunkte: *Optimum, *Minimum, *Maximum

karnivór *fleischfressend (35^{5}, 97^{1a})

Karotín rotgelber Farbstoff in den Wurzeln von Daúcus Caróta, der Karotte, ferner in Blumenblättern und Früchten

-karp -frucht (100^{8}), -früchtig [7

Karpélle oder **Karpíde** „Früchtchen" (100^{8}, 56^{6}, 95^{6}), *Fruchtblatt

Karpogón fruchterzeugende (100^{8}, 79^{2}) Zelle im Prokarp der Rotalgen

[**karpós** gr. Frucht [8

Karsten, Georg, Dr., * 3. 11. 1863 in Rostock, U.-Prof. der Botanik in Halle. W.: 1903 Lehrbuch der Pharmakognosie. 1904 Phanerogamen in Strasburgers Lehrbuch der Botanik. 1903ff. Vegetationsbilder. 1911 Pflanzenbiologie.

Kartoffelkrankheit durch Phytóphthora inféstans hervorgerufene Erkrankung der Kartoffelpflanze, er-

kenntlich an den von Sporen gebildeten braunen, schorfartigen Flecken auf den Blättern

Karúnkula „Stückchen (198[4]) Fleisch" (35[5]): Wucherung des Samenmundes; Samenschwiele

Karyogamie die durch Verschmelzung (71[2]) von Zellkernen (101[1]) gekennzeichnete geschlechtliche Fortpflanzung

Karyokinése Karyomitóse, die von auffälligen Bewegungen (102[5]) und Verwandlungen unter Bildung von Chromatinfäden (125[2]) im Inhalt begleitete mittelbare Teilung des Zellkerns (101[1])

karyolýtisch bei der „Auflösung" (118[3]): Teilung des Zellkerns (101[1]) entstanden

Karyomitose s. Karyokinese

[**karyon** gr. Nuß, Korn, Kern [1

Karyophyllazéen = Caryophylláceae; *Nelkengewächse

Karyópse wie ein Korn (101[1]) aussehende (139[1]) *Schließfrucht; Grasfrucht, Nußfrucht, Schalfrucht

Kätzchen améntum, lockerer, beweglicher, als Ganzes von der Mutterpflanze fallender, in jugendlichem Zustande durch Form und glänzende Behaarung an kleine Katzen erinnernder Blütenstand mit langer, dünner Achse und sitzenden, unansehnlichen, eingeschlechtigen Blüten

Kätzchenbäume Amentáceae, werden die Buchen-, Birken-, Walnuß- und Weidengewächse genannt

Kätzchenblütige Juliflorae: *Kätzchenbäume und *Nesselblütige

Kauliflorie Entstehung von Blüten (66[3]) an älteren Teilen des Stammes (36[1])

kauloid sproßartig (36[1], 95[6]) sind manche Lagerpflanzen gebaut

Kaulóm [kaulós gr.] Stamm, Stengel, Sproß [2

Kaútschuk in *Milchsäften als kleine Kügelchen fein verteilte Verbindung (ein Kohlenwasserstoff), bei dem Eintrocknen als biegsame Masse (Federharz) von vielfacher Verwendbarkeit zurückbleibend; reich an K. sind verschiedene tropische Bäume

keilförmig ist eine an der Spitze breite, nach dem Grunde zu sich allmählich verschmälernde Blattspreite (Abb. 15h S. 26)

Keimblätter Kotyledónen, die ersten, schon am Keimling in bestimmter Anzahl (ein, zwei oder mehrere) vorhandenen, einfach gebauten, meist dünnen oder, wenn mit Nährstoffen beladen, dickfleischigen Blätter der Blütenpflanzen

Keimesgeschichte Ontogenie, Entwicklung des Einzellebewesens; Ggs.: Stammesgeschichte

Keimling Émbryo, das im Samen vorgebildete, mit Würzelchen, kurzem Stengelstück, ein, zwei oder mehreren Keimblättern und Knöspchen versehene junge Pflänzchen

Keimloch, Keimmund = *Eimund

Keimsack große, 8 durch *freie Zellbildung entstandene kleinere Zellen (*Eizelle, 2 *Gehilfinnen, 3 *Gegenfüßler) enthaltende Zelle im Eikern

keimungsfähig sind nur wenige Samen gleich nach der Reife; die meisten müssen eine mehr oder weniger lange Ruhepause durchmachen; die Dauer der Keimungsfähigkeit ist von verschiedener Länge

und beträgt bei manchen Samen Hunderte von Jahren

Kelch *Kályx*, der äußere Kreis einer doppelten Blütenhülle: meist grün gefärbte, oft miteinander verwachsene und dann zuweilen kelchartig geformte, dem Schutze der Blüte im Knospenzustande dienende Blätter

Kelchstaubblätter *episepále Staubblätter*, nennt man die, welche vor den Kelchblättern stehen

[**kéntron** gr. *Sporn*; (eingesetzter) *Stachel* (des Zirkels): *Mittelpunkt* [1

[**kephalé** gr. *Kopf* [2

[**kéras,** -atos gr. *Horn, Geweih* [3

[**kerós** gr. *Wachs* [4

Kerner, Anton Ritter von Marilaun, *12. 11. 1831 in Mautern (Niederösterreich), † 22. 1. 1898 als Leiter des botanischen Gartens in Wien. Durchforschte die österreichischen Donau- und Alpenländer botanisch und erwarb sich Verdienste um die Biologie der Pflanzen. W.: 1869 Die Abhängigkeit der Pflanzengestalt von Klima und Boden. 1876 Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste. 1877—91 Illustriertes Pflanzenleben

Kernholz wird das vom *Splint umgebene *Reifholz genannt, namentlich, wenn es durch Einlagerung von Farbstoffen und Gummi oder Harz oder Gerbsäure dunklere Farbe und festere Beschaffenheit zeigt

Kernobst 1. beerenartige, ein- bis fünffächerige, mehrere Kerne (Samen) enthaltende Scheinfrucht des Apfel- und des Birnbaums; 2. die Gewächse, welche solche Früchte tragen, selbst: *Apfelgewächse

Kernpilze *Pyrenomycétes*, U.-Abt. der Schlauchpilze, vielfach gekennzeichnet durch harte, *kernige* Dauerzustände

Kernteilung Bildung zweier Tochterkerne aus einem Zellkern; geht der Zellteilung voraus; ist entweder eine einfache Einschnürung (unmittelbare oder direkte Teilung, Amitose, Fragmentation) oder ein sehr verworrener Vorgang (mittelbare oder indirekte Teilung, Mitose, Karyokinese)

Kesselfallenblumen halten in ihren oben verengerten, unten kesselartig erweiterten Blumenkronen hineingekrochene Tiere fest, bis sie die Blütenstaubübertragung besorgt und sich von neuem mit Blütenstaub beladen haben

Kieferngewächse = Fichtengewächse

Kiel 1. scharfkantige langgezogene Erhabenheit namentlich an Früchten; 2. die kahnförmig miteinander verwachsenen, auch *Schiffchen* genannten beiden unteren Blätter der Schmetterlingsblüte

Kieselalgen *Schnittalgen, Stückelalgen, Diatomeae*, Kl. sehr kleiner, durch Spaltung sich fortpflanzender und durch Einlagerung unzerstörbarer Kieselsäure ausgezeichneter, am *Geschwebe des Süß- und Meerwassers beteiligter Algen; fossil große Lager („Kieselgur" zum Polieren und zur Darstellung von Dynamit) und Gebirgsschichten bildend

-kinése [kinesis gr.] *-bewegung* [5

Kirchner, Oskar, Dr., * 5. 9. 1851 in Breslau, Prof. der Botanik an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. W.: 1878 Kryptogamenflora von Schlesien. 1884

Die mikroskopische Pflanzenwelt des Süßwassers. 1888 Flora von Stuttgart. 1890 Die Krankheiten und Beschädigungen unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen. 1896—1902 Die Vegetation des Bodensees. 1900 Exkursionsflora für Württemberg und Hohenzollern. 1903 Die Obstbaumfeinde. Die Getreidefeinde. 1904ff. Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas. 1908 Die Rebenfeinde. 1911 Blumen und Insekten. Außerdem zahlreiche Arbeiten zur Ökologie und Pathologie der Pflanzen

Kladódien blattartig verbreiterte und die Aufgaben von Blättern erfüllende Sprosse; Flachsprosse [**kládos** gr. Zweig; **kládion** gr. kleiner Zweig [1

klappig heißt die Knospendeckung, wenn die einzelnen Bätter sich mit den Rändern berühren (Abb. 45b S. 104)

Klasse 1. im natürlichen System: mehrere nahe verwandte Ordn.; 2. bei Linné: eine der 24 Abteilungen

Klebahn, Heinr., Dr., * 20. 2. 1859 in Bremen, Prof. in Hamburg; Pilzkenner, Erforscher von Pflanzenkrankheiten

Kleber Aleuron, Eiweiß der Getreidesamen

Klebs, Georg, Dr., * 23. 10. 1857 in Neidenburg (Ostpr.), U.-Prof. der Botanik in Heidelberg. W.: 1903 Willkürliche Entwicklungsänderungen bei Pflanzen. 1904 Probleme der Entwicklung. 1909 Künstliche Metamorphosen

Klein, Ludwig, Dr., Geh. Hofrat, Prof. der Botanik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, * 12. 9. 1857 auf Gut Helmstheim. W.: 1889 Studien über Volvox. 1900 Die Physiognomie der mitteleuropäischen Waldbäume. 1904 Die botanischen Naturdenkmäler im Großherzogtum Baden. 1910 Waldbäume und Sträucher. 1913 Ästhetik der Baumgestalt. Außerdem mehrere botanische Taschenbücher und ein Lehrbuch der Forstbotanik

Kleinspore Mikrospore, den männlichen Vorkeim erzeugende, kleinere Spore der verschiedensporigen Farngewächse

kleistokárp schließfrüchtig [103²] (100⁸)

Kleistogamie Befruchtung (71²) der Samenanlagen durch Selbstbestäubung in Blüten, die knospenartig geschlossen [kleistós gr.] bleiben; Ggs. Chasmogamie [2

kletternd nennt man Pflanzen mit dünnen Sprossen, die an festen Gegenständen emporwachsen und sich hieran mit Hilfe von Ranken, Klimmhaaren oder Haftwerkzeugen festhalten

Klimmhaare spitze, hakenförmig gebogene, als Haftwerkzeuge dienende Haare an kletternden Pflanzen [**klinein** gr. neigen, beugen, krümmen [3 [**klíne** gr. Bett [4

Klinostát Drehvorrichtung, um Wachstumskrümmungen (103³) zum Stillstand [stásis gr.] zu bringen, zu verhindern

klinotróp „geneigtwendig" (103³, 196¹): schief zur Richtung des Reizes gestellt

Knabenkrautgewächse Orchidáceae, die Ordn. Gynándrae bil-

dende, etwa 7200 Arten umfassende Fam. einkeimblättriger Kräuter mit knolligen oder handförmigen Wurzeln, wechselständigen, ungeteilten, bogennervigen Blättern und meist lebhaft gefärbten unregelmäßigen, im Winkel von Hochblättern sitzenden, durch unterständigen, gedrehten Fruchtknoten scheinbar gestielten Blüten, deren unteres meist gesporntes Perigonblatt (die Honiglippe) die übrigen 5 an Größe übertrifft und als Anflugstelle den Insekten dient; das einzige (zwei sind völlig verkümmert) Staubgefäß, dessen Blütenstaub zu zwei gestielten, keulenförmigen Pollenmassen verklebt ist, verwächst mit dem Griffel zu einer Säule; Frucht vielsamig; meist Fäulnisbewohner, einige sind Schmarotzer


Abb. 43.


Abb. 44.

Knäuel trugdoldiger, kugeliger Stand kleiner, meist unansehnlicher, fast ungestielter Blüten

Knight, Thomas Andrew, * 12. 8. 1759 in Wormsley Grange bei Hereford, Gutsbesitzer in Elton, später in Downton Castle, † 11. 5. 1838 als Präsident der Horticultural Society. Behandelte 1803—12 in zahlreichen Abhandlungen die Erscheinungen des Geotropismus, Hydrotropismus und Heliotropismus und legte dadurch den Grund zur Bewegungsphysiologie der Pflanzen

Knöllchenbakterien in den Wurzelknollen der Hülsenfrüchtler enthaltene, zur Verarbeitung des Luftstickstoffs befähigte Spaltpilze

Knolle kugelig angeschwollener, fleischiger, meist unterirdischer, Nährstoffe speichernder Stengelteil (echte K.) oder ebenso beschaffene Wurzel (unechte K.)

Knöspchen plumula, die kleine, zum beblätterten Sproß sich entwickelnde Knospe des Keimlings

Knospe Auge, jugendlichster Zustand eines Sprosses: stark verkürzte Achse mit dicht daran sitzenden, in der Entwicklung begriffenen und meist zum Schutz von derben Schuppen umgebenen Laubblättern

Knospendeckung Ästivatión, Lage der Laubblätter zueinander vor dem Aufbrechen der Knospe: *offen (a), *klappig (b), dachziegelig (c), gedreht (d)

Abb. 45.

Knospenlage Vernatión, Lage der einzelnen jungen Blätter in der Knospe und ihre Anpassung an den darin gebotenen engen Raum: flach, gefaltet, faltig, gedreht, eingerollt, zerknittert, schneckenförmig

Knospenschuppen meist braun gefärbte, sehr einfache Niederblätter, die durch lederartige Derbheit und häufig durch Harzausscheidung die eingeschlossene Knospe schützen

Knoten Nódien, Blattansatzstellen, bei manchen Gewächsen durch ringförmige Anschwellung auffallend

Knöterichgewächse Polygonáceae, Fam. zweikeimblättriger, durch Oxalsäuregehalt ausgezeichneter Kräuter mit knotigem Stengel, wechselständigen Blättern mit *Nebenblättern (*Tute) und in Ähren oder Ris-


Abb. 46. Rheum.

pen stehenden, bei den einzelnen Gatt. verschieden gebauten Blüten; Frucht 3eckig, scharfkantig

Kny, Leopold, Dr., Geh. Regierungsrat, * 6. 7. 1841 in Breslau, † 26. 6. 1916 als U.-Prof. der Botanik in Berlin. W.: 1874—1908 Botanische Wandtafeln

Koch, Ludwig, Dr., * 27. 1. 1850 in Darmstadt, U.-Prof. der Botanik in Heidelberg. Arbeitete über die Entwicklungsgeschichte der Pflanzen. W.: 1900—1908 Die mikroskopische Analyse der Drogenpulver. 1907 Pharmakognostisches Praktikum. 1909 Pharmakognostischer Atlas

Koch, Robert, * 11. 12. 1843 in Klausthal, wurde 1872 Kreisphysikus in Wollstein, 1884 Prof. der Hygiene und Bakteriologie an der Universität Berlin, 1891 Leiter des dortigen Instituts für Infektionskrankheiten, † 27. 5. 1910. Neben Pasteur der bedeutendste Begründer der Bakteriologie. Entdecker des Milzbrand-, Tuberkel- und Cholerabazillus. Seine zahlreichen Arbeiten wurden gesammelt herausgegeben

Koch, Wilh. Dan. Jos., * 5. 3. 1771 in Kusel, † 14.11. 1849 als U.-Prof. der Botanik in Erlangen

Kohlenhydrate aus Wasserstoff und Sauerstoff (wie Wasser (93[4]) im Verhältnis 2 : 1) und Kohlenstoff bestehende, von Pflanzen erzeugte Verbindungen: Stärke, Zucker, Zellstoff, Schleim

Kohlkropf durch Plasmodióphora, einen Schleimpilz, an den Stengeln und Wurzeln von Kohlarten hervorgerufene, krankhafte, knollige Anschwellung

Kókken Coccáceae, *Kugelbakterien (105[1])

[kókkos gr. Kern; übertr.: Kugel [1

Kolben spádix, ein Blütenstand mit fleischig verdickter Achse und zahlreichen sitzenden, meist unvollständigen Blüten, oft gestützt von einem grünen, weißen oder farbigen Hochblatt und dann einer einzelnen Blüte ähnlich (Abb. 19 b S. 28)

Kolbenblütige Spadiciflorae, Ordn. die Palmen und Arongewächse umfassend

Koleorrhiza [koleós gr. Scheide] Wurzelscheide (161[2]), das *Würzelchen der Gräser umgebend

kollaterál mit (44[2]) einer Seite (111[7]) sich berührend (7[1]); seitlich, nebenständig, außenbastig

Kollenchým [kólla gr. Leim; kolletós gr. zusammengeleimt] *Leimgewebe besteht aus Zellen, die durch Zellstoffauflagerung in den Ecken und an den Kanten gefestigt, gleichsam zusammengeleimt sind [2

Kolletéren durch Abscheidung von Klebstoff Knospenschuppen zusammenleimende [105[2]] Hautdrüsen: Leimzotten

Kolonie lt. Gesellschaft, Siedelung, scharf abgegrenzte Gruppe von Pilzen und Algen

Kolumélla „kleine (56[6]) Säule [columna lt.]: Mittelsäule der Mooskapsel [3

Kompaßpflanzen sind solche, die wie ein Kompaß die Himmelsrichtungen anzeigen, indem sie ihre Blätter so stellen, daß die Ränder nach Nord und Süd, die Flächen nach Ost und West gewandt sind

Kompositen = Compósitae, Korbblütler

Kompóst aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzter (41[2]) Dünger; *Mengedünger

Konidien äußerlich vom Pilzkörper abgegliederte (nicht von Behältern eingeschlossene), kettenartig zusammenhängende Sporen, fein wie (95[6]) Staub [kónis gr.]; Gliedsporen

Koniféren = *Coníferae, Zapfenträger

Konjugáten = *Conjugátae, Jochalgen

Konjugation = Kopulation, Einleitung der Fortpflanzung gewisser Algen durch Vereinigung [conjugatio lt.] zweier gleichartiger Geschlechtszellen zu einer Jochspore; Verschmelzung

Konnektiv [connéctere lt. verbinden] das die Staubbeutelhälften verbindende Mittelband

[**kontós** gr. Stange; übertr.: Geißel [1

Konvolvulazéen = *Convolvuláceae, Windengewächse

konzentrisch mit gemeinsamem (44[2]) Mittelpunkt (102[1]) versehen, sind Gefäßbündel mit mittelständigem Holzteil und um diesen herumgreifendem Siebteil; ringbastig

Konzeptákel Behältnis [conceptáculum lt.] der Blüten; Blütenboden

Köpfchen capitulum, ein Blütenstand mit stark verkürzter, meist verbreiterter Achse und vielen ganz kurz gestielten oder sitzenden Blüten (Abb. 19 f S. 28)

Kopulation 1. = *Konjugation; 2. Veredlung eines Wildlings durch Vereinigung (copulatio lt.) und Zusammenbinden seiner schräg abgeschnittenen Zweige mit gleichstarken, ebenso behandelten Edelreisen

Korbblütler Compósitae, größte, 13000 Arten umfassende, die Ordn. *Synándrae und Kl. Syngenésia nach Linné bildende, in Röhren- und Zungenblütler zerfallende Fam. zweikeimblättriger Kräuter von oft beträchtlicher Höhe; Blätter gegenständig oder meist abwechselnd; Blütenstand: *Körbchen; diese vielfach zu Trauben, Rispen oder Dolden vereinigt; Heil- und Zierkräuter, Küchengewächse


Abb. 47.

Körbchen ein Blütenstand, bestehend aus stark verkürzter, verbreiterter (flacher, vertiefter oder erhöhter), von einem *Hüllkelch umgebener Achse und mehreren bis vielen ungestielten, oft im Winkel von Schuppen sitzenden Blüten; diese sind 5zählig, regel- oder unregelmäßig; eingeschlechtig, zwitterig oder geschlechtslos; Kelch verkümmert, meist in einen Haarkranz umgewandelt; Krone bei allen Blüten röhren- oder zungenförmig oder die der äußeren (Randblüten) zungen- und die der mittleren (Scheibenblüten) röhrenförmig; Rand- und Scheibenblüten von verschiedener oder gleicher Färbung; Staubbeutel zu einem Ring verwachsen; ein unterständiger Fruchtknoten, der sich zu einer vom Haarschopf gekrönten Frucht ausbildet (Abb. 19 g S. 28)

Kork [suber lt.] meist außen befindliches, leichtes, luft- und wasserdichtes, aus toten, luftführenden Zellen, in deren Wände Korkstoff eingelagert ist, bestehendes Gewebe

Korkhaut Kutikula, dünne, zusammenhängende, wasser- und luftdichte Haut aus Korkstoff auf der äußeren Wandung der Oberhaut

Korkstoff Suberin, eine fettartige, die Verkorkung von Zellwänden verursachende Verbindung

Korkwarze Rindenpore, Lénticelle, unter einer Spaltöffnung entstandene, mundförmig vorgewölbte, aus *Füllzellen bestehende, den *Gasaustausch gestattende Unterbrechung der Korkrinde junger Holzsprosse

Kormophýten *Sproßpflanzen (107[1], 148[5])

Kormus [kormós gr. Baumstumpf] Sproß, Stamm [1

Kornellengewächse = Hartriegelgewächse

Kornfrucht = Grasfrucht

Korólle „kleine (56[6]) Krone" [corona lt.], Blumenkrone [2

korollinisch kronartig (107[2])

Korpúskulum [corpúsculum lt.] „Körperchen": unentwickeltes Archegonium der Nacktsamigen

Korrelatiónen [lt.] gegenseitige Beeinflussung wachsender Werkzeuge; Wechselbeziehungen

korrodieren [lt.] zernagen, ätzen, zerstören

Korrosión Zerstörung, Verwitterung

Kosmopolit „Bürger" [polítes gr.] der „Welt" [kósmos gr.], auf der ganzen Welt zerstreut vorkommende Pflanze

[**kotýle** gr. Schälchen, Napf, Höhlung [3

Kotýledon [kotyledón, -onos gr. Saugwarze] die Nährstoffe aus dem Speicher des Samens saugendes Werkzeug; Keimblatt [4

Kraepelin, Karl, Prof. Dr., * 14. 12. 1848 in Neustrelitz, † 26. 6. 1915 in Hamburg als Direktor des naturhistorischen Museums; volkstümlicher Schriftsteller. W.: 1876 Leitfaden für den botanischen Unterricht. 1877 Exkursionsflora von Nord- und Mitteldeutschland. 1896 bis 1911 Naturstudien. 1905 Beziehungen der Tiere und Pflanzen zueinander. 1907 Einführung in die Biologie. Sämtlich in Neuauflagen

Krappgewächse Rötegewächse, Rubiáceae, etwa 4500 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger Gewächse, bei uns Kräuter (Waldmeister, Labkraut u. a.) mit quirlständigen Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 4zähligen Blüten; ausländische Vertreter: Kaffeestrauch (Coffea) und Chinarindenbaum (Cinchona)

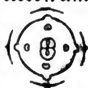


Abb. 48.

Krassulazéen = *Crassuláceae, Dickblattgewächse

Kraut einmal blühendes und dann absterbendes Gewächs mit fleischigem, meist grün gefärbtem Stengel

Kräuterbücher im 16. Jahrhundert und später von damaligen Forschern verfaßte und mit farbigen, meist nach der Natur gezeichneten Abbildungen versehene Pflanzenbeschreibungen

Krebs durch die Lebenstätigkeit von in Wunden eingedrungenen Spaltpilzen an Ästen und Zweigen hervorgerufene Anschwellung

Kreuzbestäubung Xenogamie, *Fremdbestäubung zwischen Blüten verschiedener Stöcke derselben Art

Kreuzblumengewächse Polygaláceae, von der Gatt. Polýgala gebildete Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit wechselständigen Blättern und unregelmäßigen Blüten; nicht zu verwechseln mit den


Abb. 49.

Kreuzblütlern Cruciferae, 1900 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit wechselständigenBlättern und regelmäßigen, vollständigen Blüten in Trauben, die oft unten schon Früchte tragen, während an der Spitze noch Knospen sitzen; je 4 freie, kreuzweise stehende Kelchblätter und meist weiße oder gelbe Kronblätter, 2 kurze und 4 lange Staubgefäße, ein oberständiger Fruchtknoten, der sich zur *Schote oder zum *Schötchen entwickelt; ölreiche Samen; viele Küchengewächse, hauptsächlich Kohlarten


Abb. 50.

Kreuzdorngewächse Rhamnáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Sträucher mit regelmäßigen Blüten: Echter Kreuzdorn, Rhámnus cathártica, dornig; gegenständige, gesägte Blätter, 4zählige Blüten (51); Faulbaum, Rhámnus frángula (unangenehm riechendes, brüchiges (67[6]) Holz), ohne Dornen, Blätter wechselständig, ganzrandig, Blüten 5zählig (52)


Abb. 51.


Abb. 52.

kreuzständig = *gekreuzt

Kreuzung Befruchtung zwischen verschiedenen Stöcken derselben Art; im weiteren Sinne: zwischen verschiedenen Arten derselben Gatt.

Kribrál= [cribrum lt. Sieb] Siebröhren enthaltend (7[1]) [1

Kribrovasál= Siebröhren [108[1]] und Gefäße (201[5]) enthaltend (7[1])

kriechend an der Erde hinwachsend und Wurzeln treibend

Krone 1. Gesamtheit der Äste und Zweige eines Baumes; 2. der innere, meist bunt gefärbte und duftende, zur Anlockung von Tieren dienende Kreis einer doppelten Blütenhülle

Kronenlose Apétalae, nannte Jussieu Pflanzen (Eiche, Buche, Birke u. a.), deren Blüten keine oder eine undeutliche Krone haben

Kronstaubblätter epipetále Staubgefäße, heißen die, welche vor den Kronblättern stehen

Kropf krankhafter, knolliger Auswuchs an Pflanzen, hervorgerufen durch in Wunden gelangte Pilze oder durch den Stich von Insekten und das hineingelegte, sich zum Tier entwickelnde Ei

krummläufig = gekrümmt

Kruziféren = *Cruciferae, Kreuzblütler

Kryptogámen [kryptós gr. verborgen] 1. Abt. des Pflanzenreichs, umfassend Gewächse, deren Geschlechtswerkzeuge nicht in Blüten vorhanden, weniger auffällig: „verborgenehig" (71[2]) sind; *Sporenpflanzen

Kugelbakterien Kugelspaltpilze, Coccáceae, Fam. kleinster kugliger Spaltpilze, die vor der Teilung sich nicht strecken und geißellos, daher unbeweglich sind

Kultur lt. 1. Anbau von Nahrungs- und Nutzpflanzen; 2. junger *Forst; 3. Verfahren zur Züchtung von Bakterien

Kunstdünger besteht im Ggs. zu natürlichem aus Mineralien: Salpeter, Phosphate

künstlich nennt man Pflanzensysteme, bei deren Aufstellung ein Pflanzenteil als Unterscheidungsmerkmal diente; das älteste und bekannteste (von Linné) gruppierte die Pflanzen nach Zahl und Art der Geschlechtswerkzeuge in 24 Kl.

Kunth, Karl Sigismund, * 18. 6. 1788 in Leipzig, † 22. 3. 1850 als Prof. und Vizedirektor des botanischen Gartens in Berlin. Beschrieb die meisten der von Humboldt und Bonpland gesammelten Pflanzen, namentlich die Gräser und Leguminosen

Kupula „kleine (198⁴) Tonne" [cupa lt.]: Fruchthülle der Buchel und Eichel; Becher [0

Kupuliferen = *Cupuliferae, Becherträger

Kürbisgewächse = Gurkengewächse

Abb. 53. Abb. 54.

Kurztrieb ein Sproß mit stark verkürzten Stengelgliedern, daher dicht beblättert; kurzlebig und unverzweigt

Kutikula dünne (198⁴) Haut [cutis lt.]: oberste Schicht der äußeren Zellwand der Oberhaut; Korkhaut

Kutin korkstoffähnliche Verbindung, die *Kutikula bildend

Kützing, Friedrich Traugott, * 8. 12. 1807 in Ritteburg bei Artern, Apotheker, später Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule in Nordhausen, † ebenda 9. 9. 1893. Gilt als Begründer der besonderen Algenkunde. W.: 1843 Phycologia generalis. 1844 Die Diatomeen. 1845—70 Tabulae phycologicae. 1851—52. Grundzüge der philosophischen Botanik

[**kyáneos** gr. stahlblau [1

[**kýklos** gr. Kreis, Ring, runde Scheibe; Quirl [2

[**kýon,** kynos gr. Hund [3

[**kýstis,** -idos gr. Blase, Harnblase [4

Labellum „kleine (56⁶) Lippe" [labium lt.]: *Honiglippe [5

Labiátae Labiaten, Fam., deren Blüten mit Ober- und Unterlippe [109⁵] versehen sind (18³); Lippenblütler

Labúrnum aus alburnum (00⁹) durch Verstellung der ersten Buchstaben gebildet, Beiname einer mit weißem (6⁶) Splint versehenen Cytisus-Art

laciniátus, -a, -um mit Zipfeln [lácinia lt.] versehen (18³), zerschlitzt, gelappt

lácrimans „weinend": tropfend

Lactárius Gatt., ein Blätterpilz, der einen Saft, weiß wie Milch [lac, lactis lt.] enthält (15⁴); Milchblätterschwamm [6

lactárius, -a, -um Milchsaft [109⁶] enthaltend (15⁴)

lácteus,-a,-um weiß wie Milch [109⁶]

Lactúca Gatt., volksm. verd.: Lattich, Milchsaft [109⁶] enthaltendes Kraut; Salat; Fam.: Korbblütler

lacústris, -is, -e im See [lácus lt.] wachsend (61¹)

laevigátus, -a, -um geglättet

laévis, -is, -e glatt

lagenárius, -a, -um mit Früchten, die wie eine Flasche [lagéna lt.] geformt (15⁴) sind, versehen

Lager Trieblager, Thállus, nennt man den, einen einfachen äußeren und inneren Bau und nur

ausnahmsweise stengel- und blattähnliche Gebilde zeigenden, ein- bis vielzelligen Körper der

Lagerpflanzen Thallophýta, 1. Reihe der Sporengewächse (*Algen, *Pilze, *Flechten), durch Sporen oder geschlechtlich sich fortpflanzend oder durch Teilung sich vermehrend

Laichkrautgewächse Potamogetonáceae, zu den Sumpfbewohnern gehörende einkeimblättrige, schwimmende oder untergetauchte Wasserpflanzen, von denen das Seegras, *Zostera *marítima, als einzige im Meere lebende Blütenpflanze und Füllung für Polstersachen lieferndes Gewächs von Wichtigkeit ist

Lamarck, Jean, * 1. 8. 1744 in Bazentin (Picardie), † 18. 12. 1829 als Prof. am Jardin des Plantes in Paris. Dieser berühmte Vorläufer Darwins begründete 1778 seinen Ruf als Naturforscher durch eine dreibändige Flore française

Laméllen „Blättchen" [110¹] (56⁶), unter dem Hut der Blätterpilze strahlig angeordnete, Ständer tragende Blätter

lámina [lt. Blatt, Platte] Blattspreite oder die dieser entsprechende Platte der Blumenkronblätter [1

Laminária Gatt., ein Brauntang mit blattartigen [110¹] (15⁴) Gebilden; Blattang, Riementang

Lámium Gatt., Blüten sind durch offenen Schlund [lámos gr.] ausgezeichnet; Taubnessel, Bienensaug (der Nessel ähnlich, aber nicht stechend, von Bienen des Honigs wegen aufgesucht); Fam.: Lippenblütler

lamprocárpus, -a, -um [lamprós gr. glänzend] mit glänzenden Früchten (100⁸) versehen [2

lamprospérmus, -a, -um mit glänzenden [110²] Samen (179⁵) versehen

Lámpsana (?) Gatt., Milchkraut, Rainsalat; Fam.: Korbblütler

lanátus, -a, -um mit Wolle [lana lt.] versehen (18³), wollhaarig [3

lanceolátus, -a, -um wie eine kleine (138¹) Lanze [lancea lt.] geformt (18³), lanzettlich

Landfarne, echte, eigentliche oder *gleichsporige Farne, Filices, U.-Kl. der Farne; feuchte, schattige Wälder liebende Gewächse, deren meist unterirdischer Stengel dicht besetzt ist mit in der Jugend schneckenförmig eingerollten, meist (ein- oder mehrfach) gefiederten Blättern, die gewöhnlich an der Unterseite die Sporenhäufchen tragen; aus den Sporen entsteht ein *Vorkeim mit Antherídien und Archegónien

Längenwachstum wird bei den Blütenlosen durch die *Scheitelzelle, bei den Blütenpflanzen durch den *Wachstumspunkt veranlaßt

Langtrieb ein Sproß mit längeren Stengelgliedern und daher voneinander entfernten Blättern

lantánus, -a, -um muß heißen *lanátus, -a, -um

lanuginósus, -a, -um mit Flaum [lanúgo lt. weiche (198³) Wolle [110³]] bewachsen (140²), flaumhaarig, zottig

lanzettlich nennt man ein oben und unten zugespitztes Blatt, das 4- bis 6mal so lang wie breit ist (Abb. 15f S. 26)

Láppa R., Gatt., Klette; Fam.: Korbblütler [1

-lappig mit ... förmigen, nicht tiefen Einschnitten versehen [2

lappónicus, -a, -um im Lande der Lappen [lappónes lt.] heimisch [3

Lappónum (2. F. M. von [111[3]]) lappländisch

Láppula Gatt., „kleine (198[4]) Klette" (111[1]): Samen mit Häkchen versehen; Igelsame; Fam.: Boretschgewächse

Lárix R., Gatt., Lärche; Fam.: Fichtengewächse

Larvenblütler Personátae, nennt man die Braunwurzgewächse, weil bei vielen von ihnen die Blumenröhre durch eine „Larve": den *Gaumen geschlossen ist

Laserpítium oder richtiger **Laserpícium** [pix, picis lt. Harz] Gatt., gewürzhaften [laser lt.], harzigen (00[0]) Saft enthaltendes Kraut; Laserkraut; Fam.: Doldengewächse

Lasiagróstis Gatt., Rauhgras (111[4], 5[2a]); Fam.: Gräser

lásius, -a, -um rauh, zottig, wollig [4

latent lt. verborgen, gebunden

lateral seitlich (111[7], 7[1])

Lathraéa Gatt., Stengel im Erdboden verborgen [lathraíos, a gr.], nur Blütenähre oberhalb; Schuppenwurz; Fam.: Sommerwurzgewächse

lathyroídes platterbsenähnlich (111[5], 95[6])

Láthyrus R., Gatt., Platterbse; Fam.: Schmetterlingsblütler [5

latifólius, -a, -um breitblättrig (111[6], 67[3])

latíssimus, -a, -um sehr (99[1]) breit (111[6])

látus, -a, -um breit [6

[**látus**, -eris lt. Seite [7

Laubblatt am vollkommensten entwickelte Form des Blattes, gewöhnlich kurz *Blatt genannt; besteht, wenn vollständig, aus *Blattscheide, *Blattstiel und *Blattspreite; einfach oder zusammengesetzt; meist grün gefärbt; Aufgaben: Atmung, Verarbeitung der Nährstoffe, Verdunstung; Nieder- und Hochblätter (daher auch alle Teile der Blüte) sind umgewandelte Laubblätter

Laubfall, der unsere Bäume und Sträucher bis auf wenige immergrünen Holzgewächse alljährlich auszeichnet, verlangsamt die Wasserverdunstung und verhütet dadurch ein Vertrocknen in der kalten, die Wasseraufnahme erschwerenden Jahreszeit

Laubhölzer nennt man mit flächenförmig ausgebreiteter Blattspreite versehene Bäume und Sträucher

Laubmoose Músci frondósi, 2. Kl. der *Moose, sehr verbreitete, genügsame Gewächse, deren dünner, unten mit Haarwurzeln versehener Stengel zahlreiche einfachen, grünen Blättchen und am Ende vielfach eine *„Moosblüte", aus der sich eine gestielte Mooskapsel entwickelt, trägt

Lavándula [laváre lt. waschen] Gatt., ein Kraut, dessen Blüten als Zusatz zu Bädern gebraucht werden; Lavendel; Fam.: Lippenblütler

Lävulóse dreht das polarisierte Licht nach links [laévus lt.]; Fruchtzucker

láxus, -a, -um schlaff, locker

Leeuwenhoek, Anton van, * 1632 in

Delft, zum Kaufmann bestimmt, wandte sich dem Verfertigen vorzüglicher Linsen zu, mit denen er alle möglichen Gegenstände untersuchte, † 1723 in seiner Geburtsstadt. Seine Beobachtungen über pflanzliche Anatomie finden sich in zahlreichen Briefen an die Royal Society, von denen eine erste Sammlung unter dem Titel Arcana naturae 1695 erschien

lebendgebärend vivipár, nennt man 1. Pflanzen, deren Samen an der Mutterpflanze schon keimen und herabfallend sich mit der Wurzel in den schlammigen Boden einbohren und weiterwachsen; 2. Gewächse, die an Stelle der Blüten *Brutknospen erzeugen

Lebensbedingungen der Pflanzen sind: Ununterbrochene Atmung, eine gewisse Wärme, Licht (seltener Dunkelheit), Wasser, Nährstoffe; sie werden nicht überall und zu allen Zeiten in der gleichen Menge oder Stärke geboten, auch ist das Bedürfnis nach ihnen je nach Pflanzenart verschieden

Lebensdauer, bei niederen Pflanzen oft nur nach Stunden bemessen, beträgt bei Baumriesen 3000—6000 Jahre, dazwischen jedes erdenkliche Alter

Lebenserscheinungen: Wachstum, Stoffwechsel, Bewegungen, Fortpflanzung

Lebenskraft (früher) angenommene besondere, den Lebewesen innewohnende, die Lebenstätigkeit bewirkende Kraft

Lebensgemeinschaft = *Genossenschaft

Lebermoose Hepáticae, 1. Kl. der *Moose, zuweilen von Lebergestalt (daher der Name), meist ungegliedert und daher einen Übergang von Laubmoosen zu Lagerpflanzen bildend

Lecanóra eine Flechte, deren Apothezien die Gestalt einer Schüssel [lekáne gr.] haben; Tellerflechte

Lédum [lédos gr. Wollstoff] Gatt.. ein Strauch mit wollig-filzigen Blättern; Porst; Fam.: Heidekrautgewächse

legitím [lex, legis lt. Gesetz] gesetzmäßig, rechtmäßig ist die Übertragung des Blütenstaubs aus einem Pollensack auf eine in gleicher Höhe stehende Narbe bei den *verschiedengriffligen Schlüsselblumen [0

legúmen lt. Hülse [1

Leguminósen *Hülsenfrüchtler (112[1], 140[2])

leierförmig nennt man eine fiederlappige Blattspreite mit großem Endlappen (Abb. 15r S. 26)

Leimgewebe Kollenchým, der Festigung dienendes, nahe der Oberfläche liegendes Gewebe in krautigen, wachstumsfähigen Teilen, aus gleichartigen Zellen, welche in den Ecken und an den Kanten Zellstoffauflagerung zeigen, gebildet

Leimkrautgewächse Silenáceae, nennt man die von den Mierengewächsen durch verwachsenen Kelch sich unterscheidende andere U.-Fam. der Nelkengewächse, vielfach auffallend durch die zwischen Kelch und Krone verlängerte Blütenachse

Leingewächse Lináceae, kleine, fast nur von der Gatt. Linum gebildete, aber, weil Öl, Gespinstfaser, Heilmittel und Vieh-


Abb. 55.

futter liefernd, wichtige Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit durch starke Bastfasern zähen Stengeln, meist wechselständigen Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 5zähligen Blüten; aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickelt sich eine 5fächerige Kapsel mit 10 öl- und schleimreichen Samen

Leitbahnen oder **Leitbündel** werden die *Gefäßbündel genannt, da sie zur Fortleitung der Säfte dienen

Lémna Gatt., im Teich [limné gr.] wachsend; Wasserlinse, Entengrütze; Fam. der

Lemnáceae Fam., Wasserlinsengewächse

lens, tis lt. Linse [1

Lentibulariáceae übliche, aber unrichtig gebildete Bezeichnung der

Lenticulariáceae = Utriculariáceae, Fam.: Wasserpflanzen mit Fangvorrichtungen, die vielfach kleinen (198⁴) Linsen (113¹) ähneln (2²); Wasserschlauchgewächse

Lentizélle wie eine kleine (56⁶) Linse (113¹) geformte Öffnung in der Korkhaut junger Zweige; *Korkwarze

Leóntodon Gatt., Löwenzahn; der schrotsägezähnige Blattrand erinnert an das Gebiß (137²) eines Löwen [léon, -ontos gr.]; Fam.: Korbblütler [1a

Leontopódium Gatt., Blütenstand sieht aus wie eine Löwentatze [113¹ a] (154¹); Edelweiß; Fam.: Korbblütler

Leon(t)úrus Gatt., Blütenstand dem Schwanz (140³) eines Löwen [113¹a] ähnlich; Herzgespann; Fam.: Lippenblütler

Lepídium [lepís, -idos gr. Schuppe, Schale] Gatt., Schötchen wie kleine (95⁶) Schuppen aussehend; Kresse; Fam.: Kreuzblütler [2

Lepidocaryinéae Palmen mit schuppigen [113²] Früchten (101¹)

Lepidodéndron Schuppenbaum, durch Blattnarben schuppiger [113²] Baum (47¹), zu den

Lepidophýten, vorweltlichen, schuppigen [113²] Pflanzen (148⁵), gehörend

lépidus, -a, -um mit Schuppen [113²] bewachsen, schülfrig

leporínus, -a, -um Blütenstand der Pfote oder Blatt dem Ohr eines Hasen [lepus, -oris lt.] ähnlich (98²)

leptocéphalus, -a, -um [leptos gr. dünn, zart] dünnköpfig (102²) [3

leptocládus, -a, -um dünnzweigig [113³] (103¹)

Leptóm die dünnwandigen [113³] Zellen des *Siebteils

Leptosporangiátae 1. Ordn. der Landfarne ausgezeichnet durch

Leptosporángien Sporenbehälter (11³) mit dünner [113³] einschichtiger Wand

Leptothrix Gatt., aus langen haardünnen (192²) [113³] Fäden bestehende Spaltpilze

Leptúrus Gatt., Dünnschwanz; lange, dünne [113³] schweifartige (140³) Ähre; Fam.: Gräser

Leucadéndron Beiname des Silberbaums, *Melaleúca, ein Baum (47¹) mit weißen (114¹) Ästen und Blüten

leucándrus, -a, -um weißmännig (114¹, 10²): mit weißen Staubgefäßen versehen

Leucánthemum Beiname der Mar-

gretenblume, *Chrysánthemum: weiße (114[1]) Rand-, gelbe [39[6]] Scheibenblüten (12[1])

Leucobrýum Gatt., Weißmoos (114[1], 31[3]): ein Laubmoos mit weißen Blättern

leucocéphalus, -a, -um weißkopfig (114[1], 102[2])

Leucójum Gatt., weißblühendes (114[1]) Veilchen [ion gr.]; Schneeglöckchen, Knotenblume; Fam.: Schönliliengewächse

Leukopláſt noch nicht mit Farbstoffen beladener, daher farbloser (114[1]) Farbstoffbildner (150[7]); in jungen Pflanzenteilen enthalten und hier bei Belichtung ergrünend; in den Speichern die Umwandlung von Zucker in Stärke bewirkend

[**leukós** gr. weiß, farblos [1

Leunis, Joh., Dr., * 2. 6. 1802 in Mahlerten; katholischer Geistlicher, † 30. 4. 1873 in Hildesheim als Gymnasialprofessor; vielseitiger Naturforscher und Schriftsteller. W.: 1847 Synopsis der Pflanzenkunde

Levísticum = Ligústicum Gatt., aus Ligurien stammend, volksm. verd.: Liebstöckel; Fam.: Doldengewächse

Liánen [lier frz. binden, verknüpfen] *windende oder durch Widerhaken, Ranken oder Haftwurzeln kletternde Holzgewächse; Schlingpflanzen

Librifórm wie die Fasern [liber, -ri lt.] des Bastes gestaltete (67[4]) Zellen im Holzteil; Holzfasern

lichen lt. Flechte, **líchenes** Flechten

lichtflüchtig negativ heliotáktisch oder -trópisch, heißen kleine, niedere, nicht festgewachsene Pflanzen oder Teile höherer Pflanzen, die sich in der, dem einseitig einfallenden Lichte entgegengesetzten Richtung bewegen oder wachsen, während sie im umgekehrten Falle **lichtwendig** positiv heliotáktisch oder -trópisch, genannt werden

Liebig, Justus v., * 12. 5. 1803 in Darmstadt, 1824—52 Prof. der Chemie in Gießen, 1852—73 in München, † ebenda 18. 4. 1873. Der große Chemiker versuchte die organische Chemie und Pflanzenphysiologie dem Ackerbau dienstbar zu machen. Seine Forschungen über die Ernährung der Pflanzen führten zum Sturz der Humustheorie und machten die ernährungsphysiologischen Lehren von Ingenhaus und Saussure zum Gemeingut der Wissenschaft. W.: 1840 Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie

ligáre lt. binden, flechten [2

Ligérius, -a, -um 1. an der Loire [liger lt.] wachsend; 2. zum Binden (114[2]) oder Flechten brauchbar

Lignin *Holzstoff (114[3])

lignum lt. Holz [3

Ligula [lt. Züngelchen (115[3], 198[4])], *Blatthäutchen [4

Liliguliflorae Korbblütler, deren Blütenstände nur *Zungenblüten [114[4]] (66[2]) enthalten

Ligústrum Gatt., aus Ligurien stammend oder zu Flechtwerk (114[2]) brauchbar; Hartriegel; Fam.: Ölbaumgewächse

Liliáceae Fam., Liliengewächse

liliágo und **liliástrus, -a, -um** lilienähnlich (115[1], 5[2], 17[3])

Lilienblütige Liliiflórae, Ordn. umfassend die Fam.: Lilien-, Giftlilien-, Schwertlilien- und Schönliliengewächse

Liliengewächse Liliáceae, Fam. einkeimblättriger, zwiebeltragender Zier-, Küchen- oder Heilkräuter mit meist grundständigen Blättern und regelmäßigen, 3zähligen Perigonblüten


Abb. 56.

Liliiflórae *Lilienblütige (115[1], 62[2])

Lílium Gatt., Lilie; Fam.: Liliengewächse [1

Limnánthemum Gatt., im Sumpf [límne gr.] lebende Blüte (12[1]); Seekanne, Tauche; Fam.: Enziangewächse

limónius, -a, -um auf der Wiese [leimón gr.] wachsend

Limosélla Gatt., kleine (56[6]), im Schlamm [limus lt.] lebende Pflanze; Schlammkraut; Fam.: Braunwurzgewächse

Lináceae Fam., Leingewächse (116[1])

Linária Gatt., ein Kraut, durch Blattform dem Flachs (116[1]) ähnlich (15[4]); Leinkraut, Frauenflachs; Fam.: Braunwurzgewächse

Lindengewächse Tiliáceae, kleine zweikeimblättrige Fam., bei uns nur durch die Gatt. Linde, Tilia (Schnitzholz, Bast und Honig liefernde Zierbäume) vertreten; wechselständige, gestielte Blätter mit herzförmiger, ungleichhälftiger Spreite; auf einem schmalen, häutigen, papierdünnen gelben, als Flugvorrichtung für die reifen Früchte dienenden Hochblatt mehrere regelmäßige, vollständige, 5zählige Blüten; Staubgefäße durch Spaltung scheinbar zahlreich, ein oberständiger kugeliger, 5fächeriger Fruchtknoten, in dem nur eine Samenanlage reift


Abb. 57.

Lindley, John, * 5. 2. 1799 in Chatton bei Norwich † 1. 11. 1865 als Prof. der Botanik in London. Bildete seit 1830 ein natürliches Pflanzensystem aus, das in England viel benutzt wurde. W.: 1833 Nixus plantarum. 1853 Vegetable Kingdom

[**linea** lt. und **línon** gr. Faden [2

lineál fadenförmig (115[2], 7[1]), heißt eine Blattspreite, wenn sie bedeutend länger als breit und mit ziemlich gleichlaufenden Rändern versehen ist (Abb. 15g S. 26)

lineáris, -is, -e wie ein Faden (115[2]) geformt (15[2]); *lineal, strichförmig

lingua lt. Zunge [3

linguifórmis, -is, -e zungenförmig (115[3], 67[4])

Linin der aus Fäden (115[2]) gebildete Teil der Zellkernmasse

Link, Heinrich Friedrich, * 2. 2. 1767 in Hildesheim, † 1. 1. 1851 in Berlin als U.-Prof. der Botanik. W.: 1807 Grundlehren der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. 1824 Elementa philosophiae botanicae

Linkswinder nennt man Schlingpflanzen, die, wenn man sich an die Stelle ihrer Stütze versetzt denkt, von rechts nach links oder von Nord über West und Süd nach Ost, umgekehrt wie der Zeiger der Uhr, sich bewegen

Abb. 58.

Linné, Karl v., * 23. 5. 1707 als Sohn eines schwedischen Predigers, zuerst Arzt, 1762 geadelt, † 10. 1. 1778 als U.-Prof. der Naturgeschichte in Upsala; einer der bedeutendsten und vielseitigsten Na-

turforscher; gab als Erster den Pflanzen streng wissenschaftliche Doppelnamen und schuf ein künstliches System. W.: 1735 Systema naturae. 1737 Genera plantarum. Hortus Cliffortianus. Flora lapponica. 1745 Flora suevica. 1753 Species plantarum. 1749—69 Amoenitates academicae. 1751 Philosophia botanica

Linnésches System ist *künstlich: es teilt die Pflanzen nach der Zahl und Ausbildung der Geschlechtswerkzeuge in 24, in Ordn. zerfallende Kl.

Linum Gatt., aus den bastfaserigen Stengeln lassen sich Fäden (115[2]) spinnen; Lein, Flachs; Fam.: Leingewächse [1

Lippe ein besonders weit hervorragender Teil der Blumenkrone; zwei Lippen, Ober- und Unterlippe, haben die

Lippenblütler Labiátae, etwa 3000 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger, Riechstoffe, aber keine Gifte führender, Heilmittel und Gewürze liefernder Kräuter und Halbsträucher mit meist vierkantigem Stengel, kreuzweis gegenständigen, fast immer ungeteilten Blättern, in deren Winkeln (Scheinquirle bildend) ungestielte, vollständige, unregelmäßige, 5zählige Blüten sitzen; der verwachsenblättrige Kelch ist 5zähnig und dabei zuweilen durch zwei tiefe Einschnitte zweilippig; die Krone hat eine große Unterlippe, während die Oberlippe, die bei manchen Gatt. fehlt, kleiner ist und (vielfach) durch helmartige Wölbung ein gegen Regen schützendes Dach für die Staubgefäße bildet; die Zahl der letzteren beträgt in der Anlage 5; durch teilweise Verkümmerung sind aber nur 4 (2 lange und 2 kurze) oder bei Salvia und Rosmarinus nur 2 entwickelt; ein oberständiger, 2fächriger, 4samiger Fruchtknoten sieht durch kreuzweise Einschnürung wie 4 nackte Samen aus



Abb. 59.


Abb 60.

Liriodéndron Gatt., ein Zierbaum (47[1]) aus Nordamerika, dessen Blüten denen der Tulpe oder Lilie [leirion gr.] gleichen; Tulpenbaum; Fam.: Magnoliengewächse

[líthos gr. Stein [2

Lithospérmum Gatt., Steinsame, hat durch Kalkeinlagerung steinharte (116[2]) Samen (179[5]); Fam.: Boretschgewächse

litorális, -is, -e und **litóreus, -a, -um** am Ufer, Strande [litus, -oris lt.] wachsend (7[1], 61[4]) [3

Litorélla Gatt., Strandling; kleine (56[6]) Pflanze am Strande [116[3]]; Fam.: Wegerichgewächse

-lix =fädig [4

lividus, -a, -um blau, blaugrün

lobátus, -a, -um mit Lappen (116[5]) versehen (18[3]), gelappt

[**lobos** gr. Lappen, Leberlappen, Leber; übertr.: Hülse, Schote; Keimblatt [5

Löcherpilz Polyporus, Gatt., pferdehufförmige Fruchtkörper an Bäumen bildender Ständerpilz, gehörend zur Fam. der

Löcherschwämme Polyporáceae, Fam., deren Basidiosporen in Röhren oder Löchern auf der Unterseite

der großen, pferdehuf- oder meist hutförmigen Fruchtkörper sitzen

Lodiculae oder **Lodiculi** [lodix, -icis lt. gewebte Decke] schuppenförmige *Schwellkörper

[**lógos** gr. Lehre, Wissenschaft, Vernunft, Verstand; Geschichte [1

lokalisiert auf einen Ort, Raum [locus lt.] beschränkt [2

Lokomotión Bewegung (00[0]) vom Orte [117[2]] weg; Ortsbewegung

lokulizid fachspaltig: das Fruchtknotenfach (117[3]) springt in der Mitte zwischen zwei Nähten auf (216[6]) (Abb. 25b S. 47)

Lóculus „kleiner (198[4]) Raum" [117[2]], Kästchen: Fruchtknotenfach [3

Lólium Gatt., Lolch; Fam.: Gräser

Lonicéra Gatt., nach Lonitzer, einem Arzt des 16. Jahrhunderts in Frankfurt (Main), benannt; Geißblatt; Fam.: Geißblattgewächse

longifólius, -a, -um langblättrig (117[4], 67[3])

lóngus, -a, -um lang [4

lophotrich [lóphos gr. Haarschopf] mit in Büscheln stehenden Geißeln (192[2]) versehen [5

Lorantháceae Fam., Mistelgewächse

Loránthus [lóron gr. Riemen] Gatt., Blumenkronzipfel (12[1]) riemenförmig; Riemenblume; Fam.: Mistelgewächse

loricátus, -a, -um mit einem Panzer [lorica lt.] versehen (18[3]), gepanzert

Lotte Langtrieb des Weinstocks

Lótus R., Gr., Gatt., Hornklee; Fam.: Schmetterlingsblütler

lúcens und **lúcidus, -a, -um** [lux, -cis lt. Licht] leuchtend, spiegelnd, glänzend

lucórum [2. F. M. v. lúcus] „der Haine": in Hainen wachsend

lufthold aërób, sind alle Geschöpfe (mit Ausnahme der *luftscheuen Spaltpilze): sie benötigen zur Atmung Luftsauerstoff

Luftpflanzen Aërophýten, Überpflanzen, Epiphýten, gänzlich über der Erde befindliche, auf anderen Gewächsen (ohne diesen Nahrung zu entziehen) wurzelnde Pflanzen

luftscheu anaërób, sind Spaltpilze, die ihren Atmungssauerstoff durch Zerstörung des Nährbodens gewinnen, während Luftsauerstoff schädlich, ja tödlich auf sie einwirkt

Luftwurzeln sind nachträglich an höher gelegenen, oberirdischen Sproßteilen entstandene Wurzeln: die Haftwurzeln des Efeus, die seilartig von tropischen Gewächsen herabhängenden, nach Erreichung der Erde sich verzweigenden und Nahrung aufnehmenden Wurzeln

Lunária Gatt., Schotenscheidewand dem Monde [luna lt.] ähnlich (15[4]); Mondviole, Silberblatt; Fam.: Kreuzblütler

Lupe [loupe frz.] Vergrößerungsglas

Lupínus Gatt., „vom (98[2]) Wolfe" [lupus lt.]: giftig (S. 4 Anm. 2); Wolfsbohne; Fam.: Schmetterlingsblütler [6

lupulínus, -a, -um bitter wie Hopfen (98[2], 117[7])

Lúpulus Beiname des Hopfens, *Húmulus, eines Schlinggewächses, das andere Pflanzen schädigt wie der Wolf [117[6]] andere Tiere [7

Lürßen, Christian, Dr., Geh. Regierungsrat, war U.-Prof. der Botanik in Königsberg, * 6. 5. 1843 in Bremen; Farnforscher. W.: 1877 bis 82 Medizinisch-pharmazeutische Botanik. 1892 Herausgeber der Bibliotheca botanica

lutéolus,-a, -um gelblich (118[1], 138[1])

lutetiánus, -a, -um bei Paris [Lutétia lt.] vorkommend (12[3])

lúteus, -a, -um gelb [1

luxurierend wird das üppige Wachstum der Stengel und Blätter von *Blendlingen genannt

Lúzula [lux lt. Licht] Gatt., „kleine (198[4]) Leuchte": man brauchte das Mark als Lampendocht; Hainbinse, Marbel; Fam.: Binsengewächse

Lýchnis Gatt., Blüte durch lebhafte Färbung wie eine Lampe [lýchnos gr.] leuchtend; Lichtnelke; Fam.: Nelkengewächse [2

Lychnítis der Lichtnelke (118[2]) ähnlich (99[2])

Lýcium Gatt., aus Lykien in Kleinasien stammend; Bocksdorn, Teufelszwirn (dünne, miteinander verflochtene Sprosse!); Fam.: Nachtschattengewächse

lycóctonus, -a, -um [kteínein gr. töten] wolftötend (118[4]): starkgiftig

lycopérsicum [persikón gr. Pfirsich (118[4])] „Wolfspfirsich": Beiname einer Solanum-Art, der Tomate

Lycopodiáceae Fam., Bärlappgewächse

Lycopodiáles oder **Lycopodínae** 3. Kl. der Farnpflanzen, Bärlappe

Lycopódium Gatt., hat wolfstatzenähnliche (118[4], 154[1]) Äste; Bärlapp

Lycópsis Gatt., blaue Blume soll an ein Wolfsauge (118[4], 139[1]) erinnern; Krummhals; Fam.: Boretschgewächse

Lýcopus Gatt., von wolfstatzenähnlichem (118[4], 154[1]) Wuchs, Wolfstrapp; Fam.: Lippenblütler

[**lýein** gr. auflösen, spalten; **lýsis** gr. Lösung, Trennung [3

[**lykos** gr. Wolf [4

lysigén durch Auflösung (118[3]) von Zellgruppen entstanden (74[2])

Lysimáchia P., Gatt., Felberich; Fam.: Himmelsschlüsselgewächse

Lythráceae Fam., Weiderichgewächse

Lýthrum Gatt., Blüten sind rot wie Blut [lýthron gr.]; Weiderich; Fam.: Weiderichgewächse

-mächtig -arch mit ... Gefäß- und Siebteilen versehen (Bündelstrang der Wurzel!) [5

macrocárpus, -a, -um großfrüchtig (119[1], 100[8])

Macrocýstis Gatt., ein mit großen (119[1]) birnförmigen Schwimmblasen (109[4]) versehener brauner Seetang; Birntang, Blasenblattang

macrophýllus, -a, -um großblättrig (119[1], 148[2])

macrorrhízus, -a, -um groß- (119[1]) oder langwurzlig (161[2])

macrospérmus, -a, -um großsamig (119[1], 179[5])

macrostémon mit großen (119[1]) Staubgefäßen (148[2]) versehen, langfädig

maculátus, -a, -um und **maculósus, -a, -um** mit Flecken [mácula lt.] versehen (18[3], 140[2]), gefleckt

Magnólia L., Gatt., ausländischer Zierbaum; Fam. der

Magnoliáceae Fam., Magnoliengewächse, Bäume, den Hahnenfußgewächsen nahestehend, Heimat: das heiße Amerika und Asien

Magnus, Werner, Prof. Dr., Privatdozent für Botanik an der Universität und landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, * 22. 12. 1876. Seit 1900 pflanzenphysiologische Arbeiten

mágnus, -a, -um groß, hoch

maiális, -is, -e im Mai [máius lt.] wachsend (7^1) oder blühend [0

Maiánthemum Gatt., trägt im Mai (119^0) Blüten (12^1); Schattenblume; Fam.: Liliengewächse

máior, -or, -us größer, höher

Makrokokken größere (119^1) kugelige (105^1) Spaltpilze

[makrós gr. groß, lang [1

makroskópisch da groß (119^1), mit bloßem Auge sichtbar (177^3)

Makrosporángium Behälter (11^3) der Großsporen (119^1); der Samenanlage der Blütenpflanzen entsprechend

Makrospóre *Großspore (119^1), dem *Keimsack der Blütenpflanzen entsprechend

Makrozýste größeren (119^1), blasenförmigen (109^4) Ruhezustand bildendes, aus mehreren Sporen von Schleimpilzen ausgetretenes, zusammengeflossenes und von fester Haut umgebenes Protoplasma

Malác(h)ium Gatt., hat weiche (119^2) Stengel; Weichkraut; Fam.: Nelkengewächse

malakogám durch Weichtiere (119^2): Schnecken, bestäubt (71^2)

malakophil „Weichtiere (119^2) liebend" (147^2): durch sie bestäubt

[malakós gr. weich, zart [2

Maláxis Gatt., hat zartes (119^2) Gewebe; Weichorchis; Fam.: Knabenkrautgewächse

malígnus, -a, -um bösartig

Malpighi, Marcello, * 1628 in Crevalcuore bei Bologna, seit 1656 Prof. der Medizin in Bologna, Pisa, Messina und wieder Bologna, Leibarzt Innozenz' XII., † 1694. Begründer der Pflanzenanatomie, untersuchte den Bau aller wichtigen Pflanzenteile, unterschied zellige und röhrenförmige Bestandteile. W.: 1675 Anatomia plantarum

Málus R., Beiname einer Pirus-Art, des Apfelbaums

Málva R., Gatt., Malve, Käsepappel; Fam. der

Malváceae Fam., Malvengewächse

Malvengewächse Malváceae, Fam. zweikeimblättriger, stark schleimhaltiger, aber giftfreier, behaarter, vielfach zu Heilzwecken angebauter Kräuter mit wechselständigen, handförmig gelappten Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 5zähligen, mit *Außenkelch versehenen Blüten; Staubgefäße durch Spaltung scheinbar zahlreich und am Grunde zu einer Röhre verwachsen; viele um einen gemeinsamen Mittelpunkt stehende Fruchtblätter zerfallen bei der Reife in Teilfrüchte; die in heißen Ländern angepflanzte Baumwollstaude, Gossýpium, hat Kapselfrucht mit ölreichen, langbehaarten Samen


Abb. 61.

Mamillária Gatt., Warzenkaktus, mit Warzen [120^1] bedeckt (15^4); Fam.: Kaktusgewächse

mamillósus, -a, -um wie eine Warze [mamilla lt.] geformt, mit Warzen bedeckt (140^2) [1

Mandelgewächse Amygdaláceae, Prunáceae, zur Ordn. der Rosenblütigen gehörende Fam. zweikeimblättriger Sträucher und Bäume; Blätter wechselständig, ganz; Blüten regelmäßig, vollständig, 5zählig; zahlreiche Staubgefäße am Rande des becherförmigen Blütenbodens; ein oberständiger Fruchtknoten; meist einsamige, saftige, säure- und zuckerreiche oder ölhaltige Steinfrucht (Mandel, Pflaume, Kirsche, Olive)


Abb. 62.

Mangrowewälder finden sich an feuchten, schlammigen Küsten heißer Länder, namentlich bei Flußmündungen und sind durch mit *Stelzwurzeln versehenen Baumwuchs ausgezeichnet

-männig mit ... Staubgefäßen versehen [2

männlich ♂ nennt man 1. Blüten, die nur Staubgefäße tragen; 2. Vorkeime, die nur mit Antherídien versehen sind

mannweibig nennt man 1. *einhäusige Gewächse und 2. Blütenstände, die männliche und weibliche Blüten erzeugen, ferner die

Mannweibigen Gynándrae, eine nur von der Fam. der *Knabenkräuter, bei denen männliche und weibliche Werkzeuge zu einer Säule verwachsen sind, gebildete Ordn.

mannweiblich = *zwitterig

Marásmius [marainein gr. verwelken] Gatt., ein lederiger Blätterpilz, der beim Liegen nicht fault, sondern eintrocknet, verwelkt, beim Anfeuchten aber die ursprüngliche Gestalt wieder annimmt; Schwindling

marginiátus, -a, -um mit einem Rand [márgo, -inis lt.] versehen (18^3), eingefaßt

marínus, -a, -um und **marítimus, -a, -um** im oder am Meere [mare, -is lt.] wachsend (98^2)

Mariotte, Edme, * in Bourgogne, Geistlicher, Prior von St. Martin sous Beaune bei Dijon, † 1684 in Paris, berühmter Physiker, der sich auch auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie betätigte und beachtenswerte Gedanken über die chemischen Vorgänge und Bedingungen der Pflanzenernährung entwickelte. W.: 1679 Sur le sujet des plantes

Mark in der Mitte des Stengels liegendes, von kreisförmig angeordneten Gefäßbündeln umschlossenes, aus gleichartigen, dünnwandigen, großen, meist lufthaltigen Zellen bestehendes Gewebe

Markstrahlen vom Mark aus den Holzkörper durchziehende, aus gleichartig backsteinförmigen Zellen bestehende Blätter, die auf dem Stammquerschnitt strahlig verlaufende Streifen bilden

marrubiástrus, -a, -um andornähnlich (120^3, 17^3)

Marrúbium R., Gatt., Andorn; Fam.: Lippenblütler [3

Marsília Gatt., nach dem in Bologna 1730 gestorbenen Farnforscher Grafen v. Marsigli benannt; Kleefarn (Blattform!)

mas, -ris Männchen, männlich

másculus, -a, -um [Verkleinerungsform von mas] männlich

Maser krankhafter, knolliger Auswuchs oder größere Geschwulst an Bäumen, aus verbogenen und verschlungenen Holzfasern bestehend, von außerordentlicher Festigkeit und auf dem Durchschnitt eigenartig gezeichnet; von Tischlern und Drechslern geschätzt

Maskenblütige Personátae, eine Ordn. umfassend die *Maskenblütler und verwandte Fam.: Nachtschatten-, Wegerich- und Würgergewächse

Maskenblütler = *Braunwurzgewächse haben vielfach

maskierte Blüten: ihr* Schlund ist durch einen *Gaumen geschlossen

Mássula „kleine (198[4]) Masse" [massa lt.]: Klümpchen an den Pollinarien der Knabenkräuter, aus miteinander verklebten Pollenkörnern gebildet

Matricária [mátrix, -icis lt. Gebärmutter] Gatt., gegen Frauenleiden gebraucht, daher auch Mutterkraut; Kamille (volksm. Verd. von *Chamomilla, Beiname einer M.-Art); Fam.: Korbblütler

matronális, -is, -e zur Frau [mátrona lt.] gehörig (7[1]), von Frauen gebraucht

Maulbeerengewächse Moráceae, zu den *Nesselartigen gehörende Fam. zweikeimblättriger, einhäusiger, blasensteine- und meist milchsaftführender Sträucher und Bäume (Maulbeerbaum, Feigenbaum)

Máximum größte (121[1]) Menge, Höchstmaß, obere Grenze

máximus, -a, -um sehr groß, sehr hoch, riesenhaft [1

Mazeratión lt. Erweichung fester Körper durch Flüssigkeiten

mechanische Gewebe enthalten *Leimzellen und verholzte Zellen (Bast- und Holzfasern) und dienen der Festigung

Mediáne *Mittelebene (121[2], 12[3])

Medicágo Gatt., in Medien heimisch (5[2]); Schneckenklee, Luzerne; Fam.: Schmetterlingsblütler

mediterráneus, -a, -um mitten (121[2]) im Lande [terra lt.] wachsend (12[3]), binnenländisch

médius, -a, -um mittlerer, mittelgroß [2

Meerbeerengewächse Halorrhagidáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Wasserpflanzen mit quirlständigen Blättern: Hippúris, Myriophýllum

Megaphýton [mégas gr. groß, hoch, lang] vorweltliche Pflanze (148[5]), ein Farn, von hohem Wuchs [2a

Megaspóren *Großsporen (121[2a])

megastáchys langährig (121[2a], 182[2])

Mehltau (s. a. Meltau) grauer, mehliger Überzug oder spinnwebige Fäden auf den Blättern vom Mehltaupilz befallener Pflanzen

Melaleúca [mélas gr. schwarz, finster] Gatt., ein Baum auf den Molukken mit schwarzem Stamm und weißen (114[1]) Ästen und Blüten; Kajepútbaum, Silberbaum; Fam.: Myrtengewächse [3

Melampýrum Gatt., hat schwarze [121[3]] weizenähnliche [5[2b]] Samen; Wachtelweizen; Fam.: Braunwurzgewächse

Melándryum Gr., Gatt., Lichtnelke; Fam.: Nelkengewächse

melanocárpus, -a, -um schwarzfrüchtig [121³] (100⁸)

[méli, -itos gr. Honig [1

Mélica Gatt., nach Honig (122¹) duftend; Perlgras; Fam.: Gräser

Melilótus Honigklee, Gatt., nach Honig (122¹) riechend und dem Klee [lótos gr.] ähnlich; Steinklee; Fam.: Schmetterlingsblütler

Melíssa Gatt., von der Biene [mélissa gr.] des Honigs (122¹) wegen gern besucht; Zitronenkraut (Geruch!); Fam.: Lippenblütler [2

Melíttis Gatt., hat honigreiche (122¹) und daher von Bienen [122²] gern besuchte Blüten; Fam.: Lippenblütler

Meltau „Honigtau" (122¹), wird der Mehltau wegen Absonderung eines honigsüßen Saftes auch genannt

Membrán Haut [membrána gr.] Zellwand

Mendel, Gregor, * 22. 7. 1822 in Heinzendorf bei Odrau (Österreich-Schlesien), trat in das Augustinerstift in Brünn ein, wurde 1847 zum Priester geweiht, studierte 1851 bis 53 Naturwissenschaften in Wien, wirkte bis 1868 als Lehrer an der Realschule in Brünn und sodann als Prälat des dortigen Königsklosters, † 6. 1. 1884. Seine 1865 veröffentlichten klassischen Versuche mit Pflanzenhybriden, durch die er Gesetzmäßigkeiten bei Vererbung von Merkmalen feststellte, waren gänzlich unbeachtet geblieben und gelangten erst 1900 durch de Vries, Correns und Tschermak zu gebührender Anerkennung. Seit ihrer Wiederentdeckung spielen die Mendelschen Vererbungsregeln eine große Rolle in der Biologie, und zahlreiche Forscher sind jetzt mit dem weiteren Ausbau des „Mendelismus" beschäftigt. W.: 1865 Versuche über Pflanzenhybriden

Mengedünger *Kompóst, wird durch Mischung längere Zeit der Verwesung überlassener pflanzlicher und tierischer Abfälle mit Mineralien und nachheriges Sieben erhalten

Méntha R., Gatt., Minze; Fam.: Lippenblütler [2a

Menyánthes [menýein gr. offenbaren] Gatt., hat auffallende Blüten (12¹); Bitterklee, Fieberklee; Fam.: Enziangewächse

-mer [merís gr. Teil] -teilig, -zählig [3

Mercuriális Gatt., nach Merkur benannt; Bingelkraut; Fam.: Wolfsmilchgewächse

Merikárp *Teilfrucht (122³, 100⁸)

Meristém [merízein gr. teilen, spalten] *Teilungsgewebe [4

Merúlius Gatt., Faltenschwamm, *Hausschwamm

Mesembriánthemum Gatt., die ihre Blüten (12¹) am Mittag [mesembría gr.] entfaltet; Mittagsblume; Fam.: *Aizoaceae

mesentéricus, -a, -um und **mesenteroídes** dem mittleren (123¹) Eingeweide [énteron gr.] ähnlich gekröseartig, froschlaichähnlich; im Eingeweide vorkommend (95⁵, 95⁶)

Mesokárp *Mittelschichte (123¹) der *Fruchtschale (100⁸)

Mesophýll *Mittelschichte (123¹) der Blätter (148¹), ihr Grundgewebe

Mesophýten Pflanzen (148[6]), die bei mittlerer (123[1]) Feuchtigkeit am besten gedeihen

[**mésos** gr. mitten, mittlerer [1

mesozóisch dem mittleren (123[1]), durch Lebewesen (214[3]) gekennzeichneten Zeitabschnitt der Erdgeschichte angehörend

Méspilus R., Gr., Gatt., Mispel; Fam.: Apfelgewächse

Mestóm Gefäßbündel; genauer die darin enthaltenen leitenden, mit Säften angefüllten [mestós gr.] Bestandteile (Hadrom und Leptom, ohne Holzfasern und Bastfasern)

[**metá** gr. zwischen, nach, um- [2

Metachlamydeae nach (123[2]) den Archichlamydeae (s. d.) entstandene, höhere Stufe von Pflanzen, deren Blüten eine Hülle (38[4]) mit verwachsenen Blättern haben; Verwachsenkronblättrige

Metamorphóse 1. Umgestaltung (123[2], 128[1]), Verwandlung, Abänderung; 2. *umgewandeltes Werkzeug

Metapháse „Zwischenerscheinung" (123[1], 146[3]): zweite Stufe der *Karyokinese: Bildung der Kernplatte

Metaplásma zwischen (123[2]) den wesentlichen Bestandteilen des Protoplasmas vorhandene Stoffe: Kohlenhydrate, Mineralien

[**métron** gr. Maß, Messer [3

Mettenius, Georg Heinrich, * 24. 11. 1823 in Frankfurt a. M., † 18. 8. 1866 als U.-Prof. der Botanik in Leipzig. Erforschte den Befruchtungsakt bei den Farnen

Méum R., Gr., Gatt., Bärwurz; Fam.: Doldengewächse

Meyer, Artur, Dr., * 17. 3. 1850 in Langensalza, U.-Prof. der Botanik in Marburg. W.: 1884 Handbuch der qualitativen Analyse. 1891 bis 92 Wissenschaftliche Drogenkunde. 1901 Mikroskopisches Praktikum

Mez, Karl, Dr., * 24. 3. 1866, U.-Prof. der Botanik in Königsberg. W.: 1899 Das Mikroskop. 1908 Der Hausschwamm

micránthes und **micránthus, -a, -um** mit kleinen (124[1]) Blüten (12[1]) versehen, kleinblütig

Micrastérias kleine (124[1]) sternförmige (17[2]) Jochalge; Zellensternchen

Microcála Gatt., kleines (124[1]), schönes [kalós gr.] Pflänzchen; Fadenenzian; Fam.: Enziangewächse

microcárpus, -a, -um mit kleinen (124[1]) Früchten (100[8]) versehen, kleinfrüchtig

Micrócóccus Gatt., kleiner (124[1]), kugeliger (105[1]) Spaltpilz

microglóchin mit kleinen (124[1]) Spitzen (78[2]) versehen

microphýllus, -a, -um kleinblättrig (124[1], 148[2])

Microsperméae werden die Knabenkräuter genannt, weil ihre Samen (179[5]) sehr klein (124[1]) sind

microspérmus, -a, -um kleinsamig (124[1], 179[5])

Miehe, Hugo, Dr., * 12. 8. 74 in Braunschweig, Prof. der Botanik an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin; gibt die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" heraus. W.: 1907 Die Selbsterhitzung des Heues. Allgemeine Biologie. Die Bakterien. 1909 Taschenbuch der Botanik

Mierengewächse Alsináceae, U.-

Fam. der *Nelkengewächse, von der anderen U.-Fam., den *Leimkrautgewächsen, durch freistehende Kelchblätter verschieden

Migula, Walter, Dr., * 4. 11. 1863 in Zyrawa (Schlesien), früher Prof. der Botanik an der Forstakademie in Eisenach; Bakterien- und Algenforscher. W.: 1897—1900 System der Bakterien. 1900 Pflanzenbiologie. 1902 Morphologie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen. 1903 Pflanzenwelt der Gewässer. 1904—09 Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich und der Schweiz

Mikróbe oder **Mikróbie** kleinstes (124¹) Lebewesen (25¹): Spaltpilz

Mikrokokken kleinste (124¹) kugelige (105¹) Spaltpilze

Mikropýle „kleine (124¹) Tür" [pýle gr.]: Öffnung an der Samenanlage; *Eimund, Keimmund

[mikrós gr. klein [1

Mikroskóp „Kleinseher": Vorrichtung, kleine (124¹) Dinge (mehr oder weniger stark vergrößert) zu sehen (177³)

Mikrosómen [sóma gr. Körper] „Kleinkörper" (124¹): feine Körner im Körnchenplasma

Mikrosporángium 1. Behälter (11³) von Kleinsporen (124²); 2. Pollenfach

Mikrospóren 1. *Kleinsporen (124¹, 181²); 2. Pollenkörner [2

Mikrotóm Vorrichtung, um Pflanzen- oder tierische Teile in sehr „kleine" (124¹): dünne Scheiben zu schneiden (193⁵); Dünnschneider

Mikrozýsten kleine (124¹) blasenförmige (109⁴), mit fester Haut sich umgebende, Ruhezustände bildende Sporen der Schleimpilze

Milchgefäße oft beträchtlich lange, einfache oder verzweigte, aus einer Zelle (ungegliedert) oder aus mehreren Zellen durch Verschmelzung (gegliedert) entstandene Röhren, enthaltend:

Milchsaft eine rote, gelbe, meist aber weiße, vielfach giftige, aus einer Lösung von Ausscheidungsstoffen (Gummi, Zucker, Eiweiß) mit darin schwebenden, fein verteilten Fetttröpfchen und Kautschukkörnchen gebildete Flüssigkeit; sie steht unter hohem Druck, wird aus Wunden herausgepreßt und bildet eintrocknend einen Verschluß

miliáceus, -a, -um hirseähnlich (124³, 2⁵)

militáris, -is, -e an einen Soldaten [miles, -itis lt.] durch helmförmige Blüte, schwertförmige Blätter oder dgl. erinnernd (15²)

Mílium R., Gatt., Hirse, Flattergras; Fam.: Gräser [3

millefólius, -a, -um mit „1000 [mille lt.] Blättern" (67⁴) oder Blättchen versehen: vielblättrig [4

millegránus, -a, um mit „1000 [124⁴] Körnern" (79⁶) versehen: vielsamig

Mimósa [mimos gr. Schauspieler] Gatt., eine bewegliche und empfindliche Pflanze; Heimat: Brasilien; Sinnpflanze; Fam.: Sinnpflanzengewächse [5

Mimulus Gatt., „kleiner (198⁴) Schauspieler" [124⁵]: mit *Maske versehene Blüte; Gauklerblume; Fam.: Braunwurzgewächse

miniátus, -a, -um rot wie *Mennige [minium lt.]

Minimum die kleinste (125¹) Menge, das Mindestmaß, die untere Grenze

minimus, -a, -um kleinste, sehr klein [1

minor, -or, -us kleiner

mirábilis, -is, -e wunderbar, sonderbar

Mischling = *Blendling

Mistelgewächse Riemenblumengewächse, Loranthâceae, Sam. zweikeimblättriger, auf verschiedenen Bäumen schmarotzender Sträucher, auffallend durch gabelige Verzweigung und immergrüne Blätter

mitis, -is, -e mild, friedlich

[**mitos** gr. Faden, Schlinge [2

Mitóse Zellkernteilung unter Bildung von Fäden (125²) und Schlingen

Mittelband Konnektiv, die die Staubbeutelhälften verbindende Verlängerung des Staubfadens

Mittelebene Mediane, die durch die Mitte der Blüte und ihrer Abstammungsachse gedachte Ebene

Mittelsäule in der Mitte eines Fruchtknotens befindliche walzenförmige Samenleiste

Mittelschichte das mittlere Gewebe des Blattes (Mesophyll) oder der Fruchtwand (Mesokarp)

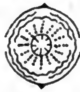
mittelständig ist 1. ein von dem becherförmigen Blütenboden umgebener Fruchtknoten; 2. eine vom Grunde des Fruchtknotens ausgehende, in der Mitte verlaufende Samenleiste

Mittelwald zwischen *Hoch- und *Niederwald stehend

Möbius, Martin, Dr., Geh. Regierungsrat, * 7. 12. 1859 in Leipzig, U.-Prof. der Botanik in Frankfurt (Main); Übersetzer der Werke von Camerarius, Malpighi, Warming, Rousseau. W.: 1903 Botanisches mikroskopisches Praktikum. 1912 Mikroskopisches Praktikum für systematische Botanik

Mohl, Hugo v., * 8. 4. 1808 in Stuttgart, 1832 Prof. der Physiologie in Bern, 1835 Prof. der Botanik in Tübingen, † ebenda 1. 4. 1872. W.: 1845 Vereinigte Schriften botanischen Inhalts. 1846 Mikrographie. 1851 Grundzüge der Anatomie und Physiologie der vegetabilischen Zelle

Mohngewächse Papaveráceae, wichtige, weil Heilmittel und Öl liefernde Sam. zweikeimblättriger, milchsaftführender, meist giftiger und steifhaariger Kräuter mit wechselständigen Blättern und einzeln oder in Dolden stehenden regelmäßigen, vollständigen Blüten: 2 abfallende Kelchblätter, 4 Kronblätter, zahlreiche Staubgefäße, ein oberständiger Fruchtknoten; daraus entsteht eine schotenähnliche Frucht oder eine vielsamige Kapsel mit sitzender Narbe


Abb. 63.

möhrenförmig spindelförmig, ist eine auf dem Querschnitt runde, oben angeschwollene, nach unten allmählich sich verjüngende Hauptwurzel (Abb. 39d S. 85)

Moldenhawer, Johann Jakob Paul, 1776—1827 Prof. der Botanik in Kiel. Hervorragender Pflanzenanatom, der zum erstenmal eine

Monokotyle von verhältnismäßig sehr einfachem Bau (die Maispflanze) statt der früher bevorzugten schwierigen Dikotylen zum Gegenstand der Untersuchung machte. W.: 1812 Beiträge zur Anatomie der Pflanzen

Molisch, Hans, Dr., * 6. 12. 1856 in Brünn, U.-Prof. und Direktor des physiologischen Instituts in Wien. W.: 1891 Histochemie der pflanzlichen Genußmittel. 1907 Die Purpurbakterien. 1910 Die Eisenbakterien. 1913 Mikrochemie der Pflanze, 1918 Pflanzenphysiologie

Möller, Alfred, Dr., Oberforstmeister, Prof. der Botanik an der Forstakademie in Eberswalde, * 12. 8. 1860 in Berlin. Pilzforscher. W.: 1893 Die Pilzgärten einiger südamerikanischen Ameisen. 1895 Brasilische Pilzblumen. 1904 Phykomyzeten und Askomyzeten. Seit 1906 Herausgeber der Hausschwammforschungen

móllis, -is, -e weich, nicht steifhaarig [1

mollíssimus, -a, -um sehr (99[1]) weich (126[1])

mollúgo weichlich (126[1], 198[3])

Monadélphia Einbrüdrigkeit; 16. Kl. nach Linné: Pflanzen mit Blüten, deren Staubgefäße

monadélphisch einbrüderig (127[1], 3[4]): in ein Bündel verwachsen sind

Monándria Einmännigkeit, 1. Kl. nach Linné: Pflanzen, deren Blüten nur ein (127[1]) Staubgefäß (10[2]) enthalten

monánthus, -a, -um mit einer (127[1]) Blüte (12[1]) versehen, einblütig

monilíferus, -a, -um „Halskette [monile lt.] tragend" (64[1]): weibliche* Kätzchen perlschnurähnlich [2

moniliförmis, -is, -e wie eine Halskette [126[2]] oder Rosenkranz geformt (67[4])

Monoblépharis Gatt., ein Algenpilz, dessen Samenfäden eine (127[1]) Wimper (27[2]) tragen

monocárpus, -a, -um einfrüchtig (127[1], 100[8])

Monochásium Blütenstand, dessen jeweilige Hauptachsen unterhalb ihrer Endblüten einen (127[1]) Seitenast „abspalten" (37[2]): tragen (Abb. 19 i. k. S. 28)

monochlamýd(e)isch nur mit „einem (127[1]) Mantel" (38[5]) versehen sind 1. Blüten mit einfacher Hülle oder Perigon; 2. Samenanlagen mit einer Hülle

monocóccus, -a, -um jede Ähre einkörnig (127[1], 105[1]), einfrüchtig

Monocotyléae oder **Monocotyledónes** Pflanzen, deren Keimling ein (127[1]) Keimblatt (107[4]) hat; Einkeimblättler

Monoécia Einhäusigkeit; 21. Kl. nach Linné: umfaßt *einhäusige (127[1], 137[3]) Gewächse

monogén und **monogón** durch eine (127[1]) Zelle erzeugt (74[2], 79[4]); ungeschlechtlich

monogýn mit einem (127[1]) Stempel (82[1]) oder Griffel versehen

Monogýnia Einweibige, Ordn. nach Linné: Pflanzen, deren Blüten einen (127[1]) Stempel (82[1]) haben

monogýnus, -a, -um einweibig (127[1], 82[1]), eingriffelig

monokárpisch einmal (127[1]) Früchte (100[8]) tragend, sind die Kräuter

monoklin sind Blüten, bei denen beiderlei Geschlechtswerkzeuge sich in einem (127[1]) „Bett" (103[4]):

einer Blüte befinden; zweigeschlechtig, zwitterig

monokotýl durch einen Keimling mit einem (127¹) Keimblatt (107⁴) erzeugt, sind die

Monokotýlen oder **Monokotyledónen** *Einkeimblättrige

monomér einteilig (127¹, 122³), einzählig

Monopétalae „Einblättrige" (127¹, 145³) nennt man fälschlich die *Verwachsenkronblättrigen

monophýllus, -a, -um einblättrig (127¹, 148²)

monopodiál nennt man die Verzweigung einer Pflanze, wenn ihre erste Achse dauernd die Hauptachse, das

Monopódium, ein (127¹) gemeinsames Fußstück (154¹) aller Verzweigungen darstellt (B.: Tanne)

monórchis „einhodig" (127¹) [139¹ᵃ] mit einer Wurzelknolle versehen

[**mónos** gr. allein, einzig, einsam, ein= [1

monosexuéll eingeschlechtig (127¹, 168¹)

Monostáchyae einährige (127¹, 182²) Riedgräser

monosymmétrisch durch eine (127¹) Ebene in spiegelbildlich gleiche (189¹) Hälften zerlegbar

monothézisch ist ein mit einem (127¹) Pollensack (192¹ᵃ) versehenes Staubgefäß

monotrich mit einem (127¹) „Haar" (192²): einer *Geißel versehen

Monótropa Gatt., „einsam (127¹) lebend" (196¹): nicht gesellig auftretend; Ohnblatt (Laubblätter verkümmert), Fichtenspargel (Standort, Aussehen!); Fam.: Wintergrüngewächse

monotýpisch durch ein (127¹) Urbild (198¹) vertreten, nennt man, Familien (z. B. Adoxáceae) die nur von einer Art gebildet werden

monözisch sind Pflanzen, bei denen männliche und weibliche Blüten in einem (127¹) „Hause" (137⁶): auf einem Stock sich befinden; einhäusig

monspessulánus, -a, -um bei Montpellier heimisch (12³)

Mónstera Gatt., durch Bau und Lebensweise wunderbare [127¹ᵃ] Pflanze Mexikos; Fam.: Arongewächse

Monstrosität [mónstrum lt. Ungeheuer, Wunder] Mißgestaltung [1a

montánus, -a, -um auf dem Berge [mons, montis lt.] wachsend (12³) [2

Moor in Zersetzung begriffene pflanzliche Stoffe in großer Menge enthaltende, dunkle, feuchte Erde

Moosblüte aus Antheridien (a) und Archegónien (b) und Füllfäden (c) bestehende, am Ende von Laubmoosstengeln befindliche, von Hochblättern (d) umgebene und im Aussehen wie in der Aufgabe den Blüten ähnliche Gebilde



Abb. 64.

Moosbüchse Sporogón, gestielter Sporenbehälter der Moose

Moose Bryophýta, 2. Reihe der Sporengewächse, in zwei Kl.: Laub- und Lebermoose zerfallend; durch Generationswechsel ausgezeichnet; die geschlechtliche Form ist die auffallendere

Mooshaube Moosmütze, Kalyptra, auf der Moosbüchse sitzender Rest des Archegóniums

Mooskapsel = Moosbüchse

Moráceae Fam., Maulbeerbaumgewächse (128[2], 2[2])

Mório Beiname einer Órchis-Art, deren zusammengeneigten oberen 5 Perigonblätter an die Kappe eines Narren [morio lt.] erinnern

Morison, Robert, * 1620 in Aberdeen, Prof. der Botanik in Oxford, † 1683 in London. War seit Cesalpin und Bauhin wieder der erste, der sich der Begründung und dem Ausbau des Pflanzensystems widmete. W.: 1669 Hallucinationes Caspari Bauhini in Pinacetam in digerendis quam denominandis plantis. 1672 Plantarum umbelliferarum distributio nova. 1680—99 Historia plantarum universalis Oxoniensis

[**morphé** gr. Gestalt; **morphein** gr. gestalten [1

Morphologie Lehre (117[1]) von der Gestalt (128[1])

Morphósis Beeinflussung der Gestaltung (128[1]) durch Licht, Schwerkraft, Chemikalien u. a. Ursachen

mórsus ránae „Biß des Frosches" (158[4]), Beiname von *Hydrocháris, deren Blattrand angefressen aussieht

Mórus R., Gatt., Maulbeerbaum; Fam.: Maulbeerbaumgewächse [2

moschatellinus, -a, -um etwas (56[6]) nach Moschus riechend (98[2])

moschátus, -a, -um nach Moschus riechend (18[3])

mucédo und **múcidus, -a, -um** schimmlich [128[3]]

Múcor [lt. Schimmel] Gatt., Kopfschimmel, ein Algenpilz mit kopfigen Sporenbehältern [3

mucronátus, -a, -um mit Spitze [mucro, -onis lt.] versehen (18[3]), stachelspitzig

Mulgédium [mulgere lt. melken] Gatt., milchendes Kraut; Milchlattich, Melkkraut; Fam.: Korbblütler

Müller, Jak. Theodor, genannt Tabernaemontánus: aus Bergzabern; lebte dort im 16. Jahrhundert

Müller, Fritz, * 31. 3. 1821 in Windischholzhausen bei Erfurt, wanderte 1852 nach Brasilien aus, lebte dort zuerst in Blumenau, dann als Lehrer in Desterro und später wieder in Blumenau als von der Regierung angestellter Naturforscher, † 21. 5. 1897. Seine zahlreichen wertvollen Arbeiten über die Ökologie der Pflanzen sind in vielen Zeitschriften zerstreut. Darwin nannte ihn den „Fürsten der Beobachter"

Müller, Hermann, Bruder des vorigen, * 23. 9. 1829 in Mühlberg a. E., Oberlehrer und Prof. an der Realschule in Lippstadt, † 26. 8. 1883 in Prad an der Stilfser Jochstraße auf einer seiner botanischen Alpenreisen. Bedeutender Förderer der Blütenbiologie. W.: 1873 Die Befruchtung der Blumen durch Insekten. 1881 Alpenblumen. Beide Werke bilden die Grundlage des Handbuchs der Blütenbiologie von Knuth (1898—1900)

Müller, Karl, Dr., 2. Beamter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg in Baden, * 14. 6. 1881 in Meßkirch (Baden). Seit 1898 zahlreiche Arbeiten über Lebermoose, besonders Badens. W.: 1912 Vegetationsbilder aus dem Schwarzwald. 1906ff. Die Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz

multicaúlis, -is, -e vielstenglig (129[1], 36[1])
múlticeps vielköpfig (129[1], 36[3])
multifídus, -a, -um vielspaltig (129[1], 64[3])
multiflórus, -a, -um vielblütig (129[1], 66[2])
multifólius, -a, -um vielblättrig (129[1], 67[3])
multilaterál durch „viele" (129[1]): mehrere Ebenen in zwei spiegelbildlich gleiche Seiten (111[7]) teilbar; regelmäßig, strahlig
múltus, -a, -um viel [1
Mundbesatz Peristóm, die Öffnung der Mooskapsel einrahmender Kranz von 4, 8, 16 oder 32 kleinen Zähnen oder Zungen
murális, -is, -e auf der Mauer [múrus lt.] wachsend (7[1]) [2
muricátus, -a, -um wie eine Purpurschnecke [murex, -icis lt.] gefärbt oder gewunden wie ihr Haus
murínus, -a, -um [mus, múris lt. Maus] nach Mäusen riechend (98[2]), Mäusen als Nahrung dienend, mäusegrau
murórum „der Mauern" [129[2]]: auf Mauern wachsend
Musa P., Gatt., Pisang, Banane; Fam. der
Musáceae einkeimblättrige Fam.: in heißen Ländern heimische, bis 6 m hohe Kräuter
[**músca** lt. Fliege [3
múscae „der Fliege" (129[3]): in Fliegen schmarotzend
Muscári Gatt., nach Bisam, Moschus (129[4]) riechend (15[2]); Bisamhyazinthe, Perlblume, Träubel; Fam.: Liliengewächse
Muschler, Reno, Dr., Assistent am Botanischen Museum in Dahlem-Berlin, * 9. 8. 1883 in Berlin. Seit 1906 systematische Arbeiten, besonders über afrikanische Floren
Musci *Moose (00[0])
muscíferus, -a, -um „fliegentragend" (129[3], 64[1]): mit fliegenähnlichen oder fliegenähnlich gezeichneten Blüten
muscípulus, -a, -um fliegenfangend (129[3])
muscoides und **muscósus, -a, -um** moosartig (129[4], 95[6], 140[2]) moosig
[**múscus** lt. 1. Moos, 2. Moschus [4
mutábilis, -is, -e veränderlich
Mutabilität Veränderlichkeit
Mutatión lt. Änderung: sprungweise Abweichung der Eigenschaften der Nachkommen von denen der Vorfahren
mutátus, -a, -um bewegt, verändert
Mütze = Mooshaube
Mycélium Pilzgewebe (129[5]), *Pilzlager
Mycétes *Pilze (129[5])
Mycetozóa wie Tiere (214[3]) sich bewegende Pilze (129[5]): Schleimpilze
Mycodérma Beiname einer Saccharomyces-Art, Pilzhaut (129[5], 47[4]) oder Kahmhaut auf Flüssigkeiten bildend
Mycomycétes werden im Ggs. zu den *Phycomycetes die Schlauch- und Ständerpilze (129[5]) genannt
[**mýkes,** -etos gr. Pilz [5
Mykologie Pilzkunde (129[5], 117[1])
Mykorrhiza* Pilzwurzel (129[5], 161[2])
Myosótis Gatt., Blätter mancher Arten mauseohrähnlich (130[4], 140[4]); Vergißmeinnicht (blaue Blüten,

Farbe der Treue!); Fam.: Boretschgewächse

Myosúrus Gatt., Mäuseschwänzchen (130⁴, 140³; Form des Fruchtstandes!); Fam.: Hahnenfußgewächse

Mýrica Gatt., Gagel; Fam. der

Myricáceae kleine Fam. meist ausländischer, wohlriechendes (130²) Harz abscheidender Sträucher

Myriophýllum [myrios gr. unzählig] Gatt., hat viele kleine Fiederblätter (148²); Tausendblatt; Fam.: Meerbeerengewächse

Myrística Gatt., die Fam. Myristicáceae bildend; Sträucher und Bäume auf den Molukken, balsamisch (130²) riechend

Myrmekodomátien *Ameisenwohnstätten [130¹] (51¹)

myrmekophil „ameisenliebend" [130¹] (147²) nennt man die

Myrmekophýten Pflanzen (148⁵), welche Ameisen [mýrmex, -ekos gr.] Wohnstätten und Nahrung bieten, um von ihnen als Gegenleistung vor anderen Tieren geschützt zu werden [1

Myrobalánen [bálanos gr. Eichel, Nuß] balsamisch (130²) riechende, eichelähnliche Früchte eines tropischen Baumes

[**mýron** gr. wohlriechendes Öl oder Harz, Balsam [2

Myróxylon Gatt., „Balsamholz" (130²) [212⁵]; in Mittelamerika lebender Baum, Stammpflanze des Perubalsams; Fam.: Schmetterlingsblütler

Myrtáceae Myrtengewächse, Fam. zweikeimblättriger, immergrüner, Riechstoffe (130²) führender Holzgewächse in heißen Ländern

Myrtíllus „kleine (96⁵) Myrte" (130³): nach der Blattform gewählter Beiname einer Vaccinium-Art

Mýrtus Gatt., balsamisch (130²) riechend; Fam.: *Myrtáceae [3

[**mys,** myós gr. Maus [4

myúrus wie der Schwanz (140³) einer Maus (130⁴) geformt: lang, dünn und spitz zulaufend (Fruchtstand!)

Myxamöben [mýxa gr. Schleim] aus den Sporen von Schleimpilzen ausgetretenes, wechseltierartig (8⁴ ᵃ) umherkriechendes Protoplasma [5

Myxomycétes Myxomyzeten, *Schleimpilze [130⁵] (129⁵)

Myzél Pilzgewebe (129⁵), *Pilzlager

Myzetologie Pilzlehre (129⁵, 117¹)

Nabel hilum, scharf umgrenzte, oft erhabene oder vertiefte Stelle am Samen, wo dieser mit dem

Nabelstrang funiculus, einem, von einem Gefäßbündel durchzogenen, die Nährstoffe leitenden Faden verwachsen war

Nachbarbestäubung Geitonogamie, Übertragung des Blütenstaubs aus einer Blüte auf die Narbe einer anderen, aber auf demselben Stock befindlichen Blüte

nachstäubend vorweibig, protogýn, sind Blüten, deren Staub erst reif ist und entlassen wird, nachdem alle Samenanlagen befruchtet sind

Nachtkerzengewächse Oenotheráceae, Onagráceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter und Sträucher mit wechselständigen oder gegenständigen Blättern und

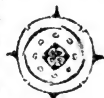


Abb. 65.

(2- bis) 4zähligen, meist gelben oder weißen und daher nachts leuchtenden und von Nachtschwärmern besuchten Blüten

nachträgliches oder sekundäres **Dickenwachstum** wird bei verholzten Gewächsen durch das Kambium bewirkt

nachtreibend adventiv, nennt man Wurzeln, Sprosse und Knospen, die nicht an den gewohnten Stellen jugendlicher Pflanzenteile, sondern anderswo und später entstanden sind

Nachtschattengewächse Solanáceae, wichtige, weil Heilmittel, Kartoffeln und Tabak liefernde, 1700 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger, giftiger und drüsenhaariger Kräuter und Halbsträucher mit wechselständigen Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 5zähligen Blüten, deren oberständiger, zweifächeriger Fruchtknoten sich zu einer vielsamigen Beere oder Kapsel entwickelt


Abb. 66.

Nachtstellung Schlafstellung, nennt man die bei Dunkelheit, aber auch bei zu starker Belichtung, Kälte und Regen eingenommene Lage beweglicher Laub- und Blumenblätter

nackt achlamýd(é)isch, ist 1. eine Zelle ohne Haut; 2. eine Blüte ohne Hülle; 3. eine Knospe ohne schuppenförmige Hochblätter, sind 4. die Samen der

Nacktsamigen Gymnospérmae, 1. Reihe der Blütenpflanzen; ihre Samen befinden sich nicht in einer geschlossenen Kapsel, sondern liegen nackt auf einem offenen Fruchtblatt; hierher gehören außer den ausländischen Zykadazéen, Ginkgoazéen und Gnetazéen die

Nadelhölzer Zapfenträger, Coniferae, eine die Fam.: Eiben-, Kiefern- und Zypressengewächse umfassende Kl. von Sträuchern und Bäumen mit meist nadelförmigen, seltener schuppigen Blättern, eingeschlechtigen Blüten und Zapfenfruchtständen

Nagel nennt man das dem Blattstiel entsprechende, verschmälerte, untere Ende mancher Blumenkronblätter

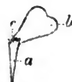


Abb. 67.

„**Nägelchen**", daraus: Nelke, die noch nicht entfaltete, getrocknete und als Gewürz gebrauchte Blüte von Caryophyllus aromaticus

Nägeli, Karl Wilh. v., Dr., * 30. 3. 1807 in der Schweiz, † 10. 5. 1891 als U.-Prof. der Botanik in München. Lieferte bahnbrechende Arbeiten über Algen und andere Kryptogamen, Morphologie, Vererbung und entwicklungsgeschichtliche Fragen. Stellte eine bedeutungsvolle Vererbungs-(Idioplasma-)lehre auf. W.: 1884 Mechanisch-physiologische Theorie der Abstammungslehre

Nährboden die Nahrung liefernde Unterlage, auf oder in der sich Pflanzen befinden; besonders die künstlich für Bakterien aus Gelatine oder Agar und anderen Stoffen hergestellten

Nährgewebe der mit Nährstoffen für die ersten Lebenstage der jungen Pflanze vollgepfropfte Teil des Samens: inneres N. (Endosperm), äußeres N. (Perisperm)

Nährlösung Auflösung verschiedener

Salze in Wasser, in der man Pflanzen wachsen läßt, um festzustellen, welche Stoffe sie notwendig brauchen, welche entbehrlich oder schädlich sind

Nährstoffe oder **Nahrung** bilden anorganische Verbindungen: Kohlendioxyd (Kohlensäure), Wasser und Salze bei mit Blattgrün begabten Pflanzen, dagegen organische Stoffe pflanzlicher oder tierischer Herkunft oder künstlich hergestellte bei den Fäulnisbewohnern und Schmarotzern

Najadáceae Fam., Nixkrautgewächse

Nájas Gatt., wie die Quellnymphen [nájas, -adis lt.] im Wasser lebend; Nixkraut; Fam.: Nixkrautgewächse

Nanismus [nánus lt. Zwerg] *Zwergwuchs

nánus, -a, -um zwerghaft

napéllus kleine (56[6]) Rübe (132[1])

napephilus, -a, -um das Waldtal, die Schlucht [nápe gr.] liebend (147[2]): dort vorkommend

Näpfchenfrüchtler Cupuliferae, werden die Buchengewächse genannt wegen des die Frucht umgebenden, aus verwachsenen und verholzten Hochblättern gebildeten, vielfach napfähnlichen Bechers

nápus lt. Rübe, Steckrübe [1

Narbe der oberste, der Aufnahme der Pollenkörner dienende, knopfig verdickte und drüsig-klebrige oder pinsel- oder federförmige Teil des Stempels

Narcíssus [narkaein gr. betäuben] Gatt., wegen des betäubenden Geruchs so benannt oder nach N., einem schönen Jüngling, der sich in sein, im Wasser erblicktes Bild verliebte, dahinschmachtete und der Sage nach in eine Blume verwandelt wurde; Fam.: Schönliliengewächse

Nárdus R., Gatt., Borstengras; Fam.: Gräser

Narren Taschen, Schusterpflaumen, durch Schlauchpilze (Exoascus-Arten) verursachte Mißbildungen der Pflaumenfrüchte

Narthécium Gatt., Beinheil, Beinbrech; Fam.: Liliengewächse

Nastien plötzliche, ruckartige, durch äußere, meist allseitige Reize (z. B. Erschütterung, Stoß) veranlaßte Bewegungen [2

Nastúrtium oder **Nasitórtium** [torquére lt. quälen] Gatt., ein Kraut, dessen Saft durch in der Nase [násus, -i lt.] erzeugtes Brennen quält und Niesen veranlaßt; Brennkresse; Fam.: Kreuzblütler

nátans schwimmend

Nathorst, Alfred Gabriel, Prof. Dr., Intendant der pflanzenpaläontologischen Sammlung des naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm, * 7. 11. 1850 in Wäderbrunn (Södermanland). Seit 1875 Arbeiten über die fossile Flora Schwedens und der Polarländer

nátrix [lt. Wasserschlange] im Wasser lebend

natürlich nennt man eine Pflanzenübersicht, die nicht wie eine *künstliche auf Grund eines Unterscheidungsmerkmals, sondern nach ihrem gesamten Bau, ihrer Entstehungsgeschichte und Verwandtschaft die Pflanzenwelt einteilt

natürlicher Dünger s. Dünger

-nátus, -a, -um gewachsen [3

Navicula Gatt., wie ein kleines (198[4]) Schiff [návis lt.] geformt; Schiffchenalge, eine Kieselalge

Nebenblätter sind rechts und links am Grunde mancher Laubblätter sitzende, für gewöhnlich kleinere Verzweigungen, in einigen Familien immer vorhanden und hier ein kennzeichnendes Merkmal bildend, in anderen fehlend

Nebenfaden = Füllfaden

Nebenkrone von den zwischen *Platte und *Nagel mancher Blumenkronblätter sitzenden, zungenförmigen Fortsätzen gebildeter Kranz

nebrodénsis, -is, -e im Nebrodogebirge auf Sizilien heimisch (58[1])

necessárius, -a, -um notwendig

Nees v. Esenbeck, Christian Gottfried, * 14. 2. 1776 in Erbach (Odenwald), † 16. 3. 1858 in Breslau, wo er bis 1852 als Prof. der Botanik wirkte. Arbeitete über Algen, Pilze, Moose, Gräser, Zimt- und Lorbeerarten

negativ [negáre lt. verneinen] verneinend, -flüchtig, -abwendig

Neger, Franz Wilhelm, Dr., Prof. der Botanik an der Forstakademie in Tharandt, * 2. 6. 1868 in Nürnberg. Arbeitete über die Pilzflora Chiles, die Handelspflanzen Deutschlands und die Nadelhölzer

negléctus, -a, -um gering geschätzt, verachtet

Nehring, Alfred, * 29. 1. 1845 in Gandersheim, seit 1881 Prof. der Zoologie an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, † ebenda 30. 9. 1904. Erbrachte den Nachweis, daß die norddeutsche Tiefebene, bevor sie nach der Eiszeit wieder bewaldet wurde, lange Zeit als Steppe gelegen hat. W.: 1890 Über Tundren und Steppen

Nekróse [nékrosis gr. Tod] Absterben von Geweben

Nektárien „Göttertrank" [néktar gr.] enthaltende (15[4]) Gebilde: Honigbehälter, -drüsen, -grübchen, -polster, -ringe

Nelkengewächse Caryophylláceae, 1400 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit gegenständigen Blättern und regelmäßigen, vollständigen 4—5zähligen Blüten; Frucht eine vielsamige Kapsel; Ziergewächse; zwei U.-Fam.: *Leimkraut- und *Mierengewächse

[**néma** gr. Faden [1

nemorális, -is, -e; nemorénsis, -is, -e; nemorósus, -a, -um im Wald [némus, -oris lt.] wachsend (7[1], 58[1], 140[2]) [2

nemorórum „der Wälder" [133[1]]: in Wäldern wachsend

Neóttia Gatt., verflochtene Wurzelstockfasern einem Nest [— gr.] ähnlich; Nestwurz, Vogelnest; Fam.: Knabenkrautgewächse

neozóisch [néos gr. neu, jung] dem neueren, durch Lebewesen (214[3]) gekennzeichneten Zeitabschnitt der Erdgeschichte angehörend

Nepentháceae Fam., **Nepénthes** [gr. ohne Sorge] Gatt., Kannenstrauch, tropische Kletterpflanzen, deren in weinkannenförmige Tierfallen umgewandelten Blätter an den Sorgenbrecher Wein erinnern.

Népeta Gatt., Katzenkraut (133[3]); Fam.: Lippenblütler

népetus, -a, -um aus Nepete, Stadt in Etrurien [3

Nervatúr 1. Aderung; 2. Gesamtheit der *Blattnerven

Nerven = Blattnerven
[**nérvus**, -i lt. und **neúron** gr. Nerv [1

Nesselblütige Urticiflorae, die Fam. der Nessel-, Ulmen-, Maulbeer- und Hanfgewächse umfassende Ordn.

Nesselgewächse Urticáceae, Fam. zweikeimblättriger, oft mit Brennhaaren versehener und durch starke Bastfasern ausgezeichneter Kräuter mit wechselständigen oder gegenständigen Blättern und kleinen, meist eingeschlechtigen, unscheinbaren Blüten



Abb. 68. weibl. Bl.



Abb. 69. männl. Bl.

Netzblättler werden die Zweikeimblättrigen genannt wegen ihrer meist netzartig verzweigten Blattnerven

Neurópteris Gatt., Nervenfarn (134[1], 156[1])

Nicándra L., Gatt., Giftbeere; Fam.: Nachtschattengewächse

nickend ist ein im Bogen herabgekrümmter Stengel

Nicotiána L., Gatt., Tabak; Fam.: Nachtschattengewächse

Niduláría Gatt., ein Bauchpilz mit Fruchtkörpern, die einem kleinen (198[4]) Nest (134[2]) ähneln (15[4]); Nestpilz

nidus lt. Nest [2

nidus ávis Vogelnest (20[2], 134[2]), Beiname der *Neóttia

Niederblatt umgewandeltes, meist unterhalb der Laubblattgegend befindliches, einfaches, ungestieltes, gewöhnlich schuppenförmiges Blatt

Niederwald durch Stock- und Wurzelausschlag verjüngter Wald

nierenförmig heißen Blätter oder Samen, die an einer Seite mit einer stumpfen Einbuchtung versehen und dieser gegenüber abgerundet sind (Abb. 15k S. 26)

Nigélla Gatt., hat schwärzliche (134[3], 56[6]) Samen; Schwarzkümmel; Fam.: Hahnenfußgewächse

niger, -ra, -rum schwarz [3

nigréscens und **nigricans** schwarz (134[3]) werdend (60[8])

Nitélla Gatt., kleiner (56[6]) glänzender (134[4]) *Armleuchter

nitens [nitere lt. glänzen] glänzend [4

nitidus, -a, -um und **nitídulus, -a, -um** glänzend, fettglänzend, wohlgenährt

Nitragín [nítron gr. Stickstoff] „Stickstofferzeuger" (74[3]): Reinzüchtung von Bakterien aus den Knöllchen der Hülsenfrüchtler, welche zur Anreicherung des Stickstoffgehalts im Erdboden benutzt wird [5

Nitrate Salze der Säure des Stickstoffs [134[5]], salpetersaure Salze; wichtig für die Ernährung grüner Pflanzen, da zur Eiweißbildung unerläßlich [5a

Nitrifikatión Salpeterbildung (134[5a], 62[3])

Nitrobakterien sind befähigt den Stickstoff [134[5]] der Luft in *Nitrate umzuwandeln

nivális, -is, -e im Schnee [nix, nivis lt.] wachsend (7[1]) [6

níveus, -a, -um schneeweiß [134[6]] blühend

Nixkrautgewächse Najadáceae, zu den Sumpfbewohnern gehörende, einkeimblättrige, schwimmende Kräuter; eine Gatt.: Nájas

nóbilis, -is, -e berühmt, edel
noctiflórus, -a, -um bei Nacht [nox, nóctis lt.] blühend (66[2]): Blüten nachts geöffnet
nodósus, -a, -um mit Knoten (135[1]) versehen (140[2]), knotig
nódus lt. Knoten [1
noli (me) tángere lt. „wolle (mich) nicht berühren": Beiname einer Impátiens-Art (Rührmichnichtan), deren reife Früchte bei Berührung aufspringen und die Samen herausschleudern
Nomenklatúr 1. Benennung (145[5]) der Pflanzen; 2. Fachsprache
normál nach Vorschrift [norma lt.] beschaffen (7[1]), regelrecht
nóvus, -a, -um neu, frisch
Nucéllus s. Nuzellus
Nucléolus s. Nukleolus
Nuculiferae Ordn., *Nußträger (135[5], 64[1])
núdus, -a, -um nackt
Nuklein eiweißartige Verbindung, besonders im Zellkern (135[2]) auftretend
Nukleolus kleiner (138[1]) Kern (135[2]): Kernkörperchen im Zellkern
Núkleus [lt. Kern] *Zellkern [2
nummulárius, -a, -um Blätter wie (15[4]) eine kleine (198[4]) Münze [númmus lt.] geformt; rund
Núphar [?] Gatt., Teichrose; Fam. Seerosengewächse
Nuß eine einsamige Frucht mit gleichmäßig lederartiger oder steinharter Schale
Nußbaumgewächse Juglandáceae, Fam. zweikeimblättriger, einhäusiger Zierbäume mit wechselständigen, unpaarig gefiederten Blättern; männliche Blüten in langen Kätzchen, weibliche einzeln oder zu mehreren nebeneinander; von grüner, Wolle braun färbender Schale umgebene Steinfrucht mit einem nahrhaften, ölreichen Samen; wertvolles Tischlerholz
Nußträger Nuculiferae, Ordn. umfassend die Fam. Lippenblütler und Boretschgewächse: ihre kreuzweise eingeschnürten Früchte gleichen 4 Nüssen oder nackten Samen
nútans [nutáre lt. hin und her schwanken] schwankend, nickend [3
Nutatión Schwankung (135[3]) von Ranken und Sprossenden windender Gewächse; kreisende *Suchbewegung [4
Nutzholz zur Anfertigung von Brettern, Latten und Stangen gebrauchtes Holz
nux, núcis lt. Nuß, Kern; nuculus kleine (198[4]) Nuß [5
Nuzellus „kleine (56[6]) Nuß" (135[5]), *Eikern
Nyctagináceae Fam. zweikeimblättriger Gewächse in Mittel- und Südamerika, deren Blüten nur bei Nacht [nyx, nyktós gr.] geöffnet sind [6
nyctiflórus, -a, -um bei Nacht [135[6]] blühend (66[2]): Blüten nachts geöffnet
Nyktinastie und **Nyktitropismus** Fähigkeit von Laub- und Blumenblättern, sich infolge der bei Tag und Nacht [135[6]] verschieden starken Belichtung zu bewegen (132[2], 196[3]); *Schlafstellung
Nymphaéa Gatt., wie die Nymphen im Wasser lebend; Mümmelken, Seerose, Nixkraut; Fam. der
Nymphaeáceae Fam., Seerosengewächse
ob- lt. entgegen, vor, gegenüber, verkehrt [7

obdiplostemon sind Blüten mit zwei (50[3]) „umgekehrt" (135[7]) stehenden Kreisen von Staubgefäßen (184[2]): die äußeren sitzen vor den Kronblättern, die inneren vor den Kelchblättern; umgekehrt doppelmännig

Oberblätter die obere Reihe der schräg angehefteten Blätter der Jungermánnien

Oberhaut Epidérmis, dünne, feste, oft leicht abziehbare Haut auf der Oberfläche der Blätter, junger Sprosse und Wurzeln, aus gleichmäßigen, mit Protoplasma angefüllten, aber chlorophyllfreien, bis auf die *Spaltöffnungen lückenlos nebeneinander liegenden Zellen bestehend; schützt das darunter liegende zarte Gewebe gegen Verletzung und Austrocknung

oberirdisch épigäisch, ist die Keimung, bei der die Keimblätter aus dem Samen herausgezogen, über den Erdboden gehoben und als Assimilationswerkzeuge gebraucht werden

Oberlippe die aus zwei verwachsenen Blumenblättern gebildete obere Hälfte der Krone einer Lippenblüte (Abb. 59b S. 116)

oberschlächtig nennt man die Oberblätter der Jungermánnien, wenn der vordere Rand über dem hinteren Rande des nächst jüngeren Blattes liegt

oberständig heißt 1. eine Blüte, deren übrigen Teile auf dem Fruchtknoten sitzen; 2. ein am Ende der Blütenachse, über den anderen Blütenteilen stehender Fruchtknoten

oberweibig epigyn, ist eine Blüte, deren Hülle und Staubgefäße über dem weiblichen Werkzeug (dem Fruchtknoten) stehen; **letzterer** ist dann unterständig

Obliteratión [obliteráre lt. ausstreichen, schließen] Verschluß, Einschrumpfung von Hohlräumen dadurch, daß sie zusammengedrückt werden

oblongifólius, -a, -um länglich [oblóngus lt.] beblättert (67[8])

obovátus, -a, -um verkehrt (135[7]) eiförmig (140[6])

obscúrus, -a, -um dunkel, versteckt, verkannt

Obst saftig-fleischige, genießbare Früchte: Beeren-, Kern-, Steinobst

Obturátor [obturáre lt. verstopfen] ein Auswuchs, der den Mund der Samenanlage der Wolfsmilchgewächse bedeckt; Stöpsel

obtusángulus, -a, -um stumpfkantig (136[1], 11[4])

obtúsus, -a, -um stumpf [1

occidentális, -is, -e [occidere lt. untergehen] im Lande der untergehenden Sonne heimisch: aus dem Abendlande, dem Westen, stammend (7[1])

Óchrea wie eine Beinschiene [— lt.] den Stengel aussteifend; *Blattstiefel, Tute

ochroleúcus, -a, -um [ochrós gr. gelb] gelbweiß (114[1])

Octándria Achtmännigkeit, 8. Kl. nach Linné: Blüten enthalten 8 [októ gr.] Staubgefäße (10[2]) [2

octopétalus, -a, -um achtblättrig [136[2]] (145[3])

-odie und **-odius, -a, -um** Ähnlichkeit, Beschaffenheit oder Gehalt andeutende Endungen [3

odontites früher gegen Zahnschmerzen (137[2]) gebraucht (99[2])

odontocárpus, -a, -um mit zahnähnlichen (137²) Früchten (100⁸)
odontospérmus, -a, -um mit zahnähnlichen (137²) Samen (179⁵)
odoratissimus, -a, -um stark (99¹) riechend (137¹)
odorátus, -a, -um mit (angenehmem) Geruch [odor lt.] behaftet (18³) [1
[**odoús,** odóntis gr. Zahn [2
-oécia = häufigkeit [3
oedématis Geschwulst [oidema, -atos gr.] erzeugend [4
Oedogónium Gatt., Grünalge mit angeschwollenen [137⁴] Zeugungswerkzeugen (79²)
Oenanthe Gatt., Blüte (12¹) riecht nach Wein [oinos gr.]; daher: Rebendolde; Pferdekümmel (S. 4 Anm. 2); Fam.: Doldengewächse
Oenothéra = *Onothéra
offen nennt man 1. die *Knospendeckung, wenn die Ränder der einzelnen Blätter sich nicht berühren; 2. eine Blattscheide, die an einer Seite aufgespalten ist; 3. Fruchtblätter, deren Ränder nicht verwachsen sind; 4. Gefäßbündel, die durch ein Kambium nachträgliches Dickenwachstum zeigen
officinális, -is, -e in der Apotheke [officina lt.] vorrätig, (früher) als Heilmittel gebraucht [5
officinárum „der Apotheken" [137⁵]: (früher) als Heilmittel gebraucht
-oides = -ides
Oidium ein Schlauchpilz, dessen abgeschnürte Sporen kleinen (95⁶) Eiern (138⁴) gleichen; Eierschimmel, Traubenpilz
[**oikos** und **oikía** gr. Haus, Haushalt [6

Ökologie „Haushaltskunde" (137⁶, 117¹): Lehre von der *Anpassungsfähigkeit, von dem Verhältnis der Lebewesen zur Umwelt
okulieren [ócus lt. Auge, óculus kleines Auge] *äugeln
Ölbaumgewächse Oleáceae, Fam. zweikeimblättriger Sträucher oder Bäume mit gegenständigen, bei der Esche gefiederten, sonst ganzen Blättern und in Rispen stehenden Blüten: bei der Esche eingeschlechtig, sonst zwitterig, regelmäßig, Kelch und Krone 4teilig, 2 Staubgefäße, ein oberständiger Fruchtknoten; Frucht: Kapsel, Beere, Flügelfrucht oder ölreiche Steinfrucht


Abb. 70.

Ólea R., Gatt., Ölbaum, Fam. der
Oleáceae Fam., Ölbaumgewächse
oleráceus, -a, -um als Gemüse [ólus, -eris lt.] gebraucht (2⁵), kohlartig
óleum lt. Öl
Ölgänge zwischen den Rippen, unterhalb der Tälchen der Doldenfrüchte verlaufende, auf dem Querschnitt als dunkle Flecke sichtbare, mit ätherischem Öl gefüllte Kanäle
oligodynám in geringer [137⁷] Menge starke (53⁶) Wirkung ausübend
Oligomerie [oligos gr. wenig, gering] Minderzähligkeit (122³) [7
olitórius, -a, -um vom Gemüsegärtner [ólitor lt.] gezogen, gemüseartig
Ölstriemen = Ölgänge
Oltmanns, Friedr., Dr., * 11. 7. 1860 in Oberndorf (Hann.), Prof. der Botanik in Freiburg (B.); Algenforscher. W.: 1904 Morpholo-

gie und Biologie der Algen. 1909 Lehrbuch der Pharmakognosie

-ólus,-a,-um verkleinernde Endung [1

Ölweidengewächse Elaeagnáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Sträucher, erkennbar an der silbergrauen oder rostbraunen, durch Sternhaare veranlaßten Färbung und Schilfrigkeit ihrer Sprosse und an den weiden- oder ölbaumähnlichen Blättern

-om verallgemeinernde (*Rhizikom!) oder Ähnlichkeit (*Rhizom!) oder Beschaffenheit andeutende Endung [2

omissus, -a, -um unbeachtet

omnivór „alles" [ómnis lt.]: organische und anorganische Nahrung, fressend [97¹ a]

Omphalódes Gatt., hat wie ein Nabel [omphalós gr.] geformte Früchte; Nabelkraut, Gedenkemein; Fam.: Boretschgewächse

Onagráceae (=Onotheráceae), Fam., Blätter haben die Form des Ohrs eines wilden Esels [ónagros gr. (138³)]; Nachtkerzengewächse

Onobrýchis [brýkein gr. verschlingen] Gatt., vom Esel (138³) gern gefressen; Esparsette; Fam.: Schmetterlingsblütler

Onón's Gatt., vom Esel (138³) trotz der Dornen gefressen; Hauhechel; Fam.: Schmetterlingsblütler

Onopórdon Gatt., bewirkt gefressen beim Esel (138³) Blähung [pordé gr.]; Eselsdistel; Fam.: Korbblütler

[ónos gr. Esel [3

Onothéra Gatt., Futter [thera gr.] für Esel (138³); Nachtkerze; Fam. der

Onotheráceae Fam., Nachtkerzengewächse

Ontogenie Entwicklungsgang (74³) des Einzelwesens vom Ei (138⁴) bis zur fertigen Ausbildung; Keimesgeschichte

Oogamie Vermehrung (71²) durch Verschmelzung einer männlichen Zelle und der weiblichen Eizelle (138⁴)

Oogónium die Eispore (138⁴) erzeugender (79²) einfach gebauter Behälter; Eibehälter

Oomycétes Ordn. der Algenpilze (129⁵), ausgezeichnet durch Bildung von Eisporen (138⁴)

[oón, ontos gr. Ei [4

Oosphäre die kugelig [180¹] geformte Eizelle (138⁴)

Oospóre Eispore (138⁴, 181²), aus einer männlichen und einer weiblichen Zelle im Oogónium entstanden

opácus, -a, -um beschattet, dunkel, glanzlos, undurchsichtig

opalisieren (wie Opal-, ein Halbedelstein) schillern

operculátus, -a, -um mit einem Deckel [opérculum lt.] versehen (18³)

Ophioglóssum Gatt., ein Farn, dessen sporentragender Sproß der Zunge (78⁴) einer Natter [óphis gr.] gleicht; Natternfarn

Óphrys Gatt., zwei gebogene Perigonblätter stehen einander gegenüber wie Augenbrauen [— gr.]; Frauenträne, Fliegenblume (Zeichnung!); Fam.: Knabenkrautgewächse

Ópium eingedickter, an Alkaloiden reicher Milchsaft des Schlafmohns, Papáver somniferum

opponiert [oppónere lt. entgegenstellen] *gegenständig [5

oppositifólius, -a, -um mit gegenständigen (138[5]) Blättern (67[3])

[ópsis gr. Auge, Sehen, Aussehen, Gesicht [1

Óptimum lt. „das Beste": die für das Wohlergehen vorteilhafteste Stärke oder Menge

opulus, -a, -um reichblühend (?)

orbiculáris, -is, -e wie ein kleiner (198[4]) Kreis (órbis) beschaffen (15[2]), kugelrund, kopfig

Orchidáceae Fam., Knabenkrautgewächse

Órchis, -idis [gr. Hoden] Gatt., die meisten Arten haben zwei hodenförmige, unterirdische Wurzelknollen; Fam.: Knabenkrautgewächse [1a

Ordnung mehrere nahe verwandte Fam.; zu den Einkeimblättrigen gehören 7, zu den Zweikeimblättrigen etwa 40 Ordnungen

Orgán Werkzeug der „Arbeit" (60[2]); Glied [2

orgánisch gegliedert; der belebten Welt angehörend oder daraus stammend [2a

Organographie Beschreibung (80[1]) des Baues und der Aufgaben der Glieder (139[2])

orientális, -is, -e [oriri lt. aufgehen] aus dem Lande der aufgehenden Sonne (dem Morgenlande, dem Osten) stammend (7[1])

-orium Örtlichkeit oder Wirkung bezeichnende Endung [3

Oríganum Gatt., Zierde [ganos gr.] des Berges [óros gr.]; Dost; Fam.: Lippenblütler [4

[órnis, -ithos gr. Vogel [5

Ornithógalum Gatt., Blüten weiß wie die Milch (70[4]) eines Vogels (139[5]) (scherzhafte Verstärkung des Ausdrucks); Vogelmilch, Milchstern; Fam.: Liliengewächse

ornithogám durch Vermittlung der Vögel (139[5]) bestäubt (71[2])

ornithophil „vögelliebend" (139[5], 147[2]): durch Vermittlung von Vögeln bestäubt

ornithopódus, -a, -um Ährchen, den Zehen (139[5]) eines Vogels (154[1]) ähnlich

Ornithopus Gatt., hat vogelkrallenähnliche (139[5], 154[1]) Hülsen; Vogelfuß, Klauenschote, Serradella [kleine (56[6]) Klaue serre frz.]; Fam.: Schmetterlingsblütler

Órnus lt. Esche, Beiname einer Fraxinus-Art

Orobancháceae Fam., Sommerwurzgewächse

Orobánche Gatt., auf der Erve (139[6]) schmarotzend und sie erwürgend (10[1]); Sommerwurz, Würger; Fam.: Sommerwurzgewächse

Órobus R., Gatt., Walderve; Fam.: Schmetterlingsblütler [6

oróntius, -a, -um auf dem Berge [139[4]] wachsend

órthacanthus, -a, -um gradstachlig (139[7], 6[1])

[orthós gr. gerade, aufrecht, richtig [7

Orthospermeae geradsamige (139[7], 179[5]; flachfugige) Doldenträger: Sameneiweiß an der Fugenfläche auf dem Querschnitt gerade

Órthostiche* Geradzeile (139[7], 185[2])

orthotróp „gerade (139[7]) gewendet" (196[1]) ist 1. die senkrechte Hauptachse; 2. die geradläufige Samenanlage

Ortsbewegung, freie, nennt man

die Veränderung des Aufenthalts nicht festgewachsener (niederer) Pflanzen

Orýza Gr., Gatt., Reis; wichtigste Nahrungspflanze, in heißen Ländern angebaut; Fam.: Gräser

Oscillária [oscillum lt. Schaukel] eine Blaualge, die im Wasser schaukelnde Bewegungen ausführt; Schwingfaden

-ose und **-osis** Gehalt, Beschaffenheit oder Krankheit andeutende Endung [1

Osmóse [osmós gr. Stoßen] (einseitige) Durchwanderung einer Flüssigkeit durch eine feste, aber poröse Scheidewand zu einer anderen [1a

ossifrágus, -a, -um Knochen- [ossis lt.] bruch (67[6]) beim Vieh bewirkend

Oßwald, Louis, Lehrer in Nordhausen am Harz, * 12. 6. 1854 in Ranis (Thür.). Floristische Arbeiten über den Harz und Nordthüringen

Ostenfeld, Karl Emil Hansen, Dr., Inspektor des botanischen Museums in Kopenhagen, * 3. 8. 1873 in Randers (Jütland). Seit 1897 Arbeiten über das Phytoplankton

Osterluzeigewächse Aristolochiáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger, ausdauernder Kräuter oder windender Sträucher, zum Teil auffallend durch röhrenförmige, meerschaumpfeifenkopfähnlich gekrümmte *Kesselfallenblumen

Ostrya Gatt., Hopfenbuche: Früchte wie eine Muschel [óstreion gr.] aussehend und zu hopfenzapfenähnlichen Ständen vereinigt; Fam.: Birkengewächse

-ósus, -a, -um versehen mit ..., ... bildend, -ig [2

otites mit ohrlöffelähnlichen (140[4], 99[2]) Blättern

[ourá gr. Schwanz, Schweif [3

[oús, otós gr. Ohr, Öhr, Henkel [4

oval langrund, einem Ei (140[6]) ähnlich (7[1]), heißt ein Blatt, das länger als breit, oben und unten abgerundet und in der Mitte am breitesten ist (Abb. 15b S. 26)

Ovárium „Eierbehälter" (140[6], 15[4]): Fruchtknoten

ovátus, -a, -um wie ein Ei (140[6]) geformt (18[3]), eiförmig [5

ovínus, -a, -um vom Schaf [óvis lt.] gern gefressen (98[2]), auf Schafweiden vorkommend

Óvulum „kleines (198[4]) Ei" (140[6]): Eichen, Samenanlage

[óvum lt. Ei [6

Oxalidáceae Fam., Sauerkleegewächse

Óxalis, -idis Gatt., sauer (140[7]) schmeckendes Kraut; Sauerklee (dreizähliges Blatt wie der Klee); Fam.: Sauerkleegewächse

óxyacanthus, -a, -um scharfdornig (140[7], 6[1])

[oxýs gr. scharf, spitz, stechend [7

oxycóccus, -a, -um mit scharf (140[7]) schmeckenden Beeren (105[1]) versehen

Oxýria Gatt., ein Kraut kalter Gegenden von saurem (140[7]) Geschmack; Säuerling; Fam.: Knöterichgewächse

Ozéllen [océllus lt. Äuglein] durch Wölbung und wäßrigen Inhalt stark lichtbrechende Zellen und Zellgruppen; Augenflecke

paarig ist ein gefiedertes Blatt ohne Endblättchen

Pádus am Po [— lt.] wachsend

Paeónia Gatt., nach einem griechi-

schen Ärzte benannt, Pfingstrose, Gichtrose; Fam.: Hahnenfußgewächse

paläozoisch [palaios gr. alt] dem ältesten, Reste von Lebewesen (214³) zeigenden Zeitabschnitt der Erdgeschichte angehörend

páleae [pálea lt. Spreu, Spreublatt] 1. *Spreublätter; 2. Blütenspelzen der Gräser, eine untere (pálea inferior) und eine obere (pálea súperior)

Palisádengewebe aus Zellen, die wie Pfähle [pálus, -i lt.] nebeneinanderstehen, gebildet; reich an Blattgrün, daher der Ort der Assimilation; meist eine, seltener zwei oder drei Schichten an der Oberseite des Blattes; auf der Unterseite findet sich P. nur ausnahmsweise

pállens blaß [1

palléscens blaß (141¹) werdend (60⁸)

pállidus, -a, -um blaß, hellgrün

Palmen Principes, zu den Kolbenblütigen gehörende Fam. tropischer einkeimblättriger Bäume, deren astloser, blattnarbentragender, viele Meter hoher, mit Blattkrone und Blütenstand endender Stamm nachträgliches Dickenwachstum zeigt; äußerst nützliche Pflanzen; sie liefern Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel, sowie allerhand Gebrauchsgegenstände

Palmfarne Cycadáceae, Cycadinae, Fam. und Kl. tropischer Nacktsamigen, deren immergrünen Blätter als „Palmwedel" zu Trauerkränzen gebraucht werden

paludósus, -a, -um und **palúster, -ris, -re** im Sumpfe [pálus, -udis lt.] wachsend (140², 61¹)

paniceus, -a, -um hirseartig (141², 61⁴)

Pánicum Gatt., Früchte zum Backen von Brot [pánis lt.] brauchbar; Hirse; Fam.: Gräser [2

paniculátus, -a, -um mit einer Rispe [panícula lt.] versehen (18³), rispig

pannónicus, -a, -um in Ungarn [Pannónia lt.] wachsend (95⁵), ungarisch

pannósus, -a, -um mit Lappen [pánnus lt.] versehen (140²), gelappt, welk

Papáver R., Gatt., Mohn; Fam. der

Papaveráceae Fam., Mohngewächse

Papilionáceae oder **Papilionatae** Fam., Blüten einem Schmetterling [papilio, -onis lt.] ähnlich (2², 18³); Schmetterlingsblütler (s. S. 4 Anm. 1)

Papille einer Brustwarze [papilla lt.] ähnliche Vorwölbung oder längere Ausstülpung einer Oberhautzelle

Páppus *Federkrone, Haarschopf, grauhaarig wie ein alter Mann [páppos gr.]

[**pará** gr. längs, daneben, bei, wider [3

Paracelsus, Theophrastus Bombastus, * 17. 12. 1493 in Maria-Einsiedeln (Schweiz); Arzt in Basel; † 23. 9. 1541 in Salzburg

paradóxus, -a, -um „wider (141³) Erwarten" [dóxa gr.], wunderbar, seltsam

Parakorólla *Nebenblumenkrone (140⁸, 107⁹)

parallelnervig sind die Blätter der meisten Einkeimblättrigen, bei denen am Grunde mehrere, gleich-

starke Nerven entspringen, um, nebeneinander herlaufend, an der Spitze wieder zusammenzutreffen (Abb. 11a S. 26)

Paraphýsen neben (141[3]) den Geschlechtswerkzeugen wachsende (148[4]) Fäden; *Füllfaden, Nebenfaden

Parasiten [sitein gr. essen] „Beiesser" (141[3]): *Schmarotzer [1

Parasólschwamm „gegen (141[3]) die Sonne" [sol lt.]: Sonnenschirmschwamm (Form!)

Párastiche neben (141[3]) der geraden verlaufende Zeile (185[2]); *Schrägzeile

paratónisch [tónos gr. Spannung, Kraft] durch äußere Kräfte (Reize) hervorgerufen

pardaliánches einen Panther [párdalis gr.] „erwürgend" (10[1]): sehr giftig

Parenchým das „Danebengegossene" (141[3], 57[4]): *Würfelzellgewebe; vgl. Prosenchým

parietál an der Wand [142[1a]] stehend (7[1]), wandständig sind die Samen der

Parietáles Wandständige, Ordn. umfassend die Fam. der Sonnentau-, Veilchen- und Nelkengewächse

Parietária Gatt., an der Mauer [142[1a]] wachsend (15[4]); Wandkraut, Glaskraut; Fam.: Nesselgewächse

parietínus, -a, -um an der Wand oder Mauer [paries, -etis lt.] wachsend (98[3]) [1a

Páris Gatt., hat 4 Blätter, gleich [par lt.] an Größe; vielleicht auch nach dem trojanischen Königssohn, dem Schiedsrichter im Schönheitsstreit der drei Göttinnen benannt, indem man letztere und ihn mit den Blättern, den Streitapfel mit der einzigen Frucht verglich; Einbeere; Fam.: Liliengewächse

Park waldartig angelegter Ziergarten

Parnássia Gatt., wegen der Schönheit ihrer Blüten nach dem Parnaß, dem Wohnsitz der 9 Musen, benannt; Herzblatt, Studentenröschen; Fam.: Steinbrechgewächse

[**pars,** partis lt. Teil [2

parthénius, -a, -um [parthénos gr. Jungfrau] gegen Frauenkrankheiten gebraucht [3

Parthenogénesis *jungfräuliche [142[3]] Zeugung (74[3]): Entstehung von Keimlingen aus Eizellen ohne Befruchtung

Parthenokarpie Entstehung von (samenlosen) Früchten (100[8]) infolge von jungfräulicher [142[3]] Zeugung

parviflórus, -a, -um kleinblütig (142[4], 66[2])

parvifólius, -a, -um kleinblättrig (142[4], 67[3])

párvus, -a, -um klein [4

passerínus, -a, -um vom Sperling [pásser lt.] gern gefressen (98[2]); Frucht dem Kopf eines Sperlings ähnlich; Blätter schmal und spitz wie eine Spatzenzunge

Pasteur, Louis, * 27. 12. 1822, übernahm 1889 die Leitung des Instituts Pasteur. † 28. 9. 1895 auf Schloß Villeneuve l'Etang. Die bahnbrechenden Untersuchungen des berühmten Bakteriologen betreffen die Gärungs- und Fäulniserscheinungen, die elternlose Zeu-

gung, die Pfeffersucht der Seidenraupe und die Erreger der ansteckenden Krankheiten der Haustiere und des Menschen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in zahlreichen wissenschaftlichen Einzelarbeiten enthalten

Pastinaca Gatt., Pastinak; als Nahrung [pástus lt.] gebraucht; Fam.: Doldengewächse

pátens offen stehend, frei, abstehend

pathogén Krankheit [páthos gr.] erzeugend (74[2]) [1

Pathologíe Lehre (117[1]) von den Krankheiten [143[1]]

pátulus, -a, -um offen stehend, weit ausgebreitet

pauciflórus, -a, -um [paúcus, -i lt. [2 wenig, arm, klein] armblütig (66[2])

paucifólius, -a, -um wenigblättrig [143[2]] (67[3]), kleinblättrig

Pávia Beiname einer Aésculus-Art, nach einem Prof. der Botanik

pécten Véneris Kamm [143[3]] der Venus (Form der Spelzen!)

pectinátus, -a, -um wie mit einem Kamm [pécten, -inis lt.] bearbeitet (18[3]; Stellung der Nadeln!), gekämmt aussehend [3

Pediástrum eine Grünalge, eine sternförmige (17[2]) Fläche [pedíon gr.] bildend; Zellensternchen

Pediculáris Gatt., gegen die Laus [pediculus lt.] gebraucht (15[2]), Läusekraut; Fam.: Braunwurzgewächse

pedifórmis, -is, -e (Blätter oder Ähren) fußförmig (145[2], 67[4])

pedunculátus, -a, -um mit Blütenstiel (143[4]) versehen (18[3])

pedúnculus „kleiner (198[4]) Fuß" (145[2]): Blütenstiel [4

Pelargónium [pelargós gr. Storch] Gatt., Zierpflanze; Fam.: *Storchschnabelgewächse

peltátus, -a, -um „mit kleinem Schild" [pélta lt.]: mit schildförmigem Blatt versehen (18[3])

[pendere lt. hängen [5

pendulósus, -a, -um und **péndulus, -a, -um** hängend, schwebend

Penicíllium [lt. Pinsel] Gatt., Pinselschimmel (Form der Konidienträger!); ein Schlauchpilz

[**penna** lt. und **pinna** lt. Flugfeder [6

pennatifólius, -a, -um mit geflügelten (143[6]) Blättern (67[3])

pennátus, -a, -um mit „Flugfeder (143[6]) versehen" (18[3]): gefiedert, geflügelt

Pentacýclicae U.-Abt. der Verwachsenkronblättrigen; *Fünfkreisige [143[7]] (109[2])

Pentagýnia Fünfweibigkeit, Ordn. nach Linné: Blüten haben fünf [pentá gr.] Stempel (82[1]) [7

Pentándria Fünfmännigkeit, 5. Kl. nach Linné: Blüten haben fünf [143[7]] Staubgefäße (10[2])

pentándrus, -a, -um fünfmännig [143[7]] (10[2])

pentapétalus, -a, -um mit fünf [143[7]] Kronblättern (145[3]) versehen

Péplis R., Gatt., Aftergundel, Bürgel; Fam.: Weiderichgewächse

péplus Beiname einer Euphórbia-Art, deren Blütenstände von einem „Prachtgewand" [péplos gr.] aus Hüllblättern umgeben sind

Pepsín Verdauung [pépsis gr.] bewirkender Stoff im Saft der Fangvorrichtungen fleischfressender Pflanzen [8

peptonisieren (Eiweiß) verdauen [143[8]]

[**per** lt. 1. durch, hindurch; 2. sehr [1
peregrinus, -a, -um ausländisch, fremd
Perénnen mehrere Jahre (11[7]) hindurch (144[1]) wachsende, ausdauernde Pflanzen: Stauden, Holzgewächse
perénnis, -is, -e das ganze Jahr (11[7]) hindurch (144[1]) blühend oder wachsend; ausdauernd; immergrün
perfoliátus, -a, -um Stengel durch (144[1]) die Mitte des Blattes (67[2]) oder durch verwachsene, gegenständige Blätter hindurchgehend: durchwachsen, verwachsen
perforátus, -a, -um durchlöchert, durchbohrt
[**perí** gr. ringsum, um ... herum, von allen Seiten [2
Periánth(ium) 1. das, was um den wesentlichen Teil der Blüte (12[1]) herumsitzt (144[2]): Blütenhülle; 2. die becherförmige Hülle der „Moosblüte"
Periblém „das Herumgeworfene (144[2], 27[1]), Kleidung": das *Plerom einhüllende, die Rinde erzeugende Schicht am Wachstumspunkt; Hüllgewebe
Perichätium um die „Moosblüte" herumsitzende (144[2]) haarfeine (37[4]) Hüllblätter
periclýmenus, -a, -um [kléma gr. Ranke] herumrankend (144[2])
Peridérm ringsum (144[2]) gehende Haut (47[4]) = Kork + Korkkambium, bei mehrjährigen Gewächsen an Stelle der absterbenden Oberhaut tretend
Peridinéae = *Dinoflagellátae [peridinein gr. umherschweifen] Kl. von Algen, die im Wasser „umherschweifen", das *Geschwebe bilden
Perídie Hülle, die Fruchtkörper mancher Pilze umgebend (144[2], 95[6])
Perigón umgibt (144[2]) die Vermehrungswerkzeuge (79[2]); einfache Blütenhülle
perigýn *„umweibig" (144[2], 82[1]): Fruchtknoten mittelständig
Perikámbium = Perizýkel
Perikárp *Fruchtschale, die um das Innere der Frucht (100[8]) herumsitzt (144[2])
periklin nennt man solche Zellwände, die im gleichen Sinne wie die Oberfläche des Vegetationspunkts, in dem sie sich befinden, gekrümmt (103[3]) sind
Periplásma Plasmamasse, in welche die Sporen der Gefäßkryptogamen eingebettet sind
Perispérm das um (144[2]) den Keimsack der Samenanlage (179[5]) herum entstehende *äußere Nährgewebe
Peristóm um die Mündung (186[2]) der Mooskapsel herumsitzender (144[2]) Kranz von Zähnchen; Mundbesatz
Perithézium ringsum (144[2]) geschlossener Sporenbehälter (192[1a]) der Schleim- und Kernpilze
peritrich ringsherum (144[2]): auf der ganzen Oberfläche mit haarförmigen (192[2]) Geißeln versehen
Perizýkel den Wurzelgefäßbündelstrang kreisförmig (109[2]) umgebende (144[2]) zarte Zellschicht = Perikambium
permeábel [permeare lt. durchwandern] durchlässig [3
Peronóspora ein Algenpilz, dessen Sporenbehälter an der Spitze

[perόne gr.] von Fäden sitzen; Kartoffelpilz

perpusillus, -a, -um sehr (144[1]) klein (156[6])

Pérsica Gatt., volksm. verd.: Pfirsich, aus Persien stammend; Fam.: Mandelgewächse [1

persicárius, -a, -um pfirsichähnlich (145[1], 15[4])

persicifólius, -a, -um pfirsichblättrig (145[1], 67[3])

personát mit Maske [persóna lt.] versehen (18[3]), *maskiert sind die

Personátae Ordn., *Maskenblütigen

[**pes,** pedis lt. Fuß [2

Pétalen Kronblätter (145[3])

petaloid kronblattähnlich (145[3], 95[6])

Petaloidie Umwandlung (95[6]) von Staubgefäßen in Kronblätter (145[3])

[**pétalon** gr. Blatt, Kronblatt [3

Petasites volksm. verd.: Pestwurz (211[1]), Gatt., Blätter sind groß wie ein breiter Hut [pétasos gr.]; Fam.: Korbblütler

Peter, A., Dr., Geh. Regierungsrat, U.-Prof. der Botanik in Göttingen

petiolus „kleiner (138[1]) Fuß" (145[2]): Blattstiel

petraéus, -a, -um auf Stein [pétra gr.] oder steinigem Boden wachsend [4

Petroselinum volksm. verd.: Petersilie, Gatt., auf Stein [145[4]] wachsende Silge [sélinon gr.]; Steinsilge; Fam.: Doldengewächse

Peucédanum Gatt., ein scharf schmeckendes [peukedanós gr.] Kraut; Haarstrang (schopfiger Wurzelstock!); Fam.: Doldengewächse

Pfahlwurzel Hauptwurzel, namentlich, wenn kräftig entwickelt und wie ein spitzer Pfahl in die Erde dringend

Pfeffer, Wilh., Dr., Geh. Hofrat, * 9. 3. 1845 in Grebenstein (Hessen), Prof. der Botanik in Leipzig; bedeutender Pflanzenphysiologe, schrieb über Befruchtung, Osmose, Keimung, Reizbarkeit und Bewegungen der Pflanzen. W.: 1881 Pflanzenphysiologie. 1881—88 Untersuchungen aus dem botanischen Institut in Tübingen

pfeilförmig ist ein oben spitzes, unten sich verbreiterndes und in zwei, nach hinten gerichtete, spitze Lappen auslaufendes Blatt (Abb. 15 m S. 26)

Pflanzen sind fast immer festgewachsene Lebewesen von der verschiedensten *Größe, *Lebensdauer und mannigfachstem Bau; oft blattgrünführend und mit aus Zellulose bestehenden Zellwänden versehen; hierdurch von der Tierwelt verschieden; keine scharfe Grenze zwischen beiden Reichen

Pflanzenkunde Botánik, Phytologie, erforscht die Pflanzenwelt nach allen Richtungen: *allgemeine und *besondere, *reine und *angewandte P.

Pflanzennamen, volkstümliche, [5 können, da es für die meisten Pflanzen mehrere, für manche viele gibt, zu Mißverständnissen führen; daher braucht die Wissenschaft statt ihrer oder neben ihnen die von *Linné eingeführte lateinisch-griechische Doppelbenennung (ein

hauptwort, die Gatt., und ein Eigenschaftswort, die Art bezeichnend); wissenschaftliche wie volkstümliche Namen verdankt die Pflanze entweder ihrem ganzen Wuchs (a), oder dem Bau, Geruch, Geschmack oder der Farbe einzelner Teile (b), der Zeit des Blühens oder Fruchtens (c), einer meist eingebildeten Ähnlichkeit mit gewissen Gegenständen (d), der Anwendung und Wirkung (e), dem Standort (f), Personen (g), Völkern, die unbeliebt sind (um die Pflanzen dadurch verächtlich zu machen; h), Tieren (um Minderwertigkeit oder Giftigkeit anzudeuten; i); manche Gewächse führen scherzhafte, im umgekehrten Sinne aufzufassende Namen (k)

Pflanzenreich *Sporenpflanzen und *Samenpflanzen

Pflanzenwachs, vegetabiles Wachs, scheiden die Blätter einiger Palmarten in größeren Mengen krustenförmig ab

pflanzliches (vegetabiles) **Elfenbein** die steinharten Samen der Elfenbeinpalme, *Phytélephas; zur Herstellung von Knöpfen gebraucht

pfriemlich sind Blätter, die eine sehr schmale und spitz zulaufende lange Spreite haben

Pfropfen Veredelung eines entgipfelten Wildlings durch Aufspalten und Einsetzen eines keilförmig zugeschnittenen Edelreises oder durch Zusammenbinden der schräg abgeschnittenen, genau aufeinander passenden, verschiedennamigen Pole

Phacélia [phákelos gr. Bündel] Gatt., „bündelweis": massenhaft auftretendes Kraut; Büschelkraut; Fam.: Wasserblattgewächse

Phaeophycéae 7. Kl. der Algen, *Braunalgen (146[1], 147[8])

phaéus, -a, -um [phaiós gr.] braun [1

Phäophýll oder **Phäopláſt** die Farbstoffträger der Braunalgen

[**phágos** gr. Fresser [2

[**phaneín** gr. sich zeigen, erscheinen; **phanerós** gr. offenbar, deutlich; **phasis** gr. Erscheinung, Anzeige [3

Phálaris Gatt., hat glänzende [phalarós gr.] Früchte und Spelzen; Glanzgras; Fam.: Gräser

Phállus Gatt., wie ein männliches Glied [phallós gr.] aussehend; Stinkmorchel (unangenehmer Geruch!), ein Bauchpilz

Phanerogámae Phanerogámen, 2. Abt. des Pflanzenreichs, in „sichtbarer (146[3]) Ehe" (71[2]) lebende: mit deutlichen, in Blüten befindlichen Vermehrungswerkzeugen versehene Gewächse; Blütenpflanzen

Pháſe Erscheinungsform (146[3]), Entwicklungsstufe

Phaséolus Gatt., Hülse wie ein Kahn [phaseólos gr.] geformt, Fitzbohne; Fam.: Schmetterlingsblütler

Phegópteris [phegós gr. Buche] ein Farn (156[1]), der unter Buchen wächst, Buchenfarn

Phellém vom *Phellogén erzeugtes Gewebe

Phellodérm vom *Phellogén nach innen erzeugte, nicht verkorkte Zellen; Korkrindenschichte

Phellogén unter der Oberhaut liegende, Kork [phellós gr.] erzeugende (74[2]) Schicht; Korkkambium

[**pherein** gr. tragen [1
-phil liebend (147[3]) [2
Philadélphus P., Gatt., Pfeifenstrauch; Fam.: Steinbrechgewächse
Philodéndron Gatt., „Baumfreund" (47[1], 147[3]): auf Bäumen lebende, im tropischen Amerika heimische Pflanze; Fam.: Arongewächse
[**phílos** gr. Freund; **phíle** gr. Freundin; **philiós** gr. befreundet; **philía** gr. Liebe [3
Phléum Gatt., Lieschgras; Fam.: Gräser
Phlobaphéne die rotbraune Farbe [baphé gr.] mancher Rinden [147[4]] bedingende Stoffe
Phloëm der Siebteil, welcher die Rinde [phloiós gr.] erzeugt [4
Phlómis Gatt., wie mit Wolle [— gr.] bewachsenes Kraut; Wollkraut; Fam.: Lippenblütler [5
phlomoídes wollkrautähnlich (147[5], 95[6])
Phlox Gatt., Blüten leuchtend wie eine Flamme [— gr.]; Flammenblume; Fam.: Sperrkrautgewächse
Phobismus [phobein gr. erschrekken] Schreckbewegung
phoeniceus, -a, -um rot wie (61[4]) Purpur [phoínix, -ikos gr.]
[**phos,** photós gr. Licht [6
Phospháte Salze der Säure des „Lichtträgers" (147[6], 147[1]): Phosphors, der zum Aufbau mancher Eiweißstoffe nötig ist
phosphoréscens wie Phosphor leuchtend
Phosphoreszénz Lichtausstrahlung
phosphóreus, -a, -um wie Phosphor leuchtend

photogén Licht (147[6]) erzeugend (74[1])
Photonastie durch Lichtwechsel (147[6]) bewirkte, auf Turgorschwankungen beruhende Bewegungen von Teilblättchen zusammengesetzter Blätter und von Blütenblättern
Photosynthése Zusammensetzung (189[2] u. [2a]): Aufbau organischer Stoffe, namentlich der Stärke, unter dem Einfluß des Lichtes (147[6]); s. Verähnlichung
Phototáxis durch einseitige Belichtung (147[6]) veranlaßte Bewegung (190[2]) nicht festgewachsener Pflanzen
Phototonus [tónos Stimmung] vom Licht (147[6]) abhängige Bewegungsfähigkeit
Phototropismus durch einseitige Belichtung (147[6]) veranlaßte Wachstumskrümmungen (196[3])
[**phrágma** gr. Zaun, Mauer, Wand [7
Phragmites = *Arundo Gatt., zur Anfertigung von Zäunen (147[7]) verwendbar (99[2]); Schilfrohr; Fam.: Gräser
Phycomycétes U.-Kl. der echten Pilze, Algenpilze (147[8], 129[5])
Phykoerythrín roter [erythrós gr.] Farbstoff der Rotalgen (147[8])
Phykophäín brauner (146[1]) Farbstoff der Braunalgen (147[8])
[**phýkos** gr. Alge, Tang [8
Phykozyán blauer (109[1]) Farbstoff der Blaualgen (147[8])
Phyllánthus Gatt., Blüten (12[1]) auf blattförmigen (148[1]) Sprossen; Heimat: tropisches Asien; Blattblume; Fam.: Wolfsmilchgewächse
Phyllodie Umwandlung (136[8]) von Blütenblättern in Laubblätter (148[1])

Phyllódium wie ein Blatt (148[1]) gestalteter (136[3]): grün gefärbter und flächenförmig verbreiterter Blattstiel

Phylloglóssum Gatt., ein Bärlappgewächs mit zungenförmig (78[4]) langen Blättern (148[1])

Phylloid blattartiges (148[1], 95[6]) Gebilde des Thallus

Phyllokládium wie ein Blatt (148[1]) ergrünter und flächenförmiger Sproß (103[1]); *Flachsproß

Phyllóm Blatt (148[1], im weitesten Sinne, 138[2])

[**phýllon** gr. Blatt, Laub [1

-phýllus, -a, -um =blättrig (148[1]) [2

Phylogenie [phýlon gr. Gattung, Art] mutmaßliche Entwicklung (74[3]) heutiger Arten aus früheren einfachen Formen; Stammesgeschichte

[**phýsa** gr. Blase [3

Phýsalis Gatt., Frucht von aufgeblasenem (148[3]) Kelch umgeben; Judenkirsche; Fam.: Nachtschattengewächse

Physiologie Naturlehre (148[4], 117[1],) Lehre von den *Lebenserscheinungen; behandelt die Erscheinungen des pflanzlichen Lebens

[**phýsis** gr. Geburt, Natur, Wuchs, Welt [4

physocárpus, -a, -um blasenfrüchtig (148[4], 100[8])

Physóde blasenähnliche (148[3], 136[3]) Mikrosome von ansehnlicher Größe

Physostigma Gatt., in Westafrika heimische Stammpflanze der giftigen Kalabarbohne; Blüte hat blasige (148[3]) Narbe (185[3]); Fam.: Schmetterlingsblütler

Phytélephas Gatt., Pflanze (148[5]), die Elfenbein [eléphas gr.] liefert; Heimat: Amerika; Elfenbeinpalme; Fam.: Palmen

Phyteúma [phyteúein gr. zeugen] Gatt., in großen Mengen erzeugt: Unkraut; Teufelskralle (Form des Griffels mit der Staubfadenröhre!); Fam.: Glockenblumengewächse

Phytolácca Gatt., „Lackpflanze" (148[5]): liefert roten Farbstoff; in Nordamerika heimisch, in Südeuropa verwildert; Kermesbeere

Phytologie Lehre (117[1]) von den Pflanzen (148[5]); Pflanzenkunde

[**phytón** gr. Pflanze, Gewächs [5

Phytopáthologie Lehre (117[1]) von den Pflanzenkrankheiten (148[5]) [143[1]]

Phytóphthora [phtheírein gr. vernichten, töten] Gatt., ein schmarotzender Algenpilz, der Pflanzen (148[5]; Kartoffeln) vernichtet; Kartoffelpilz

Phytoplánkton aus Pflanzen (148[5]) gebildeter Teil des *Planktons

Phytotératologie Lehre (117[1]) von Mißbildungen [191[2]] an Pflanzen (148[5])

Phytotomie = Anatomie, Zerlegung (193[5]) der Pflanzen (148[5])

Pícea Gatt., Harz [pix, pícis lt.] ausscheidende (61[4]) Bäume; Rottanne, Fichte; Fam.: Fichtengewächse [6

Picrídis „des Bitterkrauts" (148[7]): ihm ähnlich

Pícris Gatt., Pflanze mit bitter [— gr.] schmeckender Wurzel; Bitterkraut; Fam.: Korbblütler [7

píctus, -a, -um gezeichnet, gemalt, gefleckt

Pigmént lt. Farbstoff

Pilobólus [pila lt. Ball; ballein gr. [8

werfen] ein Algenpilz, der seine Sporen wirft wie Bälle; Ballwerfer

Pilocárpus Gatt., ein Strauch in Brasilien mit behaarten (149[1]) Früchten (100[8]); Jaborandistrauch; Fam.: Rautengewächse

piloséllus, -a, -um fein (56[6]) behaart (149[1])

pilósus, -a, -um mit Haaren (149[1]) bewachsen (140[2]), haarig

Pilulária Gatt., ein Farn, dessen Sporenbehälter wie ein kleiner (198[4]) Ball [148[8]] geformt (15[4]) sind; Pillenfarn

pilulíferus, -a, -um „kleine (198[4]) Bälle [148[8]] tragend" (64[1]): mit Kügelchen versehen

pílus [pilos gr. Filzhut] Filz, Haar [1

Pilze Fúngi, zweite U.-Reihe der Lagerpflanzen; durch Mangel an Blattgrün ausgezeichnete Gewächse, daher *Fäulnisbewohner oder *Schmarotzer; wuchern in der Unterlage; viele erzeugen oberhalb dieser rote, gelbe oder braune, meist aber blasse Fruchtkörper (die „Pilze" des Volksmundes), die häufig gestielt und hutförmig, eßbar oder giftig sind; 3 Kl.: Schleimpilze, Spaltpilze und echte Pilze (= Algenpilze, Schlauchpilze, Ständerpilze)

Pilzlager Myzél, der auf oder im Nährboden befindliche, Nahrung aufnehmende, aus verschlungenen Fäden gebildete Teil der echten Pilze

Pilztiere Mycetozóa nannte man die durch ihre Beweglichkeit den Tieren gleichenden Schleimpilze

Pilzwurzel Mykorrhiza, mit Waldbäumen (Eiche, Buche, Nadelhölzern) und Sträuchern (Heide) in *Genossenschaft lebende und für deren Ernährung unentbehrliche Pilze, welche in oder, eine Hülle bildend, außen an der Spitze der Wurzeln leben

Pimpinélla, richtiger **Bispinélla** Gatt., volksm. verd.: Bibernell, hat doppelt (25[2]) gefiederte (143[6]) Blätter; Fam.: Doldengewächse

Pináceae Fam., Fichten- oder Kieferngewächse (149[2], 2[2])

Pinguícula Gatt., Blätter glänzen wie Fett [pinguis lt.]; Fettkraut; Fam.: Wasserschlauchgewächse

pinnátus = pennátus

Pinnulária eine Kieselalge mit zierlicher, an eine kleine (198[4]) Feder (143[6]) erinnernder (15[4]) Zeichnung

Pínus, richtiger **Pícnus** Gatt., Harz [148[6]] liefernde Bäume; Kiefer, Föhre; Fam.: Fichtengewächse [2

Píper lt. Gatt., Pfeffer; Fam. der [3

Piperáceae Fam., Pfeffergewächse, Gewürze liefernde Sträucher heißer Länder, namentlich Indiens

piperítus, -a, -um nach Pfeffer (149[3]) schmeckend (99[3]), brennend

piriformis, -is, -e birnförmig (149[4], 67[4])

Pírula Gatt., „kleiner (198[4]) Birnbaum" (149[4]): Blattform!; Wintergrün; Fam. der

Piruláceae Fam., Wintergrüngewächse

Pírus R., Gatt., Birnbaum; Fam.: Apfelgewächse [4

pisifórmis, -is, -e erbsenförmig (150[1], 67[4])

Pistill *Stempel, oft wie eine Reibekeule [pistillum lt.] geformt [5

Pistillódium verkümmerter (136[3]) Stempel (149[5])
Pisum R., Gatt., Erbse; Fam.: Schmetterlingsblütler [1
Pitys gr. Fichte [2
Placénta [lt. Kuchen] *Samenleiste
Plagiothécium Gatt., Schiefbüchse [150[3]] (192[1a]), ein Moos
plagiotrop „schräg [plágios gr.] gewendet" (196[1]): schrägstehend zur Richtung der Schwerkraft, sind die meisten Zweige und Blätter [3
planifólius, -a, -um flachblättrig (150[6], 67[3])
[**plános** gr. umherschweifend; **plánktos** gr. Herumtreiber [4
Plánkton im Meer- und Süßwasser sich „herumtreibende" (150[4]) kleinste Lebewesen (Pflanzen und Tiere); Geschwebe
Planogaméten mit Geißeln sich bewegende, „umherschweifende" (150[4]) Geschlechtszellen (71[1a])
planta lt. 1. Setzling, Pflanze; 2. Fußsohle [5
Plantagináceae Fam., Wegerichgewächse
Plantágo, -inis Gatt., Blätter von P. májor einer Fußsohle (150[5]) ähnlich (5[2]); Wegerich (am und selbst auf dem Wege wuchernd); Fam.: Wegerichgewächse
plánus, -a, -um flach, eben [6
Plásma [gr. Gebilde] = Protoplásma [6a
Plasmodérma dünne, das Zytoplasma, auch nach den *Vakuolen hin überziehende Hautschicht (47[4])
Plasmodésmen dünne Fäden (47[6]) aus Plasma, die Zellwandporen durchziehend und eine Verbindung des Inhalts benachbarter Zellen herstellend
Plasmódium nackte Protoplasmamasse, Verschmelzung mehrerer Plasmaleiber
Plasmolýse Loslösung (118[3]) des Protoplasmas von der Wand und Zusammenziehung durch die Einwirkung wasserentziehender Chemikalien auf Zellen
-**plast** [plastós gr. geformt, gebildet] -gebilde [7
Platanáceae **Platanengewächse** (150[8], 2[2]), nur von der Gatt. *Plátanus gebildete Fam. zweikeimblättriger einhäusiger, die Borke in großen Schalen abwerfender Zierbäume mit wechselständigen, gestielten, handförmig gelappten Blättern, tutenförmigen Nebenblättern und eingeschlechtigen Blüten in dichten, kugeligen, an dünnen und langen Stielen hängenden Köpfen
platanoídes der Platane (150[8]) ähnlich (95[6])
Platanthéra Gatt., hat breite (150[9]) Staubbeutel (12[2a]); Breitkölbchen; Fam.: Knabenkrautgewächse
Plátanus Gatt., Platane, Borke in flachen (150[9]) Schalen abwerfend; Fam.: Platanengewächse [8
Platte der, der Blattspreite entsprechende, oft in einen *Nagel auslaufende obere Teil eines Blumenblattes (Abb. 67b S. 131)
Plattenkultur Züchtung von Bakterien auf einem Nährboden, der über Glasplatten gegossen und erstarrt ist
platyphýllus, -a, -um breitblättrig (150[9], 148[2])
[**platýs** gr. flach, breit [9

platystigmus, -a, -um breitnarbig (150[9], 185[3])

Plazenta = Placenta

Plazentatión Stellung der *Plazenta: wand-, grund-, mittel-, innenwinkelständig

Ple(i)ochásium trugdoldiger Blütenstand, dessen jeweilige Hauptachsen sich in mehrere (151[1]) Verzweigungen teilen (37[2])

pleomórph [pleíos oder pleós und pléres gr. voll, angefüllt, reichlich versehen] mehrgestaltig (128[1]), sind die Rostpilze, welche mehrere Arten von Sporen bilden [1

Pleróm der das Periblem anfüllende [151[1]] Teil des Wachstumspunkts, Gefäße und Mark erzeugend; „Füllgewebe"

Pleurocarpéae Gruppe der Laubmoose, die

pleurokárp seitenfrüchtig sind, d. h. ihre „Früchte" (100[8]): Sporenkapseln nicht an der Spitze, sondern an der Seite (151[2]) der Sprosse erzeugen

[**pleurón** gr. Rippe, Seite, Leib [2

Pleurosigma eine Kieselalge, deren Seite (151[2]) wie ein Sigma (griechisches S) geformt ist

plicátus, -a, -um gefaltet, zusammengerollt

Plínius Gajus P. Secundus, * 23 n. Chr., kam bei einem Ausbruch des Vesuvs am 28. 4. 79 ums Leben; römischer Staatsmann, Feldherr und Gelehrter. W.: História naturális, deren botanischer Teil hauptsächlich Arzneipflanzen beschrieb

[**plúma** lt. Flaumfeder [3

plumárius, -a, -um federig (151[3], 15[4]) zerschlitzt

Plumbaginácae Fam., Bleiwurzgewächse

Plumbágo, -inis Gatt., Blätter einiger Arten unterseits durch feine Behaarung grau wie (5[2]) Blei [plúmbum lt.]; Bleiwurz (211[1]); Fam.: Bleiwurzgewächse

plúmula „kleine (198[4]) Feder" (151[3]): *Knöspchen des Keimlings

[**pneúma, -atos** gr. Atem, Luft; **pneumatódes** gr. luftführend; **pneúmon** gr. Lunge [4

Pneumatóden luftführende (151[4]) Vorrichtungen: *Spaltöffnungen, *Korkwarzen

Pneumatophóren „Luftträger" (151[4], 147[1]): *Luftwurzeln, *Atemwurzeln

pneumonánthe Beiname einer Gentiána-Art, deren Blüten (12[1]) gegen Lungenleiden (151[4]) gebraucht wurden

Póa [gr. Gras] Gatt., Rispengras; Fam.: Gräser

podagrárius, -a, -um gegen Gicht [ágra gr.] der Füße (154[1]) gebraucht (15[4])

Podétien „Füße" (154[1]): Stiele der Apothezien von Cladonia

podocárpus, -a, -um mit gestielter (154[1]) Frucht (100[8]) versehen

Podophýllum ursprünglich Anapodophýllum genannt, Gatt., Blatt (148[1]) dem Fuß (154[1]) einer Ente [anas lt.] ähnlich (s. S. 4 Anm. 1); Heimat: Nordamerika; Fam.: Berberitzengewächse

Podospérmum Gatt., hat gestielte (154[1]) „Samen" (179[4]): Früchte; Stielsame; Fam.: Korbblütler

poëticus, -a, -um vom Dichter [poëta lt.] besungen

[**pógón** gr. Bart [5

Pogostémon Gatt., Staubfäden (184[2]) mit Bart (151[5]) versehen: behaart; Stammpflanze des Patschuliöls; Heimat: Indien; Fam.: Lippenblütler

Polarität entgegengesetztes Verhalten, Gegensatz (zwischen Grund und Spitze)

Polemoniáceae Fam., Sperrkrautgewächse

Polemónium P., Gatt., Sperrkraut, Himmelsleiter („leiterförmige": gefiederte Blätter, himmelblaue Blüten!); Fam.: Sperrkrautgewächse

polítus, -a, -um glatt, glänzend

Póllen [póllen, -inis lt. feines Mehl, Staub] Blütenstaub [1

Pollensack den Blütenstaub (152[1]) enthaltendes Sack; gewöhnlich 4 an einem Staubgefäß

Pollinárium oder **Pollínium** die miteinander verklebten, eine gestielte Keule bildenden Blütenstaubkörner (152[1], 15[4]) eines Pollensacks der Knabenkrautgewächse

Abb. 71.

polónicus, -a, -um in Polen [Polónia lt.] heimisch

Polyadélphia Vielbrüderigkeit (153[1], 3[3]); 18. Kl. nach Linné: Staubgefäße in mehrere Bündel verwachsen

Polyándria Vielmännigkeit; 13. Kl. nach Linné: Blüten haben „viele" (153[1]): 20 oder mehr männliche (10[2]) Vermehrungswerkzeuge

polyánthus, -a, -um vielblütig (153[1], 12[1])

polyárch von vielen (153[1]) Gefäß- und Siebteilen „beherrscht" (14[4]): vielmächtig, ist eine Wurzel mit mehreren Gefäß- und Siebteilen

Polycárpicae Ordn., *Vielfrüchtige (153[1], 100[8])

Polycárpon Gatt., hat viele (153[1]) „Früchte" (100[8]): Samen; Nagelkraut; Fam.: Nelkengewächse

Polycnémum [knéme gr. Knie, Glied] Gatt., vielästiges, kleines Kraut; Knorpelkraut (Beschaffenheit der Blätter!); Fam.: Gänsefußgewächse

Polyembryonie Erzeugung „vieler" (153[1]): mehrerer Keimlinge (57[1]) in einem Samen aus *Eizelle und *Gehilfinnen

Polýgala Gatt., von Kühen gefressen, Absonderung von viel (153[1]) Milch (70[4]) bewirkend; Kreuzblume; Fam.:

Polygaláceae Fam., Kreuzblumengewächse

Polygámia Vielehigkeit (153[1], 71[2]), 23. Kl. nach Linné: Zwitterblüten und männliche oder weibliche auf einem Stock

polygámus, -a, -um *vielehig (153[1], 71[2])

Polygonátum Gatt., der Wurzelstock ist mit vielen (153[1]) knotigen (79[3]) Anschwellungen versehen (18[3]); Weißwurz; Fam.: Liliengewächse

Polygonáceae Fam., Knöterichgewächse

Polýgonum Gatt., hat vielknotigen (153[1], 79[3]) Stengel; Knöterich; Fam.: Knöterichgewächse

polykárp mehrere bis viele (153[1]) Male blühend und Früchte (100[8]) tragend

polymér vielteilig (153[1], 122[3]), vielzählig

polymórphus, -a, -um vielgestaltig (153[1], 128[1])

Polypétalae Vielkronblättrige (153[1], 145[3]) nennt man (im Ggs. zu den fälschlich *Monopetalae genannten Verwachsenkronblättrigen) die Freikronblättrigen

polyphýllus, -a, -um vielblättrig (153[1], 148[2])

Polypódium „Vielfüßchen", ein Farn, dessen Wurzelstock viele (153[1]) „Füße" (154[1]): Wedelreste trägt; Tüpfelfarn

Polýporus ein Ständerpilz, dessen Hut auf der Unterseite viele (153[1]) Löcher (153[3]) trägt; Porling, Löcherschwamm

polyrrhízus, -a, -um vielwurzlig (153[1], 161[2])

[**polýs** gr. viel [1

polyspérmus, -a, -um vielsamig (153[1], 179[5])

polystáchyus, -a, -um vielährig (153[1], 182[2])

Polýtrichum ein Moos mit vielen (153[1]) haarfeinen (192[2]) Blättern; Haarmoos, Widerton (wider das „Antun": Behexen gebraucht)

Pomáceae [pómum lt. Obst] Fam., Apfelgewächse, Kernobst

Pomeranzengewächse Aurantiáceae, Fam. zweikeimblättriger, immergrüner Bäume und Sträucher wärmerer Länder mit wohlriechenden Blüten und meist angenehm schmeckenden, von lederartiger Schale umgebenen Früchten; Apfelsine, Zitrone, Pomeranze

[**póno,** pósui, pósitum, pónere lt. setzen, legen, stellen [2

Pópulus R., Gr., Gatt., Pappel; Fam.: Weidengewächse

porizíd mit Löchern (153[3]) aufspringend (216[6])

Porogamie Befruchtung (71[2]) durch die Öffnung (153[1]) der Samenanlage (den Eimund); Ggs.: Chalazogamie

[**póros** gr. Durchgang, Öffnung, Loch [3

porphýreus, -a, -um wie eine Purpurschnecke [porphýra gr.] gefärbt

Porsch, Otto, Dr., U.-Prof. der Botanik in Czernowitz, * 12. 9. 1875. Seit 1903 systematische, blütenbiologische und phylogenetische Arbeiten

pórtula „kleine" (198[4]) Tür [porta lt.], Öffnung: öffnend, abführend [4

Portuláca Gatt., abführende (153[4]) Wirkung, Portulak; Fam.:

Portulacáceae kleine Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit gegenständigen Blättern und regelmäßigen Blüten; Portulakgewächse

Potamogéton Gatt., ein „Nachbar (73[1]) des Flusses" [potamós gr.]: eine Wasserpflanze; Laichkraut; Fam. der

Potamogetonáceae Fam., Laichkrautgewächse

Potentilla [pótens, -entis lt. mächtig] kleine (96[5]), früher für heilkräftig gehaltene Pflanze; Fingerkraut (Blattform!); Fam.: Rosengewächse

Potérium Gatt., Kelch wie ein Becher [— lt.] geformt, Becherblume; Fam.: Rosengewächse

Potonié, Henry, Prof. Dr., Geh. Bergrat, * 16. 11. 1857 in Berlin und dort als Landesgeologe † 23.10. 1913, Paläobotaniker. W.: 1908

bis 12 Die rezenten Kaustobiolithe. 1910 Die Entstehung der Steinkohle und der Kaustobiolithe. 1912 Grundlinien der Pflanzenmorphologie im Lichte der Paläontologie. 1913 Illustrierte Flora von Nord- und Mitteldeutschland

[**poús,** podós gr. Fuß, Kralle, Pfote; **podion** gr. kleiner Fuß; Stiel [1

[**prae** lt. vor, voraus; sehr [2

praeáltus, -a, -um sehr (154[2]) hoch (8[1])

praécox frühzeitig (blühend), frühreif

Prähaustórien warzige Wucherungen der Oberhaut, vor (154[2]) den *Haustorien entstehend

praelóngus, -a, -um sehr (154[2]) lang (117[4])

praemórsus, -a, -um vorn (154[2]) abgebissen

Prantl, Karl v., * 10. 9. 1849 in München, † 24. 2. 1893 als U.-Prof. der Botanik in Breslau. W.: 1874 Lehrbuch der Botanik. 1887 Die natürlichen Pflanzenfamilien (mit Engler)

praténsis, -is, -e auf der Wiese [prátum lt.] wachsend (58[1])

Prävalénz [praevalére lt. überwiegen] Überlegenheit, Vorherrschaft

Prenánthes [prenés gr. vorn übergeneigt] Gatt., hat nickende Blütenkörbchen (12[1]); Nickwurz, Hasenlattich; Fam.: Korbblütler [2a

prenanthoïdes hasenlattichähnlich (154[2a], 95[6])

Preuß, Hans, Dr., Seminarlehrer in Löbau (Westpr.), * 3. 8. 1879 in Biberswalde (Ostpr.). Seit 1898 zahlreiche Arbeiten über die Flora von Ost- und Westpreußen

primär zuerst (154[3]) vorhanden oder entstanden (15[2]); ursprünglich; die Grundlage bildend

Primel = Prímula

Primordiál- im ersten (154[3]) Anfang [órdium lt.] der Entwicklung begriffen (7[1]); -anlage

Prímula Gatt., Primel, kleine (198[4]), als eine der ersten (154[3]) im Jahre blühende Pflanze; Himmelsschlüsselchen (gleichsam den Blütenhimmel aufschließend); Fam. der

Primuláceae Fam., Himmelsschlüsselgewächse

[**prímus** lt. der erste [3

Príncipes lt. „die Fürsten" unter den Pflanzen werden die Palmen wegen ihres stattlichen Wuchses und ihrer Nützlichkeit genannt

Pringsheim, Nathanael, * 30. 11. 1830 in Wziesko (Oberschles.), gründete 1864 in Jena ein Institut für Pflanzenphysiologie, † 6. 10. 1894 in Berlin. Machte wertvolle Untersuchungen über die Geschlechtlichkeit der niederen Pflanzen und über die Rolle des Blattgrüns in der Pflanze. Gab seit 1857 Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik heraus

[**pro** lt. vor, für, vorn [4

procérus, -a, -um schlank, hoch

procúmbens niederliegend

prodigiósus, -a, -um früher für ein Wunderzeichen [prodígium lt.] gehalten (140[2])

Prokámbium Anfang eines Gefäßbündels im Wachstumspunkt

Prokárp „Vorfrucht" (155[1], 100[8]): Oogón der Rotalgen

prolíferus, -a, -um Sprosse [próles lt.] tragend (64[4])

Promyzél Vorfaden der Rost- und Brandpilze (155[1], 129[5])

Propháse „Vorerscheinung" (155[1], 146[3]): erste Stufe der Karyokinese, die Vorbereitung zur Teilung

[**pro(s)** gr. dazu, neben, bei, zwischen; Vor- [1

Prosenchým Gewebe, dessen gestreckten Zellen „dazwischen (155[1]) eingegossen" (57[4]): mit ihren zugespitzten Enden ineinander gekeilt sind; *Fasergewebe

prostrátus, -a, -um niedergestreckt

Protandríe frühere (155[2]) Reife der männlichen (10[2]) Geschlechtswerkzeuge zeigen die

protandrischen „erstmännlichen" (155[2], 10[2]): vormännigen oder vorstäubenden Blüten

Proteïn wie Próteus in verschiedener Gestalt auftretend; *Eiweiß

Proterandríe und **proterándrisch** = Protandríe und protándrisch

[**próteros** gr. und **prótos** gr. erster, früherer, älterer, Ur-, Vor- [2

Proterogynie frühere (155[2]) Reife der weiblichen (82[1]) Geschlechtswerkzeuge zeigen die

proterogýnischen „erstweiblichen" (155[2], 82[1]) oder nachstäubenden Blüten

Prothállium lagerartiger (192[1]) *Vorkeim (155[2]) der Farne

Protobasídier auf der ersten (155[2]) Entwicklungsstufe stehende, niedere Ständerpilze (21[3])

Protocóccus Gatt., Urkernalge, (155[2], 105[1]), eine Grünalge

Protogynie und **protogýnisch** = Proterogynie und proterogýnisch

Protonéma *Vorfaden (155[2], 133[1]) der Moose

Protophloém erste (155[2]) Anfänge des Siebteils (147[4])

Protophýten Urgewächse (155[2], 148[5])

Protoplásma, kurz Plásma, das „erste (155[2]) Gebilde" (150[6a]): Urgebilde, Zellschleim, der lebende Inhalt der Zelle; aus einer zähen, schleimigkörnigen Lösung von Eiweißstoffen bestehend und sich in einer Richtung (*Rotation) oder in verschiedenen bewegend (*Zirkulation)

Protoplásten die drei Bestandteile des Protoplásmas: Zellkern, Farbstoffträger und Zytoplasma

Protoxylem erste (155[2]) Anfänge des Holzteils [212[5]]

provinciális, -is, -e aus der Provence stammend (7[1])

Prunáceae Fam., Pflaumengewächse = Mandelgewächse

Prúnus R., Gatt., Pflaume, Zwetsche; Fam.: Mandelgewächse

prússicus, -a, -um und **pruténicus, -a, -um** preußisch

Psallióta = Agáricus, ein Blätterpilz, dessen *Ring [psálion gr.] einer Ohrmuschel (140[4]) gleicht

(ps)ammophílus, -a, -um Sand [(ps)ammós gr.] „liebend" (147[2]), darauf wachsend

Pseudacácia falsche (153[3]) Akazie (00[0])

[**pseudés** gr. falsch, unecht, Schein- [3

Pseudoplátanus unechte (155[3]) Platane

Pseudopódien „Scheinfüßchen" (155[3], 154[1]): Fortsätze des Protoplasmaleibes der Schleimpilze; Scheinstiele der Torfmooskapseln

ptármicus, -a, -um Niesen [ptarmós gr.] erregend (95[5])
Pterídium Gatt., Adlerfarn (156[1])
Pteridophýta * Farngewächse (156[1], 148[5])
Ptéris, -idis Gatt., ein Farnkraut, dessen Wedel an Federn (156[2]) erinnern [1
Pterocárpus Gatt., hat geflügelte (156[2]) Frucht (100[8]); Santelholzbaum; Heimat: Ostindien; Fam.: Schmetterlingsblütler
Pterocárya Gatt. hat eine geflügelte (156[2]) Nußfrucht (101[1]); Heimat: Transkaukasien; Fam.: Nußbaumgewächse
[**pterón** gr. Feder, Flügel [2
Ptomaïne [ptóma gr. Leichnam] durch Fäulniserreger erzeugte Leichengifte
pubéscens weich behaart, flaumhaarig
pudícus, -a, -um schamhaft [2a
pulchéllus, -a, -um etwas (56[6]) schön (156[3])
púlcher, -ra, -rum schön [3
Pulégium [agere lt. vertreiben] Gatt., volksm. verd.: Polei, vertreibt Ungeziefer [156[4]]; Fam.: Lippenblütler
Pulicária Gatt., gegen den Floh [púlex, -icis lt.] und anderes Ungeziefer gebraucht (15[4]); Flohkraut; Fam.: Korbblütler [4
pulicáris, -is, -e und **pulicárius, -a, -um** gegen Ungeziefer [156[4]] gebraucht (15[2], 15[4]) oder durch Form und Farbe des Samens an einen Floh erinnernd
púllus, -a, -um dunkelfarbig, schwärzlich
Pulmonária Gatt., früher gegen Krankheiten der Lunge [púlmo, -onis lt.] gebraucht (15[4]); Lungenkraut; Fam.: Boretschgewächse
Púlpa Brei, Mus [— lt.], in den Beeren, aus der saftig-fleischig gewordene Mittel- und Innenschichte der Fruchtwand entstanden
Pulsatílla [pulsare lt. lebhaft bewegen, läuten] Gatt., hat glockenförmige, im Winde sich bewegende Blüten; Kuhschelle; Fam.: Hahnenfußgewächse
pulveruléntus, -a, -um [pulvis, -eris lt. Staub] fein (198[4]) bestäubt aussehend
Pumílio [lt. Zwerg] Beiname einer niedrigen Pinus-Art, der Zwergkiefer
púmilis, -is, -e und **pumílius, -a, -um** zwerghaft
punctátus, -a, -um mit Punkten versehen (18[3]), getüpfelt
Púnica Gatt., Früchte rot [punicus, -a, -um lt.] gefärbt; Rinde: Bandwurmmittel; Granatapfelbaum; Heimat: Mittelmeerländer; Fam.:
Punicáceae kleine, ausländische Fam.: nur zwei Arten; Granatapfelbaumgewächse
purpúreus, -a, -um prächtig wie (61[4]) Purpur, purpurrot [5
pusíllus, -a, -um klein, winzig [6
pygmaéus, -a, -um [pygmaîos gr. Däumling] klein, zwerghaft [7
pygmópsis vom Aussehen (139[1]) eines Zwerges [156[7]], klein
Pyknidien kleine (95[6]), kugelige oder flaschenförmige, „fest verschlossene" [pyknós gr.] Behälter der
Pyknokonidien oder **Pyknosporen** einiger Pilze (Kern- und Schleimpilze)

pyogénes Eiter [pýon gr.] erzeugend (74[3])

pyramidális, -is, -e spitzsäulig

Pyrenomycétes wie ein Kern [pyrén gr.] geformte und harte Dauerzustände bildende Schlauchpilze (129[5]); Kernpilze

Pyréthrum Gatt., volksm. verd.: Bertram; Wurzel schmeckt scharf [athróos gr.] wie Feuer [pyr gr.]; Wucherblume; Fam.: Korbblütler

Pyrula = Pirula

Pyrus = Pirus

Quadrángulus, -a, -um vierkantig (157[1], 11[4])

quadrifólius, -a, -um vierblättrig (157[1], 67[3])

quádrus, -a, -um vier(eckig) [1

quercínus, -a, -um eichenähnlich (157[2], 98[2])

Quércus R., Gatt., Eiche: Fam.: Buchengewächse [2

Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, 1796—1874; Mathematiker, Meteorologe, Statistiker in Brüssel; förderte die Phänologie der Pflanzen

-queter -eckig [3

quinquefólius, -a, -um mit fünf [quinque lt.] Blättern (67[3]) versehen

Quirl Zýklus, mehr als zwei Laubblätter, Blütenstiele oder Blütenteile in einer Höhe und gleichen Abständen

Rabátte schmales Gartenbeet

Rabenhorst, Ludwig, * 22. 3. 1806 in Treuenbrietzen, Apotheker in Luckau, † 1881 als Privatgelehrter in Meißen; fruchtbarer Schriftsteller; erforschte besonders Algen, Pilze und Flechten. W.: 1839—40 Flora lusatica. 1844—47 Deutschlands Kryptogamenflora

racemósus, -a, -um mit traubigen (157[4]) Blütenständen versehen (140[2])

racémus lt. *Traube [4

Rachenblüte durch gewölbte Oberlippe und tiefe Spalte zwischen dieser und der Unterlippe einem geöffneten Rachen ähnliche Lippenblüte

Rachenblütler nennt man die Braunwurzgewächse, weil viele von ihnen *Rachenblüten tragen

radförmig ist eine kurzröhrige, mit verwachsenen, flach ausgebreiteten Kronblättern versehene Blüte

radiál strahlenförmig (158[1], 7[1]), regelmäßig; durch die Mitte gehend

rádians strahlenförmig, strahlig, strahlenblütig (158[1])

radiär strahlig (158[1]); gleichmäßig um die Achse geordnet, durch mehrere Ebenen in gleiche Hälften zerlegbar

radiátus, -a, -um mit Strahlen (158[1]) versehen (18[3]), strahlenblütig

rádicans Wurzeln (158[2]) — an höher gelegenen Teilen des Sprosses — erzeugend

radicátus, -a, -um mit Wurzeln (158[2]) versehen (18[3]), langwurzelig

radicicóla „Bewohner" [cola lt.] der Wurzel (158[2]): in ihr schmarotzend

radícula *Würzelchen (158[2], 198[4]) des Keimlings

Radíola Gatt., strahlig (158[1]) verzweigte kleine (138[1]) Pflanze; Strahlkraut, Zwergflachs; Fam.: Leingewächse

[**rádius** lt. Radspeiche, Strahl, Halbmesser [1

rádix, -icis lt. Wurzel [2

Radlkofer, Ludwig, Dr., * 19. 12. 1829 in München, dort † als U.-Prof. der Botanik. W.: 1856 Befruchtung der Phanerogamen

rádulus, -a, -um kratzend

Rahmen replum, die Samen tragende Einfassung der dünnen, falschen Scheidewände der Kreuzblütlerschoten

rajólen tief umgraben

ramiflórus, -a, -um zweigblütig [158[3]] (66[2])

ramósus, -a, -um [rámus lt. Zweig] mit Zweigen versehen (140[2]) [3

rána lt. Frosch [4

ránae des Frosches (158[4])

Ranáles wird die Ordn. der *Vielfrüchtigen genannt, weil ihre Vertreter meist wie die Frösche (158[4]) im oder am Wasser leben

Randblüten nennt man die am Rande eines Blütenkorbes stehenden Blüten, die vielfach anders als die mittleren (Scheibenblüten) geformt und gefärbt sind

Ranken umgewandelte Stengel oder Blätter darstellende, fadenförmige Klettervorrichtungen an langen, dünnsprossigen Pflanzen; führen pendelnde Suchbewegungen aus, bis sie eine Stütze berühren; dann stärkeres Wachstum der gegenüberliegenden Stellen, dadurch Umwindung und Befestigung; später korkzieherartige Aufrollung und Verholzung des freien, nun federnden Rankenstücks

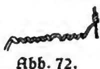


Abb. 72.

Ranunculáceae Fam., Hahnenfußgewächse

Ranúnculus Gatt., „kleiner (198[4]) Frosch": (158[4]) im oder am Wasser lebend; Hahnenfuß (Blätter einiger Arten den Zehen eines Hahnes ähnlich, S. 4 Anm. 1); Fam.: Hahnenfußgewächse [5

ranunculoídes hahnenfußähnlich (158[4], 95[6])

rápa lt. Rübe [6

Rapástrum Gatt., Wurzel einer Rübe (158[6]) ähnlich (17[3]); Windsbock; Fam.: Kreuzblütler

Raphanístrum = Rhaphanístrum

Raphánus = Rhaphánus

Ráphe = Rháphe

Ráphide = Rháphide

Rapístrum = Rapástrum

rapunculoídes einer kleinen (198[4]) Rübe (158[6]) ähnlich (95[6])

rapúnculus kleine (198[4]) Rübe (158[6]): Wurzelform!

Rasen 1. größere, zusammenhängende, dicht mit Gräsern bewachsene Fläche; 2. inselartige Pilzsiedelungen auf flüssigen oder festen Nährböden

Ratisbonénsis Regensburgisch

Rauhblättler Asperifoliáceae, nennt man die *Boretschgewächse wegen ihrer stark behaarten Blätter

rautenförmig rhómbisch, sind Blätter mit verschoben viereckiger Spreite (Abb. 151 S. 26)

Rautengewächse Rutáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger, riechstoffreicher Kräuter; eine U.-Fam. sind die *Pomeranzengewächse

razemös traubig (157[4]) (mit kräftiger, die Seitenachsen überragender Hauptachse)

[**re** lt. wieder, zurück [7

Reaktión lt. Rückwirkung, Gegenwirkung

Rebengewächse Ampelidéae, Vitáceae, Fam. zweikeimblättriger, mit Ranken kletternder Zier- oder Obststräucher, Blätter wechselständig, handförmig gelappt oder gefiedert; Blüten in Rispen oder Dolden, unscheinbar; Frucht eine zwei- bis dreisamige Beere; Weinrebe, „edler Wein" mit vielen Spielarten, und die Zaunrebe, „wilder Wein"


Abb. 73.

Rebentisch, J. F., 1762—1810, Arzt in Landsberg (Warthe). W.: 1804 Prodromus florae neomarchiae. 1805 Index plantarum circa Berolinum sponte nascentium

Receptáculum s. Rezeptakel

Rechtswinder nennt man windende Gewächse, deren Sproßspitzen sich in der Richtung wie der Uhrzeiger bewegen; s. auch Linkswinder

a
Abb. 74.

réctus, -a, -um gerade, aufrecht

recúrrens wiederkehrend

redivivus, -a, -um wieder (158[7]) auflebend (205[7]); ausdauernd

Reduktión lt. Zurückbildung, unvollkommene Entwicklung, Vereinfachung

Reeß, Max, * 1845 in Wiesloch (Baden), U.-Prof. der Botanik in Erlangen, † 15. 9. 1901 in Klingenmünster (Pfalz). Arbeitete über Gärungs- und Rostpilze sowie über die Symbiose der Pilze mit Algen und Waldbäumen

refléxus, -a, -um zurückgebogen

regális, -is, -e eines Königs [rex, regis lt.] würdig (7[1])

regelmäßig radiär, aktinomórph, ist eine nach allen Richtungen gleichartig entwickelte, durch mehrere Ebenen in zwei gleiche Hälften zerlegbare Blüte

Regeneratión lt. „Wiedergeburt": Erzeugung, Neubildung, Vermehrung

Reichenbach, Gottl. Ludw., * 8. 1. 1793 in Leipzig, † 17. 3. 1879 als Prof. der Naturwissenschaften in Dresden; schuf den dortigen botanischen Garten, veröffentlichte 1828 ein natürliches Pflanzensystem und gab später zahlreiche botanische Bilderwerke heraus

Reif dünner Überzug aus Wachs auf Stengeln, Blättern und Früchten, diese durch Wasser unbenetzbar machend und Verdunstung verhindernd

reif ist eine Frucht, wenn sie aufspringend ihre Samen entläßt oder sich samt Inhalt von der Mutterpflanze trennt

Reifholz nennt man die inneren, älteren, vom Splint umgebenen Jahresringe, welche tot sind und der Festigung dienen

Reihe mehrere verwandte Klassen (s. S. 103)

reine Pflanzenkunde theoretische Botanik, beschäftigt sich mit dem Bau und der Lebensweise der Pflanzen, ohne auf ihren Nutzen oder Schaden und ihre Verwendbarkeit Rücksicht zu nehmen

Reinke, Joh., Dr., Geh. Regierungsrat, * 3. 2. 1849 in Ziethen, U.-Prof. der Botanik in Kiel; Gegner Häckels. W.: 1880 Lehrbuch der allgemeinen Botanik. 1889 Algenflora der westlichen Ostsee. 1889 und 91 Atlas deutscher Meeres-

algen. 1905 Philosophie der Botanik. 1909 Grundzüge der Biologie

Reinigen (forstm.) Bildung eines glatten Stammes durch Abwerfen der unteren Verzweigungen bei Holzgewächsen

Reinkultur durch planmäßige Züchtung auf künstlichen Nährböden gewonnene, aus einer Pilzart bestehende Rasen

Reiz von außen auf eine Pflanze einwirkende und eine Antwort auslösende Kraft (Licht, Wärme, Schwerkraft u. a.)

Reizbewegungen paratonische Bewegungen, sind solche, die nicht auf inneren ererbten Ursachen beruhen, sondern durch *Reize veranlaßt werden

remótus, -a, -um entfernt, auseinanderstehend

repándus, -a, -um rückwärts gekrümmt, ausgespreizt

répens kriechend

Réplum lt. *Rahmen der Kreuzblütlerfrüchte

réptans kriechend

Reproduktión lt. „Wiedererzeugung": Fortpflanzung

Reséda [resedáre lt. beschwichtigen] Gatt., früher als Beschwörungsmittel gebraucht; Wau; Fam. der

Resedáceae Fam., Waugewächse

Resérvestoffbehälter = *Speicher

résina lt. Harz

Respiratión lt. Atmung

Resupinatión lt. Drehung einer Blüte während des Aufblühens (z. B. bei den Knabenkräutern)

resupinátus, -a, -um zurückgebogen, gedreht

reticulátus, -a, -um mit „kleinem (198[4]) Netz [rete, -is lt.] versehen" (18[3]), netzartig, netzadrig

retrofléxus, -a, -um zurückgebogen

retúsus, -a, -um stumpf, gestutzt

revolútus, -a, -um zurückgeschlagen, umgerollt

revolutív [revólvere lt. zurückrollen, auf denselben Punkt zurückkommen] kreisend, sind die *Suchbewegungen

rezént [récens lt.] frisch

Rezeptákel Behälter [receptáculum lt.], die Vermehrungswerkzeuge tragend: Blütenboden, Fruchtboden

rezessív [recédere lt. zurückweichen] zurücktretend

Rhamnáceae Fam., Kreuzdorngewächse (160[1], 2[2])

rhamnifólius, -a, -um wie Kreuzdorn (160[1]) beblättert (67[3])

rhamnoídes kreuzdornähnlich (160[1], 95[6])

Rhámnus [rhámnos gr. Dornstrauch] Gatt., Kreuzdorn; Fam.: Kreuzdorngewächse [1

Rhaphanístrum Gatt., rettichähnlich (160[2], 17[3]); Kriebelrettich, Hederich (Heiderettich!); Fam.: Kreuzblütler

Rhaphánus Gatt., „sofort [rha gr.] erscheinend" (146[3]): schnell keimend; Rettich (volksm. Verd. von *radix: angeschwollene Wurzel!); Fam.: Kreuzblütler [2

Rháphe [gr. Naht] Samennaht

Rhaphiden dünne, zugespitzte Kristalle wie eine Nadel [rhaphís, -idos gr.] aussehend und zu Bündeln vereinigt

rhenánus, -a, -um am Rhein [rhénus lt.] wachsend (12[3])

Rheotáxis [rheein gr. fließen, strömen] Bestreben nicht festgewachsener niederer Pflanzen der Richtung des strömenden Wassers zu folgen oder sich umgekehrt zu bewegen (190²) [1
Rhéum Gatt., am Fluß [161¹] wachsend; Rhabarber; Fam.: Knöterichgewächse
rhexigén durch Zerreißung [rhéxis gr.] der Zellwände entstanden (74²)
Rhinánthus = Alectorólophus, Gatt., Oberlippe der Blüte (12¹) wie eine Nase [rhis, rhinós gr.] geformt; Klappertopf (reife Samen klappern beim Schütteln der Früchte); Fam.: Braunwurzgewächse [1a
[**rhíza** gr. Wurzel [2
Rhizikóm Wurzel (im weitesten Sinne; 161², 138²)
Rhizine wurzelähnliche (161²) Haftfaser an (Moosen und) Flechten
Rhizocarpéae nannte man früher die Wasserfarne, weil deren kugeligen „Früchte" (100⁸): *Sori, scheinbar an der Wurzel (161²) sitzen
Rhizoïden wurzelähnliche (161², 95⁶) Gebilde der Moose; Haarwurzeln
Rhizóm die Aufgabe der Wurzel (161²) erfüllender, unterirdischer Sproßteil; *Wurzelstock
Rhizomórpha der wie eine Wurzel (161²) gestaltete (128¹), früher für einen selbständigen Pilz gehaltene, zwischen Rinde und Holz befindliche Teil mancher auf Bäumen wuchernder Pilze
Rhizóphora Gatt., oberhalb der Erde sichtbare Wurzeln (161²) tragender (147¹) tropischer Baum; *Mangrowebaum, Stelzenbaum
Rhodobacteriáceae Fam., durch rosigen (161³) Farbstoff sich auszeichnende Bakterien
Rhododéndron Gatt., „Rosenbaum" (161³, 47¹): Blüte! Alpenrose; Fam.: Heidekrautgewächse
[**rhódon** gr. Rose [3
Rhodophycéae Kl. der Algen, „Rosenalgen" (161³, 147⁸): rote Färbung! Rottange, Blütentange
Rhodophýll und **Rhodoplást** roter (161³) Farbstoff der Blütentange
Rhoéas Beiname einer Papáver-Art, des Klatschmohns, mit fließendem [rhoiás gr.] Milchsaft
rhomáleos gr. kräftig, stark
rhombifólius, -a, -um rauten- [rhómbos gr.] förmig beblättert (67³)
Rhus Gatt., (m.), Heimat: Nordamerika; Sumach, Essigbaum; enthält giftigen Milchsaft; Fam.: Sumachgewächse
Ribes Gatt., Stachelbeere, Johannisbeere; Fam.: Steinbrechgewächse
Ricinus Gatt., Wunderbaum (schnelles Wachstum!); Fam.: Wolfsmilchgewächse
Riedgräser = Halbgräser
Riemenblumengewächse = Mistelgewächse
rigidus, -a, -um starr, steif(haarig)
rigólen tief umgraben
rimósus, -a, -um mit Rissen [rima lt.] versehen (140²), rissig, gefurcht
Rinde, ursprüngliche oder primäre, Grundgewebe zwischen Gefäßbündelring und Oberhaut; die

nachträgliche oder sekundäre Rinde entwickelt sich beim Dickenwachstum der Holzgewächse hauptsächlich aus dem Siebteil und zeichnet sich durch Gehalt an Bastfasern aus

Rindenpore „Öffnung" (153³) in der Rinde = *Korkwarze

Ring 1. Rest des zerrissenen *Schleiers am Stiel der Hutpilze; 2. der aus dickwandigen Zellen gebildete Wulst an Farnsporangien; 3. der die Mündung der Mooskapsel einfassende Wulst

Ringelborke durch eine in der Rinde um den ganzen Stamm gürtelartig verlaufende, zusammenhängende Korkschicht zum Absterben gebrachte Borke

Ringgefäße haben ringförmige Wandverdickungen

Ringschäle durch Pilze veranlaßte Erkrankung von Hölzern, Zermürbung hervorrufend: weiße Gürtel zwischen den Jahresringen

ripárius, -a, -um am Flußufer [rípa lt.] wachsend (15⁴)

Rippen 1. die stärkeren, leistenförmigen Erhabenheiten der Blätter, die Gefäßbündel enthaltend; 2. die Längsleisten an den Früchten der Doldengewächse

Rispe eine verzweigte Traube (Abb. 191 S. 28)

rivális, -is, -e am Bach [rivus lt.] wachsend (7¹) [1

Rivulária Gatt., kleine (198⁴), im Bache [162¹] lebende (15⁴) Blaualge; Bachfaden

rivulárius, -a, -um am Bache [162¹], (198⁴) wachsend (15⁴)

Robertiánus, -a, -um P., Ruprechts-

Robínia P., Gatt., Robinie; Fam.: Schmetterlingsblütler

Robinson, Benjamin Lincoln, Prof. der Botanik an der Harvard Universität in Cambridge (Mass.), *1864 in Blomington (Ill.). W.: Flora of Galapagos Js. Synoptical Flora of North America

róbur Beiname von Quércus, Eiche, dem Sinnbild der Kraft [— lt.] [2

robústus, -a, -um kräftig [162²]

Röhrenblüte nennt man die Scheibenblüte der Korbblütler, wenn sie röhren-, nicht zungenförmig ist

Röhrenblütler Tubuliflorae, nennt man Korbblütler, deren Blüten sämtlich oder wenigstens in der Mitte des Blütenstandes röhrig sind

Röhrenblütige Tubiflórae, Ordn. umfassend die Fam.: Boretsch-, Nachtschatten-, Winden- u. a. Gewächse

Röhrenpilz Bolétus, Gatt.; die aus zahlreichen, dicht stehenden Röhren gebildete Fruchthaut sitzt an gestielten „Hüten"

Rohrkolbengewächse Typháceae, Fam. einkeimblättriger, einhäusiger, schilfähnlicher Sumpfgewächse, deren eingeschlechtigen Blüten walzige Kolben bilden; männliche Blüten oben, weibliche unten

Röll, Julius, Prof. Dr., Oberlehrer a. D. in Darmstadt, * 31. 10. 1846 in Ostheim vor der Rhön. Seit 1875 zahlreiche Arbeiten über die Moose verschiedener Länder

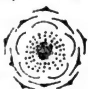
Rósa R., Gatt., Rose; Fam. der [3

Rosáceae Fam., Rosengewächse

Rosenblütige Rosiflorae, Ordn. umfassend die Fam.: Rosen-, Apfel- und Mandelbaumgewächse (oft als eine Fam. unter dem Namen Rosengewächse zusammengefaßt)

Rosengewächse Rosáceae, Fam.

zweikeimblättriger, oft stachliger Kräuter, Sträucher und (im Ausland) auch Bäume; wechselständige, gefingerte oder gefiederte Blätter mit Nebenblättern; regelmäßige, vollständige, (4- bis) 5zählige, bisweilen mit Außenkelch versehene Blüten; zahlreiche Staubgefäße am Rande, mehrere bis viele Fruchtblätter in der Mitte des erweiterten (flachen, erhöhten oder vertieften) Blütenbodens; Frucht nußartig oder Steinfrucht; mehrfach Sammelfrucht oder Scheinfrucht; Zier-, Obst- und Arzneigewächse; vgl. Rosenblütige


Abb. 75.

roséscens rot werdend (60[8]) wie eine Rose (162[3]); rosig

Rosétte am Grunde des Stengels rings herum dicht gedrängt stehende Blätter

roséus, -a, -um rot wie (61[4]) eine Rose (162[3])

Rosiflorae Ordn., *Rosenblütige

Rost durch *Rostpilze erzeugte Erkrankung, kenntlich an braunen Flecken (Sporenhäufchen) auf Blättern von Berberitzen sowie an Halmen u. Blättern von Gräsern

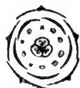
Rostpilze Uredineae, durch *Wirtswechsel ausgezeichnete, auf Getreidearten und Berberitzen schmarotzende, sie durchwuchernde, den *Rost erzeugende, auf tiefer Entwicklungsstufe stehende Ständerpilze; man schützt das Getreide vor dem Rostpilz durch Fernhalten des anderen Wirtes

rostellátus, -a, -um mit kleinem (56[6]) Schnabel [163[1]] versehen (18[3])

rostéllum Schnäbelchen [163[1]] (56[6]), der 3., schnabelartig spitze, Klebstoff erzeugende Narbenlappen der Knabenkrautblüte

rostrátus, -a, -um mit Schnabel [róstrum lt.] versehen (18[3]) [1

Roßkastaniengewächse Hippocastanáceae, Fam. zweikeimblättriger Zierbäume, aus deren eiförmigen, durch Leimabsonderung gegen Kälte und Verdunstung geschützten Knospen sich Triebe mit gegenständigen, langgestielten, siebenfach gefingerten Blättern und am Sproßende aufrecht stehenden, wie Christbaumkerzen leuchtenden Blütenständen entwickeln; Blüte vollständig, etwas unregelmäßig; die stachlige, grüne Frucht enthält einen runden, braunen, glänzenden Samen


Abb. 76.

Rotalgen Rhodophyceae, werden die *Blütenalgen genannt wegen ihrer lebhaft roten Färbung

Rotatión Bewegung des Zellplasmas in einer Richtung (wie ein Rad [rota lt.]) [2

Rötegewächse = Krappgewächse (roter Farbstoff in den Wurzeln)

Rotfäule Zerstörung von Nadelholzpflanzen durch einen Pilz

Rottange = Rotalgen

rotundifólius, -a, -um rundblättrig (163[3], 67[3])

rotúndus, -a, -um rund wie ein Rad [163[2]] [3

Rousseau, Jean Jacques, 1712 bis 78. Der berühmte Schriftsteller trug 1771—73 die Anfangsgründe der Botanik einer Dame in anmutigen Briefen vor. Diese „Lettres

élémentaires" erschienen 1781 zum erstenmal im Druck.

Rübe auf dem Querschnitt runde, stark angeschwollene, Nährstoffe aufspeichernde, plötzlich dünner werdende und fast unverzweigte Hauptwurzel (Abb. 39c S. 85)

Rübel, Eduard, Dr., Privatgelehrter in Zürich, * 18. 7. 1876 ebenda. W.: 1913 Vegetationsbilder aus dem Kaukasus. Ökologische Pflanzengeographie

rúbens rötlich (164¹)

rúber, -ra, -rum rot [1

rubéscens rot (164¹) werdend (60⁸)

Rúbia Gatt., Wurzel enthält roten (164¹) Farbstoff; Röte, Krapp; Fam. der

Rubiáceae Fam., Röte- oder *Krappgewächse

rubiginósus, -a, -um braunrot wie Rost [rubigo, -inis lt.]

Rúbus Gatt., Frucht rot (164¹); Brombeere, Himbeere; Fam.: Rosengewächse

Rückenfläche der Fuge gegenüberliegende, mit Rippen besetzte Seite der Doldenfrüchte

Rückennaht der Bauchnaht gegenüberliegende, der Mittelrippe des Laubblatts entsprechende Seite der Hülsenfrucht

Rückschlag Atavismus, Wiederauftreten von Eigenschaften der Vorfahren bei späteren Nachkommen

ruderális, -is, -e auf Schutt [rúdus, -eris lt.] wachsend (18³)

rudimentär [rudiméntum lt. erste Probe] im Anfang der Entwicklung begriffen oder darin stecken geblieben; unausgebildet

rúdis, -is, -e roh, rauh

Rudolphi, Carl Asmund, * 14. 6. 1771 in Stockholm, † 29. 11. 1832 in Berlin als U.-Prof. der vergleichenden Anatomie und Physiologie. Stellte ein Pflanzensystem auf

rúfus, -a, -um rothaarig

rugósus, -a, -um mit Falten [rúga lt.] versehen (140²), runzlig

Ruhland, Wilh., Dr., Regierungsrat a. D., * 7. 8. 1878 in Schleswig, U.-Prof. der Botanik in Halle. W.: 1903 Monographie der Eriocaulaceae

Rúmex R., Gatt., Sauerampfer; Fam.: Knöterichgewächse

ruminiert [rumináre lt. wiederkauen] zernagt, nennt man das durch eingewachsene dunkle Streifen der Samenschale marmorierte Sameneiweiß der Arekanuß

rupéstris, -is, -e auf Felsen [rúpes lt.] wachsend (61¹) [2

rupigeus, -a, -um Felsen [164²; durch Wurzeln, die in Spalten eindringen] zersprengend

Rüstergewächse Ulmáceae, Fam. zweikeimblättriger Zierbäume mit wechselständigen, ungleichhälftigen Blättern und in Büscheln stehenden unscheinbaren Blüten; Frucht: geflügelte Nuß, einsamig

rústicus, -a, -um bäurisch

Rúta R., Gatt., Raute; Fam. der

Rutáceae Fam., Rautengewächse

rútilus, -a, -um rötlich

Sabadílla Gatt., vaterländischer Name; Heimat: Nordamerika; Fam.: Liliengewächse

sabaúdus, -a, -um in Savoyen [Sabaúdia lt.] zuerst gefunden

sabínus, -a, -um schon von den Sabinern gebraucht (98²)

saccharátus, -a, -um scheinbar mit

Zucker [sákcharon gr.] überzogen (18^3) [0

Saccharomýces Gatt., Gärung des Zuckers [165^0] bewirkender, auf tiefer Entwicklungsstufe stehender Schlauchpilz (129^5); Hefepilz

Sachs, Julius v., Dr., * 2. 10. 1832 in Breslau, † 29. 5. 1897 als U.-Prof. der Botanik in Würzburg; hervorragender Pflanzenphysiologe. W.: 1865 Handbuch der Experimentalphysiologie der Pflanzen. 1875 Geschichte der Botanik. 1887 Vorlesungen über Pflanzenphysiologie

saepíncolus, -a, -um [cólere lt. wohnen] in Zäunen [165^1] wohnend, darin wachsend

saépium [saépes lt. Zaun] „der Zäune": in Zäunen wachsend [1

sáeta lt. Borste [2

saetáceus, -a, -um borstig (165^2, 2^5)

Saetária Gatt., Ähre mit Borsten (165^2) versehen (15^4); Borstenhirse, Fennich; Fam.: Gräser

saetigérus, -a, -um borstentragend (165^2, 75^1)

saetósus, -a, -um mit Borsten (165^2) versehen (140^2)

Saftdruck Túrgor, der durch den lebenden Zellinhalt auf die Wand ausgeübte und sie straff spannende, mehr oder weniger hohe, oft bedeutende Druck, welcher saftigen Pflanzenteilen Festigkeit verleiht; sein Mangel bewirkt Welken

Saftfaden = Füllfaden

Safthöhle, Saftraum Vakuole, mit in Wasser gelösten Ausscheidungsstoffen angefüllter Raum im lebenden Protoplasma

saftig nennt man wasserreiche Stengel, Blätter und Früchte

Saftmal auffallende Zeichnungen (Punkte und Striche) in manchen Blüten, die als Wegweiser für Insekten zu den Honigbehältern gedeutet werden

Saftpflanzen = Fettpflanzen

Saftstrom auf (Nährstoffe!) und absteigende (in den Blättern gebildete organische Verbindungen!) Bewegung von Lösungen innerhalb der Gefäßbündel

sägezähnig nennt man einen mit spitzen Ein- und Ausbuchtungen versehenen Blattrand (Abb. 12b S. 26)

Sagína [— lt. Mast] Gatt., Mastkraut; im umgekehrten Sinne gemeint: klein und ohne Nährwert (145^5k); Fam.: Nelkengewächse

Sagittária Gatt., Pfeilkraut [165^3] (Blattform!); Fam.: Froschlöffelgewächse

sagittátus, -a, -um versehen (18^3) mit Blättern, die wie ein Pfeil [sagitta lt.] geformt sind [3

sagittifólius, -a, -um pfeilblättrig [165^3] (67^3)

Saint-Hilaire, Auguste de, * 1779 in Orleans, † ebenda 1853, war Prof. in Paris. Seine 1840 erschienenen „Leçons de Botanique" stellen den Zustand der Morphologie vor 1840 in klarer und übersichtlicher Form dar

Saisóndimorphismus Entwicklung zweier (50^3) Formen (128^1) in verschiedenen Jahreszeiten [saison frz.)

[**sal,** salis lt. Salz; **salsus, -a, -um** salzig [4

Salicáceae Fam., Weidengewächse

salicárius, -a, -um weidenähnlich (166^1, 15^4)

salicifólius, -a, -um weidenblättrig (166^1, 67^3)

salicinus, -a, -um weidenartig (166[1], 98[2])

Salicórnia Gatt., wächst auf salzigem (165[4]) Boden, Sproßenden sind wie ein Horn [cornu lt.] gekrümmt; Meersalzkraut, Glasschmelz; Fam.: Gänsefußgewächse

salignus, -a, -um weidenartig (166[1], 92[2])

salinus, -a, -um auf Salzboden (165[4]) wachsend (98[2])

Sálix, -icis R., Gatt., Weide; Fam.: Weidengewächse [1

Sálsola Gatt., Salzkraut (165[4]; Geschmack und Standort!); Fam.: Gänsefußgewächse

Sálvia [sálvus lt. gesund] Gatt., volksm. verd.: Salbei: heilkräftig; Fam.: Lippenblütler

Salzpflanzen Halophýten, leben auf stark (koch-)salzhaltigem Boden: am Meere, bei Salzquellen; sie gehören der Fam. der Gänsefußgewächse an und gleichen im Bau den *Saftpflanzen; wie diese speichern sie im Innern große Wassermengen auf und sind gegen Verdunstung geschützt, obwohl sie meist feuchte Standorte bewohnen; es soll hierdurch eine zu starke und schädliche Salzanhäufung in den Blättern verhütet werden

sambucinus, -a, -um nach Holunder (166[2]) riechend (98[2])

Sambúcus R., Gatt., Holunder; Fam.: Geißblattgewächse [2

Samen in den Früchten einzeln oder zu mehreren bis vielen enthaltene, runde, nieren- oder eiförmige, seltener eckige, am Nabelstrang (a) hängende Körner, die junge Pflanze (Keimling) und ein Nährgewebe enthaltend, von fester Schale umgeben; außen Nabel (c) und Keimloch (b) zeigend; nach einer Ruhezeit bei günstigen Bedingungen keimend; entstanden aus der



Abb. 77.

Samenanlage = *Ei

Sameneiweiß Endosperm, das *Nährgewebe im Samen

Samenfaden Spermatozoïd, langgestreckte, schraubenförmig gewundene, einerseits verdickte, anderseits mit Geißeln versehene männliche Geschlechtszelle mancher Sporenpflanzen

Abb. 78.

Samenknospe = *Ei

Samenleiste Plazenta, vorspringende Stelle, an der die Samen innerhalb der Frucht sitzen, meist die Verwachsungsnaht der Fruchtblattränder; wand- (a), grund- (b), mittel- (c) oder innenwinkelständig (d)



Abb. 79.

Samenmantel Arillus, Wucherung des Nabelstrangs, manche Samen als Hülle umgebend und durch lebhafte Färbung Tiere anlockend

Samenmund = Eimund

Samennaht Rhápha, lange, oft furchige Verwachsungsstelle eines Nabelstrangs mit einer *gegenläufigen Samenanlage

Samenpflanzen durch (vielzellige) Samen sich fortpflanzende Gewächse, s. Blütenpflanzen

Samenruhe mehr oder weniger lange Zeit, welche die meisten Samen nach der Reife durchmachen müssen, bevor sie keimungsfähig werden; Getreide, Klee, Kohl kei-

men sofort, Bucheln nach 1—2, Kern- und Steinobst nach 2—3 Jahren

Samenschale Tésta, die aus den Hüllen der Samenanlage hervorgegangene Wandung; dünn und häutig, wenn der Same von einer harten Fruchtschale eingeschlossen und geschützt wird, derb und lederartig, wenn die Fruchtwand zart und fleischig-saftig ist

Samenschwiele Karunkula, kleine Wucherung des Nabelstrangs; Nahrung für Tiere, welche die Verbreitung und Ausstreuung der damit behafteten Samen besorgen

Sammelfrucht miteinander zu einem Ganzen verwachsene, aus mehreren Fruchtknoten einer Blüte entstandene Früchte (Beisp.: Himbeere)

sanguinális, -is, -e und **sanguíneus, -a, -um** rot wie (7[1], 61[4]) Blut [sánguis, -inis lt.] [1

Sanguisórba [sórbere lt. aufsaugen] Gatt., durch Gerbsäurereichtum von blutstillender [167[1]] Wirkung; Wiesenknopf; Fam.: Rosengewächse

Sanícula [sánus lt. gesund] Gatt., volksm. verd.: Sanikel (Heilkraft!); Fam.: Doldengewächse

sapiéntium [sápiens lt. der Weise] der Weisen

Sapindáceae Fam., den Roßkastanien nahestehend

Sapíndus Gatt., Bäume, deren Früchte in Indien wie Seife [sapo, -onis lt.] gebraucht werden; Seifenbaum [2

Saponária Gatt., Seifenkraut: die Wurzel ist wie Seife [167[2]] (zum Waschen) brauchbar (15[4]); Fam.: Nelkengewächse

saprogén [saprós gr. faul] fäulniserregend (74[2]) [3

Saprolégnia Gatt., ein Algenpilz, der um Tierleichen, die in Wasser faulen [167[3]], einen Saum [legnon gr.] bildet; Wasserschimmel

Saprophýten Fäulnis [167[3]] erregende Pflanzen (148[6]): *Fäulnisbewohner, Moderpflanzen

Sarcína Gatt., 8 zu einem Bündel [— lt.] vereinigte Spaltpilze sehen aus wie ein kreuzweis verschnürter Warenballen

sárdous, -a, -um auf Sardinien [Sárdo lt.] vorkommend

Sarothamnus Gatt., ein Strauch [thámnos gr.], der zur Anfertigung von Besen [sáros gr.] gebraucht wird; Besenginster; Fam.: Schmetterlingsblütler

satívus, -a, -um gesät, angebaut

Saturéja [saturáre lt. sättigen] Gatt., als Würze gebrauchtes Kraut; Pfefferkraut, Bohnenkraut; Fam.: Lippenblütler

Sauerdorngewächse = Berberitzengewächse

Sauergräser = Halbgräser

Sauerkleegewächse Oxalidáceae, Fam. zweikeimblättriger, niedlicher Kräuter mit wechselständigen, gestielten, kleeähnlichen und säurereichen Blättern, deren Teilblättchen durch Licht- und Wärmeschwankungen sich bewegen; Blüten regelmäßig, vollständig, 5-zählig


Abb. 80.

Saugwarzen Haustórien, sind knopfartige Auswüchse an Sprossen von Schmarotzern; sie erzeugen Büschel von

Saugwurzeln, feine Fäden, welche in

den Wirt eindringen, um ihm organische Stoffe zu entziehen

Säulenträger Columniferae, Ordn. umfassend die Fam. der Malvengewächse (deren Griffel mit den sie umgebenden, zu einer Röhre verwachsenen Staubgefäßen wie eine Säule in der Blüte stehen) und der Lindengewächse

Saum der obere, ausgebreitete Teil einer verwachsenen, unten röhrigen Blumenkrone

Sauromátum [saúros gr. Eidechse] Gatt., Eidechsenschwanz: Form des Blütenkolbens!; Fam.: Arongewächse

Saussure, Theodore de, * 14. 10. 1767 und † 18. 7. 1845 in Genf, Pflanzenchemiker; lehrte als zweiter die Verarbeitung der Luftkohlensäure durch Pflanzen. W.: Recherches chimiques sur la végétation

saxátilis, -is, -e auf Fels, Stein [sáxum, -i lt.] wachsend (96[4]) [1

Saxífraga Gatt., Steinbrech: die Wurzeln zersprengen (67[6]) durch Eindringen in Spalten Steine [168[1]]; Fam. der

Saxifragáceae Fam., Steinbrechgewächse

saxífragus, -a, -um Steine [168[1]] zersprengend (67[6])

scáber rauh, unsauber, schäbig [2

Scabiósa Gatt., gegen „Rauhigkeit" (168[2]): Krätze [scabies lt.] gebraucht (140[2]); Grindkraut, Krätzkraut; Fam.: Kardengewächse [3

scabiósus, -a, -um rauh (168[2]) aussehend, gegen Krätze [168[3]] gebraucht (140[2])

scándens aufsteigend

Scándix Gatt., Fruchtschnabel hat einen „Kamm" [— gr.]: zwei Reihen Borsten; Hechelkamm, Venuskamm; Fam.: Doldengewächse

scaríolus, -a, -um richtiger serriolus, -a, -um [serra lt. Säge] mit gesägtem Blattrand, stachlig

scelerátus, -a, -um zur Ausführung von Verbrechen [scélus, -eris lt.] geeignet (18[3]): giftig

Schachtelhalme Equisetáles, 2. Kl. der Farngewächse, nur von einer Fam.: Equisetáceae mit der Gatt. Equisétum (etwa 25 Arten) gebildet; kieselsäurereiche Kräuter, blaß oder grün; Stengel hohl mit quirlständigen, zu einer gezähnten Scheide verwachsenen Blättern; durch quirlig angeordnete Äste oft christbaumähnlich; endständige Sporenähre mit quirlständigen, gestielten, schildförmigen, sechseckigen Trägern der Sporensäcke

Schaeffer, Jakob Christian, 1718 bis 1790, Superintendent in Regensburg. Bildete 1762 sämtliche in Bayern und der Pfalz wachsende Schwämme sehr gut ab.

Schaft ein unbeblätterter, nicht verzweigter, am Ende Blüten tragender Sproß

Schalfrucht = Grasfrucht

Schattenpflanzen wachsen in gedämpftem Licht: unter Waldbäumen oder in Höhlen; grelles Licht schadet ihnen

Scheibe der Blütenboden eines *Körbchens, auf dessen Mitte die

Scheibenblüten, durch Röhrenform und andere Färbung meist von den Randblüten verschieden, sitzen

Scheibenpilze Discomycétes,

Schlauchpilze, deren Sporenschläuche auf einer zusammenhängenden Schicht (Scheibe) sitzen: Morchel, Lorchel u. a.

Scheide 1. der unterste Teil eines Blattes: verbreiterter Blattstiel oder Blattgrund, um den Stengel vielfach herumgreifend; für Gräser und Doldenträger kennzeichnend, bei anderen Gewächsen meist fehlend (Abb. 13a S. 26); 2. = spátha, das unterhalb mancher Einzelblüten oder kolbenförmigen Blütenstände stehende, oft blumenartig gefärbte Hochblatt (Abb. 7c S. 25)

Scheidenbakterien Chlamydobacteriáceae, Fam. der Spaltpilze: Zellfäden von einer Scheide aus Schleim umgeben

Scheinachse Sympódium, die jeweiligen Achsen haben einen Ast, der stärker und so gebogen ist, daß er die Verlängerung der Hauptachse zu sein scheint

Scheinfrucht entsteht aus dem oder den reifenden Fruchtknoten einer Blüte durch Verwachsung mit dem Blütenboden unter Fleischigwerden; Beisp.: Apfel (a), Birne (b), Erdbeere (c), Hagebutte (d)

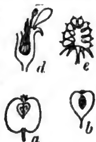


Abb. 81.

Scheingräser = Halbgräser

Scheitel der dem *Grunde entgegengesetzte Pol

Scheitelzelle am Ende des Stengels von Sporengewächsen sitzende, in Form und Größe von den benachbarten Zellen verschiedene, durch Teilung das Längenwachstum veranlassende Zelle

Schenk, J. H. R., Dr., * 31. 1. 60 in Siegen (W.), Prof. der Botanik an der Technischen Hochschule in Darmstadt. W.: 1886 Biologie der Wassergewächse. Anatomie der submersen Gewächse. 1892—93 Biologie und Anatomie der Lianen. 1907 Vegetation der Kanarischen Inseln. — Herausgeber der Vegetationsbilder

Scheuchzer, Joh. Jak., 1672—1738. Prof. der Naturgeschichte in Zürich

Schiffchen Kiel, die kahnförmig miteinander verwachsenen beiden unteren Blumenkronblätter der Schmetterlingsblüte (Abb. 83d S. 171)

schildförmig wird ein Blatt genannt, dessen Stiel (Abb. 8f S. 25) ziemlich in der Mitte der Unterseite sitzt

Schimper, Karl Friedrich, * 15. 2. 1803 in Mannheim, lebte 1828 bis 42 in München, † 21. 12. 1867 in Schwetzingen. Begründete mit Alex. Braun die Blattstellungslehre. W.: 1835 Symphytum zeyheri

Schimper, Wilhelm Philipp, Bruder des vorigen, 1808—80, Prof. der Geologie und Mineralogie in Straßburg. Hervorragender Moosforscher. W.: 1850 Untersuchungen über Laubmoose

Schimper, Wilhelm, Sohn des vorigen, * 12. 5. 1856 in Straßburg, † 9. 9. 1901 als U.-Prof. der Botanik in Basel. Pflanzenphysiologe und Erforscher der Symbiose zwischen Pflanzen und Tieren (Ameisenpflanzen). W.: 1888—95 Botanische Mitteilungen aus den Tropen. 1898 Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage

Schirm = Dolde

Schistostéga [schistos gr. gespalten, stége gr. Deckel] Gatt., ein Laubmoos; Spaltdeckelchen, Leucht-

moos (lebt in Höhlen und seine Vorkeime werfen das spärlich einfallende Tageslicht zurück)

Schizocarpéae [schizein gr. spalten, zerreißen] Laubmoose, deren reifen Fruchtkörper (100[8]) in Längsrissen aufspringen [1

schizogén durch Auseinanderweichen [170[1]] entstanden (74[2])

Schizokarp *Spaltfrucht [170[1]] (100[8])

Schizomycétes *Spaltpilze [170[1]] (129[5])

Schizophycéae *Spaltalgen [170[1]] (147[8])

Schizophýta *Spaltpflanzen [170[1]] (148[5])

Schlafbewegung das durch Dunkelheit, aber auch durch zu starke Belichtung, Kälte oder Regen veranlaßte Schließen von Blüten und Zusammenklappen der Teilblättchen gefingerter oder gefiederter Blätter

schlafende Augen sind Knospen, die sich erst nach einer mehr oder weniger langen Ruhezeit entfalten

Schlafstellung Nachtstellung, wird durch *Schlafbewegung eingenommen

Schlauchkrautgewächse Wasserschlauchgewächse, Lenticulariaceae (s. d.), kleine Fam. zweikeimblättriger Wasserkräuter mit zerschlitzten Blättern, an denen kleine als Fangvorrichtungen für Tiere dienende Schläuche oder Blasen sitzen

Schlauchpilze Ascomycétes, Ordn. der höheren Pilze; haben meist 8 Sporen in kugeligen oder keulenförmigen Behältern, den Schläuchen

Schlechtendahl, Dietr. Franz Leonhard v., * 27. 11. 1794 in Xanten, † 12. 10. 1886 als U.-Prof. der Botanik in Halle; gründete die botanische Zeitung. W.: Flora von Deutschland (mit farbigen Abbildungen)

Schleiden, Math. Jak., * 5. 4. 1804 in Hamburg, U.-Prof. der Botanik in Jena und Dorpat, † 23. 6. 1881 in Frankfurt (Main). Entdeckte 1838 die Pflanzenzelle und stellte 1842 die ganze Botanik auf eine neue planmäßige Grundlage. Später machte er sich um die volkstümliche Darstellung der Naturwissenschaften verdient. W.: 1838 Beiträge zur Phytogenesis. 1842 Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik. 1848 Die Pflanze und ihr Leben. 1873 Die Rose

Schleier Indúsium, 1. dünne Haut auf den Fruchthäufchen der Farne; 2. die Unterseite mancher Pilzhüte in jugendlichem Zustande bedeckende, später zerreißende und ringbildende, zarte Haut

Schleimpilze Myxomycétes, nur aus Protoplasma ohne Zellhaut bestehende, schleimig-schlüpfrige, auf oder in faulendem Holz, Humusboden oder Lohe wachsende, hin und her kriechende Massen von gelber, roter oder weißer Färbung; Übergang zum Tierreich bildende Kl. der Pilze

Schleuderzellen Elatéren, zwei bandförmige, an den Sporen der Schachtelhalme kreuzweise befestigte, bei Feuchtigkeit eingerollte Zellen, welche, indem sie sich bei Trockenheit ruckweise ausbreiten, die Sporen fortschleudern und so für deren Ausstreuung sorgen

Schlickum, Oskar, * 5. 4. 1838 in Winningen (Mosel), dort † als Apotheker am 4. 4. 1889; bedeutender Pflanzenkenner

Schließfrucht bei der Reife geschlossen bleibend: Nuß (a), Dolden- (b), Gras- (c) und Korbblütlerfrucht (d); Ggs.: Springfrucht



Abb. 82.

Schließhaut ursprüngliche, nicht verdickte Zellwand, aufeinander treffende Tüpfel trennend (Abb. 94 a S. 197)

Schließzellen halbmond- oder bohnenförmige, die Spaltöffnungen begrenzende und durch eigenartige, ungleiche Wandverdickung das Öffnen und Schließen der letzteren bewerkstelligende Zellen (Abb. 86 S. 178)

Schlingpflanzen lange, dünne, um feste Stützen (oft um andere Pflanzen) sich meist links, seltener rechts (Abb. 58. 74 S. 115. 159), ausnahmsweise rechts oder links herumwindende Gewächse

Schlund Übergang vom Saum einer Blüte zur Röhre

Schlüsselblumengewächse = Himmelsschlüsselgewächse

Schmarotzer Parasiten, blattgrünfreie Pflanzen, welche andere lebenden Wesen bewohnen, ihnen Nährstoffe entziehen und sie dadurch schädigen: viele Pilze, einige Blütenpflanzen (s. a. Halbschmarotzer)

Schmeil, Otto, Dr., * 3. 2. 1860 in Großkugel, Prof. in Heidelberg. W.: 1913 Flora von Deutschland. 1912 Lehrbuch der Botanik. Eifriger Förderer der Methodik des biologischen Unterrichts

Schmetterlingsblüte unregelmäßige, vollständige, einem Schmetterling ähnelnde (s. S. 4 Anm. 1) Blüte (Stiel und Kelch = Kopf, das übrige = Leib und Flügel): 5zähniger, zuweilen zweilippiger Kelch (a), 3 freie [Fahne (b) und 2 Flügel (c)] und 2 zum Schiffchen (d) verwachsene Kronblätter; 10 Staubgefäße, alle mit den Fäden zu einer Röhre verwachsen oder nur 9 und das oberste frei; ein oberständiger Fruchtknoten; daraus eine Hülse mit mehreren Samen an der Bauchnaht



Abb. 83.

Schmetterlingsblütler Papilionátae, zu den Hülsenfrüchtlern gehörende, 5000 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger Kräuter, Sträucher und Bäume mit wechselständigen, meist zusammengesetzten Blättern mit Nebenblättern; *Schmetterlingsblüten in Trauben, Dolden oder Köpfen; Samen stärke- und eiweißreich; Wurzeln tragen Bakterienknöllchen (s. Stickstoffsammler); menschliche Nahrung, Viehfutter, Heilmittel, Gründünger


Abb. 84.

Schmidel, Casimir Christoph, 1718 bis 92, U.-Prof. der Medizin in Erlangen, beschrieb 1750 als erster die Geschlechtswerkzeuge verschiedener Lebermoose

Schnabel schmaler, mehr oder weniger langer, gerader oder gekrümmter Fortsatz der *Schoten

Schnittalgen = Kieselalgen

-schnittig bis über die Mitte geteilt

Schoenocaúlon = Sabadilla, hat binsenähnlichen [172[1]] Stengel (36[1])

schoenoprásus, -a, -um wie Binsen (172[1]) aussehend, nach Lauch [práson gr.] riechend [0

Schoénus [scholnos gr. Binse] Gatt., Kopfsimse; Fam.: Halbgräser [1

Schönliliengewächse Amaryllidáceae, Fam. einkeimblättriger Ziergewächse mit langen, schmalen Blättern und regelmäßigen Blüten: 6 Perigonblätter, 6 Staubgefäße, ein unterständiger Fruchtknoten

Schonung des Schutzes vor Menschen, Wild und Weidevieh bedürftige Anpflanzung junger Waldbäume

Schößling 1. *Ausläufer; 2. junger Trieb

Schötchen eine *Schote, die höchstens doppelt so lang wie breit ist

Schote mehr- bis vielsamige Frucht der Kreuzblütler aus zwei Fruchtblättern durch Verwachsung entstanden und mit *falscher, durch Wucherung der Samenleiste entstandener Scheidewand versehen; 2- oder mehrmal so lang wie breit (Abb. 88c S. 181); s. Schötchen

Schrägzeilen Parastichen, nennt man die nebeneinander verlaufenden, die *Geradzeilen kreuzenden Reihen von Blättern, die am Tannenzapfen und anderen dicht beblätterten Pflanzenteilen deutlich erkennbar sind

Schraubel ein trugdoldiger Blütenstand, dessen jeweiligen, mit einer Blüte endenden Hauptachsen sich nur nach einer Seite verzweigen (Abb. 19i S. 28)

Schraubengefäße sind solche, deren Wandverdickungen spiralig verlaufen

schraubenständig spiralig, abwechselnd, wechselständig nennt man nicht gegenständige Blätter, s. Grundspirale

Schreber, Daniel v., * 1739 in Weißensee (Thür.), † 1810 als Arzt und U.-Prof. der Botanik in Erlangen; bedeutender Blumenkenner: der „zweite Linné"

Schröter, Karl, Dr., Prof. an der Technischen Hochschule in Zürich, † 19. 12. 1855 in Eßlingen bei Stuttgart. W.: 1882 Flora der Eiszeit. 1894 Taschenflora des Alpenwanderers. 1896 Vegetation des Bodensees. 1897 Schwebeflora der Seen. 1904 Moore der Schweiz. 1904ff. Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas

schrotsägezähnig ist ein Blattrand mit Zähnen, deren Spitzen rückwärts gerichtet sind (Abb.12g S.26)

Schülfer flächenförmig ausgebreitetes, schuppenartiges, gestieltes Haar

Schuppen an Kätzchen, Zapfen und Knospen sitzende, in der Entwicklung zurückgebliebene Blätter von der Form einer Fischschuppe

Schuppenborke durch in der Rinde stellenweise erzeugte (nicht rings um den Stamm zusammenhängende) Korkschicht zum Absterben gebrachte rundliche Platte

Schusterpflaume = Narre

Schütt, Franz, Dr., Geh. Regierungsrat, * 13. 5. 1859 in Woldegk, U.-Prof. der Botanik in Greifswald. W.: 1892 Planktonstudien. 1893 Pflanzenleben der Hochsee. 1895 Peridineen der Planktonexpedition

Schütte durch einen Schlauchpilz (Lophodermium Pinastri) veranlaßte Erkrankung der Nadelhölzer: ihre Blätter werden gelb,

vertrocknen und fallen ab: sie „schütten"

Schuttpflanzen Ruderálpflanzen, stickstoffhungrige und daher auf Schutt (reich an stickstoffhaltigen Abfällen) mit Vorliebe wachsende Pflanzen

Schutzscheide s. Innenhaut 2.

Schwämme nennt der Volksmund die an die Oberfläche tretenden, großen, konsolen- oder hutförmigen Fruchtkörper der in Holzgewächsen oder im Humusboden wuchernden höheren Pilze

Schwammparenchým das aus rundlichen Zellen bestehende, durch dazwischen liegende Luftgänge locker-schwammige, gewöhnlich die untere Hälfte des Blattinnern bildende Gewebe

Schwärmsporen Zoospóren, durch Geißeln bewegliche und daher anfangs für Tiere gehaltene, grün gefärbte, ungeschlechtliche Vermehrungskörper mancher Algen

Schwebeflora = Geschwebe

Schwellkörper Lodikuli, in der Entwicklung zurückgebliebene Blütenhüllblätter der Gräser; klein, schuppenförmig, saftig; bei der Reife des Pollens durch Anschwellung die Spelzen auseinanderdrängend und die Blüte öffnend

Schwendener, Simon, Drr., Geh. Regierungsrat, * 10. 2. 1829 in Buchs (Schweiz); 1878 bis 1910 U.-Prof. der physiologischen Botanik in Berlin. Erforschte die Gesetze der Blattstellung und der Gefäßbündelanordnung sowie den Bau der Flechten, von denen er nachwies, daß sie eine Symbiose zwischen einem Schlauchpilz und einer niederen Alge darstellen. W.: 1860 bis 68 Untersuchungen über den Flechtenthallus. 1874 Das mechanische Prinzip im Aufbau der Monokotylen. 1878 Die mechanische Theorie der Blattstellung. 1887 Das Mikroskop.

schwertförmig heißt ein schmales, mit Scheide versehenes Blatt, dessen einer Rand der Abstammungsachse zugewandt ist: die Blattspreite fällt daher mit der *Mittelebene zusammen (Abb. 15q S. 26)

Schwertliliengewächse Iridáceae, etwa 1000 Arten umfassende Fam. einkeimblättriger, mit Wurzelstock ausdauernder Zier- und Heilkräuter; Blätter schwertförmig; Blüte regelmäßig: 6 Perigonblätter, 6 Staubgefäße, ein unterständiger Fruchtknoten mit großer, 3lappiger, blumenblattähnlicher Narbe; Frucht: 3fächerige, vielsamige Kapsel


Abb. 85.

Schwiele 1. Anschwellung, durch Verletzung an Holzgewächsen veranlaßt und die Wunde allmählich schließend; 2. = *Samenschwiele

Scilla R., Gatt., Meerzwiebel; Heimat: Mittelmeerländer; Fam.: Liliengewächse

Scirpus [scirpere lt. flechten] Gatt., zu Flechtwerk verwendbar; Simse; Fam.: Halbgräser

Scitamineae [scitámen, -inis lt. Leckerbissen] Ordn. einkeimblättriger Gewächse heißer Länder, wohlschmeckende Gewürze liefernd

scláreus, -a, -um scharlachrot

Sclerànthus Gatt., Blüten (12¹) sind trocken [177²]; Knäuel; Fam.: Nelkengewächse

Scleróchloa [chlóe gr. Gras] Gatt., Hartgras [177[2]]; Fam.: Gräser

Sclerodérma ein Bauchpilz, dessen Fruchtkörper eine harte [177[2]] Haut (47[4]) hat; Hartbovist

Scolopendrium Gatt., ein Farn, dessen länglichen Sporenhäufchen einem Tausendfuß [skolopendra gr.] ähneln (S. 4 Anm. 1); Hirschzunge, Zungenfarn (Blattform!)

Scolymus [skolos gr. Spitzpfahl] Beiname einer Cynara-Art mit spitz gezähnten Blättern

scopárius, -a, -um zur Anfertigung von Besen [scópa lt.] brauchbar (15[4])

Scopólia Gatt., nach einem Arzt benannt; Skopólie; Fam.: Nachtschattengewächse

Scorzanéra Gatt., die Wurzel hat eine schwarze [scorza ital.] Rinde [nera ital.]; Schwarzwurz (211[1]); Fam.: Korbblütler

scórdius, -a, -um und **scor(o)dónius, -a, -um** nach Knoblauch [skórdon gr.] riechend [1

scor(o)doprásus, -a, -um nach Knoblauch [172[0], 174[1]] riechend

scorpioides Blütenstand einem Skorpion ähnlich (95[6])

scriptus, -a, -um „geschrieben": schriftzugähnlich

Scrophulária Gatt., im Zeitalter der *Signatur der knolligen Wurzeln wegen gegen Drüsen [scróphulae lt.: sie geben dem Gesicht Ähnlichkeit mit dem Kopf eines kleinen (198[4]) Schweins, scrófa lt.] gebraucht (15[4]); Braunwurz; Fam.: Braunwurzgewächse

Scrophulariáceae Fam. Braunwurzgewächse

scutátus, -a, -um mit einem Schild (174[2]) versehen (18[3]), schildförmig

Scutellária Gatt., der zweilippige Kelch trägt oben einen kleinen (56[6]) schildförmigen (172[2], 15[4]) Fortsatz; Helmkraut; Fam.: Lippenblütler

Scutéllum = Skutellum

scútum lt. Schild, Schale [2

Secále [secáre schneiden] Gatt., Halme werden geschnitten; Roggen; Fam.: Gräser [3

secalínus, -a, -um roggenähnlich (98[2], 174[3]), unter Roggen wachsend

secundiflórus, -a, -um einseitsblütig (174[4], 66[2])

secúndus, -a, -um 1. „folgend": eine Blüte folgt in der Richtung der anderen, daher Blütenstand einseitswendig; 2. zweiter [4

Sédum [sédere lt. sitzen] Gatt., sitzt dicht am Boden; Fettblatt, Dickblatt, Mauerpfeffer; Fam.: Dickblattgewächse

Seerosengewächse Nymphaeáceae, Fam. zweikeimblättriger Wasserpflanzen mit großen, langgestielten, schwimmenden Blättern und schönen, auftauchenden Blüten; viele Perigon- und Staubblätter, dazwischen allmähliche Übergänge; vielfächeriger, oberständiger Fruchtknoten mit scheibenförmiger, strahliger Narbe

segetális, -is, -e und **segetátilis, -is, -e** unter der Saat [séges, -etis lt.] wachsend (7[1]) [5

ségetum „der Saaten": unter der Saat [174[5]] lebend

segregátus, -a, -um abgesondert

Seidelbastgewächse Thymeláceae, kleine, zweikeimblättrige Fam.; wichtig: *Dáphne, Gatt.,

ein Strauch, dessen süßlich duftenden, lebhaft rot gefärbten Blüten vor den wechselständigen Blättern erscheinen; giftig

Seidenpflanzengewächse Asclepiadáceae, nur wenige, zweikeimblättrige Zierkräuter mit giftigem Milchsaft umfassende Fam.; Blätter gegenständig oder quirlig; Blüten regelmäßig, vollständig, 5zählig

Seismonastie [seismós gr. (Erd-) Beben] Reizbarkeit (00[0]) durch Erschütterung

Seitensprosse die außen am Wachstumspunkt entstehenden (exogenen) Verzweigungen des Sprosses

seitenständig nicht an der Spitze entspringend

Seitenwurzeln die von innen heraus entstehenden (endogenen) Verzweigungen der Wurzel

Sekréte Absonderungen aus Drüsenhaaren (Verdauungsstoffe)

sekundär nachträglich, zweiter (174[4]) Ordnung

Selbstbefruchtung Autokarpie, Befruchtung einer Samenanlage durch ein Pollenkorn aus derselben Blüte

Selbstbestäubung Autogamie, Übertragung des Blütenstaubs aus den Pollensäcken auf die Narbe einer und derselben Blüte

Selektión lt. Auswahl, Zuchtwahl

sémen, -inis lt. Samen

semidecándrus, -a, -um [sémi lt. halb] statt (wie regelrecht) 10- [46[4]], nur 5männig (10[2]) [1

semipermeábel halbdurchlässig [175[1]] (144[3])

sempervírens immer [semper lt.] grünend (205[1a]) [2

Sempervívum Gatt., ein Kraut, das „immer" [175[2]]: lange (ohne Wasser) lebt (205[7]); Hauslauch, Dachwurz; Fam.: Dickblattgewächse

Senécio Gatt. durch kahlkopfähnlichen Fruchtboden und grau behaarte Früchte an einen Greis [sénex, -is lt.] erinnernd; Baldgreis, Kreuzkraut; Fam.: Korbblütler

Senker 1. Absenker, *Ableger; 2. die von der zwischen Rinde und Holz des Wirtes hinkriechenden Wurzel in das Innere (die Mitte des Stammes) gesandten keilförmigen Saugwurzeln von Schmarotzerpflanzen

Sépalae lt. oder **Sepálen** Kelchblätter [3

Sepalodie Zurückverwandlung (136[3]) von Kronblättern in Kelchblätter (175[3])

sepaloid kelchähnlich (175[3], 95[6])

sepíncolus = saepíncolus

sépium = saépium

septemtrionális, -is, -e oder **septentrionális, -is, -e** nach dem „Siebengestirn" [septémtrio, -onis lt.]: Norden gerichtet (7[1]), im Norden wachsend

sépticans (00[0]) und **sépticus, -a, -um** Fäulnis [sepsis gr.] bewirkend; giftig, ansteckend

septifrág [séptum lt. Scheidewand, Zwerchfell] wandbrüchig (67[6]), ist eine Frucht, die durch Trennung der Scheide- und Außenwände aufspringt (Abb. 25c S. 47) [4

septizid scheidewandspaltig, ist eine längs der Scheidewände [175[4]] sich „spaltende" (216[6]): aufspringende mehrfächerige Frucht (Abb. 25a S. 47)

seriál in einer Reihe [séries lt.] übereinanderstehend

serotinus, -a, -um spät [sero lt.] blühend oder reifend
sérpens kriechend . [1
Serpýllus Beiname einer Thýmus-Art, Quendel; eine kleine (96[5]) kriechende (176[1]) Pflanze
Serradélle s. Ornithopus
Serrátula Gatt., hat gesägte [176[2]] Blätter; Scharte; Fam.: Korbblütler
serratulátus, -a, -um und **serrátulus, -a, -um** durch gezähnten Rand einer kleinen (198[4]) Säge [sérra lt.] ähnlich (18[3]) [2
sessiliflórus, -a, -um mit sitzenden [sessilis lt.] Blüten (66[2]) versehen [3
sessilifólius, -a, -um mit sitzenden [176[3]] Blättern (67[3]) versehen
set .. = saet ...
Sexual- zum Geschlecht [séxus lt.] gehörig (7[1]), Fortpflanzungs- ... [4
sexuell geschlechtlich [176[4]]
Siebplatte die zwischen zwei Siebröhren liegende, siebartig durchlöcherte und daher Stoffaustausch gestattende Querwand
Siebröhren langgestreckte, übereinander stehende Zellen mit lebendem schleimigen Inhalt, deren Berührungswände *Siebplatten bilden; enthalten im
Siebteil Bastteil, Phloém, der gewöhnlich nach außen gerichtete Teil der Gefäßbündel, als wichtigsten Bestandteil die Siebröhren und daneben Bastfasern enthaltend, bei Holzgewächsen die Rinde erzeugend
Sigillária versteinerter Bärlapp, dessen Blattnarben Siegelabdrücken gleichen (15[4]); Siegelbaum
Signatúr Zeitalter, in dem man aus Gestalt und Eigenschaften von Pflanzen oder deren Teilen Schlüsse auf ihre Heilwirkung zog
Siléne P., Gatt., Leimkraut, Klebenelke (Klebstoffringe an den Sprossen!); Fam.: Nelkengewächse
silesiacus, -a, -um in Schlesien [Silésia lt.] wachsend
silícula lt. Schötchen (176[6], 198[4]) [5
Siliculósae Schötchenfrüchtige: Kreuzblütler mit (140[2]) Schötchen (176[5])
síliqua lt. Schote [6
Siliquósae Schotenfrüchtige: Kreuzblütler mit (140[2]) Schoten (176[6])
silváticus, -a, -um und **silvéstris, -is, -e** im Walde [silva lt.] wachsend (18[2], 61[1])
simia Beiname einer Orchis-Art: Unterlippe den Armen und Beinen eines Affen [— lt.] ähnlich (s. S. 4 Anm. 1)
símplex, -icis einfach [7
simplicifólius, -a, -um einfach (176[7]) beblättert (67[3]), ganzblättrig
simultan lt. gemeinsam, gleichzeitig
sin- (in Zusammensetzungen) immer [8
Sinápis R., Gatt., Senf; Fam.: Kreuzblütler
Sinneswerkzeuge kann man die zur Wahrnehmung von Reizen dienenden *Fühlhaare und *Fühltüpfel an Pflanzenteilen, die gegen Berührung empfindlich sind, nennen
Sinnpflanzengewächse Mimosáceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter heißer Länder, durch ungewöhnliche, in der Bewegung der gefiederten Blätter zum Ausdruck kommende Empfindlichkeit gegen Berührung ausgezeichnet

sipho [siphon gr. Röhre, Pfeife] Beiname einer Aristolóchia-Art mit pfeifenkopfförmiger Blumenkronröhre [1

Siphonáles oder **Siphonéae** Ordn. der Grünalgen, trotz Größe und Verzweigung nur eine schlauchförmige Röhre [177¹] bildend; Schlauchalgen

Siphonogámae Gewächse, bei denen die Befruchtung (71²) durch einen (Pollen-)Schlauch [177¹] stattfindet; Blütenpflanzen

Sisýmbryum R., Gr., Gatt., Rauke; Fam.: Kreuzblütler

sitzend ist 1. ein Blatt ohne Stiel (Abb. 8b S. 25); 2. eine Narbe ohne Griffel

Sium R., Gr., Gatt., Merk; Fam.: Doldengewächse

Sklereide [sklerós gr. hart, trocken] harte *Steinzellen [2

Sklerenchým durch verholzte Zellwände hartes [177²] Gewebe (57⁴); Fasergewebe, Hartgewebe

Sklerótium verhärtetes [177²] Dauerlager der Schleim- und Kernpilze; Hartkörper

[**skopeein** gr. spähen, betrachten, blicken [3

Skutéllum „kleiner (56⁶) Schild" (174²), wird der Form wegen das Keimblatt der Gräser genannt

soboliferus, -a, -um Sprosse [soboles lt.] tragend (64¹) oder treibend

Solanáceae Fam., Nachtschattengewächse

Solánum (? m.) Gatt., Nachtschatten; Fam.: Nachtschattengewächse

soldanéllus, -a, -um ziemlich (56⁶) fest, hart, stark (177⁴)

Solereder, Hans, Dr., * 11. 9. 1860 in München, U.-Prof. der Botanik in Erlangen, W.: 1899 System. Anatomie der Dikotylen; 1908 Ergänzungsband (ins Englische übersetzt)

Solidágo Gatt., gesund (177⁴) machend (5²), heilend; Goldrute; Korbblütler

solide fest (177⁴), nicht hohl, voll

sólidus, -a, -um fest, hart, voll, gesund [4

Solms zu Laubach, Graf Hermann, Dr., * 23. 12. 1842 in Laubach, U.-Prof. der Botanik in Straßburg, bereiste u. a. Java. W.: 1887 Einleitung in die Paläophytologie. 1905 Die leitenden Gesichtspunkte einer allgemeinen Pflanzengeographie. Seit 1889 Schriftleiter der Botanischen Zeitung.

solstitiális, -is, -e zur Zeit der Sonnenwende [solstitium lt.] wachsend (7¹)

sommergrün sind Holzgewächse, die vor Beginn des Winters das Laub abwerfen

Sommerwurzgewächse Würgergewächse, Orobancháceae, zu den Maskenblütigen gehörende Fam. zweikeimblättriger, nicht ergrünter Kräuter mit verkümmerten, schuppenförmigen Blättern; daher schmarotzend

somniferus, -a, -um Schlaf [sómnus, -i lt.] bringend (64³), einschläfernd

Sónchus R., Gr., Gatt., Saudistel, Gänsedistel; Fam.: Korbblütler

Sonnentaugewächse Droseráceae, Fam. zweikeimblättriger, auf stickstoffarmem Moorboden lebender, fleischfressender Kräuter mit grundständigen, gestielten Blättern, deren Spreite mit Drüsenhaaren besetzt ist,

welche Klebstofftropfen absondern, daher wie betaut aussehen und in der Sonne glitzern (Name!); Blütenschaft trägt regelmäßige, vollständige, 5zählige Blüten in Trauben

Sorauer, Paul, Dr., * 9. 6. 1839 in Breslau, Geh. Regierungsrat, U.-Dozent der Botanik in Berlin, hervorragender Erforscher der Pflanzenkrankheiten; † 9. 1. 1916. W.: 1886—87 Handbuch der Pflanzenkrankheiten. 1879 Obstbaumkrankheiten. 1887—93 Atlas der Pflanzenkrankheiten. 1888 Schäden der einheimischen Kulturpflanzen. 1896 Pflanzenschutz. 1900 Schutz der Obstbäume gegen Krankheiten

Sórbus [sórbere lt. aufsaugen, zusammenziehen] Gatt., Früchte haben herben Geschmack; Eberesche (= Aberesche oder falsche Esche: Blattform!), Vogelbeere (Früchte von Vögeln gefressen!); Fam.: Rosengewächse

Sorédien Bruthäufchen [178[1]] (95[6]) der Flechten

Sorus [sorós gr. Haufen] Sporangienhäufchen der Farne; M.: Sori [1

spadíceus, -a, -um dattelfarbig, kastanienbraun (178[2], 61[4])

Spadiciflorae Ordn., *Kolbenblütige (178[2], 66[2])

spádix, -icis *Kolben; auch dessen Frucht: Dattel [2

Spaltalgen Schizophyceae, werden die *Blaualgen genannt, da sie sich durch Spaltung vermehren

Spaltfrucht Schizokárp, aus zwei oder mehreren verwachsenen Teilfrüchten, die bei der Reife zerfallen, gebildet; B.: Doldenträgerfrucht (Abb. 82b S. 171)

-spaltig bis zur Mitte geteilt

Spaltöffnungen Stómata, kleine, von zwei Schließzellen (a) begrenzte Löcher in der Oberhaut der Blätter und saftiger Sprosse, welche, indem sie sich nach Bedarf verengern oder erweitern oder schließen, den Gasaustausch regeln



Abb. 86.

Spaltpflanzen Schizophyta, meist durch Spaltung sich vermehrende, äußerst kleine, einzellige Lagerpflanzen: *Spaltalgen und

Spaltpilze Schizomycétes, Bakterien, kleinste, auf der Grenze zwischen Pflanzen- und Tierreich stehende Lebewesen ohne Blattgrün, daher Fäulnisbewohner oder Schmarotzer auf Menschen, Tieren oder Pflanzen; teils nützlich, teils schädlich: Erreger von Fäulnis, Gärung und Krankheiten; durch Züchtung auf künstlichen Nährböden genauer erforscht

Abb. 87.

Spaltung bei den (einzelligen) Spaltpflanzen und Kieselalgen übliche Erzeugung von Nachkommen durch Zerfall der herangewachsenen Mutterzelle in zwei Tochterzellen

spannrückig ist ein mit von unten nach oben verlaufenden, spitz vorspringenden Leisten versehener, daher auf dem Querschnitt eckiger Stamm (Hainbuche)

Sparganiáceae Fam., Igelkolbengewächse

Spargánium Gatt., Blätter lang und schmal wie ein Band [spárganon gr.]; Igelkolben (kügelig-stachlige Blütenstände!); Fam.: Igelkolbengewächse

sparsiflorus, -a, -um zerstreut= [sparsus lt.] blütig (66[2])

spatelförmig ist ein oben breites, abgerundetes, nach unten sich allmählich verschmälerndes Blatt (Abb. 15i S. 26)

Spátha [— lt. Schwertscheide] Blütenscheide, ein grünes, weißes oder buntes Hochblatt unter einem *Kolben (Abb. 7c S. 25) [1

spatháceus, -a, -um scheidenartig [179[1]] (2[5]), wie ein Schwert geformt (2[5])

Spathiflórae U.=Ordn. der Spadiciflorae: Blütenkolben (66[2]) von einer Scheide [179[1]] umgeben

Spätholz der im Herbst entstehende, aus engen, dickwandigen Röhren bestehende und daher festere Teil eines Jahresrings

spathulifólius, -a, -um Blätter (67[3]) wie ein kleines (198[4]) Schwert [179[1]] geformt

species lt. Art

speciósus, -a, -um ansehnlich, schön [2

spectábilis, -is, -e prächtig, ansehnlich

Speculária Gatt., Blüte einem Spiegel (179[3]) ähnlich (15[4]): in der Mitte weiß mit violettem Rand; Frauenspiegel; Fam.: Glockenblumengewächse

spéculum lt. Spiegel, Beiname einer *Specularia=Art [3

Speicher Reservestoffbehälter, Pflanzenteile (z. B. Knollen, Wurzelstöcke, Samen), in denen organische Stoffe, oder sukkulente Blätter und Stengel, in denen Wasser aufgespeichert wird, um gelegentlich Verwendung zu finden

Speichergewebe durch hohen Gehalt an Stärke, Zucker, Eiweiß, Fett oder Wasser gekennzeichnetes Grundgewebe

Speicherstärke die von Leukoplasten in Speichern aus löslichen Kohlenhydraten erzeugte Stärke; für jede Pflanzenart von kennzeichnendem Bau: kugelig, linsen=, ei= oder schenkelknochenförmig, meist geschichtet; mit Wasser gekocht einen Kleister, der durch Jod gebläut wird, gebend

Spelzen glumi: *Blütenspelzen und *Hüllspelzen, eigentümliche, strohartige, kahnförmige Hochblätter in den Ähren der

Spelzenblütigen, Spelzenträger Glumiflorae, Ordn. die Fam.: Gräser, Halbgräser und (die den Übergang zu den Lilienblütigen bildenden) Binsen umfassend

Spérgula [spárgere lt. sich ausbreiten] volksm. verd.: Spark, Spörgel, Gatt., ein Unkraut; Fam.: Nelkengewächse [4

Spergulária Gatt., eine dem Spark (179[4]) ähnliche (15[4]) Pflanze; Schuppenmiere; Fam.: Nelkengewächse

Sperma [spérma, -atos gr. Same, Laich] generative (männliche) Zelle des Pollens [5

Spermaphyten *Samenpflanzen [179[5]] (148[5])

Spermátien früher für männliche [179[5]] Zellen gehaltene, unbewegliche Kleinsporen der Rostpilze

Spermatophýten=Spérmaphyten

Spermatozoïden männliche Schwärmzellen, durch Beweglichkeit Tieren (214[8]) ähnlich (95[6]); Samenfäden [179[5]]

Sperrkrautgewächse Polemoniá-

ceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit wechſelſtändigen Blättern und regelmäßigen, vollſtändigen 5zähligen Blüten

Spézies lt. Art

Sphacélia die Konidien bildende, Brand [sphákelos gr. Entzündung] in den Getreideähren hervorrufende Entwicklungsſtufe von *Cláviceps

sphaéricus, -a, -um wie eine Kugel [sphaira gr.] geformt, kugelig [1

sphaerobólus, -a, -um [bolé gr. Wurf] „Kugeln" [180[1]]: Sporen werfend

sphaerocárpus, -a, -um kugelfrüchtig [180[1]] (100[8])

sphaerocóccus, -a, -um kugelköpfig [180[1]] (105[1]), rundköpfig

Sphärokriſtall kugelrunder [180[1]] Kriſtall

sphondílius, -a, -um verdickte Stengelknoten ſind Wirbelknochen [sphondýlios gr.] ähnlich

spica lt. Ähre [2

spicátus, -a, -um mit Ähren (180[2]) verſehen (18[3]), ährig

Spiegelfaſern nennt man die Markſtrahlen wegen ihres ſpiegelartigen Glanzes auf dem längsgeſpaltenen Holze

Spiegelrinde iſt glatt, ohne Riſſe und durch dünnen Korküberzug glänzend

Spielart 1. = Abart; 2. von den Eltern ſich (ſcheinbar ohne Urſache) durch neue, unweſentliche Merkmale unterſcheidende Pflanze; 3. durch lange, planmäßige Züchtung und ſorgfältige Pflege aus Samen derſelben Art erzeugte, in gewiſſen Eigenſchaften oder Beſchaffenheiten ſich unterſcheidende Gewächſe

ſpießförmig iſt eine oben ſpitze, allmählich nach unten ſich verbreiternde, beiderſeits mit wagerecht abſtehenden ſpitzen Lappen verſehene Spreite (Abb. 15a S. 26)

Spinácea [spina lt. Dorn, Stachel] Gatt., Frucht ſtachlig, (pfeilförmige) Blätter ſpitz; Spinat; Fam.: Gänſefußgewächſe [3

Spindel Achſe eines Blütenſtandes

ſpindelförmig = möhrenförmig (Abb. 39d S. 85)

spinósus, -a, -um mit Dornen [180[3]] oder Stacheln verſehen (140[2])

spinulósus, -a, -um mit kleinen (198[4]) Dornen [180[3]] oder Stacheln verſehen (140[2])

ſpiralig ſchneckenförmig [180[4]], ſchraubenſtändig

spirális, -is, -e mit Windungen [speira gr.] verſehen, gewunden, ſchneckenförmig [4

Spir(a)éa Gatt., hat gedrehte [180[4]] Fruchtkapſeln; Spierſtrauch; Fam.: Roſengewächſe

Spiránthes Gatt., Achſe des Blütenſtandes (12[1]) gedreht [180[4]]; Drehwurz (211[1]); Fam.: Knabenkrautgewächſe

Spirillen geſtreckte, korkzieherartig gewundene [180[4]] Spaltpilze

Spirochaéta ein haarfeiner (37[1]), gewundener [180[4]] Spaltpilz

Spirogýra [gyros gr. krumm, gebogen], eine Jochalge mit bandförmigem, ſchraubig [180[4]] gewundenem Blattgrün

Spirotaénia [tainia gr. Band] eine Jochalge mit bandförmigem und gewundenem [180[4]] Blattgrün [5

Spitzkeimer Akrobláſten, nennt man die Einkeimblättler, weil ihr Keimblatt die Knoſpe beim Durchbrechen der Erde als ſpitze Kappe umfaßt

spléndens glänzend

Splint die äußeren, jüngsten, aus saftigen, leitungsfähigen Gefäßen bestehenden Jahresringe des Holzes

spontán freiwillig (181[1]): durch innere Ursachen (nicht durch Reize) hervorgerufen sind die Such- u. a. Bewegungen

spontáneus, -a, -um freiwillig, von selbst [1

Sporangium Sporenbehälter (181[2], 11[3])

Spore [sporá gr. Keimkorn] der ungeschlechtlichen Fortpflanzung dienende Zelle der [2

Sporengewächse = Sporenpflanzen

Sporenkolben Basidien, keulenförmige Säulen, die am oberen Ende (meist) 4 gestielte Sporen tragen

Sporenpflanzen Sporophýta, Kryptogámen, vorzugsweise durch Sporen, daneben aber auch geschlechtlich oder durch Spaltung sich vermehrende, weder Blüten noch Samen hervorbringende Gewächse; 3 Reihen: *Lager-, *Moos- und *Farngewächse

Sporidie eigentümliche (96[1]), gestielte Vorspore der Rost- und Brandpilze

sporogén sporenerzeugend (181[2], 74[2])

Sporogónium sporenerzeugender (181[2], 79[2]) Behälter: Mooskapsel

Sporokárpien „Sporenfrüchte" (181[2], 100[8]) heißen die durch kugelig sich zusammenneigende Blätter eingeschlossenen Sporangien der Wasserfarne

Sporophýlle umgewandelte, Sporen tragende Blätter (148[1]) der Schachtelhalme und Bärlappe; auch die Staubgefäße werden so genannt

Sporophýta *Sporenpflanzen (181[2], 148[5])

Sporotetráden = Tétrasporen

Spreite der hauptsächlichste und vielfach einzige, meist flächenförmig ausgebreitete, durch Rippen gefestigte Teil des Blattes (Abb. 13c S. 26)

Sprengel, Christ. Konr., * 1750 in Brandenburg, † 1816 in Berlin; beschrieb 1793 als erster in seinem Buche: „Das entdeckte Geheimnis der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blüten" die Übertragung des Blütenstaubes durch Wind oder Tiere

Sprengel, Kurt, Neffe des vorigen, * 3. 8. 1766 in Boldekow bei Anklam, † 15. 3. 1833 als U.-Prof. der Medizin in Halle. Erforschte Bau und Wachstum des Pflanzenkörpers und schrieb eine Geschichte der Botanik

Spreublätter 1. verkümmerte, häutige, schuppenförmige Blätter am Boden der Blütenkörbchen; 2. am Wurzelstock der Farne zwischen den Blättern sitzende, dünne, flächenförmige, braune Haargebilde

Springfrüchte trockne, bei der Reife aufspringende und die Samen wegschleudernde Früchte: *Balgfrucht (a), *Hülse (b), *Schote (c), *Kapsel (d)



Abb. 88.

Sproß der meist oberirdische und unter dem Einfluß der Schwerkraft der Erde aufwärts wachsende Teil der höheren Pflanzen: *Achse und Blätter

Sproßpflanzen Kormophyten, nennt man im Ggs. zu den Lagerpflanzen die mit echtem Sproß versehenen Moose, Farne und Blütenpflanzen

Sproßpilze nennt man die Hefepilze, da sie sich fortpflanzen durch

Sprossung: die einzelne Hefezelle läßt eine runde Ausstülpung entstehen, welche immer mehr anschwillt, um sich durch Abschnürung loszulösen und selbständig weiter zu wachsen

Spumária Gatt., ein wie Schaum [spúma lt.] aussehender (15[4]) Schleimpilz; Schaumpilz

spúrius, -a, -um unansehnlich, unecht

squálens schmutzig, rauh

squamárius, -a, -um wie Schuppen [squáma lt.] aussehend (15[4]), schuppenartig [0

squamósus, -a, -um mit Schuppen [182[0]] bewachsen (140[2]), schuppig

squarrósus, -a, -um steifästig

Stäbchenspaltpilze Bacteriáceae, die Gatt. Bacillus (mit Geißeln) und Bactérium (ohne Geißeln) umfassende Fam.: etwas gestreckte, walzenförmige Spaltpilze

stabilis, -is, -e fest, beständig

Stacheln aus mehreren Oberhautzellen hervorgegangene, leicht ablösbare, kegelförmige, spitze, oft hakig gekrümmte Abwehr- oder Klettervorrichtungen an Sprossen und Blättern

Stachelbeergewächse Grossulariáceae oder Ribesáceae, oft durch Dornen bewehrte, zweikeimblättrige Sträucher; Blätter wechselständig, handförmig gelappt; Blüten einzeln oder in Trauben, regelmäßig, vollständig, 4- bis 5zählig; ein unterständiger, zweifächeriger Fruchtknoten; daraus eine süß-säuerlich schmeckende Beere



Abb. 89.

Stáchys [gr. Ähre] Gatt., einige Arten mit ährigem Blütenstand; Ziest; Fam.: Lippenblütler [1

-stáchyus, -a, -um -ährig [182[1]] [2

stagnális, -is, -e in stehendem Wasser [stágnum lt.]: Teichen, Gräben, Tümpeln vorkommend (7[1])

Stahl, Ernst, Dr., * 2. 6. 1848 in Schiltigheim (Elsaß), U.-Prof. der Botanik in Jena. Erforschte außer anderen pflanzenökologischen Erscheinungen die Schutzmittel der Pflanzen gegen Schneckenfraß. W.: 1877 Entwicklungsgeschichte der Flechten. 1882 Kompaßpflanzen. 1888 Pflanzen und Schnecken. 1893 Regenfall und Blattgestalt. 1904 Schutzmittel der Flechten gegen Tierfraß. 1912 Blitzgefährdung der Baumarten

stámen [lt. Faden] *Staubfaden [3

Staminódien unfruchtbare, fehlgeschlagene (136[3]) Staubgefäße (182[3])

Stamm im allgemeinen = *Sproßachse; im engeren Sinne: der untere kräftige, nicht verzweigte Teil des Hauptsprosses eines Baumes

stammblütig nennt man Bäume, die an älteren Teilen ihres Sprosses Blüten erzeugen

stammeigen heißen nur im Sproß verlaufende, nicht in Blätter übertretende Gefäßbündel

Stammesgeschichte Phylogenie, lehrt die allmähliche Entwicklung

heutiger hochſtehender Formen aus früher vorhandenen einfacheren

Stammpflanze 1. = Sproßpflanze; 2. ein Gewächs, das ein beſtimmtes Heilmittel liefert

Stammſukkulenten (188[2]) Gewächſe, deren Sproſſe zu Waſſerſpeichern ausgebildet ſind; zeichnen ſich durch dickfleiſchige Beſchaffenheit aus und beſitzen derbe, die Verdunſtung verhindernde Oberhaut

Ständer ſ. Sporenkolben

Ständerpilze Basidiomycétes, Ordn. der echten Pilze, tragen meiſt je 4 geſtielte Sporen auf keuligen Säulen: Ständern oder Baſidien, die ſich auf Blättern oder in Röhren oder an der Oberfläche mannigfach geſtalteter Fruchtkörper befinden

Staphylokókken kugelige (105[1]) Spaltpilze, die Häufchen von der Form einer Traube [staphylé gr.] bilden [0

Stärke ein Kohlenhydrat ($C_6H_{10}O_5$), das ſich in grünen Pflanzenteilen (namentlich den Blättern) unter dem Einfluß des Lichtes aus Kohlenſäure und Waſſer bildet und nach Umwandlung in lösliche Form den Knoſpen (zur Erzeugung neuer Teile) oder den Speichern zugeführt wird (ſ. Speicherſtärke)

Stärkebildner Amyloplásten, nennt man die *Leukoplaſten, in denen die Speicherſtärke abgeſchieden wird, und die *Chlorophyllkörner, welche die Aſſimilationsſtärke erzeugen

Stärkeſcheide innerſte, ſtärkeführende Zellſchicht der urſprünglichen Rinde

Starre Aſphyxie, durch Sauerſtoffmangel, Kälte, Hitze, Trockenheit, Dunkelheit oder Betäubungsmittel hervorgerufener Zuſtand verlangſamter oder unterbrochener Lebenstätigkeit; bei längerer Dauer tödlich [stásis gr. Stillſtand, Ruhe, Stockung, Stellung; statikos gr. ſtillend [1

Státice Gatt., früher zum Stillen (183[1]) von Blutungen gebraucht; Strandnelke (Standort, Blütenform!), Widerſtoß (früher als Schutzmittel gegen Stoßwaffen getragen); Fam. Bleiwurzgewächſe

Statolithen „Ruheſteine" (183[1], 116[2]), nennt man die in den *Statozyſten enthaltenen Stärkekörner, welche, wie angenommen wird, den Schwerereiz wahrnehmen und die aus der regelrechten Wachstumsrichtung etwa abgewichene Wurzelſpitze wieder in die ſenkrechte („Ruhe"-)Lage bringen

Statozyſten „Blaſen" (109[4]): Zellen in der Wurzelhaube, welche die *Statolithen beherbergen

Staubbeutel Anthére, oberer Teil eines Staubblattes: meiſt zwei am *Mittelband hängende, längliche Hälften mit je zwei Fächern, den Pollenſäcken (Abb. 90b S. 183)

Staubblätter Staubgefäße, Andrözéum, männliche Vermehrungswerkzeuge der Blütenpflanzen aus Staubfäden (a) und Staubbeuteln (b) beſtehend; laſſen ſchwerer als die übrigen Teile der *Blüte die Herkunft vom Laubblatt erkennen; ein bis zahlreiche in einer Blüte oder auch fehlend, frei oder verwachſen, von gleicher oder (bei Lippen- und Kreuzblütlern) von auffallend verſchiedener Länge; der Art der Blütenſtaubübertragung durch



Abb. 90.

Starrheit oder Beweglichkeit angepaßt

Staubblüten oder männliche Blüten ♂ sind nur mit Staubgefäßen versehen, nicht mit Fruchtblättern

Staubfaden Filamént, der untere faden- oder stabförmige, seltener blattartig verbreiterte, die Staubbeutel tragende Teil der Staubblätter (Abb. 90a S. 183)

Staubgefäße = *Staubblätter

Staude ♃ krautiges Gewächs, das mit unterirdischem Wurzelstock ausdauert, während die oberirdischen Teile alljährlich absterben

Stechpalmengewächse = Hülsdorngewächse

Steckling abgeschnittener, in die Erde gesteckt, Wurzeln treibender und sich zu einer neuen Pflanze entwickelnder Zweig

Stegocarpéae [stége gr. Decke, Dach] Deckelfrüchtige, U.-Ordn. der Laubmoose, deren "Früchte" (100⁸): Sporenkapseln mit einem bei der Reife des Inhalts abfallenden Deckel versehen sind

Steinbrechgewächse Saxifragáceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit wechselständigen Blättern, die oft eine grundständige Rosette bilden, und regelmäßigen, vollständigen, 4- bis 5zähligen Blüten

Steinfrucht saftige Schließfrucht, deren Wandung eine äußere dünne, aber derbe Haut, eine mittlere fleisch-saftige, gewöhnlich zucker- und säure- oder ölreiche oder faserige Schicht und eine innere steinharte, einen bis zwei Samen einschließende Schale zeigt: Kirsche, Pflaume, Mandel, Aprikose, Olive, auch die Walnuß und Kokosnuß

Steinobstgewächse werden die *Mandelgewächse genannt, da sie eine Steinfrucht tragen

Steinzellen Sklereíden, durch stark verdickte, verholzte Wände sich auszeichnende und daher harte, in Gruppen: „Nestern" beieinander liegende Würfelzellen in Rinden und Früchten


Abb. 91

Stéle Mittelsäule: die von der ursprünglichen Rinde umgebene Säule [stéle gr.] = Gefäßbündel mit dem von ihnen eingeschlossenen Grundgewebe

Stellária Gatt., Blüten wie ein Stern [stélla lt.] aussehend (15⁴); Miere; Fam.: Nelkengewächse [1

stelláris, -is, -e und **stellátus, -a, -um** wie ein Stern [184¹] geformt (15², 18³)

Stelzwurzeln heißen die vom Stamm und den dicken Ästen mancher Bäume in *Mangrowewäldern ausgehenden, wie Strebepfeiler gebogenen Adventivwurzeln, welche die Befestigung im schlammigen Küstenboden ermöglichen

[**stémon** gr. Faden; übertr.: Staubfaden, Staubgefäß [2

Stempel Pistill (Gynäzéum), das in der Mitte der Blüte befindliche, aus einem oder mehreren verwachsenen Fruchtblättern gebildete weibliche Fortpflanzungswerkzeug der Blütenpflanzen; er läßt meist durch grüne Färbung und Nervatur die Laubblattabkunft deutlich erkennen; besteht, wenn vollständig, aus Fruchtknoten, Griffel und Narbe und enthält Samenan-





Abb. 92.

lagen; nach seiner Lagerung im Vergleich zur Blütenhülle heißt er ober- (a), mittel- (b) oder unterständig (c)

Stempelblüten oder weibliche Blüten ♀ enthalten nur Stempel, keine Staubgefäße

Stempelpolster auf dem Fruchtknoten, um den Griffel herum sitzender, Honig absondernder Wulst

Stempelträger Gynophor, oberhalb der Staubgefäße verlängerte, den Stempel tragende Blütenachse

Stengel krautig-saftiger Sproß

Stengelglied Internódium, zwischen je zwei benachbarten Blattansätzen liegender Teil eines Sprosses: *Kurztrieb, *Langtrieb

stengelumfassend ist ein Blatt, dessen Grund mehr oder weniger um die Achse herumgewachsen ist (Abb. 8e S. 25)

Stenophrágma Gatt., die Schoten haben schmale [stenós gr.] Scheidewände (147[7]); Schmalwand, Kießling; Fam.: Kreuzblütler

Stereiden [stereós gr. hart, fest] zur Festigung dienende, eigenartige (95[6]) lufthaltige Zellfasern, enthalten im [0

Stereóm Festigungszellgewebe [185[0]] (138[2]) im Holz- und Siebteil

Sterigmen [sterigmós gr. Stütze] dünne Stiele an den Basidien, die Sporen tragend

steril unfruchtbar, keimfrei

sterilis, -is, -e unfruchtbar [1

Sternhaare aus mehreren, strahlig angeordneten Zellen bestehende und mit Stiel versehene Scheiben

Stichkultur nennt man die durch Einstechen einer mit Keimen behafteten Platinnadel in einem Nährboden erzeugte Bakterienkolonie

-stiche [stichos gr. Reihe, Zeile] -reihe [2

-stichus, -a, -um -reihig

Stickstoffsammler nennt man die Schmetterlingsblütler; sie beherbergen in ihren *Wurzelknöllchen Spaltpilze, die befähigt sind, den aus der Luft in die Erde eindringenden Stickstoff in Nitrate überzuführen; manche Vertreter der Fam. (Lupine, Serradella) werden daher als *Gründünger benutzt

Stiefel Óchrea, um den Stengel herumgreifende, einem Stiefelschaft ähnliche, aus verwachsenen Nebenblättern gebildete Scheide (Abb. 17 S. 27)

Stiel 1. der untere, verschmälerte, rundliche oder kantige Teil eines Blattes; 2. das fadenförmige, eine Blüte oder Frucht tragende Stengelstück

stigma [gr. Stich, Punkt] *Narbe [3

stil . . . s. styl . . .

stímulae [stimuláre lt. reizen, quälen] *Brennhaare

Stipa Gatt., Pfriemengras; Fam.: Gräser

stipes lt. Stiel, Strunk, Baumstamm

stipulae lt. Nebenblätter [4

stipulátus, -a, -um mit Nebenblättern (185[4]) oder Schuppen versehen (18[3])

Stock 1. = Sproß; 2. eine einzelne Pflanze

Stockausschlag an Stämmen, die der Krone beraubt sind, nachträglich entstehende Verzweigungen

Stoffwechsel alle Vorgänge bei der Ernährung und Atmung: Aufnahme und Abgabe von Stoffen

Stolónen *Ausläufer [stólo, -onis lt. Stengelsproß] [1

stoloníferus, -a, -um ausläufertreibend (186[1], 64[1])

Stómata [M. v. stóma gr. Mund] heißen die Spaltöffnungen wegen ihrer Gestalt [2

Stómium „Mund" [186[2]]: abweichend gebaute, das Aufspringen bewirkende Zellen am Annulus der Farnsporangien

Storchschnabelgewächse Geraniáceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit wechselständigen, handförmig gelappten Blättern und vollständigen, regelmäßigen, 5zähligen Blüten; aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickelt sich eine in 5 einsamige, begrannte Teilfrüchte zerfallende Spaltfrucht


Abb. 93.

Storchschnabelige Gruináles, Ordn. außer den Storchschnabelgewächsen die Lein- und Sauerkleegewächse u. a. Fam. umfassend

Strahlenblüten nennt man die wie Strahlen nach allen Seiten gerichteten Randblüten der Korbblütler

strahlend nennt man eine Dolde, deren am Rande stehenden Blüten sich von denen in der Mitte durch auffallende Größe und meist auch durch etwas unregelmäßigen Bau (die nach außen gerichteten Kronblätter größer als die anderen) unterscheiden

strahlig aktinomórph, nach allen Seiten gleichstark entwickelt

Stramónium (? m.) Beiname einer Datúra-Art

Strasburger, Eduard, Dr., * 1. 2. 1844 in Warschau, † 19. 5. 1912 in Bonn als U.-Prof. der Botanik. Hervorragender Histologe, der die Kenntnis des feineren Baues der Zelle und ihres Kernes bedeutend erweiterte und die Befruchtungsvorgänge bei den Pflanzen aufklärte. W.: 1872 Die Koniferen und Gnetazeen. 1879 Die Angiospermen und Gymnospermen. 1880 Zellbildung und Zellteilung. 1884 Befruchtungsvorgänge bei den Phanerogamen. 1902 Das kleine botanische Praktikum. 1904 Lehrbuch der Botanik in Gemeinschaft mit Noll, Schimper, Karsten („der Strasburger")

Stratiótes Gatt., durch schwertähnliche Blätter an einen Soldaten [— gr.] erinnernd; Wasserschere, Krebsschere; Fam.: Froschbißgewächse

Strauch ♄ Holzgewächs, gleich über der Erde sich verzweigend

streifennervig mit gleichlaufenden Adern versehen, sind die Blätter der meisten Einkeimblättler (Abb. 11a S. 26)

Streptokókken aneinandergereihte, gewundene [streptós gr.] Ketten bildende, kugelige (105[1]) Spaltpilze

striátus, -a, -um mit Streifen [stria lt.] versehen (18[3]), gestreift

Strichkultur durch Bestreichen der Oberfläche eines Nährbodens (in Zickzacklinie) mit einem zum Öhr umgebogenen und mit Keimen behafteten Platindraht entstehende Bakterienkolonie

strictissimus, -a, -um sehr (99[1]) steif (186[3])

strictus, -a, -um steif, straff [3

Striemen = Ölstriemen

strigósus, -a, -um mit Borsten [striga lt.] versehen (140[2])

stróbuli „kleine (198[1]) Kreisel" [187[1]]: Hopfenzapfen (Form!)

Stróbus Beiname einer Pinus-Art, deren Zapfen einem Kreisel [— lt.] gleicht [1

Stróma, M.: Stromata [gr. Lager, Unterlage] die Perithezien tragenden Fruchtlager mancher Kernpilze

Strömung Zirkulatión, Bewegung des Protoplasmas innerhalb der Safträume enthaltenden Zelle (an der Wandung und in den Strängen); Richtung wechselnd, zuweilen entgegengesetzt

Strophánthus [stréphein gr. drehen] Gatt., ein Klettergewächs im heißen Afrika, dessen mit langen Fortsätzen versehenen Blumenkronblätter (12[1]) in der Knospe gedreht sind; Fam.: Hundsgiftgewächse

Struktúr lt. Bau, Gefüge

strumárius, -a, -um wie ein Kropf [strúma lt.] geformt (15[4]), gegen Kropf oder Drüsen gebraucht

Struthiópteris Straußfarn (156[1]), Blätter gleichen den Federn eines Straußes [strouthós gr.]

Stückelalgen = Kieselalgen (vermehren sich durch Zerstückelung: Spaltung)

Stützblatt dem Laubblatt ähnelndes Hochblatt, in dessen Winkel eine Blüte steht

Stützwurzeln nachtreibende, senkrecht nach unten wachsende Wurzeln an wagerechten Ästen tropischer Bäume, welche die ausgebreitete Krone tragen helfen und infolge Dickenwachstums Baumstämmen gleichen

stýgius, -a, -um schwarz, dunkel (wie die Unterwelt [styx gr.])

Stylospóren gestielte [187[2]] Sporen: *Konidien

stylósus, -a, -um mit Stiel [187[2]] versehen (140[2]), griffelartig, langgriffelig

Stýlus [stýlos gr. Säule, Stiel] *Griffel [2

suavéolens süß [suávis, -is, -e lt.] riechend [olens lt.], wohlriechend

[**sub**, vor c **suc**, vor f **suf**, vor m **sum**, vor p **sus** unten, unterhalb; ziemlich; halb [3

subalpínus, -a, -um in den Voralpen (187[3]) wachsend (98[2])

subdólus, -a, -um heimtückisch, verdächtig

suberéctus, -a, -um halb (187[3]) aufrecht (60[1])

Suberín [súber lt. Kork] *Korkstoff

submérsus, -a, -um [mergere lt. tauchen] untergetaucht (187[3])

subspeciósus, -a, -um ziemlich (187[3]) ansehnlich (179[2])

Substrát lt. Unterlage, *Nährboden

subtílis, -is, -e fein

Subulária Gatt., Blätter wie ein Pfriemen [súbula lt.] geformt (15[4]); Pfriemenkresse; Fam.: Kreuzblütler [4

subulátus, -a, -um „mit Pfriemen [187[4]] versehen" (18[3]): pfriemenblättrig

Succísa Gatt., Wurzel unten (187[3]) infolge Abfaulens wie abgebissen (187[5]) aussehend; Abbißkraut; Fam.: Kardengewächse

succísus, -a, -um [succídere lt. unten abschneiden] (scheinbar) unten (187[3]) abgebissen [5

succul . . . s. sukkul . . .

Suchbewegungen Nutatiónen, nennt man die pendelnden oder kreisenden Bewegungen, welche die Ranken oder Sproßenden von windenden Gewächsen ausführen, um eine Stütze zu erhaschen; durch den Berührungsreiz wird auf der entgegengesetzten Seite stärkeres Wachstum und hierdurch Krümmung, Umrollung und Festigung veranlaßt

sudéticus, -a, -um in den Sudeten vorkommend (95[5])

suécicus, -a, -um schwedisch

suffrútex, -icis *Halbstrauch (187[3], 69[1]) [1

suffruticósus, -a, -um wie ein Halbstrauch (188[1]) beschaffen (140[2])

sukkulent reich an „Saft" [súccus lt.]: Wasser sind die [2

Sukkulénten *Fettpflanzen, Saftpflanzen

sulcátus, -a, -um mit Furchen [sulca lt.] versehen (18[3])

[**sulfur** lt. Schwefel [3

Sulfáte schwefelsaure (188[3]) Salze, bilden einen Bestandteil der Nahrung grüner Gewächse; ihr Schwefel ist nötig zur Erzeugung der Eiweißstoffe

Sumachgewächse Anacardiáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Holzgewächse mit wechselständigen Blättern und kleinen, unansehnlichen, zu großen Rispen vereinigten Blüten

summitátes [M. v. súmmitas lt. Gipfel, Spitze] Sproßenden

Sumpfbewohner Helóbiae, Ordn. einkeimblättriger Wasserpflanzen, umfassend die Froschlöffel-, Froschlaich- und Laichkrautgewächse u. a. Fam.

[**súper** lt. über, darüber [4

supérbus, -a, -um prächtig, erhaben *

superfluus, -a, -um überflüssig

superponiert „darübergestellt" (188[4], 155[2]): voreinander stehend sind nicht miteinander abwechselnde benachbarte Blattkreise einer Blüte

supínus, -a, -um niederliegend, sanft ansteigend

Suspénsor feiner Strang, an dem der Keimling im Samen aufgehängt (187[3], 143[5]) ist; Embryoträger

Süßgräser s. Gräser

Svedelius, Nils Eberhard, Dr. phil., Privatdozent der Botanik an der Universität Upsala, * 5. 8. 1873 in Stockholm. Seit 1893 botanische Arbeiten, besonders über Meeresalgen

Sydow, Paul, Botaniker in Berlin, * 1. 11. 1851 in Callies (Pommern). W.: 1881 Die Moose Deutschlands. 1882 Die Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Die europäischen Charazeen. 1887 Die Flechten Deutschlands. 1902 bis 13 Monographia Uredinearum. 1905 Taschenbuch der wichtigeren Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. 1908—13 Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae

Symbiónten nennt man zwecks gegenseitiger Unterstützung im Kampf ums Dasein in

Symbióse, in gemeinsamer (189[2]) *Genossenschaft lebende (25[1]) Pflanzen

Symmetrie „Ebenmaß" (189^{2}, 123^{3}) spiegelbildliche Gleichheit [1

sympetal sind die

Sympétalae U.-Kl. der Zweikeimblättrigen: Kronblätter (145^{3}) sind zusammengewachsen (189^{2}); *Vereintkronblättrige

Sýmphitum [symphyein gr. zusammenwachsen lassen] Gatt., zum Heilen von Knochenbrüchen früher gebraucht, daher: Beinwell; Fam.: Boretschgewächse

Symphoricárpus Gatt., Früchte (100^{8}) sind „zusammengetragen" (189^{2}, 147^{1}): stehen zu vielen dicht beieinander; Schneebeere (weiße Frucht!); Fam.: Geißblattgewächse

Sympódium eine Verzweigung, bei der die jeweiligen Achsen einen Ast haben, welcher stärker und so gebogen ist, daß alle Äste die Verlängerung der (ersten) Hauptachse zu sein scheinen (daher: Scheinachse), ein gemeinsames (189^{2}) Fußstück (154^{1}) bilden

[**sýn** gr., vor m **sym** zusammen, zugleich, gemeinschaftlich [2

Synándrae (10^{2}) und

Synantheréae werden die Korbblütler genannt, da ihre männlichen (12^{0}) Vermehrungswerkzeuge mit ihren Staubbeuteln (12^{0}) verwachsen (189^{2}) sind

Synergiden gemeinschaftlich (189^{2}) mit der Eizelle bei der Befruchtung tätige (60^{2}) Zellen; *Gehilfinnen

Syngenésia 19. Kl. nach Linné: Korbblütler; ihre Staubbeutel sind zusammengewachsen (189^{2}, 74^{3})

synkárp mit zusammengewachsenen (189^{2}) Fruchtblättern (100^{8}) versehen

synoným sinnverwandt, gleichbedeutend sind Namen [61^{3}], die den gleichen (189^{3}) Gegenstand bezeichnen

synsepál mit zusammengewachsenen (189^{2}) Kelchblättern (175^{3}) versehen

Synthése „Zusammenstellung" (189^{2}, 216^{7}): Aufbau der Körperbestandteile aus den Grundstoffen [2a

Syphon ... s. Siphon ...

Syrínga [sýrinx gr. Hirtenflöte], Gatt., aus der im Frühjahr vom Holz leicht abziehbaren Rinde lassen sich Flöten anfertigen; Flieder; Fam.: Ölbaumgewächse

Systém zweckmäßige, übersichtliche Zusammenstellung [systéma gr.], wissenschaftliche Ordnung; *künstlich oder *natürlich

Tabácum [indianisch: Pfeife] Beiname einer Nicotiána-Art, den Rauchtabak liefernd

Tabernaemontánus, -i „aus Bergzabern stammend" (127^{2}), wurde Jak. Theod. *Müller genannt

Taeniophýllum Gatt., hat an Stelle der verkümmerten Blätter (148^{1}) schmale bandartige [180^{5}], ergrünte *Luftwurzeln; Heimat: Java; Fam.: Knabenkrautgewächse

Tagesperiode nennt man die verschiedenen ungleichen Stufen des Wachstums im Lauf eines Tages

Tagstellung heißt die Lage, welche Laubblätter oder die Blättchen zusammengesetzter Blätter oder Blütenblätter bei „Tage": bei Belichtung und Wärme einnehmen

-taktisch -wendig (von *Taxis) [3

Tälchen nennt man die zwischen je

zwei Rippen der Doldenfrüchte verlaufenden Vertiefungen

Tanacétum (m.) Gatt., Rainfarn (Standort, Blattform!); Fam.: Korbblütler

Tange heißen die im Meere lebenden, braun oder rot gefärbten Algen von hoher Entwicklung (wurzel-, sproß- und blattartige Werkzeuge!) und oft riesenhafter Größe, welche vielfach an der Oberfläche schwimmende Wiesen oder am Meeresgrunde Wälder bilden; liefern Nahrung und dienen zur Soda- und Jodgewinnung

tangentiál nennt man (wenig treffend) Längsschnitte, die nicht durch den Mittelpunkt gehen; Ggs.: radial

tángere lt. berühren (s. noli tángere) [1

Tännelgewächse Elatináceae, nur wenige Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger Wasserkräuter, die durch ihren Wuchs kleinen Tannen ähneln

Tannengewächse = Fichtengewächse

Taphri(n)a [táphros gr. Grube] = Exoáscus, ein auf tiefer Entwicklungsstufe stehender Schlauchpilz, der an Pflaumen und anderen Früchten grubige Vertiefungen erzeugt

Taráxacum [? m.] Gatt., Kettenblume (aus den Schäften machen Kinder Ketten), Kuhblume (von Kühen gern gefressen); Fam.: Korbblütler

Taschen = Narren

Taxáceae Fam., Eibengewächse

Táxis, M.: **Taxien** Fähigkeit von Pollenschläuchen oder niederen, nicht festgewachsenen Pflanzen zu Reizen von außen (Licht, Wärme, Feuchtigkeit, Chemikalien) eine bestimmte Stellung [táxis gr.] einzunehmen; freie Ortsbewegung [2

Táxus R., Gatt., Eibe; Fam.: Eibengewächse

tectórum [2. F. M. von téctum] „der Dächer": auf Dächern wachsend

Teilfrüchte Merikárpien, entstehen aus den bei der Reife zerfallenden Spaltfrüchten (Schizokárpien) der Doldenträger (Abb. 82b S. 171), Storchschnäbel, Ahorne und Malven

Teilung nennt man die Vermehrungsart der einzelligen Spaltpflanzen, die, wenn sie eine gewisse Größe erreicht haben, in zwei Tochterzellen zerfallen

Teilungsgewebe Meristém, besteht aus gleichartigen, dünnwandigen, mit Protoplasma gefüllten, fortwährend wachsenden und sich teilenden Zellen; bildet den Keimling, das Kambium und den Wachstumspunkt

Telepháse [téleios gr. vollendet] 4. Stufe der Karyokinese: Vollendung der Teilung

Teleútosporen heißen die am Ende [teleuté gr.] der Lebenszeit der Rostpilze gebildeten Schluß- oder Wintersporen

Telopháse [télos gr. Ende] = *Telephase

Temperatúr [temperáre lt. richtig wärmen oder kühlen] Wärmemaß

temuléntus, -a, -um und **témulus, -a, -um** betäubend

tenéllus, -a, -um sehr (56⁶) zart (190³)

téner zart [3

Tentakeln [tentáre lt. betasten] Tastfäden, nennt man die keulenförmigen, gestielten Drüsenhaare des Sonnentaus

tenuiflórus, -a, -um zartblütig (191[1], 66[2])

tenuifólius, -a, -um zartblättrig (191[1], 67[3])

ténuis, -is, -e zart [1

tenuíssimus, -a, -um sehr (99[1]) zart (191[1])

Teratologie [terás, -atos gr. Ungeheuer, Mißbildung] Lehre (117[1]) von den Mißbildungen [2

tereticaúlis, -is, -e [téres, -etis lt. schlank, länglichrund] schlankstengelig (36[1]) [3

teretifólius, -a, -um länglichrund [191[3]] beblättert (67[3])

terminál im Ende [térmo, -inis lt.] stehend (7[1]), endständig

Terminologie Kunstsprache, Sachsprache (191[4], 117[1])

términus [lt. Kunstausdruck] téchnicus Sachausdruck [4

térmo Beiname eines Spaltpilzes, der infolge seiner Kleinheit an der Grenze [— lt.] des Lebens steht

terréstris, -is, -e auf der Erde [térra lt.] wachsend (67[1]), dem Erdboden anliegend

tertiär der dritten [tértius lt.] Stufe angehörend (15[2]), dritter Ordnung

Tésta [lt. Schale, Decke] äußere Hülle der Samenanlage; äußere Samenschale

Tetracýclicae [tétra gr. vier] *Vierkreisige (109[2]) [5

Tetráden vier [191[5]] zusammenhängende, von einer dünnen Haut umgebene, durch zweimalige Teilung einer Mutterzelle entstandene Sporen; Vierlinge

Tetradynámia Viermächtigkeit, 15. Kl. nach Linné: Blüten mit vier [191[5]] „starken" (53[5]): längeren und zwei kürzeren Staubgefäßen (Kreuzblütler)

Tetragonólobus Gatt., Hülse (116[5]) ist vierkantig [191[5]] (79[1]); Spargelbohne, Spargelerbse; Fam.: Schmetterlingsblütler

tetragónus, -a, -um vierkantig [191[5]] (79[1])

Tetragýnia Vierweibigkeit, Ordn. nach Linné: Blüten haben vier [191[5]] weibliche (82[1]) Vermehrungswerkzeuge (Stempel)

tétrahit [tetrachizein gr. vierteilen] mit vierteiliger Frucht versehen

Tétrakokken zu vieren [191[5]] vereinigte kugelige (105[1]) Spaltpilze

tétrakotyl mit vier [191[5]] Keimblättern (107[3]) versehen

tetrálix vierfach [191[5]] gewunden [87[0]]

Tetrándria Viermännigkeit, 4. Kl. nach Linné: Blüten mit vier [191[5]] Staubgefäßen (10[2])

tetrándrius, -a, -um mit vier [191[5]] männlichen (10[2]) Werkzeugen: Staubgefäßen versehen

tetraphýllus, -a, -um vierblättrig [191[5]] (148[2])

tetrápteris vierflügelig [191[5]] (156[1])

tetrárch von je vier [191[5]] Gefäß- und Siebteilen „beherrscht" (14[4]); viermächtig

tetraspérmus, -a, -um viersamig [191[5]] (179[5])

Tetrasporen zu je vier [191[5]] in einem Behälter befindliche Sporen; Vierlingssporen

Teúcrium Gatt., nach dem trojani-

schen Prinzen Teukros benannt; Gamander (volksm. Verd. von *Chamaédrys, Beiname einer T.-Art); Fam.: Lippenblütler

Thalamiflórae [thálamos gr. Wohnzimmer, Ehegemach, übertr.: Blütenboden] Bodenblütige, werden die Hahnenfußgewächse genannt: ihre Staubgefäße stehen in der Mitte des Blütenbodens; Ggs.: Calyciflórae

thalássicus, -a, -um am Meere [thalássa gr.], am Strande wachsend (95[5])

Thalictrum R., Gr., Gatt., Wiesenraute; Fam.: Hahnenfußgewächse

Thallophyta * Lagerpflanzen (192[1], 148[5])

Thállus [thallós gr. Zweig] *ungegliederter Sproß; *Lager [1

thápsus Beiname einer Verbáscum-Art, des Wollkrauts, dessen Blüten gelb [thápsos gr.] gefärbt sind [1*

thapsifórmis, -is, -e wollkrautförmig (192[1*], 67[4])

Théa Gatt., „die Göttliche" [192[1b]] durch hervorragende Eigenschaften ausgezeichnet; Teestrauch

Théke Sporen oder Pollenkörner enthaltendes Behältnis [— gr.]: *Moosbüchse, *Pollensack [1a

Theléphora Gatt., ein Hautpilz, dessen Fruchtkörper Warzen [thelé gr.] trägt (147[1]); Warzenschwamm

Theobróma [theós, théa gr. göttlich, bróma gr. Speise] Gatt., „Götterspeise", Name des in Nordamerika heimischen und überall in den Tropen angebauten Kakaobaumes wegen des Wohlgeschmacks seiner Samen [1b

Theophrast 371—286 v. Chr., der bedeutendste Schüler des Aristoteles, „Vater der Botanik"; hat 2 grundlegende Schriften über Pflanzenkunde verfaßt. Die 9 Bücher seiner „Naturgeschichte der Gewächse" sind vollständig, seine Schrift „Von den Ursachen der Pflanzen" dagegen nur unvollständig erhalten

theoretische *Botanik wissenschaftliche Pflanzenkunde s. reine Pflanzenkunde

thermogén Wärme [thérme gr.] erzeugend (74[2]) [1c

thermophil wärmeliebend [192[1c]] (147[2])

Thermotaxis durch Wärmeschwankungen [192[1c]] hervorgerufene freie *Ortsbewegung (190[2])

Thermotropismus durch Wärme [192[1c]] hervorgerufene und durch einseitiges Wachstum festgehaltene Krümmungen (196[3])

thigmotróp [thiggánein gr. berühren] sind die Ranken, die durch Berührung mit einer Stütze zu Krümmungen (196[3]) veranlaßt werden

Thláspi [thláein gr. quetschen] Gatt., hat „gequetschte": flach gedrückte Schoten; Hellerkraut, Pfennigkraut (Form und Größe der Früchte!); Fam.: Kreuzblütler

Thomé, Otto W., Prof. Dr., * 12. 3. 1840 in Köln; dort Realschuldirektor. W.: 1903 Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz

[**thrix,** trichós gr. Haar; Geißel [2

Thuja [thyein gr. räuchern] Gatt., [3 ein Strauch, dessen gewürziges Holz bei Opfern zu Räucherungen ge-

braucht wurde; Lebensbaum; Fam.: Zypressengewächse [3

Thuret, Gustave, * 23. 5. 1817 in Paris, † 10. 5. 1875 ebenda. Entdeckte 1845 gemeinsam mit Decaisne die geschlechtlichen Fortpflanzungswerkzeuge der Fukoideen und verfolgte 1854 den Befruchtungsvorgang beim Blasentang, erzeugte sogar Kreuzungen

Thýllen [thyllis gr. Schlauch] blasen- oder schlauchförmige Gebilde in den Gefäßen vieler Bäume und Sträucher, durch Druck des Inhalts benachbarter lebender Zellen gegen Tüpfelschließhäute unter deren allmählicher Wölbung und Ausstülpung entstanden; Tüpfelbläschen

Thymelaéa Gatt., Blätter denen des Thymians und Ölbaums [elaia gr.] ähnlich; Spatzenzunge (spitze, schmale Blätter); Fam. der

Thymelaeáceae Spatzenzungengewächse, *Seidelbastgewächse

Thýmus Gatt., Thymian, wegen Wohlgeruchs zu Räucherungen [192[3]] geeignet; Fam.: Lippenblütler

thyrsánthus, -a, -um straußblütig (193[1], 12[1])

thyrsiflórus, -a, -um straußblütig (193[1], 66[2])

thyrsoides straußähnlich (193[1], 95[6])

[**thýrsos** gr. Bacchusstab; übertr.: Strauß, Stengel [1

-thýrsus, -a, -um -straußig (193[1]) [2

tierblütig zoidiogam, zoidiophil, nennt man Pflanzen, deren Blütenstaub durch Tiere (Schnecken, Vögel, namentlich aber durch Kerbtiere) verbreitet wird

Tierfallen sind aus umgewandelten Blättern oder Blatteilen hervorgegangene Vorrichtungen an *fleischfressenden Pflanzen, die kleinen Tieren den Eintritt gestatten, den Ausweg aber versperren, um sie, nachdem sie verendet, zu verdauen

Tília R., Gatt., Linde; Fam. der

Tiliáceae Fam., Lindengewächse

tinctórius, -a, -um vom Färber [tinctor lt.] verwandt, färbend [3

tinctórum „der Färber" [193[3]]: zum Färben gebraucht

Tischler, G. F. L., Dr., * 22. 6. 1878 in Losgehnen (Ostpreußen), Prof. der Botanik an der landwirtschaftlichen Hochschule in Stuttgart-Hohenheim

tomentoséllus, -a, -um schwach (56[6]) filzig (193[4])

tomentósus, -a, -um wie ein Polster [toméntum lt.] beschaffen (140[2]), polsterig, filzig [4

[**tomé** gr. Schneiden, Schnitt; **anatémnein** gr. aufschneiden, zerlegen [5

Tonoplást Gebilde (150[7]): dünne Protoplasmahäute, welche die Zellsafträume umgeben und von deren Inhalt in Spannung [tónos gr.] versetzt werden

Torfmoose Ordn. der Laubmoose, Sphagninae, von der Fam. Sphagnáceae mit der Gatt. Sphágnum gebildet; hellgrün, dicht wachsend und Polster bildend, Wasser begierig anziehend, festhaltend und daher immer feucht; fortwährend wachsend, unten absterbend und durch langsame Verwesung Torf erzeugend

Tórilis [toreein gr. durchbohren] Gatt., stachlige Früchte; Klettenkerbel; Fam.: Doldengewächse

Tormentilla Gatt., gerbstoffreicher Wurzelstock gegen Leibschmerzen

[tórmen, -tis lt.], Durchfall gebraucht (96[5]), daher Ruhrkraut; Fam.: Rosengewächse

Torsión lt. Drehung, Krümmung

Tórus Wulst [— lt.], Anschwellung auf der Schließhaut der behöften Tüpfel der Nadelhölzer

Tournefort, Josephe Pitton de, 1656 bis 1708, Prof. der Botanik in Paris; unternahm größere Reisen nach Spanien, Griechenland, Asien, Afrika und schuf ein künstliches, bis auf Linné herrschendes Pflanzensystem

Toxicodéndron „Giftbaum" [194[1]] (47[1]), Beiname einer giftigen, Milchsaft führenden *Rhus-Art

tóxicus, -a, -um [toxikón gr. Gift] giftig [1

Toxine giftige [194[1]] Stoffwechselausscheidungen krankheitserregender Spaltpilze

Trachée durch ungleichmäßige Wandverdickung innen rauhe, unebene [trachýs gr.] Röhre; *Gefäß, *Wasserröhre [2

Tracheïde den Gefäßen (194[2]) in der Aufgabe ähnliches (95[6]) Gebilde; *Wasserfaser

trachélius, -a, -um gegen Leiden der durch Knorpelringe rauhen [194[2]] Luftröhre, des Halses [trächelos gr.] gebraucht

trachyódon rauhzähnig [194[2]] (137[2])

trachyphýllus, -a, -um rauhblättrig [194[2]] (148[2])

Tragacántha Beiname einer *Astrágalus-Art wegen der wie Bocks-hörner (194[4]) spitzen (6[1]) und gebogenen Hülsen; volksm. verd.: Traganth [3

Tragblatt = Stützblatt

Tragopógon Gatt., Bocksbart (194[4], 151[5]): auffallend großer Haarschopf an den Früchten; Fam.: Korbblütler

[**trágos** gr. Bock [4

Tränen = Bluten

transitórisch [transire lt. hinübergehen] vorübergehend, Durchgangs-, Wander-

Transpiratión lt. *Verdunstung, Ausdünstung

Trápa [trape frz. Fußangel] Gatt., Frucht hat vier große gekrümmte Stacheln; Stachelnuß, Wassernuß; Fam.: Nachtkerzengewächse

Traube ein Blütenstand mit langer Achse und mehreren bis vielen gestielten Blüten auf verschiedener Höhe (Abb. 19c S. 28)

Träufelspitze heißt eine Blattspitze, die, um das Abtropfen des Regenwassers und das Trocknen der Blätter zu beschleunigen, lang ausgezogen ist

Traumatropismus die Befähigung eines Pflanzenteils, durch eine Wunde [traúma gr.] veranlaßt, eine andere Wachstumsrichtung (196[3]) einzuschlagen

Treiberei Erzeugung von Pflanzen aus Knollen oder Zwiebeln unter Abkürzung der Ruhepause durch verfrüht gebotene günstige Bedingungen

[**treís, tría, tris** gr. drei, dreimal [5

treméllus, -a, -um [tremere lt. zittern] mit zitterndem, gallertartigem Fruchtkörper versehen [6

trémulus, -a, -um zitternd (194[6])

Treppengefäße haben regelmäßige, durch lang in die Quere gezogene Tüpfel unterbrochene Wandverdickungen

Treviránus, Ludolf Christian, *10. 9. 1779 in Bremen, † 6. 5. 1864 als U.-Prof. der Botanik in Bonn. W.: 1835—38 Pflanzenphysiologie

triadélphisch und

triadélphus, -a, -um dreibrüderig (194[5], 3[3]): Staubgefäße in drei Bündel verwachsen

Triándria Dreimännigkeit, 3. Kl. nach Linné: Blüten haben drei (194[5]) männliche (10[2]) Werkzeuge (Staubgefäße)

triángulus, -a, -um dreikantig (194[5], 11[4])

triárch von je drei (194[5]) Sieb- und Gefäßteilen „beherrscht" (14[4]): dreimächtig (118[5])

triceps dreiköpfig (194[5], 36[3])

Trichobakterien haarfeine (192[2]) Zellfäden bildende Spaltpilze (21[2]); Fadenbakterien; Ggs.: Háplobakterien

trichocaúlon mit haarfeinem (192[2]) Stengel (36[1]) versehen

Trichogýn der auf dem Karpogon sitzende haarfeine (192[2]), als Empfängniswerkzeug (weibliches (82[1]) Werkzeug der Rotalgen) dienende, obere, schlauchförmige Teil des Prokarps

trichoídes haarähnlich (192[2], 95[6]), haarfein

Trichóm Haar (192[2]) im allgemeinen (138[2]), Haargebilde

trichophýllus, -a, -um mit haarfeinen (192[2]) Blättern (148[2]) versehen; Blätter mit Haaren bewachsen

Tricóccae Ordn., Dreikörnige (194[5], 105[1]): Frucht zerfällt in drei „Körner": *Teile; Wolfsmilchgewächse u. a.

tricolor dreifarbig (194[5], 41[1])

tricórnis, -is, -e dreihörnig (194[5]) [42[5]]

tridactýlites und **tridáctylon** [dáktylos gr. Finger] dreifingerig (194[5])

tridentátus, -a, -um mit drei (194[5]) Zähnen (47[2]) versehen, dreizähnig

Trieb jüngster Zweig an einem Holzgewächs

Trieblager = *Lager

Trientális Gatt., ein Kraut, das ein Drittel [triens, -tis lt.] eines Fußes hoch ist; Siebenstern; Fam.: Himmelsschlüsselgewächse

trifídus, -a, -um dreispaltig (194[5], 64[3])

trifoliátus, -a, -um mit drei (194[5]) Blättern (67[2]) versehen (18[3])

Trifólium Gatt., ein Kraut, dessen Blätter aus drei (194[5]) Teilblättchen (67[2]) bestehen; Klee; Fam.: Schmetterlingsblütler

Triglóchin Gatt., Frucht mit drei (194[5]) Spitzen (78[2]) versehen; Sumpfdreizack; Fam.: Dreizackgewächse

triglóchin Beiname einer Trifólium-Art mit dreizackiger (194[5], 78[2]) Frucht

Trigonélla Gatt., hat eine dreieckige (194[5], 79[1]) Blumenkrone; Bockshornklee (Frucht gebogen!); Fam.: Schmetterlingsblütler

trígonus, -a, -um dreieckig (194[5], 79[1])

Trigýnia Dreiweibigkeit (194[5], 82[1]) 3. Ordn. nach Linné

trigýnus, -a, -um mit drei (194[5]) weiblichen (82[1]) Werkzeugen (Stempeln) versehen; dreiweibig; dreigrifflig

trikotýl dreikeimblättrig (194[5], 107[1])

trilix [= tris *helix] dreifach (194[5]) gewunden

trilobus, -a, -um dreilappig (194[5], 116[5])

trimér dreiteilig (194[5], 122[3]), dreizählig

triméstris, -is, -e dreimonatlich (194[5]), nach drei Monaten Früchte tragend

trimórphus, -a, -um dreigestaltig (194[5], 128[1])

trinérvis, -is, -e dreinervig (194[5], 134[1])

Triözie Dreihäusigkeit (194[5], 137[6]): männliche, weibliche und Zwitterblüten auf drei verschiedenen Stöcken

tripartitus, -a, -um dreiteilig (194[5], 142[2])

triphýllus, -a, -um dreiblättrig (194[5], 148[2])

triplokaúlisch [triplous gr. dreifach] dreistengelig (36[1]), dreiachsig

tripteris dreiflügelig (194[5], 156[1])

triquetrus, -a, -um dreikantig (194[5], 157[3]), dreieckig

trisúlcus, -a, -um [sulca lt. Furche] dreifurchig (194[5])

Triticum [tero, trivi, tritum lt. dreschen] Gatt., ein Gras, dessen Früchte ausgedroschen werden; Weizen; Fam.: Gräser

triviális, -is, -e gemein, gewöhnlich

Trockenfäule durch Pilze verursachte Erkrankung der Rüben

Trockenfrüchte sind die bei der Reife von einer trockenen Schale umgebenen *Schließ- und *Springfrüchte

Trockengewicht, Trockensubstanz der durch völliges Austrocknen (längeres Erwärmen eines Pflanzenteils auf 100°) erzielte Rückstand

Trojan, Joh., Dr. h. c., * 14. 8. 1837 in Danzig, Dichter und Schriftsteller. W.: 1910 Aus dem Reiche der Flora

Tróllius Gatt., Trollblume; Fam.: Hahnenfußgewächse

Tropaeoláceae Fam., Kapuzinerkressengewächse, zweikeimblättrige, kletternde, saftige Kräuter, auffallend durch schildförmige Blätter und unregelmäßige gespornte Blüten; eine Gatt.:

Tropaéolum Gatt., „kleines (138[1]) Siegeszeichen" [tropaion gr.]: schildförmige Blätter, helmartige Blüten! Kapuzinerkresse (Blüte an die Kopfbedeckung der Kapuziner erinnernd, Kraut nach Kresse schmeckend und riechend!)

[**tropéein** gr. umwenden; tropé und trópos gr. Wendung, Richtung [1

-troph [trophé gr. Nahrung, Ernährung] ernährend [2

Trophoplásma *Alveolärplasma, Wabenplasma, der an den Ernährungsvorgängen (196[2]) beteiligte Teil des Protoplasmas

Tropismen die Fähigkeit und das Bestreben von Pflanzenteilen, durch einseitige äußere Reize (Licht, Wärme, Schwerkraft) veranlaßte, auf Schwankung des Saftdrucks beruhende und durch Wachstumskrümmungen festgehaltene Bewegungen auszuführen; der Reiz kann anziehend (... wendigkeit, + ... tropismus) oder abstoßend (... flüchtigkeit, — ... tropismus) wirken [3

Trüffeln Tuberaceae, Fam. von Scheibenpilzen, deren Lager und kugelig-knolligen, genießbaren Fruchtkörper sich im Erdboden befinden

Trugdolde Dichásium, ein Blütenstand, dessen jeweiligen, mit einer Blüte abschließenden Abstammungsachsen zwei sie überragende Seitenachsen nach rechts und links tragen (Abb. 19h S. 28)

trugdoldig sind Blütenstände, deren jeweiligen Abstammungsachsen mit einer Blüte abschließen und unter dieser eine (Monochásium = Schraubel, Wickel), zwei (Trugdolde, Dichásium) oder mehrere Seitenachsen (Pleiochásium) abgeben

Tschirch, Alexander, Drr., * 17. 10. 1856 in Guben, U.-Prof. der Pharmakognosie in Bern. W.: 1889 Angewandte Pflanzenanatomie. Wandtafeln zum Unterricht in der Pflanzenphysiologie. 1900 Harze und Harzbehälter. 1908 Chemie und Biologie der pflanzlichen Sekrete

Túber Gatt., ein Scheibenpilz, dessen Fruchtkörper die Gestalt einer Knolle [— lt.] hat; Trüffel [1

Tuberáceae Fam., *Trüffeln

tuberculósus, -a, -um mit kleinen (198[4]) Knollen [197[1]] versehen (140[2])

Tuberkeln „kleine (198[4]) Knollen" [197[1]]: im schleimigen Auswurf enthaltene, vom Tuberkelbazillus erzeugte Knötchen

tuberósus, -a, -um mit Knollen [197[1]] versehen (140[2])

Tubeuf, Freiherr v., Karl, Dr., U.-Prof. in München, * in Amorbach (U.-Franken). W.: 1895 Pflanzenkrankheiten. 1897 Die Nadelhölzer. 1902 Der Hausschwamm. 1906 Pflanzenpathologische Wandtafeln. 1910 Wandtafeln über Bauholzzerstörer

Tubiflorae Ordn., *Röhrenblütige; Blumenblätter (66[2]) zu einer Röhre [túbus lt.] verwachsen [2

Tubuliflorae *Röhrenblütler sind Korbblütler, deren Blüten (66[2]) eine kleinröhrige (198[4]) [197[2]] Krone haben

tubulósus, -a, -um mit kleiner (198[4]) Röhre [197[2]] versehen (140[2]), röhrig

Túlipa Gatt., Tulpe; Fam.: Liliengewächse [3

tulipifer tulpenähnliche (197[3]) Blüten tragend (64[1])

Tüpfel scharf umschriebene, rundliche, länglichrunde oder gestreckte Stellen in der verdickten Zellwand, an denen keine Auflagerung von Zellstoff stattgefunden hat, die daher in ihrer ursprünglichen Dicke erhalten sind; *behöfte T. (Abb. 94) haben die Nadelhölzer



Abb. 94.

Tüpfelgefäße heißen solche, deren Wandverdickungen durch Tüpfel unterbrochen sind

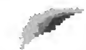
turbinátus, -a, -um wie ein Kreisel [turbo, -inis lt.] geformt (18[3]), kegelförmig

Turgeszénz [turgere lt. anschwellen, turgescere lt. geschwollen sein] Anschwellung, Geschwollensein (s. Turgor) [4

túrgidus, -a, -um geschwollen, strotzend

Túrgor die durch den Druck des lebenden Inhalts auf die Wandung bewirkte Schwellung [197[4]], Spannung der einzelnen Zellen und der Zellgewebe; Saftdruck

Turrítis Gatt., ein Kraut vom aufrechten Wuchse eines Turmes [túrris lt.]; Turmkraut; Fam.: Kreuzblütler [5



turritus, -a, -um turmhoch [197^5], hoch

Tussilágo Gatt., ein Kraut, das gegen Husten [tússis lt.] gebraucht (5^2) wird; Huflattich (Blattform!); Fam.: Korbblütler

Tute die Knospen mancher Gewächse schützend umgebende Hülle, gebildet aus Nebenblättern, die vom wachsenden Sproß auseinander gedrängt oder, wenn verwachsen, durchbrochen werden und dann einen *Stiefel bilden (Abb. 17 S. 27)

Tyllen s. Thyllen

Týpha [týphos gr. Rauch] Gatt., ein schilfartiges Gewächs, dessen Blütenstände „angeräuchert": braun aussehen; Rohrkolben, Pumpenkeule (Form des Blütenstandes!); Fam. der [1

Typháceae Fam., Rohrkolbengewächse

typhínus, -a, -um rohrkolbenartig (198^1, 98^2)

týpisch [týpos gr. Gepräge, Urbild] vorbildlich, urbildlich, ursprünglich, ausgeprägt [2

Überpflanzen Epiphýten, über der Erde: auf Bäumen (ohne ihnen Nahrung zu entziehen) lebende Pflanzen

Übersicht über das Pflanzenreich s. Einteilungen

überständig (forstm.) sind infolge hohen Alters wenig mehr wachsende Holzgewächse

Überwallung Kállus, nachträglich vom Rande tiefer gehender Wunden an Holzgewächsen allmählich entstehendes und einen Verschluß bildendes Gewebe

Ubiquisten überall [ubique lt.] vorkommende Pflanzen

-ugo ... bewirkend, ... darstellend, beschaffen wie ... [3

Úlex Gatt., Heckensame, Stechginster; Fam.: Schmetterlingsblütler

uliginósus, -a, -um im Moore [ulígo, -inis lt.] wachsend (140^2)

Ulmáceae Fam., Rüstergewächse

Ulmengewächse = *Rüstergewächse

Úlmus Gatt., Ulme, Rüster; Fam.: Rüstergewächse

Úlothrix [oúlos gr. kraus] Gatt., Büschel aus haardünnen (192^2), krausen Fäden bildende Grünalge, Kraushaaralge

-ulus, -a, -um Verkleinerungssilbe: -lich, etwas ... [4

Umbélla [— lt. kleiner (56^6) Schatten [198^6]] Schirm; Dolde [5

umbellátus, -a, -um mit Dolde (198^5) versehen (18^3)

Umbellíferae Fam., *Doldenträger (198^5, 64^1), Doldengewächse

Umbellíflorae Ordn., *Doldenblütige (198^5, 66^2)

umbrósus, -a, -um im Schatten [umbra lt.] wachsend (140^2), ihn liebend [6

umgekehrt = gegenläufig

umgewandelt metamorphosiert, nennt man Wurzeln, Sprosse und Blätter, die an Stelle ihrer eigentlichen Aufgaben oder neben ihnen andere übernommen und eine diesen entsprechende außergewöhnliche Entwicklung erfahren haben

umgewendet = gegenläufig

umständig oder

umweibig perigýn, ist eine Blüte, deren verbreiterter, nach oben gebogener Boden am Rande Hülle und Staubgefäße trägt, so daß diese um den Fruchtknoten herumsitzen

unbewehrt nennt man nicht mit Waffen: Dornen, Stacheln oder Brennhaaren versehene Pflanzen

-únculus, -a, -um Verkleinerungssilbe [1

undulátus, -a, -um mit kleiner (198[4]) Welle [unda lt.] versehen (18[3]), wellig

unechte Gräser = Halbgräser

ungegliedert sind 1. die Lagerpflanzen, welche weder Sprosse noch Wurzeln und Blätter zeigen; 2. Milchröhren, die aus einer Zelle sich entwickelt haben; 3. Wurzelstöcke, deren Jahrestriebe nicht durch Einschnürungen voneinander abgegrenzt sind

Unger, Franz, * 30. 11. 1800 auf Gut Amthof bei Leutschach (Steiermark), Arzt, 1836 U.-Prof. der Botanik in Graz, 1850 in Wien, † 13. 2. 1870 in Graz. Erwarb sich bedeutende Verdienste auf dem Gebiete der Anatomie, Physiologie und Paläontologie der Pflanzen, erforschte botanisch Griechenland, die Jonischen Inseln und Zypern. W.: 1851 Die Urwelt. 1852 Versuch einer Geschichte der Pflanzenwelt

ungeschichtet homöomér, ist eine Flechte, in der Algenzellen gleichmäßig zwischen den Pilzfäden verteilt sind

ungeschlechtlich ist 1. die Fortpflanzung (ohne Vereinigung einer männlichen und einer weiblichen Zelle) durch Sporen; 2. die Sporen hervorbringende Generation der Moose und Farne; 3. eine Blüte ohne Staubgefäße und Stempel

ungeteilt heißt ein Blatt, das nicht aus kleinen Blättchen zusammengesetzt ist

unícolor [unus lt. eines] einfarbig (41[1]) [2

uniflórus, -a, -um einblütig [199[2]] (66[2])

uniglúmis, -is, -e einspelzig [199[2]] (78[4a])

Unkräuter wild zwischen angebauten Pflanzen wuchernde, meist schwer zu vertilgende und daher vom Gärtner und Landwirt nicht geschätzte Gewächse

unpaarig ist ein mit Endblättchen versehenes, gefiedertes Blatt (Abb. 15u S. 26)

unregelmäßig ist eine Blüte, bei welcher die Blätter eines und desselben Kreises von ungleicher Größe oder Gestalt sind

unscheinbar sind Blüten, die weder durch Größe, noch durch lebhafte Färbung oder Geruch auffallen

Unterblatt = Bauchblatt

unterbrochen gefiedert abwechselnd mit einem kleineren und einem größeren Fiederblattpaar versehen

unterirdisch hypogäisch, ist die Keimung, bei der die Keimblätter im Erdboden verbleiben

Unterlippe der nach unten gerichtete, aus drei miteinander verwachsenen Blumenblättern entstandene und daher meist dreilappige Teil einer Lippenblüte (Abb. 59a S. 116)

unterschlächtig ist ein *Oberblatt, dessen vorderer Rand unter dem nächst jüngeren Blatt liegt

unterständig ist 1. ein Fruchtknoten, auf dessen oberem Rande Blütenhülle und Staubgefäße entspringen (Korbblütler, Doldengewächse); zuweilen (Apfel!) ist die Unterständigkeit nur scheinbar, indem der becherförmige Blütenboden den

Fruchtknoten völlig einschließt; 2. die

unterweibige oder hypogýne **Blüte,** deren Hülle und Staubgefäße unter dem Fruchtknoten sitzen

unvollständig ist 1. ein Blatt, dem Scheide oder Stiel oder Spreite fehlt; 2. eine Blüte, an der ein oder mehrere Kreise nicht vorhanden sind

unwesentlich an der Blüte ist die *Hülle

Urban, Ignaz, Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, Unterdirektor des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem, * 7. 1. 1848 in Warburg (Westfalen). Seit 1873 zahlreiche systematische, pflanzengeographische, biologische, morphologische und geschichtlich-botanische Arbeiten

urbánus, -a, -um in der Nähe der Stadt [urbs, -is lt.] wachsend (12³)

Uredinéae Fam., Rostpilze

Urédo, -inis auf den Blättern und Halmen von Getreidearten durch den im Inneren wuchernden Getreiderost, Puccínia gráminis, erzeugte und ihnen ein verbranntes (200¹) Aussehen gebende rostbraune, früher für eine selbständige Pilzart gehaltene Flecke aus

Urédosporen bestehend

urens brennend (200¹)

Urmeristeme (122⁴) sind die Gewebe, aus denen der Keimling, der Wachstumspunkt und der Verdickungsring bestehen; s. Folgemeristem

[**uro,** ussi, ustum, urere lt. brennen, verbrennen [1

Uromýces ein Rostpilz (129⁵) mit schwanzähnlichem (140³) Sporenstiel

úrsi [2. F. von úrsus lt.] des Bären [2

ursínus, -a, -um zum Bären [200²] gehörig (98²), von ihm gern gefressen

Urtica Gatt., Brennessel, mit Brennhaaren (200¹) bewehrt; Fam. der [3

Urticáceae Fam., Nesselgewächse

urticifólius, -a, -um brennesselblättrig (200³, 67³)

Urwald nicht durch menschliches Eingreifen in der Entwicklung beeinflußter, vielfach infolge von Schlinggewächsen undurchdringlicher Wald

Urzeugung generátio aequívoca oder spontánea, nannte man die früher angenommene Entstehung von Lebewesen aus nichts (Pilze) oder aus leblosen Stoffen (Frösche aus Schlamm)

usitatissimus, -a, -um [úsus lt. Gebrauch, usitátus lt. gebräuchlich] sehr (99¹) gebräuchlich, auf vielfache Art zu verwenden

Ustilágo ein auf tiefer Entwicklungsstufe stehender Ständerpilz, der in Getreidearten wuchert und auf der Oberfläche schwarze Sporen, die ein „gleichsam (5²) verbranntes" (200¹) Aussehen geben, erzeugt; Brandpilz

ustulátus, -a, -um wie angebrannt (200¹) aussehend (18³), brandig

Utriculária Gatt., ein Wassergewächs mit fein zerschlitzten Blättern, deren Zipfel zum Teil in Tierfallen, die wie ein kleiner (198⁴) Schlauch [úter, -is lt.] oder blasenartig aussehen (15⁴), verwandelt sind; Wasserschlauch, Wasserhelm; Fam. der [4

Utriculariáceae Fam., Wasserschlauchgewächse

utriculátus, -a, -um mit kleinem (198[4]) Schlauch [200[4]] versehen (18[3]), blasenförmig, mit aufgeblasenem Kelch

úva [lt. Traube] **ursi** Bärentraube (200[2]), Beiname einer Arctostáphylos-Art

Vaccária Gatt., Kuhkraut [201[1]]; Fam.: Nelkengewächse

vaccárius, -a, -um von der Kuh [vácca lt.] gern gefressen (15[4]) [1

Vaccínium Gatt., eigentlich Baccínium, hat eine Beerenfrucht (20[3]); Heidelbeere; Fam.: Heidekrautgewächse

vaginae [2. F. von vagina lt.] in der Scheide lebend [2

vaginális, -is, -e scheidenartig [201[2]] (7[1])

vaginátus, -a, -um mit Scheide [201[2]] versehen (18[3])

Vakuólen [vácuus lt. leer, hohl] Hohlräume, Zellsafträume, *Safthöhlen, Safträume

Valeriána daraus: Baldrian; Gatt., nach einem römischen Kaiser benannt; Fam. der [3

Valerianáceae Fam., Baldriangewächse

Valerianélla Gatt., dem Baldrian (201[3]) nahe verwandtes (56[6]) Kraut; Fam.: Baldriangewächse

valléculae [vállis lt. Tal] *Tälchen (198[4])

Vallisnéria P., Gatt., Schraubenstengel (ein Wassergewächs, dessen auf der Oberfläche schwimmenden weiblichen Blüten nach der Befruchtung durch schraubige Aufrollungen des Stengels in die Tiefe gezogen werden); Fam.: Froschbißgewächse

valvátus, -a, -um Knospenblätter wie die Flügel [válvae lt.] einer Tür zusammengelegt, klappig

variábel veränderlich (201[4])

[**variáre** lt. verschieden sein, abändern, bunt machen [4

Variatiónsbewegungen werden durch Veränderung (201[4]): Schwankung, des Saftdrucks hervorgerufen

variegátus, -a, -um bunt, scheckig

Varietät Abart (201[4]), Spielart

várius, -a, -um verschieden, vielseitig, bunt

[**vas** lt. Gefäß [5

Vasál= zum *Gefäßteil (201[5]) gehörig (7[1])

Vasculáres kleine (198[4]) Gefäße (201[5]) enthaltende (15[2]) Pflanzen: Farngewächse und Blütenpflanzen

Vaucher, Jean Pierre Etienne, 1763 bis 1841, Prediger und Prof. in Genf; Algenforscher. W.: 1803 Histoire des conferves d'eau douce; nach ihm ist

Vauchéria eine Schlauchalge, benannt

vegetabil [vegetáre lt. ein Pflanzenleben führen, wachsen] aus Pflanzen gewonnen [6

Vegetabilien Pflanzenstoffe

Vegetatión gesamter Pflanzenwuchs einer Landschaft

Vegetatiónsorgane Werkzeuge (139[2]), die der Erhaltung (Ernährung) der einzelnen Pflanze [201[6]] dienen

Vegetatiónspunkt *Wachstumspunkt [201[6]]

vegetativ pflanzenhaft [201[6]]; der Ernährung dienend; nicht geschlechtlich

Veilchengewächse Violáceae, Fam.

zweikeimblättriger Kräuter; wechselständige Blätter mit Nebenblättern; Blüten vollständig, unregelmäßig, 5zählig, ein oberständiger Fruchtknoten, daraus eine vielsamige Kapsel; eine einheimische Gatt.: Viola


Abb. 95.

Velámen schwammige, Feuchtigkeit aufsaugende, die Luftwurzeln vieler tropischer Gewächse umgebende Hülle [— lt.]; Wurzelhülle

Vélum [— lt. Segel] dünne, die Unterseite des Hutes mancher jungen Pilze bedeckende, beim Wachsen zerreißende und als Ring am Stiel zurückbleibende Haut; Schleier

venenósus, -a, -um mit Gift [venénum lt.] beladen (140[2]), giftig

venósus, -a, -um mit Adern [véna lt.] versehen (140[2]), geadert

venti [2. F. von ventus] des Windes

[**venter,** -ris lt. Bauch [1

ventrál der Bauchnaht (202[1]) zugewandt (7[1])

ventricósus, -a, -um bauchig (202[1])

venústus, -a, -um schön, anmutig (wie Venus)

Verähnlichung Assimilatión, Verarbeitung der Nährstoffe, ihre Umwandlung in Verbindungen, die den Bestandteilen des Pflanzenkörpers ähnlich sind; im engeren Sinne versteht die Pflanzenkunde darunter die Bildung von Stärke aus Kohlensäure und Wasser unter Abgabe von Sauerstoff ($6\,CO_2 + 5\,H_2O = C_6H_{10}O_5 + O_{12}$) in blattgrünhaltigen Pflanzenteilen

Verátrum Gatt., Germer, Nieswurz (der Staub der Wurzel reizt zum Niesen, was, nach im Volk verbreiteter Ansicht, Gesagtes als wahr [verus lt.; verator lt. Wahrsager] bestätigen soll); Fam.: Liliengewächse

Verbänderung durch bandartige Verbreiterung der gewöhnlich runden Sprosse von Kräutern oder Holzgewächsen entstandene Mißbildung

Verbáscum eigentlich Barbáscum [barba lt. Bart], Gatt., ein behaartes Kraut; Wollkraut, Königskerze (Blütenstand!); Fam.: Braunwurzgewächse

Verbéna eigentlich Herbéna, Gatt.: grünes Kraut (88[1]); Eisenkraut; Fam. der

Verbenáceae Fam., Eisenkrautgewächse

Verdauungsdrüsen sondern an den Fangwerkzeugen fleischfressender Pflanzen Säfte ab, die kleine Tiere aufzulösen vermögen

Verdickungsring Kámbium, zwischen Holz und Rinde der Bäume und Sträucher liegendes, einen geschlossenen Ring bildendes Gewebe, das aus gleichartigen, dünnwandigen, saftreichen, wachsenden und sich teilenden Zellen besteht, nach außen Rinde, nach innen Holz erzeugt und so das Dickenwachstum bewirkt

Verdunstung Transpiratión, Abgabe des nicht zur Bildung organischer Stoffe verwandten Wassers durch die Spaltöffnungen der Blätter in Dampfform

Veredlung die Umwandlung eines *Wildlings in ein „edles": prächtigere Blüten oder genießbare Früchte tragendes Gewächs, durch Pfropfen oder Äugeln

Vereintblütige Aggregátae, Ordn. umfassend die Fam. Karden- und Baldriangewächse

Vereintkronblättrige Verwachsenkronblättrige, Sympétalae, U.-Kl. der Zweikeimblättrigen: ihre Blumenkronblätter sind verwachsen: *Vierkreisige und *Fünfkreisige

Vergeilung Etiolemént, Aufschießen und Nichtergrünen von Pflanzen bei Lichtmangel

Vergesellschaftung = Genossenschaft

Verholzung durch Einschiebung von Holzstoff zwischen die Zellstoffteilchen bewirkte Veränderung der Zellwand

véris [2. F. von ver lt.] des Frühlings: im Frühling wachsend [1

Verkernung durch Einlagerung von Harzen, Gummi oder Gerbstoffen erzielte Festigkeit der älteren Jahresringe der Bäume und Sträucher

Verkümmerung unvollständige Ausbildung

verlarvt = maskiert

Vermehrung Erzeugung neuer Pflanzen durch Teile, die nicht ausschließlich diesem Zwecke dienen (wie Ableger); Ggs.: Fortpflanzung

vernális, -is, -e im Frühling [203[1]] wachsend (7[1])

Vernatión Zustand der Laubblätter im Frühling [203[1]]: in der Knospe; Knospenblattfaltung, *Knospenlage

vérnus, -a, -um im Frühling [203[1]] wachsend oder blühend

Verónica P., Gatt., Ehrenpreis; Fam.: Braunwurzgewächse

Verrucária [verrúca lt. Warze] Gatt., eine Flechte mit warziger Oberfläche [2

verrucósus, -a, -um mit Warzen [203[2]] bedeckt (140[2]), warzig

Verschiedenblättrigkeit Heterophyllie, Vorkommen zweier auffallend verschieden gestalteter Blattformen, namentlich an Wasserpflanzen (untergetauchte oder schwimmende Blätter und Luftblätter)

verschiedengrifflich heterostýl, sind die Blüten der Himmelsschlüsselgewächse; zur Sicherung der Fremdbestäubung haben einige lange Griffel neben im unteren Teil der Kronröhre sitzenden Staubbeuteln, andere haben kurze Griffel und Staubbeutel im oberen Teil der Kronröhre

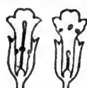


Abb. 96.

verschiedensporig heterospór, sind die Wasserfarne: sie haben kleine Sporen, die männliche, und große Sporen, die weibliche Vorkeime erzeugen

Verschmelzung Fusión, Bildung größerer Hohlräume oder langer Röhren durch Auflösung der aneinander stoßenden Wände benachbarter Zellen

versícolor verschieden [vérsus lt.] in der Farbe (41[1])

verticilláris, -is, -e und **verticillátus, -a, -um** mit Quirl (203[3]) versehen (15[2], 18[3]), quirlständig

verticillum „kleiner (96[5]) Wirtel" [vértex, -icis lt.], *Quirl [3

vérus, -a, -um wahr, echt

verwachsen nennt man ungestielte, gegenständige Blätter, deren Spreiten am Grunde ineinander übergehen (Abb. 8e S. 25)

Verwachsenkronblättrige = Vereintkronblättrige

verwandt sind Pflanzen oder Pflanzengruppen, die in wesentlichen Merkmalen Ähnlichkeit zeigen; verwandte Arten bilden eine Gatt., Gattungen eine Fam., Familien eine Ordn. [1

Verwelken Erschlaffung saftiger Pflanzenteile durch Aufhören des *Saftdrucks infolge Wassermangels

Verwesung Zersetzung toter tierischer oder pflanzlicher Stoffe durch

Verwesungspflanzen = Fäulnisbewohner

verwildert nennt man Pflanzen, die aus (durch Zufall ins Freie gelangten) Samen angebauter Gewächse entstanden sind

véscus, -a, -um eßbar, genießbar

Vesicária Gatt., hat wie eine Blase [vesica lt.] geformte (15[4]) Früchte; Blasenschötchen; Fam.: Kreuzblütler [2

vesicárius, -a, -um blasenförmig [204[2]] (15[4])

vesicátus, -a, -um mit Blasen [204[2]] versehen (18[3])

vesiculósus, -a, -um mit kleinen (198[4]) Blasen [204[2]] versehen (140[2])

vestítus, -a, -um bekleidet, geschmückt

vexillum lt. Fahne, oberstes, größtes Blatt der Schmetterlingsblüte

Vibriónen [vibráre lt. zittern] stabförmige, schwach gekrümmte, sich zitternd bewegende Spaltpilze

Vibúrnum R., Gatt., Schneeball (weißer, kugliger Blütenstand!); Fam.: Geißblattgewächse

Vícia R., Gatt., Wicke; Fam.: Schmetterlingsblütler

Victória Gatt., nach der Königin Viktoria von England benannt; Wasserlilie; Fam.: Seerosengewächse

vielbrüderig polyadélphisch, sind Blüten, deren Staubgefäße in mehrere Bündel verwachsen sind

vielehig polygám, nennt man Gewächse, bei denen männliche oder weibliche und Zwitterblüten auf demselben Stock vorkommen

Vielfrüchtige Polycárpicae, die Fam. Hahnenfuß-, Seerosen-, Berberitzengewächse und andere Fam. umfassende Ordn.

Vielzellbildung Entstehung mehrerer Zellen aus einer nach vorausgegangener mehrfacher Zweiteilung des Zellkerns

Vierkreisige Tetracýclicae, U.-Abt. der Vereintkronblättrigen: ihre Blüten enthalten vier Kreise (je einen Kelch-, Kron-, Staub- und Fruchtblattkreis)

Vierlinge Tetrasporen, vier in einem kugeligen Behälter befindliche Sporen der Rotalgen

viermächtig tetradynám, nennt man die Blüten der Kreuzblütler, von deren Staubgefäßen 4 lang und 2 kurz sind

vierzählig tetramér, sind die Blüten vieler Zweikeimblättrigen: ihre Kreise bestehen, vielfach mit Ausnahme der Stempel, aus vier Blättern

villicaúlis, -is, -e [villus, -i lt. Zotte] mit zottig behaartem Stengel (36[1]) [3

villósus, -a, -um mit Zotten [204[3]] bewachsen (140[2]), zottig

viminális, -is, -e und **vimíneus, -a, -um** zu Flechtwerk [vímen, -inis lt.] brauchbar (7[1], 61[4]), da dünn; biegsam, rutenförmig

Vinca [víncere lt. siegen] Gatt., ein Kraut, das Krankheiten besiegt; *Immergrün, Singrün (176[8]); Fam.: Seidenpflanzengewächse [1
Vincetóxicum Gatt., „Gift [toxikón gr.] besiegend" [205[1]]: früher für ein Gegengift gehalten; Schwalbenwurz; Fam.: Seidenpflanzengewächse
vineális, -is, -e im Weinberge [vinea lt.] wachsend (7[1])
viniferus, -a, -um Wein [vínum, -i lt.] „tragend" (64[1]): Wein liefernd
Viola R., Gatt., Veilchen; Fam. der
Violáceae Fam., Veilchengewächse
virens grünend [1a
virescens grün (205[3]) werdend (60[8])
virga lt. Rute; **virga aurea** Goldrute (19[0]), Beiname einer Solidágo-Art [2
virgátus -a, -um mit Ruten (205[2]) versehen (18[3]), rutenförmig
viridis, -is, -e grün [3
virósus, -a, -um mit Gift [vírus lt.] beladen (140[2]), giftig
Viscária Gatt., Stengel scheiden Klebstoffringe ähnlich (15[4]) dem Vogelleim [víscus lt.] ab; Pechnelke; Fam.: Nelkengewächse [4
viscidus, -a, -um und **viscósus, -a, -um** klebrig wie Vogelleim [205[4]]
Viscum Gatt., Früchte haben Klebstoff, als Vogelleim [205[4]] brauchbar; Mistel; Fam.: Mistelgewächse
Vitáceae Fam., Weinrebengewächse (205[5], 2[2])
vitálba „weiße (6[6]) Rebe" (205[5]): Beiname einer Clemátis-Art, der Waldrebe
vitellinus, -a, -um gelb wie Eidotter [vitéllus lt.]
viticéllus, -a, -um „kleine (56[6]) Rebe" (205[5]): rebenähnlich
Vitis R., Gatt., Weinrebe; Fam.: Weinrebengewächse [5
vittae lt. Ölstriemen
vivipár [parere lt. gebären] *lebendgebärend (205[7]) [6
viviparus, -a, -um *lebendgebärend (205[7]) [205[6]]
[**vivus, -a, -um** lt. lebend; **vivere** lt. leben [7
Vöchting, Hermann v., Dr., *8. 2. 1847 in Blomberg (Lippe); U.-Prof. der Botanik in Tübingen. Arbeitete über Organbildung im Pflanzenreich, Knollenbildung, Lichtstellung der Laubblätter, Umpflanzung am Pflanzenkörper und die Bedeutung des Lichtes für die Gestaltung blattförmiger Kakteen
vogelblütig ornithophil, sind Gewächse, die ihren Blütenstaub durch Vögel übertragen lassen
Vogler, Paul, Dr., Prof. an der Kantonschule in St. Gallen, * 3. 6. 1875 in Frauenfeld (Schweiz). Seit 1901 Arbeiten über Variabilität der Pflanzen
Voigt, Albert, Prof. Dr., *9. 4. 1858 in Förste (Hann.), Oberlehrer in Hannover. W.: Lehrbuch der Pflanzenkunde, 3 Bände.
vollständig ist 1. ein Blatt mit Scheide, Stiel und Spreite; 2. eine Blüte mit Kelch, Krone, Staubgefäßen und Stempeln
Vólva [— lt. Gebärmutter, Scheide] die Hutpilze im jugendlichen Zustande umgebende, mit zunehmendem Wachstum zerreißende, als kragenförmige Scheide am Stielgrunde und als Fetzen auf dem Hut zurückbleibende Hülle [8

volvarius, -a, -um mit Scheidengeruch [205[8]] versehen (15[1]), stinkend

Volvocáceae Fam., Rollalgen

Vólvox, -cis [volvere wälzen, drehen] Gatt., sich wälzend bewegende Grünalge; Rollalge [1

vómicus, -a, -um, richtiger **vómitus, -a, -um** Erbrechen [vomítio lt.] erregend

Vorblatt an dem Blütenstiel, vor der Blüte sitzendes Hochblatt

Vorfaden Protonéma, fadenförmige, aus der Moosspore entstehende Vorstufe der geschlechtlichen Stufe der Moose

Vorhof vor der Verengerung einer Spaltöffnung liegender kleiner Hohlraum (Abb. 86 S. 178)

Vorkeim Prothállium, aus der Farnspore entstehende kleine, grüne, blattartige, Antheridien oder Archegonien oder beide tragende geschlechtliche Stufe der Farne

vormännig protándrisch, ist eine Blüte, deren männlichen Werkzeuge vor den weiblichen reifen

vorn liegt der dem Deckblatt zu- und der Abstammungsachse abgewandte Teil der Blüte

Vorspelze die obere der *Blütenspelzen

vorstäubend protándrisch, ist eine Blüte, deren Staub reift, bevor die Narbe empfängnisfähig geworden ist, während sie im umgekehrten Falle

vorweibig protogýn oder nachstäubend genannt wird

Vries, Hugo de, Dr., * 16. 2. 1848 in Haarlem, U.-Prof. der Botanik in Amsterdam. Stellte auf Grund seiner Beobachtungen an einer Nachtkerze (Oenothera lamarckiana) die Mutationstheorie auf, erforschte die Bastardierungserscheinungen im Pflanzenreich und entriß die Mendelschen Vererbungsregeln der Vergessenheit. W.: 1901 bis 03 Die Mutationstheorie. 1906 Arten und Varietäten. 1908 Pflanzenzüchtung

vulgáris, -is, -e und **vulgátus, -a, -um** gemein, verbreitet

vulnerárius, -a, -um früher gegen Wunden [vulnus, -eris lt.] gebraucht (15[1])

vulpinus, -a, -um Blütenstand dem Schwanze eines Fuchses [vúlpes lt.] ähnlich (98[2])

Vúlva = Vólva

vulvárius = volvárius

Wabenplasma Alveolárplasma, Trophoplasma, der durch schaumige Beschaffenheit, wabenähnlichen Bau ausgezeichnete Teil des Protoplasmas

Wachstum zeichnet die Pflanze während ihrer ganzen Lebensdauer aus, ist aber auf bestimmte Teile (*Scheitelzelle, *Wachstumskegel, *Verdickungsring) beschränkt und von gewissen Bedingungen (Atmung, Wärme, Feuchtigkeit) abhängig

Wachstumskegel, Wachstumspunkt Vegetatiónspunkt, an der Spitze von Wurzeln und Sprossen befindliches, hier von in der Entwicklung begriffenen und sich darüber wölbenden Blättern, dort durch die Wurzelhaube geschütztes zartes, aus gleichartigen, dünnwandigen, inhaltsreichen, durch fortwährendes Wachstum und Teilung das Längenwachstum bewirkenden Zellen bestehendes Gewebe

Wagner, Adolf, Dr., U.-Prof. der Botanik in Innsbruck, * 26. 7. 1869 in Meran. W.: 1908 Geschichte des Lamarckismus. 1910 Die fleischfressenden Pflanzen. 1911 Die Lebensgeheimnisse der Pflanze. 1912 Vorlesungen über vergleichende Tier- und Pflanzenkunde

Wahlvermögen die Befähigung der Pflanzen, von den ihnen oft in mannigfacher Form gebotenen Nährstoffen die bekömmlichen auszusuchen

Wald von wild wachsenden Bäumen bewohnte, für die Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnisse einer Gegend bedeutungsvolle Fläche

Walnußbaum- oder **Walnußgewächse** = Nußbaumgewächse

Wanderstärke transitórische Stärke, nennt man die auf dem Wege von dem Orte der Entstehung (Blätter) nach den Stellen des Verbrauchs (Knospen) oder der Aufbewahrung (Speicher) befindliche, zeitweise abgelagerte Stärke

Warburg, Otto, Dr., * 20. 6. 1859 in Hamburg, U.-Prof. der Botanik in Berlin; Pflanzengeograph. Mitherausgeber der „Tropenpflanzen", seit 1897 Herausgeber der Zeitschrift für tropische Landwirtschaft. W.: 1900 Die Kautschukpflanzen. 1907 Kulturpflanzen der Weltwirtschaft

Warming, Eugen, Dr., * 3. 11. 1841 auf Manö, Prof. der Botanik in Kopenhagen. W.: 1885 Grönlands Vegetation. 1891 Handbuch der systematischen Botanik. 1902 Lehrbuch der Pflanzengeographie. 1909 Lehrbuch der allgemeinen Botanik

Wasserblüte aus einzelligen Algen oder vom Winde verwehten Pollenkörnern gebildeter, Fischen als Nahrung dienender Überzug auf der Oberfläche von Gewässern

wasserblütig hydrophil, sind einige untergetauchte Gewächse, deren Blütenstaub vom Wasser übertragen wird

Wasserfarne Hydroptérides, U.-Kl. der Farne; *verschiedensporig, aber sonst in der Fortpflanzungsart, nicht dagegen im Bau den Landfarnen gleichend: Salviniáceae, Marsiliáceae

Wasserfasern nennt man treffend die *Tracheïden, prosenchymatische Zellen mit ungleicher Wandverdickung, die in den Gefäßbündeln der Farne und Nacktsamigen die Aufgabe der hier fehlenden *Gefäße erfüllen und neben letzteren in den Gefäßbündeln der Bedecktsamigen enthalten sind

Wasserkultur Zucht von Pflanzen in wäßriger *Nährsalzlösung

Wasserlinsengewächse Lemnáceae, nur wenige Gatt. und Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger, kleiner, in ihrem einfachen Bau den Lagerpflanzen gleichender, sich außerordentlich schnell (und zwar meist) durch Teilung vermehrender, auf Teichen und Gräben oft grüne Überzüge bildender, selten blühender Gewächse

Wasserröhren nennt man treffend die *Gefäße

Wasserschlauchgewächse = Schlauchkrautgewächse

Wasserspalte der Spaltöffnung ähnliche, aber größere und (da nicht von beweglichen Zellen eingefaßt) unverschließbare Öffnung an den Zähnen (über einer Gefäßbündelendi-

gung) mancher Blätter, aus der bei feuchter Luft Wasser in Tropfenform herausgepreßt wird

Waugewächse Resedáceae, kleine Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit abwechselnden Blättern und duftenden, in Trauben stehenden, unregelmäßigen Blüten mit zerschlitzten Kronblättern

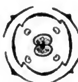

Abb. 97.

wechselständig, treffender *schraubenständig

Wechselwirtschaft alljährlich in bestimmter Reihenfolge abwechselnder Anbau verschiedener Pflanzenarten zur Verhütung der vollständigen Erschöpfung des Bodens

Wedel nennt man die großen, gefiederten Blätter der Farne

Wegerichgewächse Plantaginaceae, kleine Fam. anspruchsloser und widerstandsfähiger, daher auch auf Wegen gedeihender Kräuter mit meist wechselständigen, eine grundständige Rosette bildenden, bogennervigen, durch starke Gefäßbündelstränge ausgezeichneten Blättern und unscheinbaren Einzelblüten, die am Ende eines langen, dünnen, sehr biegsamen Schaftes eine dichte Ähre bilden


Abb. 98.

Wehmer, Karl, Dr., Prof. für Mykologie und Mikroskopie an der Technischen Hochschule Hannover, * in Freiburg an der Elbe. Herausgeber des Mykologischen Zentralblatts. W.: 1893—95 Beiträge zur Kenntnis einheimischer Pilze. 1896 Pilzkrankheiten der Kartoffel. 1896 bis 1900 Pilzkrankheiten der Kulturpflanzen. 1897—98 Untersuchungen über Kartoffelkrankheiten. 1901ff. Studien über technische Pilze. 1906—07 Aspergillazeen und Mukorazeen. 1911 Die Pflanzenstoffe. 1912—13 Hausschwammstudien

-weibig -gyn, mit ... weiblichen Werkzeugen (Fruchtblättern) versehen

weiblich sind 1. Blüten mit Stempeln; 2. Vorkeime mit Archegonien; 3. die Eizellen

Weibmännige Gynándrae, von den Knabenkrautgewächsen gebildete Ordn.; das einzige männliche Werkzeug (Staubgefäß) ist mit dem weiblichen (Stempel) zu einer Säule verwachsen

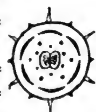
weibmännlich = zweigeschlechtig

Weichbast der Siebteil ohne die zähen Bastfasern

Weidengewächse Salicáceae, Fam. zweikeimblättriger, zweihäusiger Sträucher und Bäume mit wechselständigen, mit den Blüten erscheinenden Blättern; sowohl männliche wie weibliche Blüten in Kätzchen; zweiklappige Kapsel mit vielen behaarten, durch den Wind ausgestreuten Samen; Weiden *tierblütig, Pappeln *windblütig

Weidenröschengewächse = Nachtkerzengewächse

Weiderichgewächse Lythráceae, Fam. zweikeimblättriger Kräuter mit gegenständigen oder wechselständigen Blättern und vollständigen, regelmäßigen, 6zähligen verschiedengriffligen Blüten; vielsamige Kapsel


Abb. 99.

Weinrebengewächse = Rebengewächse

Weis, Frederik, Dr., Prof. der Pflanzenphysiologie an der Veterinär- und landwirtschaftlichen Hochschule in Kopenhagen, * 28. 11. 1871 in Beder bei Aarhus. W.: 1902 (mit Schmidt) Die Bakterien

Weißfäule durch Pilze verursachte Erkrankung von Laub- und Nadelbäumen

Welken = Verwelken

-wendigkeit -tropismus, Fähigkeit von wachsenden Pflanzenteilen, durch Schwankung des Saftdrucks und nachheriges einseitiges Wachstum sich nach Reizquellen hin- oder sich von ihnen abzuwenden [1

wesentliche Teile einer Blüte sind die Vermehrungswerkzeuge: Staubgefäße und Stempel

Wettertanne von Stürmen beschädigte und in ihrem Wachstum beeinflußte Tanne der Hochgebirge

Wettstein, Ritter von Westersheim, Dr., * 3. 6. 1863 in Wien, Hofrat, U.-Prof. der Botanik in Wien. W.: 1890 Lehrbuch der Botanik. 1902 Handbuch der systematischen Botanik. 1904 Vegetationsbilder aus Südbrasilien. 1906 Vegetationsbilder von Sokotra. 1908 Botanische Ergebnisse der Expedition nach Südbrasilien. 1914 Phylogenie der Pflanzen

Wickel ein *trugdoldiger Blütenstand, dessen einzeln stehenden Verzweigungen abwechselnd nach rechts und links gebogen sind (Abb. 19k S. 28)

Wiegand, J. W. A., Dr., * 21. 4. 1821 in Treysa; † 22. 10. 1886 als U.-Prof. der Botanik in Marburg; entschiedener Gegner Darwins. W.: Flora von Hessen-Nassau. 1872 Genealogie der Urzellen. 1874 bis 77 Der Darwinismus

Wiesner, Julius v., Dr., Hofrat, * 20. 1. 1838 in Tschechen bei Brünn, U.-Prof. der Botanik in Wien; berühmter Pflanzenphysiologe. W.: 1873 Die Rohstoffe des Pflanzenreiches. 1878—80 Die heliotropischen Erscheinungen. 1881 Das Bewegungsvermögen der Pflanzen. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. 1907 Der Lichtgenuß der Pflanzen. 1913 Biologie der Pflanzen

Wildenow, Karl Ludwig, 1765 bis 1812, U.-Prof. der Botanik in Berlin. W.: Grundriß der Kräuterkunde

Wildling wenig farbenprächtige und nicht duftende Blüten oder ungenießbare Früchte tragender, durch Äugeln oder Pfropfen zu veredelnder Strauch oder Baum

Wimper = Geißel

Wimperhaare sitzen am Blattrande und gleichen den Wimpern der Augen

windblütige anemophile **Gewächse** lassen ihren Blütenstaub durch Wind verbreiten

windend in Schraubengängen an anderen Pflanzen oder Stangen emporsteigend; s. Linkswinder und Rechtswinder

Windengewächse Convolvuláceae, 1100 Arten umfassende Fam. meist windender Kräuter mit abwechselnden, bei einigen Schmarotzern verkümmerten und blaß gefärbten Blättern und einzeln in den Blattwinkeln stehenden regelmäßigen, vollständigen, 5zähligen Blüten mit trichterförmiger Krone Abb. 100


Abb. 100.

Winkler, Hans, Prof. Dr., * 23. 4.

1877 in Oschatz, Direktor des Botanischen Gartens in Hamburg. W.: 1905 Botanische Untersuchungen aus Buitenzorg. 1907 Überpflanzliche Chimären. 1909—12 Untersuchungen über Pfropfbastarde. 1912 Entwicklungsphysiologie der Pflanzen

Winkler, Hubert, Prof. Dr., U.-Privatdozent der Botanik in Breslau, * 13. 2. 1875 in Prenzlau (Uckermark). W.: 1901 Formation des Buchenwaldes. 1904 Monographie der Betulaceae. 1910ff. Flora und Pflanzengeographie von Borneo. 1912 Botanisches Hilfsbuch für Pflanzer usw. 1913 Die Pflanzenwelt der Tropen

Wintergrüngewächse Piruláceae, kleine Fam. zweikeimblättriger, immergrüner, zum Teil schmarotzender Kräuter

Winterknospe Hibernákel, im Herbst von manchen Wasserpflanzen gebildete, zu Boden sinkende und überwinternde, im Frühjahr wieder an die Oberfläche tretende und sich zu einer neuen Pflanze entfaltende Knospe

Winterspore Teleútospore, bei Beginn des Winters auftretende Spore des Getreiderostes

Wirt von einer Pflanze bewohntes anderes Gewächs oder Tier

Wirtel = Quirl

Wirtgen, Philipp, * 4. 12. 1806 in Neuwied, † 7. 9. 1870 als Lehrer in Koblenz. Machte sich um die naturwissenschaftliche Erschließung der Rheinlande in floristischer, pflanzengeographischer und bodenkundlicher Hinsicht verdient. W.: 1841 Flora des Regierungsbezirks Koblenz. 1857 Flora der preußischen Rheinprovinz. 1870 Flora der preußischen Rheinlande

Wirtswechsel Auftreten der einzelnen Entwicklungsstufen eines Schmarotzers auf verschiedenen *Wirten

Wittmack, Ludwig, Dr., Geh. Regierungsrat, * 26. 9. 1839 in Hamburg, Prof. der Botanik an der Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschule in Berlin. W.: 1873 Gras- und Kleesamen. 1884 Anleitung zur Erkennung von Roggen- und Weizenmehl. Botanik der Wiesenpflanzen

Wolff, Christian, * 1679 in Breslau, † 1754 als Prof. der Philosophie in Halle. Der bekannte Fortsetzer der Leibnizschen Philosophie war auch ein eifriger Vertreter der Pflanzenphysiologie und behandelte 1723 in seinen „Vernünftigen Gedanken von den Wirkungen der Natur" die gesamte Ernährungslehre der Pflanzen in übersichtlicher und volkstümlicher Form

Wolfsmilchgewächse Euphorbiáceae, 4500 Arten umfassende Fam. zweikeimblättriger, einhäusiger, vielgestaltiger (bei uns krautiger, im Auslande auch kaktusartiger oder verholzter) Gewächse mit Milchsaft; Blätter meist wechselständig, selten gegenständig; zu größeren, doldenähnlichen Gruppen vereinigte, einer einzelnen Blüte ähnliche Blütenstände bestehen aus einem am Rande mit 4—5 bohnen- oder halbmondförmigen Drüsen versehenen Becher, der mehrere männliche Blüten (meist nur aus einem Staubgefäß mit undeutlicher Hülle gebildet) und einen kugeligen, langgestielten, dreifächerigen Fruchtknoten

enthält; giftig; ausländische Arten liefern Kautschuk

Wundfäule tiefgehende Zersetzung, die durch in eine Wunde dringende Pilze hervorgerufen wird, wenn nicht rechtzeitig Heilung durch Wundholz, Wundkork oder Überwallung stattfindet oder künstlicher Verschluß durch Wachs oder Harz oder Abtötung der Pilze durch Behandlung der Wunde mit Teer bewirkt wird

Wundholz verschließt Wunden an Holzgewächsen; ist im Bau von dem normalen Holz verschieden

Wundkork überwächst oberflächliche Wunden, namentlich krautiger Gewächse

Wünsche, Otto, Prof. Dr., * 19. 3. 1839 in Milkel bei Bautzen, zunächst Volksschullehrer, bildete sich selbst weiter und starb am 6. 1. 1905 als Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau. W.: Die Pflanzen Deutschlands (9. Aufl. 1909). Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands (6. Aufl. 1912). Die Pflanzen des Königreichs Sachsen (10. Aufl. 1912)

Würfelzellgewebe Parenchym, aus kugeligen, würfelförmigen oder vielflächigen, aber nach allen Richtungen ziemlich gleich großen oder wenig gestreckten, dünnwandigen, mit breiten Flächen aufeinander stehenden Zellen gebildet

Würgergewächse nennt man die auf anderen Pflanzen schmarotzenden und sie vernichtenden *Sommerwurzgewächse

-wurz -kraut [1

Wurzel der meist im Erdboden befindliche und nach unten wachsende, nicht grüne und niemals Blätter tragende, der Befestigung und Nahrungsaufnahme dienende Teil der höheren Gewächse: *Hauptwurzel, *Seitenwurzeln, *Faserwurzel

Wurzelbrut aus der Wurzel von Holzgewächsen sich entwickelnde nachtreibende Sprosse

Würzelchen die am Keimling vorhandene kleine Wurzel, die sich zur Hauptwurzel entwickelt oder, wenn sie bald verkümmert, durch eine Faserwurzel oder einen Wurzelstock ersetzt wird

Wurzeldruck der Wurzel innewohnende beträchtliche Kraft, welche das Nährwasser im Sproß hochtreibt und es unter Umständen aus den Blattzähnen in Form von Tropfen auspreßt oder das *„Bluten" veranlaßt

Wurzelhaare schlauchförmige Ausstülpungen von Oberhautzellen an den Enden der Wurzeln dicht hinter dem Wachstumspunkt; sie sind von kurzer Lebensdauer und nehmen, indem sie sich durch die Gesteinskörnchen des Bodens hindurchschlängeln, die Nährlösung mittels Osmose auf



Abb. 101.

Wurzelhaube Kalyptra, die zarte Wurzelspitze umgebende und sie gegen Verletzung und Auslaugung schützende, durch schleimig-schlüpfrige Oberfläche das Eindringen in den Erdboden erleichternde Kappe



Abb. 102.

Wurzelhülle Delámen, schwammiges, Feuchtigkeit aufsaugendes, die Luftwurzeln tropischer Gewächse vielfach umgebendes Gewebe

Wurzelknöllchen erbsen- bis haselnußgroße, oft in weintraubenähn-

lichen Gruppen zusammenhängende, Spaltpilze enthaltende Anschwellungen an der Wurzel der *Stickstoffsammler

Wurzelknolle der echten Knolle (einem umgewandelten Sproß) ähnliche, von dieser aber durch das Fehlen von Blättern oder Schuppen verschiedene, aus einer Wurzel hervorgegangene und Nährstoffspeicher bildende Verdickung

Wurzelmütze = Wurzelhaube

Wurzelscheide Koleorrhiza, Hülle am Würzelchen des Gräserkeimlings

Wurzelstock Rhizóm, wagerecht, seltener senkrecht wachsender, mehrere Jahre lebender und dementsprechend oft mit *Gliedern versehener, an Stelle der verkümmerten Hauptwurzel die Befestigung besorgender, oft auch als Nährstoffspeicher dienender, unterirdischer Sproßteil; mit Schuppen oder Blättern und Nebenwurzeln besetzt

Wurzeltasche lange Hülle an der Spitze der senkrecht im Wasser hängenden Wurzeln von Schwimmpflanzen

Wurzelzug nachträgliche Verkürzung der Wurzel, durch die der Sproß etwas in den Boden gezogen und stärker befestigt wird

Xánthium [xanthós gr. gelb, blond] Gatt., früher zum Gelbfärben gebraucht; Spitzklette; Fam.: Korbblütler [1

Xanthophýll in den Blattgrünkörnern (148[1]) neben dem grünen und anderen Farbstoffen enthaltener gelber [212[1]] Farbstoff

Xanthória Gatt., eine gelbe [212[1]] Wandflechte

Xénien Abänderung der Früchte und Samen in Form und Färbung durch die Einwirkung „gastlichen" [xénios gr.]: fremden Blütenstaubs [2

Xenogamie Bestäubung (71[2]) durch fremden [212[2]] Blütenstaub zwischen verschiedenen Stöcken derselben Art; *Kreuzbestäubung (im engeren Sinne) [3

Xenokárpie Erzeugung von Früchten (100[8]) durch Kreuzung (212[3])

Xeránthemum [xerós gr. trocken] Gatt., durch trockne, nicht verwelkende Blüten (12[1]) ausgezeichnet; Strohblume; Fam.: Korbblütler [4

Xerophýten trockne [212[4]] Standorte liebende Pflanzen (148[5]); Dürrepflanzen

Xylém *Holzteil [212[5]] der Gefäßbündel

xylogén Holz [xýlon gr.] erzeugend (74[2]) [5

xylósteus, -a, -um [ostéon gr. Knochen] mit knochenhartem Holz [212[5]] versehen

Zahl der Algen und Pilze: schwer zu bestimmen; der Flechten: 5600; der Moose: 17000; der Farngewächse: 3600; der Nacktsamigen: 460; der Einkeimblättrigen: 25000; der Zweikeimblättrigen: 110000; neben einigen Fam., die nur von einer Gatt. und Art gebildet werden, gibt es solche mit Hunderten, ja Tausenden von Arten; die größte Fam. ist die der Korbblütler mit 13000 Arten

-zählig aus ... Blättern oder Blättchen gebildet [6

-zählig gefingert oder **gefiedert** sind zusammengesetzte Blätter, die nach ... maliger Verästelung der Hauptachse Blättchen tragen [7

Zahn spitzer Vorsprung am Blattrand

Zapfen Cónus, durch Verholzung des reifenden weiblichen Blütenstandes gebildeter, aus Spindel und dicht an dieser sitzenden, dachziegelig sich dek-kenden, offenen, schuppenförmigen, zwei Samen tragenden Fruchtblättern bestehender Fruchtstand der

Zapfenträger Coniferae, Nadelhölzer, 3. Kl. der Nacktsamigen; öl- und harzführende, Bau-, Brenn- und Nutzholz liefernde, ein- oder zweihäusige Sträucher und Bäume mit immergrünen (Ausnahme: Lärche) schuppen- oder meist nadelförmigen Blättern und eingeschlechtigen, unscheinbaren Blüten in Kätzchen; Fruchtstand: *Zapfen; trocknen Boden liebend und Wälder bildend; Eiben-, Fichten- und Zypressengewächse

Zéa Gr., Gatt., Mais; Fam.: Gräser

Zeitlosengewächse nennt man die Giftliliengewächse, da sie zu ungewöhnlicher Zeit blühen (im Herbst) und Früchte tragen (im Frühjahr)

Zelle céllula. Der Körper aller Lebewesen setzt sich aus Zellen zusammen, die aus Protoplasma und Kern bestehen und bei Pflanzen fast immer von einer Zellhaut umgeben sind; meist winzig klein und von sehr verschiedener Gestalt: zwei Grundformen (Würfel- und Faserzellen) mit allen erdenklichen Zwischenstufen

Zellenpflanzen Celluláres, nennt man die Lagerpflanzen und Moose, da sie nur aus Zellen gebildet werden und keine Gefäße enthalten

Zellhaut dünne, dehnbare, das Protoplasma der Zelle umschließende Hülle

Zellkern meist rundlicher, scharf umgrenzter Körper im Protoplasma

Zellmembrán = Zellhaut

Zellsaftraum = Saftraum

Zellschleim ein kurzes, treffendes Wort für Protoplasma

Zellstoff Zellulóse, $C_6H_{10}O_5$, ein Kohlehydrat, aus dem die Zellwand besteht

Zellteilung findet zur Vermehrung der Zellenzahl statt, indem in einer Mutterzelle nach Erlangung einer gewissen Größe und nach vorausgegangener Teilung des Kerns zwischen den beiden neuen Kernen eine Scheidewand entsteht

zellulär aus Zellen gebildet (15[2])

Zellulose = *Zellstoff

Zellverjüngung tritt ein, wenn das Protoplasma einer Zelle aus der Hülle heraustritt und sich mit einer neuen Haut aus Zellstoff umgibt

Zellverschmelzung Vereinigung des Inhalts zweier Zellen (einer männlichen und einer weiblichen) bei der Fortpflanzung; s. a. Verschmelzung

Zellwand = Zellhaut

zentrál in der Mitte [kéntron gr.] stehend (7[1]) [1

zentrifugál den Mittelpunkt [213[1]] fliehend (69[3]), nach außen gerichtet, ist die Wasserleitung, d. i. die Art der Zuführung des Regenwassers zur Wurzel, wenn letztere eine reiche Verzweigung und weite Ausbreitung zeigt und daher das Wasser möglichst weit von der Achse an den Blättern abtropft, dagegen ist sie

zentripetál den Mittelpunkt [213[1]] erstrebend (216[5]), nach innen gerichtet, wenn die Hauptwurzel sich wenig verzweigt und daher das Wasser von den Blättern über etwaige Verzweigungen und am Hauptsproß herunterfließt

Zentrosphären oder **Zentrosómen**

[sphaira gr. Kugel, sóma gr. Körper] zwei neben dem Zellkern niederer Lagerpflanzen liegende, dessen Teilung beeinflussende kugelrunde Körper

Zereálie Kornfrucht (37⁰)

zerknittert nennt man Blätter (namentlich der Blüte), die in der Knospe zusammengeballt sind wie ein Taschentuch in der Faust

zerschlitzt durch tiefe Einschnitte in lange, schmale Zipfel zerlegt

zerstreut nennt man 1. Pflanzen, die nur hier und da vorkommen; 2. schraubenständige Blätter; 3. Gefäßbündel, die, wie bei den Einkeimblättrigen, auf dem ganzen Querschnitt verteilt liegen

Zezidien [kekís, -idos gr. Ausscheidung] durch Tierstiche oder Pilze veranlaßte kleine Auswüchse auf Blättern und Zweigen; Gallen

Zilie [cília lt. Augenlid] Wimper, *Geißel [1

Zirkulatión in verschiedenen, oft entgegengesetzten Richtungen eine Kreisbahn [círculus lt.] durchlaufende Bewegung des Protoplasmas in der lebenden Zelle

Zirkumnutatión [círcum lt. umher, ringsum] kreisende *Suchbewegung (135⁴)

Zistrosengewächse Cistáceae, unbedeutende Fam. zweikeimblättriger Kräuter oder Sträucher mit wechselständigen oder gegenständigen Blättern und regelmäßigen, vollständigen, 5zähligen Blüten

zoidiogám durch Tiere (214³) bestäubt (71²): *tierblütig

zoidiophil „tierliebend" (214³, 147²): *tierblütig

Zönánthium [koinós gr. gemeinsam] gemeinschaftlicher Blütenboden (12¹) der Korbblütler [2

Zönóbien durch Gallertausscheidung miteinander verklebte, zusammen [214²] lebende (25¹), frei schwimmende Siedlungen bildende Algen

zoochor durch Tiere (214³) „wandernd" (39³): durch sie Verbreitung findend, sind mit Häkchen versehene Samen und Früchte und genießbare Früchte

Zoogaméten wie Tiere (214³) bewegliche (Plano-) Gámeten (71¹ᵃ)

Zoogloéa Gatt., „lebender (214³) Schleim" [gloía gr.], durch verschleimte Zellwandung in Gallerte eingebettete Spaltpflanzen

[zóon gr. lebendes Wesen; Tier [3

Zoophýten darmlose, an der Grenze zum Pflanzenreich (148³) stehende Tiere (214³): Schwämme

Zoospóren wie Tiere (214³) bewegliche Sporen; Schwärmsporen

Zóstera Gatt., hat wie Riemen [zostér gr.] geformte lange Blätter; Seegras, Meergras (Gestalt und Standort!); Fam.: Laichkrautgewächse

Zotten abstehende, haarähnliche, keulenförmige, aus mehreren Oberhautzellen entstandene Auswüchse

zottig mit langer, reicher Behaarung versehen

Zuchtwahl zielbewußte Auswahl von Elternpflanzen (oder -tieren) zur Erzeugung von Nachkommen mit gewünschten Eigenschaften

zugfest sind Pflanzenteile, die durch in der Mitte angehäuftes Festigungsgewebe gegen Zerreißen widerstandsfähig gemacht sind

Züngelchen = Blatthäutchen

Zungenblüte unregelmäßige Blüte

eines *Körbchens mit nach einer Seite ausgezogener Krone

Zungenblütler Liguliflórae, nur Zungenblüten entwickelnde Korbblütler, durch Milchsaftgehalt ausgezeichnet

zusammengesetzt aus kleinen Teilblättchen sind gefingerte oder gefiederte Blätter

Zuwachsspore Auxospore, von Kieselalgen, die nach wiederholter Zweiteilung an der Grenze ihrer Kleinheit angelangt sind, erzeugte Spore

zweibrüderig diadélphisch, mit in zwei Bündel verwachsenen Staubgefäßen versehen

Zweig im weiteren Sinne: im Blattwinkel entstandener Seitensproß; im engeren Sinne: an *Ästen entstandene dünne Verzweigung

zweigeschlechtig, zwitterig, hermaphrodit, monoklin, sind mit Staubgefäßen und Stempeln versehene Blüten

zweihäusig diözisch, sind Gewächse, bei denen männliche und weibliche Werkzeuge auf zwei getrennte „Häuser": Stöcke verteilt sind

Zweihörnige Bicórnes, nennt man die Ordn. Ericinae, weil ihre Staubgefäße zwei hornartig gebogene Anhängsel haben

zweijährig biénn, sind Pflanzen, die ihre ganze Entwicklung in zwei aufeinanderfolgenden Jahren durchmachen: sie keimen im Frühjahr, erzeugen im nächsten Sommer und Herbst Wurzeln und grundständige Blätter und erst im folgenden Jahre Stengel mit Laubblättern und Blüten und sterben nach Fruchterzeugung ab (⊙⊙) oder sie keimen im Herbst und entwickeln im Lauf des nächsten Jahres Sprosse mit Blättern und Blüten (⊙)

Zweikeimblättrige Dicotyledónes, 2. Kl. der Bedecktsamigen, die Mehrzahl der Blütenpflanzen, 36 Ordn. umfassend: Kräuter, Sträucher und Bäume mit einfachen oder zusammengesetzten, meist finger- oder fiedernervigen Blättern, 4- oder 5zähligen Blüten und im Kreise angeordneten Gefäßbündeln; bei den verholzten nachträgliches Dickenwachstum; zwei Unterkl.: Freikronblättrige und Verwachsenkronblättrige

zweilippig mit Ober- und Unterlippe versehen

zweimächtige didyname **Blüten** haben zwei längere (und bei den meisten Lippenblütlern zwei kürzere) Staubgefäße

zweimächtige diarche **Wurzeln** haben je zwei Sieb- und Gefäßteile

zweizeilig ist 1. die Behaarung, wenn sie an zwei gegenüberliegenden Stellen des Sprosses schmale Streifen bildet; 2. die Beblätterung der Gräser: die abwechselnden Blätter stehen an zwei gegenüberliegenden Seiten übereinander

Zwergwuchs Nanismus, zeigen Gewächse von geringer Größe infolge von Kälte oder Trockenheit

Zwiebel búlbus, meist unterirdischer, kugeliger Nährstoffspeicher: *Zwiebelkuchen (a), oben mit dicken, fleischig-saftigen, eng aneinanderliegenden, ungestielten Blättern (b), umgeben von braunen, dünnen, papierartigen Schalen und unten mit Wurzeln (c) besetzt



Abb. 103.

Zwiebelkuchen, Zwiebelscheibe stark verkürzte, dicht beblätterte, unten Wurzeln tragende Sproßachse der Zwiebel, aus deren Verlängerung der Stengel(d) mit Laubblättern und Blüten hervorgeht (Abb. 103 S. 215)

zwischenständig nennt man Blütenteile, die miteinander abwechseln, so daß die Kronblätter zwischen je zwei Kelchblättern, die Staubgefäße zwischen je zwei Kronblättern stehen

Zwischenglied Internódium, ein Stengelstück zwischen zwei Knoten

Zwischenzellgang, Zwischenzellraum Interzellulare, durch Auseinanderweichen der Wände benachbarter Zellen entstandene, mit Luft erfüllte, enge, dreikantige Gänge oder größere Räume

zwitterig = zweigeschlechtlich

Zyáthium [kýathos gr. Becher] die Blüten der Wolfsmilchgewächse einschließende becherförmige Hülle

Zygnéma Gatt., eine Alge, Jochfaden (216[1], 133[1])

zygomórph „jochförmig" (216[1], 128[1]): durch nur eine Ebene in ein Paar (216[1]) gleiche Hälften zerlegbar; unregelmäßig

Zygomycétes 2. Ordn. der Algenpilze, Zygosporen bildende Pilze

[zygón gr. Joch, Zweigespann, Paar [1

Zygophycéae Jochalgen (147[8]) werden die beiden Ordn. Conjugatae und Diatomeae genannt

Zygospóre oder **Zygóte** Jochspore, durch Isogamie: Verschmelzung des Inhalts zweier (216[1]) gleichen Zellen entstanden

Zykadéen = Palmfarne

zýklisch im Kreise [216[2]] angeordnet, nicht schraubenständig; quirlig [1a

Zýklus [kýklos gr. Kreis] Wirtel: mehrere auf gleicher Höhe stehende Blätter [2

Zymáse der die Gärung erregende Saft der auch im Sauerteig [zýme gr.] enthaltenen Hefepilze [3

zymogén gärungserregend (216[3], 74[2])

zymös heißt ein Blütenstand, dessen Seitensprosse stärker sind als die von ihnen überragten und mit einer Blüte endenden Abstammungsachsen

Zypressengewächse Cupressaceae, zu den Zapfenträgern gehörende Sträucher und Bäume mit nadelförmigen oder schuppigen, dachziegelig sich deckenden, gegen- oder quirlständigen Blättern; Ziergewächse

Zýsten [kýstis, -idos gr. Blase] blasenförmige Sporenbehälter der Schleimpilze [4

Zystiden größere blasenförmige [216[4]] (95[6]) Zellen, neben Ständern und Füllfäden die Fruchtblätter der Blätterpilze bedeckend

Zystokárp blasenförmiger [216[4]] Sporenbehälter, Sporenfrucht (100[8])

Zystolíth *Blasenstein [216[4]] (116[2])

Zytoplásma der die Höhlung [kýtos gr.] der Zelle anfüllende Inhalt ohne Zellkern und Farbstoffträger; Grundplasma

petere lt. erstreben [5
scindere lt. zerspalten, aufbrechen [6
thésis gr. Stellung [7

Natürliche Einteilung des Pflanzenreichs.

A. Sporenpflanzen oder Blütenlose; Sporophyta oder Cryptogamae.

I. Lagerpflanzen; Thallophyta.

a) **Algen; Algae.**

1. Spaltalgen oder Blaualgen; Schizophyceae oder Cyanophyceae.
2. Geißelalgen; Flagellatae.
3. Kieselalgen; Diatomeae.
4. Jochalgen; Conjugatae. Fam.: Desmidiaceae, Zygnemaceae.
5. Grünalgen; Chlorophyceae. Fam.: Volvocaceae, Protococcaceae, Pleurococcaceae, Hydrodictyaceae, Ulotrichaceae, Oedogoniaceae, Cladophoraceae, Caulerpaceae, Vaucheriaceae.
6. Rotalgen oder Rottange oder Blütenalgen; Rhodophyceae oder Florideae.
7. Braunalgen oder Brauntange; Phaeophyceae. Fam: Laminariaceae, Fucaceae.
8. Armleuchter; Charales. Fam.: Characeae.

b) **Pilze; Fungi.**

1. Schleimpilze; Myxomycetes.
2. Spaltpilze oder Bakterien; Schizomycetes. Fam.: Coccaceae, Bacteriaceae, Spirillaceae, Chlamydobacteriaceae, Beggiotoaceae.
3. Echte Pilze oder Fadenpilze; Hyphomycetes.
   - aa) Algenpilze; Phycomycetes. Fam.: Saprolegniaceae, Peronosporaceae, Entomophthoraceae, Mucoraceae.
   - bb) Höhere Pilze; Eumycetes.
     - α) Schlauchpilze; Ascomycetes. Fam.: Helvellaceae, Pyrenomycetes, Perisporiaceae, Aspergillaceae, Tuberaceae.
     - β) Ständerpilze; Basidiomycetes. Fam.: Ustilaginaceae, Uredinaceae, Auriculariaceae, Tremellaceae. (Hautpilze, Hymenomycetes:) Clavariaceae, Hydnaceae, Polyporaceae, Agaricaceae. (Bauchpilze, Gastromycetes:) Phallaceae, Lycoperdaceae, Nidulariaceae, Sclerodermaceae.

c) **Flechten; Lichenes.**

II. Moospflanzen; Bryophyta.

a) **Lebermoose;** Hepaticae. Fam.: Ricciaceae, Marchantiaceae, Jungermanniaceae, Anthocerotaceae.

b) **Laubmoose;** Musci frondosi. Fam.: Sphagnaceae, Funariaceae, Bryaceae, Polytrichaceae, Hypnaceae.

III. Farnpflanzen oder Gefäßkryptogamen; Pteridophyta.

a) **Farne;** Filicales.
   1. Wasserfarne; Hydropterides. Fam.: Salviniaceae, Marsiliaceae.
   2. Landfarne; Filices. Fam.: Hymenophyllaceae, Polypodiaceae, Osmundaceae, Ophioglossaceae.

b) **Schachtelhalme;** Equisetales. Fam.: Equisetaceae.

c) **Bärlappe;** Lycopodiales. Fam.: Lycopodiaceae, Selaginellaceae, Isoëtaceae.

B. Samenpflanzen oder Blütenpflanzen; Spermaphyta oder Anthophyta oder Phanerogamae.

I. Nacktsamige; Gymnospermae.

Fam.: Taxaceae, Abietaceae, Cupressaceae, Cycadaceae, Gingkoaceae, Gnetaceae.

II. Bedecktsamige; Angiospermae.

a) **Einkeimblättler;** Monocotyleae.
   Ordn. Helobiae; Fam.: Alismaceae, Juncaginaceae, Potamogetonaceae, Najadaceae, Hydrocharidaceae.
   Ordn. Glumiflorae; Fam.: Juncaceae, Gramina, Cyperaceae.
   Ordn. Spadiciflorae; Fam.: Palmae, Typhaceae, Araceae, Lemnaceae.
   Ordn. Liliiflorae; Fam.: Liliaceae, Colchicaceae, Amaryllidaceae, Iridaceae.
   Ordn. Scitamineae; Fam.: Musaceae, Zingiberaceae, Cannaceae, Marantaceae.
   Ordn. Gynandrae; Fam.: Orchidaceae.
   Ordn. Enantioblastae.

b) **Zweikeimblättler;** Dicotyleae. (Auch sie werden in Ordn. eingeteilt; da aber bezüglich deren Zahl, Benennung und Umgrenzung große Mannigfaltigkeit und Meinungsverschiedenheit herrscht, da sie ferner nicht so scharf gekennzeichnet sind wie die der Einkeimblättler, ist von ihrer Aufzählung abgesehen.)

1. Freikronblättrige; Choripetalae. Fam.: Betulaceae, Fagaceae (= Cupuliferae), Juglandaceae, Salicaceae, Ulmaceae, Urticaceae, Moraceae, Cannabinaceae, Polygonaceae, Caryophyllaceae, Chenopodiaceae, Aizoaceae, Cactaceae, Ranunculaceae, Nympheaceae, Ceratophyllaceae, Magnoliaceae, Berberidaceae, Lauraceae, Myristicaceae, Papaveraceae, Fumariaceae, Cruciferae, Resedaceae, Droseraceae, Nepenthaceae, Violaceae, Elatinaceae, Hypericaceae, Tiliaceae, Malvaceae, Euphorbiaceae, Buxaceae, Callitrichaceae, Empetraceae, Oxalidaceae, Linaceae, Geraniaceae, Tropaeolaceae, Balsaminaceae, Rutaceae, Aceraceae, Sapindaceae (= Hippocastanaceae), Polygalaceae, Aquifoliaceae (Acrifoliaceae), Ampelideae, Rhamnaceae, Thymelaceae, Elaeagnaceae, Cucurbitaceae, Aristolochiaceae, Loranthaceae, Crassulaceae, Saxifragaceae, Ribesaceae, Platanaceae, Rosaceae, Amygdalaceae, Pomaceae, Caesalpiniaceae, Papilionatae, Mimosaceae, Lythraceae, Oenotheraceae, Halorrhagidaceae, Myrtaceae, Cornaceae, Araliaceae, Umbelliferae.
2. Verwachsenkronblättrige; Sympetalae.
   aa) Fünfkreisige; Pentacyclicae. Fam.: Pirolaceae, Ericaceae, Primulaceae, Plumbaginaceae.
   bb) Vierkreisige; Tetracyclicae.
      α) Unterweibige; Hypogynae. Fam.: Convolvulaceae, Solanaceae, Scrophulariaceae, Utriculariaceae, Orobanchaceae, Acanthaceae, Plantaginaceae, Boraginaceae, Verbenaceae, Labiatae, Globulariaceae, Gentianaceae, Apocynaceae, Asclepiadaceae, Oleaceae.
      β) Oberweibige; Epigynae. Fam.: Rubiaceae, Caprifoliaceae, Valerianaceae, Dipsaceae, Campanulaceae, Compositae.

Literaturübersicht.

Zum Weiterstudium auf den einzelnen Gebieten der Pflanzenkunde seien folgende grundlegende Lehr- und Handbücher empfohlen, die sich als Einführungen in die botanische Forschung, ihre Ergebnisse und Methoden besonders gut eignen.

I. Lehrbücher der Botanik.

Strasburger, Ed., Lehrbuch der Botanik für Hochschulen, 1917.
Giesenhagen, K., = = = , 1914.
Prantl-Pax, = = = , 1914.
Schmeil, O. = = = , 1916.
Hansen, A., Repetitorium der Botanik, 1914.
Warming-Johannsen, Lehrbuch der allgemeinen Botanik, 1909.
Gerke, O., Einführung in die Pflanzenkunde (Verlag M. u. H. Schaper, Hannover).

II. Morphologie und Anatomie.

Pax, F., Allgemeine Morphologie der Pflanzen, 1890.
Goebel, K., Einleitung in die exper. Morphologie der Pflanzen, 1908.
Goebel, K., Organographie der Pflanzen: I. Allgemeine Organographie, 1913. II. Spezielle Organographie, 1915—18.
Palladin, W., Pflanzenanatomie, Deutsch von S. Tschulok, 1914.
Strasburger, E. und Benecke, W., Zellen- und Gewebelehre, Morphologie und Entwicklungsgeschichte, 1913 (Kultur der Gegenwart III, IV 2).
Haberlandt, G., Physiologische Pflanzenanatomie, 5. Aufl., 1918.
Küster, E., Pathologische Pflanzenanatomie, 1916.

III. Physiologie.

Pfeffer, W., Pflanzenphysiologie, 2 Bde., 1897—1904.
Czapek, Fr., Guttenberg, R. v., Baur, E., Physiologie und Ökologie, 1917 (Kultur der Gegenwart, III, IV 3).
Jost, Vorlesungen über Pflanzenphysiologie, 3. Aufl., 1913.
Czapek, Fr., Biochemie der Pflanzen, 2 Bde., 1913.
Nathansohn, A, Stoffwechsel der Pflanzen, 1910.

IV. Pflanzengeographie.

Engler-Drude, Die Vegetation der Erde (bisher 13 Bde.).
Schimper, A. F. W., Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage, 1898.
Solms-Laubach, H. v., Leitende Gesichtspunkte einer allgemeinen Pflanzengeographie, 1905.
Drude, Handbuch der Pflanzengeographie, 1890.
Hausrath, H., Die pflanzengeographischen Wandlungen der deutschen Landschaft, 1911.

V. Biologie.

Chun u. Johannsen, Allgemeine Biologie, 1914 (Kultur der Gegenwart III, IV 1).
Graebner, P., Vegetationsschilderungen. Eine Einführung in die Lebensverhältnisse der Pflanzenvereine, namentlich in die morphologischen und blütenbiologischen Anpassungen, 1912.
Kerner, v., Pflanzenleben, neubearb. von Hansen. 3 Bände., 1913—16.
Knuth, Handbuch der Blütenbiologie, 3 Bde., 1898—1905.

Worgitzky, Blütengeheimnisse. Eine Blütenbiologie in Einzelbildern, 2. Aufl., 1910.
Kirchner, O. v., Blumen und Insekten. Ihre Anpassungen aneinander und ihre gegenseitige Abhängigkeit, 1911.
Söhns, Unsere Pflanzen. Ihre Namenserklärung und ihre Stellung in der Mythologie und im Volksaberglauben, 5. Aufl., 1912.

VI. Systematische Botanik.

A. Zusammenfassende Darstellungen.

Warming-Möbius, Systematische Botanik, 1911. Gebr. Bornträger, Berlin.
Engler, A., Syllabus der Pflanzenfamilien, 1912. " " "
Wettstein, R. v., Handbuch der systematischen Botanik I u. II, 2. Aufl., 1910/11.

B. Einzeldarstellungen.

1. Bakterien.

Gutzeit, Bakterien, 2. Aufl.
Fischer, A., Vorlesungen über Bakterien, 2. Aufl., 1903.
Miehe, Bakterien, 1907.
Benecke, W., Bau und Leben der Bakterien, 1912.
Molisch, Eisenbakterien, 1910.

2. Algen.

Oltmanns, A., Morphologie und Biologie der Algen, 1904.
Reinke, Atlas deutscher Meeresalgen, 1889—92.

3. Pilze.

Eichinger, Die Pilze (ANuG.).
de Bary, Vgl. Morphologie und Biologie der Pilze.
Brefeld, Botanische Unters. über Schimmelpilze, 1872—1908.
Tavel, v., Vergleichende Morphologie der Pilze.

4. Moose.

Goebel, Die Muscineen, 1882.
Correns, Vermehrung der Laubmoose, 1899.

5. Farne.

Hooker, Synopsis Filicum, 1883.
Christ, Farnkräuter der Erde, 1897; Die Geographie der Farne, 1910.
Christensen, Index Filicum, 1906.

6. Phanerogamen.

Drude, Morphologie der Phanerogamen (Schenks Handbuch der Botanik), 1884.
Solereder, Anatomie der Dikotyledonen (Kultur d. Gegenwart III, IV, 3, Teil 1).

VII. Floren.

Bestimmungsbücher:
Kraepelin, K., Exkursionsflora für Nord- und Mitteldeutschland.
Wünsche, O., Die Pflanzen Deutschlands, 1909.
Wünsche, O., Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands, 1919.
Schmeil, O., Flora von Deutschland.

Hegi, G., Illustr. Flora von Mitteleuropa. 1908—12. J. F. Lehmann, München.
Lützow, G., Die Laubmoose Norddeutschlands. F. E. Köhler, Gera.
Lindau, G., Kryptogamenflora für Anfänger. 1912—17. J. Springer, Berlin.
1. Bd.: Die höheren Pilze.
2. " : Die mikroskopischen Pilze.
3. " : Die Flechten.
4. Bd.: Die Algen. Die Meeresalgen.
5. " : Die Laubmoose.
6. " : Die Torf- u. Lebermoose. Die Farnpflanzen.

Rabenhorst, L., Kryptogamenflora von Deutschland, Österreich u. d. Schweiz.
1. Tl.: Die Pilze.
2. " : Die Meeresalgen.
3. Tl.: Die Farnpflanzen.
4. " : Die Laubmoose.
5. Tl.: Die Charazeen.
6. " : Die Lebermoose.

is. D
b. Au
. M. 6.-

für d
7. Au
.—

. Ei
Prof. D
M. 5.5

enbuc
Gefä
. Au
M. 4.8

ologi
Buch

of. Dr.
z und

ss.
Mit

en.
8.-

hte.
, 2.)
e r.
3.—

of.
on
–,

nd
t.
.)
-
k

ept

TEEN DAYS

ed below. A fine of TWO CENTS
each day the book is kept over

Gerke.

Botanisches wörterbuch

